



Reisert
1918

Goldene Klassiker-Bibliothek

Bempels Klassiker-Ausgaben
in neuer Bearbeitung

INSTITUT
BADAŃ LITERACKICH PAN
BIBLIOTEKA
00-330 Warszawa, ul. Nowy Świat 72
Tel. 26-68-63

Berlin — Leipzig — Wien — Stuttgart
Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

<http://rcin.org.pl>

Souqués Werke

Auswahl in drei Teilen

Herausgegeben

mit Einleitungen und Anmerkungen versehen

von

Walther Ziefemer

Berlin — Leipzig — Wien — Stuttgart
Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

<http://rcin.org.pl>

Souqués Werke

Zweiter Teil

Der Held des Nordens

Herausgegeben

von

Walther Ziefemer

Berlin — Leipzig — Wien — Stuttgart
Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

<http://rcin.org.pl>

Alle Rechte vorbehalten

Druck von Ballberg & Bückting (Inh.: C. A. Leipzig), Leipzig

<http://rcin.org.pl>

Der Feld des Nordens

Von

Friedrich Baron de La Motte Fouqué

In drei Teilen

Einleitung des Herausgebers.

Schon in frühen Kinderjahren war Fouqué von der altnordischen Sagenwelt, die er durch die Lieder Klopstocks, der Stolbergs, des Göttinger Hains kennen gelernt hatte, tief ergriffen worden. Mit zwölf Jahren kamen ihm zufällig Denis' „Lieder Sineds des Warden“ in die Hände, und er wurde von Enthusiasmus für die altgermanische Götter- und Heldenwelt erfaßt. Die Asenhelden, die Walküren, die Nornen, Allvater Odin und Baldur der Gute — all diese Gestalten „walteten fortan im Geiste des Knaben vor, und sein liebstes Ringen, Forschen und Singen bezog er fortan auf sie“. Die Träume des Knaben waren doch mehr als Träume. Eins seiner ersten Dichterwerke, „Siegfried in der Schmiede“ (1803), veranlaßte Aug. Wilh. Schlegel, ihn zur Bearbeitung der vollständigen Sage vom gehörnten Siegfried anzuregen. Bald darauf rühmte Schlegel in seinen Berliner Vorlesungen die nordische Fassung des Nibelungenstoffes und spornte dadurch Fouqué zu energischer Arbeit an. Dieser lernte nun schwedisch, dänisch und isländisch; er studierte die Snorra Edda in der Ausgabe von Resenius (1665), ferner das Werk von Thormodus Torfaeus „Historia rerum Norvegicarum“ (1711). Torfaeus namentlich bot ihm reichen Stoff; denn er erzählt in seiner Geschichtsdarstellung eine Fülle von Sagen, darunter die Wollungensage beinahe in Übersetzung. Das deutsche Nibelungenlied lernte Fouqué ebenfalls kennen.

Audrerseits wurde Fouqué im Jahre 1807 durch das Studium der Tragödien des Aeschylus zu einer großen dramatischen Arbeit angeregt. Er glaubte, „seines Amtes möge es sein, die ihm inzwischen vertraut gewordne Nibelungensage, ihn nachziehend zu den altnordischen durch Torfaeus und andere aufbewahrten Gebilde, in Tragödien zu behandeln, in dem Sinne,

wie hellenische Bühnendichter die durch Homeros angeklungenen und bewahrten Kunden nach anderweitigen Sagenzweigen bearbeitet hatten“. Er wurde von den beiden „Nibelungenrhapsoden“ Büsching und von der Hagen bei seiner Arbeit eifrig gefördert, und sie schritt rasch vor. So erschien im Jahre 1808 bei Ed. Hitzig in Berlin „Sigurd der Schlangentöchter. Ein Heldenpiel in sechs Abentheuren von Friedrich Baron de la Motte Fouqué“. Der Erfolg war außerordentlich groß. Rasch vollendete Fouqué bis zum Mai 1809 als zweiten Teil „Sigurds Rache“ (Vorspiel und 6 Abentheuer) und als dritten „Aslauga“ (Vorspiel und 3 Abentheuer). Die ganze Trilogie erhielt den Titel „Der Held des Nordens“ und erschien in 3 Bänden 1810 bei Ed. Hitzig.

Das erste Heldenpiel enthält die Geschichte Sigurds (Siegfried) von der Kindheit bis zum Tode und endet mit der Verbrennung Sigurds und Brynhildurs auf dem Scheiterhaufen. Der zweite Teil spielt zumeist am Hofe Atlis (Egel) und stellt Gudrunas (Kriemhilt) Rache um den ermordeten Gatten dar. Aslauga ist die Tochter Sigurds und Brynhildurs; ihr Geschick wird im dritten Heldenpiel weitergeführt.

Die Wucht der nordischen Fassung der Nibelungensage mußte den Dichter zu einer „großen Linienführung“ veranlassen. Er verlor sich nicht in Einzelheiten und Kleinigkeiten. Die sonnige Gestalt Sigurds ist ihm nicht in die „hohen Regionen entschwebt, wo menschliches Fühlen und Empfinden, bis ins innerste durchkältet, vergeblich nach einem Berührungspunkt mit den im reinsten Lichte weilenden Geschöpfen sucht; sein Sigurd ist, wenn auch nicht völlig auf der irdischen Scholle, so doch in erreichbarer Nähe geblieben.“ Außerordentlich lebensvoll ist Høgne (Hagen). Anfangs kennt sein Herz nur Edelmut, Milde und Mitleid, dann erwacht durch den Anblick des Nibelungenhortes die Begehrlichkeit und „erstickt jede edle Regung in ihm“. „Der Schluß des „Sigurd“ erreicht“ — so urteilt ein neuerer Literaturhistoriker — „durch seine packende dramatische Steigerung und seine Wucht fast Shakespearesche Größe.“ Bei Gudruna und Brynhildur wirken die Töne wilder Leidenschaft vortrefflich. — In „Sigurds Rache“ war der graufige Stoff für Fouqué wenig günstig. Ein blutiger Auftritt folgt auf den andern, Blut und Mord erfüllen das ganze Stück. Nichtsdestoweniger wirken einzelne Szenen packend. — Anmutig und versöhnlich ist „Aslauga“, deren Charakter unendlich viel Zartheit besitzt. Die beiden Fischersleute Ake und Grima sind in ihrem rauhen, wilden Wesen scharf gezeichnet. In diesem Teil, mehr als in den an-

bern, ist ihm die Schilderung der Landschaft vorzüglich geglückt. Dies letzte Heldenspiel aber hat etwas Bürgerliches, Farbloses und paßt im Grunde nicht als Abschluß der ungeheuren Sigurdstragödie.

Fouqué hat an vielen Stellen der Trilogie vielleicht an die Wirkung einer Oper gedacht. Darauf weisen vornehmlich die zwischen die Blankverse eingestreuten alliterierenden Strophen hin, die den Eddaliedern nachgebildet sind. Die Brüder Grimm urteilten über diese Strophen nicht grade günstig; Jacob Grimm schrieb 1811: „Fouqué weiß nur nicht manche Regeln genau, sonst würde er sie, bei seiner sündlichen Gewandtheit, die er im Verzählen hat, schon alle herausbringen, ich wünsche aber, daß er bald den Appetit verliere.“ — Es ist wahrscheinlich, daß Richard Wagner, dessen Onkel Adolf mit Fouqué eng befreundet war, von dieser bedeutenden Vorarbeit manche Einwirkungen auf seinen „Ring des Nibelungen“ empfangen hat.

Bei den Zeitgenossen fand der „Sigurd“ und dann der „Held des Nordens“ zumeist außerordentlich günstige Aufnahme. Fr. L. Stolberg, E. T. N. Hoffmann, Schleiermacher, die Schlegels, Heinrich Voß, Helmina von Chézy, Theodor Körner spendeten dem Werk reiches Lob. Chamisso hielt sogar das „langgedehnte, dünn gespannene“ Nibelungenlied für eine Stümperei neben Fouqués Trilogie. Jean Paul schrieb in den Heidelberger Jahrbüchern eine überschwengliche Rezension: „Obgleich nichts schwerer zu malen ist, wenn man nicht Homer und Shakespeare ist, als Tapferkeit — denn ein paar tausend Erlegte oder Redewörter reichen kaum die Schatten- und Farberförter zum Gemälde —, so hat doch der Verfasser in Sigurd einen der größten, edelsten, liebenswürdigsten Helden aufgestellt; schon im Vorspiel, gleichsam in der Vorhalle, erscheint er unter einem Siegesbogen. Seine Treue, Milde, Liebe, sein gerechter Sinn mit seiner freien Tapferkeit, seine Lebenslustigkeit und Frische bei der Aussicht des abgekürzten Lebens (gleich dem des Achilles) schlingen einen Bund, der ihn auch zum Helden jedes Lesers erhebt. Der erstere Abschied von der noch geliebten und gekannten Brynhildis schlägt durch seine und ihre Ahnung und Weissagung und durch die einfachen, einsilbigen Herzenslaute, gleichsam nur vernommene Schläge des Herzens, an jeden an, der eines hat. Wozu aber kraftloses Zuwinken, wenn doch die Rezension das Buch nicht nachdrucken darf?“

Aber es gab auch scharfe Tadler. Jacob Grimm war Jean Pauls Lob unbegreiflich, ihm gefiel der Sigurd gar nicht. „Ich seh' an der ganzen Arbeit“, schrieb er an Wilhelm am 18. Okto-

ber 1809, „doch nichts als poetische Gewandtheit, und warum wird solches Zeug gedruckt, wie es aus vielen Menschen, wenn sie gern sprechen, kommen könnte. Durchaus keine Näherbringung der Sage an das menschliche Herz . . . Hier ist aber die alte Sage, gegen das Drama gehalten, viel kräftiger und lebendiger.“ Ist dieses Urtheil schon zu scharf, so wurde es von dem Brentanos übertroffen, der den „Sigurd“ eines der „miserabelsten, elendsten Dramen“ nannte, die er kenne. Seine rühmte wohl das Drama, spottete aber über den Haupthelden: „Er ist so stark wie die Felsen von Norweg und ungestüm wie das Meer, das sie umrauscht. Er hat so viel Mut wie hundert Löwen und so viel Verstand wie zwei Esel.“ Einen sehr richtigen Gedanken sprach Wilhelm Grimm aus, wenn er sagte, daß „diese Dichtung, wie Fouqué sie behandelt, uns in unserer Zeit fremd“ sei. „Der Verfasser hätte seinen Stoff anders behandeln müssen, denn wir fühlen durchaus, daß er noch gebunden und die Poesie nicht, wie sie sollte, frei geworden.“

Der Held des Nordens

Erster Teil

An Sichte.

Aus deutschen Wäldern mahnend stieg der Klang
Uralten Heldenliebes, halb verweht,
Ja, meist geahnt nur, mit der Schatten Säuseln,
Der Wiese Dufte zu den Enkeln auf,
5 Anschwellend in manch liebevoller Brust
Verwandte Regung, Sehnen nach den Taten,
Den Liedern auch der alt ehrbaren Zeit.
Ach, hättet ihr die edlen Väter drum,
Und nur die Väter ganz allein befragt,
10 Des Würde längst, statt frühen Morgenrots,
Des Tages warmer Sonnenschein umleuchten,
Kings um uns ragen ein gewalt'ges Volk,
Die alten Helden unfres Norderlands. —
Ihr wolltet's anders, Fremde fragtet ihr
15 Und schuft euch ein verkrüppeltes Gebild
Ausländ'scher Sitte, fremder Tauglichkeit,
Drin sie, in ihren alten ehrnen Waffen,
Mit ihrer Feste freudehellen Bechern,
Mit ihrer Liebeslust kühn blühnden Kränzen, —
20 Drin sie, die Väter, sollten auferstehn.
Sie zürnten, wandten abwärts tiefer noch
In die langschlummernde Vergangenheit
Den festen Blick vor solchen fremden Worten,
Daß selten euch von dort ein Strahl erstieg.

25 Nun ist verschwunden jener Zweifel Wahn,
Verschwunden vor den Bessern, Liebenden;
Wie sich auch Dumpfheit sperrt und Leerheit wundert.
Denn viele starke Jünger, bergmannskühn,
Sie drangen froh den lieben Vätern nach
30 In den verrufenen, vielgescheuten Fels.

Und von den alten, treuen Geistern unten
 Mit elterlicher Traulichkeit begrüßt,
 Erforschten sie manch edlen Schatzes Kammer
 Und brachten schön geläutert Gold herauf;
 35 Vor allem das vom Nibelungenhort,
 Drob, ein geweihter Schatzesgräber, noch
 Mit starker Wünschelrut' ein Hagen kämpft,
 Verbessernd so des grimmen Hagne Schuld.
 40 Viel schon gewann er, wird noch mehr gewinnen,
 Daß, die noch Kinder sind in dieser Zeit,
 Dereinst aufwachsen mit der teuern Lehre
 Von Siegfrieds Taten, von Chriemhildens Treu'.

Weit leuchtend flog des tapfern Siegfrieds Klinge
 Von Land zu Land, so daß die Mär von ihm
 45 In unterschiednen Lichtern blickt und lockt,
 Nachdem sie Rheins gewalt'ger Helbenstrom,
 Nachdem sie neubesätes Ackerland,
 Nachdem sie Fels rückstrahlt' und Nordlands Berge.
 Ein ernst gediegenes Wort, an Warnung reich,
 50 Ward sie im frommen Nibelungen Lied;
 Ein kecker Scherz, doch innig liebevoll,
 Im hörnern Seifried, wie das Volk ihn kennt;
 Ein Nordlicht, rätselhaft, hoch, deutsam, fern
 Strahlt sie durch Nächte des norweg'schen Himmels.
 55 So fand sie der, der dies Gedicht begann,
 Und von dem mächt'gen Zauberstrahl durchblitzt,
 Sang er der Sage Runenworte nach.
 Fremd klingt die Weise manchmal. Das Geseß
 Des Buchstabs und der Silbe, wechselnd oft,
 60 In kühner Freiheit ganz verhallend fast,
 Dann wieder sich verschränkend kunstgemäß —
 Fremd ward's den Ohren dieser heut'gen Welt,
 Und auch der Dichter strauchelte vielleicht,
 In neuheraufbeschwornen Lieder's Wendung.
 65 Der Elfenton altnord'scher Lieb' und Kunst
 Weht durch den Sinn ihm. Zürnt dem Enkel nicht,
 Ihr alten Sänge, wo er zögernd hang,
 Zu fest vielleicht am strengen Maß beharrt,
 Und wo vielleicht zu keck er's überschritt! —
 70 Doch hat undeutsch, flach, krankhaft, lebenslos
 Sich eingeschlichen was aus neuerer Zeit,
 Des zürnt, und blickt es fort mit zorn'gen Blicken,

75 Eur Lied euch rein'gend in der Prüfungsglut. —
 Ja, euer Lied, sprach ich. Denn viel der Kraft
 Aus großen Tagen brach durch die Verwallung
 Der spätern Ohnmacht, daß die Reden noch
 Brynhilds, Gudrunens, Sigurds wiederklingen
 Von Wort zu Wort in ein andächt'ges Ohr.
 Ich spähte nach und fand den alten Laut,
 80 Trag' unverändert euch entgegen ihn,
 Wo er vernehmlich klang. Empfangt die Gabe
 Mit deutschem Sinn, froh, arglos, ernst, getreu.

85 Du aber, dessen Name diesen Spruch
 Zielt und beschirmt vor schwach und falschen Augen, —
 (Denn solche leuchtest du hinweg von dir
 In ihres Traums gewohnte, trübe Nacht)
 Wem hüt' ich lieber das Gedicht, als dem,
 Der in der tapfern Brust die goldne Zeit,
 Die fernersehnte Deutschlands, wahrte und reißt
 90 Und gern die Wurzel schaut des edlen Baums,
 Des Frucht er mit gewalt'ger Rede treibt.
 Du wußtest mein Beginnen, gönntest mir
 Die Lust und Ehre, dir's zu weihn. Hab' Dank.

95 Oft, wenn ich um den mitternächt'gen Kreis
 Herausbeschwor die riesigen Gebilde,
 Brach in altkräft'ger Pracht der hohe Zug
 Mir das Vertrauen auf meine jüngre Kunst,
 Und zagend stand der Zauberlehrling da,
 100 Raum hoffend zu erleben des Geschäfts,
 Des ernstern, feirlichlastenden, Vollendung.
 Dann rief ich dich an, schauend in das Buch,
 Das du belebend aufschloßt deutscher Kraft,
 Und meine Kraft auch hob zum kühnen Fliegen
 105 Mich durch den nordisch heitern Himmel bald,
 Bald durch der Berge Wetterwolke hoch hin,
 Und froh durst' ich ins edle Antlitz schau
 Den Herrn aus der großmächt'gen Heldenzeit.

110 Jetzt, da mein Lied zum ernstern Schlusse kam,
 Und ich vor dich hintrete, dir's zu bringen,
 Fällt von den Schultern mir das Pilgerkleid,
 Das, reich an vieler Muscheln farb'ger Pier,
 Verliehn mir ward von teurer Meisterhand,

Als ich zuerst hervor schritt zum Gesang,
Und drin ich, ein wegfroher Pillegrin,
115 Verschiedne Lieder vor der Welt begann.
Du kanntest mich im bunt phantast'schen Mantel.
Nun jenes heitern Spieles sei genug.
Ernst zeig' ich mich vor dir, als der ich bin,
Auch mit dem Namen, dem ausländ'schen zwar,
120 Jedoch, der sich ein Bürgerrecht errang
Im deutschen Volk seit dreier Menschen Leben
Durch treuen Sinn und ehrbarn Kriegermut.
So fass' ich männlich dir die feste Hand,
In deren Druck sich Treu' und Kraft verkünden.

125 Der Dichter hat gesprochen, und zurück
Begibt er sich, den Bildern Raum zu lassen,
Den Gästen aus der alten, großen Welt.
Wer solches liebt und gern daran den Sinn
Ergözen mag, der leih' uns Aug' und Ohr.

Sigurd,
der Schlangentöter

Ein Heldenspiel in sechs Abenteuern

Personen des Vorspiels:

Sigurd.

Siordisa, seine Mutter.

Reigen, sein Waffenmeister.

Personen des Sigurd:

Sigurd, König von Niederland.

Reigen, sein Waffenmeister.

Fassner (in Drachengestalt).

Brynhildur.

König Giuke.

Grimhildur, seine Gemahlin.

Gudruna, seine Tochter.

Gunnar,

Högne, } seine Söhne.

Guttorm, }

Alswin, König Heimers Sohn.

Ein Bote.

Zofen und andre's Gefolge.

Die Erscheinung der Nornen.

Die Erscheinung eines Greises.

Vorspiel.

(Eine Halle in der Burg des Königs Hjalprek.)

Im Hintergrunde schmiedet Reigen auf einem Amboß ein Schwert.

Reigen. Heiß hoch die Lohe,
Funken hell fliegend,
Müde mein Arm fast! —
Hellblanker Klängen
5 Kön'gin zu schmieden
Hallt hier der Hammer.

Recker Heerkön'ge
Kühnstem zu blut'ger Bahn
10 Schmied' ich ein Schwert.
Wohl alten Helden
Zient es, zukünft'ger Welt
Waffen zu schleifen, der Feinde Fall!

Wer scharfe Schwerter
Schmieden und schleifen will,
15 Scheue das Bischen der Flamme nicht.
Wer scharfe Schwerter
Schwingen in Schlachten will,
Scheue das Rauschen der Speere nicht.

Bist nun bereit,
20 Blank aus dem Flackern
Glänzender Glut.
Hoch nun in Heldenhand
Heb dich, verglimme nie,
Fackel der Schlacht!

(Das Schwert aus dem Feuer nehmend.)

25 Nun fühle dich, mein kunstreich Meisterwerk,
 Daß du der edlen Flamme Kraft bewahrst
 Im kalten hellen Stahl.

(Er legt das Schwert in eine Maueröffnung und tritt weiter vor.)

Das ist die allerbeste Heldenwaffe,
 Die mein geübter Arm zu schmieden weiß,
 30 Und, denk' ich, mein unbänd'ger Bögling soll
 An der doch endlich sein Behagen finden.
 Sei, welch ein hochgemutes Heldenkind!
 Gewiß verhilft mir der zu Fassners Schatz,
 Dem teuern Goldeshort auf Gnitnaheide.
 35 Zwar wird er ihn für sich behalten wollen,
 Doch meist'r ich dann den wilden Degen wohl.
 Da kommt er. Daß er mir nur nicht ergrimmt,
 Dieweil das Schwert, der Kühlung noch bedürftig,
 Nicht zum Gebrauch gleich fertig ist.

Sigurd (auftretend).

Ho, Reigen!

40 Das Schwert! Wo ist es?

Reigen.

Dorten fühlt es sich,

Mein edler Knabe, von den Gluten aus.

Sigurd (hingehebd). Ich will's nun aber nehmen.

Reigen.

Halt doch! Soll's

Einbrennen deiner Faust bis auf die Knochen?

Sigurd. Das wolln wir doch mal proben, wer von uns

45 Am schärfsten glüht, ich oder's Schwert. Mir brennt schon
 Die Ungebuld in allen Adern.

Reigen.

Laß doch!

Ich bitt' dich! du verderbst mein ganzes Werk,

Mir meine Lust und dir die gute Klinge.

Sigurd (wiederkommend). Ja so, wenn's um des Schwertes willen ist!

50 Da kann ich den Gefallen dir schon tun.

Nur halt' es besser vor, als wie das erste,

Des Klinge mir beim leichtsten Schwunge brach.

Reigen. Sorg' nicht. Dies hier wär' einem Riesen recht.

Sigurd. Daß so's auch nötig ist, spür' ich im Arm.

55 Reigen. Du wirst ein gar gewalt'ger Kriegesheld.

Doch über eins verwundr' ich mich dabei.

Sigurd. Sag' an, was ist es?

Reigen.

Nein, ich kenn' dich schon;

Vor jedem Tadel wirst du wild, unbändig.

Viel lieber hüt' ich mich, und bleibe still.

60 Sigurd. Sprich nur. Ich tu' dir nichts. Auf Fürstenwort.

Reigen. Wen soll's nicht wundern Sigurd, Wolsungs Enkel,

Daß du an deines Vaters, nein, — nicht also, —
 An des Stiefvaters Hof — auch das noch nicht, —
 Daß du bei des Stiefvaters Vater wohnst,
 Geduldig, still, der starke junge Recke,
 Zum Knappendienst bei fremden Rössen gut.

85 **Sigurd.** Du tastt gescheut, mein Fürstenwort zu nehmen,
 Sonst hätte deine Rede dir vielleicht
 Zu schlechtem Lohn verholzen. — Sag' mir doch,
 70 Was nennst du Knappendienst? Was fremde Rösse?
 Des Königs Marstall brauch' ich, wie mich's freut,
 Und leb', ein freier Herr, mit andern Herren.
 Was wollt' ich mehr von ihm?

Reigen. Dein Vater Siegmund
 Gab reiches Gold in seiner Gattin Hand.
 75 Wie viel davon hast du bereits gesehen?

Sigurd. Was kümmert's mich? die Mutter wahr't es gut.
 Ich wüß't' es nicht zu hüten, nicht zu brauchen.
 Und möcht' ich mal des Zeugs, versuch' ich mir
 Den Kampf mit einem reichbegabten Feind.
 80 Du selber meinst ja, woll' auf Gnitnabeide
 Den Drachen ich erschlagen, fiele mir
 Der größte Schatz auf diesem Erdrund zu.

Reigen. Versteht sich.

Sigurd. Nun so liegt's ja nur an mir,
 Vielmehr an dir, der du das Schwert nicht fertigst.
 85 Ist's noch nicht kühl?

Reigen. Gleich, gleich.

Sigurd. Langsamer Werkmann!

Mit deiner Zunge bist du rascher da,
 Bohrst manch ein ärgerlich gespitztes Wort
 Durch meinen Sinn — Noch jetzt erst, von dem Knappen! —
 Und siehst dabei so schlau und feindlich aus,
 90 Als wärst der Schlang' auf Gnitnabeide Bruder.

Reigen (lachend). So? Ei, wer weiß?

Sigurd. Lach' nicht. Das sieht nicht gut aus.

Reigen. Es ist unlöblich, wenn ein junger Degen,
 Entwachsen nur der lang getreuen Zucht,
 Dem Waffenmeister harte Reden gibt.

95 Bedenk' dich doch, mein Held, wer lehrte dich
 Die Lanze schwingen, wer das Schlachtroß lenken,
 Wer dich des Schildes Schirm, der Klinge Hieb?
 Brangst du vor allen deines Alters drin,
 So wiss', vom alten Reigen kam die Gabe.

100 Ja, selbst dein edles Roß, den starken Grani,
Durch wessen Rat denn hast du's?

Sigurd.

Nicht durch deinen.

Zu fordern mir ein Pferd, das rietest du,
Jedoch die freie Großmut König Hjalprekks
Ließ mir die Wahl in seinen Herden all.

105 Das war nicht deine Schuld, und wen'ger noch,
Daß mir der hohe Greis, der unbekante,
Seltsam geschmückt, einäugig, ernst, erschien,
Als ich zur Wahl hinausging; mir gebietend,
Die Kofse zu der Seeslut Busiltiorns

110 Zu treiben. — Ho, wie wurden alle scheu!
Nur eins, ein aschgrau, freudig junges Tier
Durchbrach die Wogen als im leichten Spiel.
Den wähle, sprach der Greis, und pfleg' ihn gut,
Von Odins Pferde Sleipner stammt er ab,

115 Wert, dich, mein tadelöfreier Held, zu tragen. —
Der Greis verschwand, und so war Grani mein.

Vielleicht wohl Odin selber, sprach die Mutter,
Sei mir erschienen. Er, von Wolfungs Stamm
Der Ahnherr, hab' erhebender Gemeinschaft

120 Wohl früher meinen Vater wert geschätzt.
Was tatest denn du dabei? — Das wußt' ich gern! —
Rühm' sich doch niemand fremde Taten an,
Sie passen keinem als dem eignen Meister.

125 Doch willst du Dank von mir, nun, bring' das Schwert
Und löf' damit dein längst gegebenes Wort.

Ich will's nach edler Fürstensitte lohnen,
Und künftig auch, bei meiner Taten Preis,
Nennt man den Reigen als der Waffe Schmied,
Mit welcher Sigurd so viel Helden zwang.

130 Drum her das Schwert.

Reigen (geht nach der Maueröffnung). Laß mich nur erst erproben,
Ob's ausgekühlt ist.

Sigurd.

Schnecke! — Da versucht er,
Dreht links und rechts die Kling' und wieder links,

Als wär' noch immer Zeit genug für mich,
Für mich! des Lebenstage früh verrinnen,
Und dem viel Taten aufgegeben sind.

135 Denn also sprach's der weise Dheim. — Nun?
Wird's endlich?

Reigen (mit dem Schwerte zurückkommend). Sieh mein kräft'ges Meister-
stück.

Sigurd. So gib.

Reigen. Doch bleib auch deinem Wort getreu,
Schlag mir den Faffner tot, den reichen Drachen.

140 Sigurd. Ja, ja. Nur meiner Waffen erste Tat
Ist, wie du weißt, die Bücht'ung König Vingos,
Des frechen Manns, der mir den edlen Vater
Erlegt hat, an sich riß mein erblich Reich.
Doch, heiß' ich wieder mein das Niederland,
145 Und hat er ausgeblutet unter mir,
Der ungefüge Mörder, — dann, mein Reigen,
Zieh'n wir nach Gnitnabeides Lindwurm aus,
Und holen uns den Schatz. — Nun gib die Klinge.

Reigen. Nimm hin. Nur wen'gen Reden wird's so gut,
150 Mit Reigen's Waffen in den Streit zu ziehn.

Sigurd. Laß proben denn, was Reigen's Waffe kann;
Hier an dem Eckstein woll'n wir's gleich versuchen.

Reigen. Du wirst doch nicht! —

Sigurd. Sollt' ich's an weichem Sand?

(Er haut gegen den Eckstein. Die Klinge zerspringt.)

Sieh den vermaledeiten Binsenstock!

155 Reigen. Das? Binsenstock?

Sigurd. Ja, hält's denn besser vor?

Doch wart' nur, böser, ungetreuer Schmied!

Reigen. O lieber Herr, es war nicht meine Schuld.

Sigurd. Ha! meine wohl? Meinst wohl, ich trüg' ein Schwert,
Wie meine Mutter ihr Gewebe trägt,

160 Sorgsam, daß es kein dorn'ger Strauch verlege!

Reigen. Du hast in deinem Blick ein gräßlich Feuer.

Sieh nicht so zürnend her. Es brennt mich nieder.

Sigurd. Zerstäub' nur du mit deinen schwachen Klängen!

Ihr beide seid fürwahr nichts Bessres wert.

165 Seht mir den Brähler, seht den trägen Werkmann!

Willst du nicht tüchtig schmieden? So tu' ich's,

Und zwar auf deinen Kopf an Amboß' Statt.

Dazu noch ist des Schwertes Trümmer gut.

(Reigen entflieht.)

Merk' einer jetzt, wie schnell er laufen kann,

170 Und schlich vorhin nur kaum. — Nun hilft's dir nicht;

Bald find' dir meine hohe Sprüng' im Nacken.

(Er will ihm nach.) Hiordisa tritt in seinen Weg.

Hiordisa. Wohin, mein Sohn?

Sigurd.

Nachher erzähl' ich's, Mutter.

Jetzt laß mich nur dem flücht'gen Prahler nach!
Fürwahr, zu Abend will ich's dir erzählen.

175 **Hiordisa.** Jetzt sollst du es, jetzt, ungestümer Knab'.

Sigurd. Der Reigen — o das alles ist so lang —
Er schmiedet, schmiedet, — lobt sein eignes Werk,
Und klirrt! dann bricht's bei meinem ersten Hieb, —
Und ohne Waffen ich — laß mich ihn fassen! —

180 **Hiordisa.** Nicht sollst du's, denn nicht Reigen trägt die Schuld.

Sigurd. Du sagst ein andres als die Wahrheit, Mutter.
Doch so verkünde mir, wes ist der Fehl?

Hiordisa. Der Berge, die nicht stärkres Erz erzeugen.

Sigurd. Was für verfluchte Berge das nur sind!

185 Wohl recht geschäh' so eitler Hügel Reihe,
Trät' man sie zürnend nieder ganz und gar.

Hiordisa. Mein keder Sohn, das geht nicht also leicht,
Dieweil es auf der Erd' und in den Wolken,
Und tief im Abgrund viele Kräfte gibt,

190 Vor denen jedes Menschentinds Gewalt
Unmächtig wird, und auch die deine, Jüngling.

Sigurd. Gar kluge Worte strömen dir vom Mund,
Herzliebe Mutter, doch das eine nur,
Was du soeben sprachst — ich glaub' es nicht.

195 Es kommt dein Irrtum ganz allein daher,
Daß du nicht fühlst, wie mir im Sinn es walle,
In Brust und Arm zugleich. Wär' dir's bewußt,
Du ließeest ab von solcher eiteln Meinung.

Hiordisa. Du, der Wolsungen kühnes Heldenreiß,

200 Ich kenn' dich wohl und deine dreisten Bahnen.
Sobald mir Reigens fleiß'ger Hammerschlag
Ins Ohr drang, wußt' ich schon: der führt's nicht aus,
Und dann erwacht im Horn mein junger Held.

205 Aus meinen Kammern eilt' ich drum herab,
Zu hemmen dein Ergrimmen, auch zu bessern
Den Mangel starker Wehr für deinen Arm.

(ein zerbrochenes Schwert aus ihrem Mantel vorziehend)

Sieh, das war deines Vaters Siegmund Schwert,
Gramur genannt, davon viel Lieder singen.

Sigurd. Das! — Und wer war's zu brechen stark genug?

210 **Hiordisa.** Der's ihm verlieh, Odin, sein Götterahn.

Beim frohen Hochzeitmahl in Wolsungs Hallen
Erschien ein hoher Greis, einäugig, fremd
An Tracht und Bildung —

Sigurd. Ha, derselbe, Mutter,
Erfor mir's Roß am See von Busiltiorn!

215 **Hiordisa.** Vielleicht. In eines Baumes mächt'gen Stamm,
Der in der Halle stand, die Burg beschattend,
Weit übers hohe Giebelbach hinaus,
In dieses Baumes Stamm bohrt' er ein Schwert,
Sprach: wer's herauszuziehn vermag, behalt's!
220 Verschwand. — Viel Herrn versuchten es umsonst.
Dein Vater, seiner Heldenkraft vertrauend,
Ging allerlegt hinzu und nahm es hin.
Nun siehst du hier der edlen Waffe Trümmer;
Denn in der Schlacht, wo Vingos Übermacht
225 Mit Siegmunds tapferm Mut den Streit begann,
Trat deinem Vater, wie er durch die Scharen
Des Feindes brach, zum Kampf der Greis hervor.

Sigurd. Er? Unser Götterahnherr? Wider ihn?

Hiordisa. Gewendet, schien es, hatt' er ganz den Sinn,
230 Den keines Menschen Ratschlag je ergründet.
An seinem Riesenspeer brach Siegmunds Klinge. —
Verloren ging die Schlacht, und Siegmund fiel.

Sigurd. Fiel! Wahrlich, König Vingo soll es büßen!

Hiordisa. Ich schlich zu Nacht aufs Feld des heißen Kampfs.
235 Noch lebend fand ich deinen Vater, lebend,
Doch schon an seines blut'gen Todes Thor.
Er sprach: du trägst in deinem Schoß ein Kind,
(Das warst du, Sigurd!) trägst ein Heldenkind,
Preis der Wollungen, aller Zeiten Loblied,
240 So fern und weit die deutsche Zunge tönt.

Sigurd. Und bin noch hier? **Noch** in der Mutter Burg?

Hiordisa. Dann gab er mir die Trümmer dieses Schwerts,
Und sprach: bewahr' sie wohl. Die beste Waffe
Wird man draus schmieden, meines Sohnes Werkzeug
245 Zu großer Tat. — Sein letztes war dies Wort.
Die Sonne stieg herauf und fand ihn kalt.

Sigurd. Die Sonne steigt herauf, die freud'ge Sonne
Für meines ganzen Lebens Heldenbahn,
Erweckend, fruchtreich, trifft mich froh und stark.
250 O Reigen, Reigen, schmiede mir den Stahl!

Hiordisa. Und wolltst den klugen Meister erst verderben!

Sigurd. Wer kann nur wissen, wie man alles braucht?
(hinausgehend)

Wo blieb er denn? — Dort schleicht er durchs Gebüsch.

Er läßt sich doch auch gar zu leicht erschrecken.
 255 Was war's denn weiter? Nimmermehr, fürwahr!
 Sätt' ich ihn umgebracht.

(rufend)

So, Heigen, komm!

Komm nur herauf, es ist nun alles gut.

Heigen (von außen). Vom Wolfe fern! So wahr't der Steinbock sich.

Sigurd. Sei doch kein Tor. Es war nicht deine Schuld,
 260 Ich weiß nun schon. Sieh her, den Überrest
 Von deinem Schwerte schleudr' ich weit von mir,
 Und mit ihm allen Grimm und alle Unbill.
 Ich bin jetzt unbewehrt; darfst mich nicht scheun.

Heigen (von außen). Zwei starke, vielgewalt'ge Wehren noch
 265 Trägst du an dir, der Arme Riesenkraft,
 Die brächen mein Genick wie meine Klingen.

Sigurd. Hör' an! Sind mir die jungen Arme stark,
 Sind auch nicht minder mir die Füße schnell,
 270 Und dächt' ich dich zu fahn, mein alter Steinbock,
 Mit Adlerschwung säß' ich im Nacken dir.
 So aber mein' ich alles Liebs und Guts
 Und gebe dir mein Wort als Wolsungs Enkel;
 Kommst du herauf, so ist mein Zorn vorbei,
 Doch laß mich auch nicht allzulange warten.

275 Heigen (von außen). Ich komm', ich komme schon. Hab' nur Geduld.

Hiordisa. Oft möcht' ich mit dir schelten, wilder Knab'.

Allein was hilf's. Du bleibst ein Wolsung doch.

Sigurd. War ich doch eben sanftlich wie ein Lamm.
 Ich meinte schon, du solltest mich drum loben. —
 280 Wo bleibt er denn? Hinunter lief er schneller. —

Heigen tritt auf.

Sigurd. Nun endlich! Gib die Hand mir, sei nicht böß.

Wer wird noch grämeln, wenn der Streit vorbei ist?

Heigen. Wem also hart der Streit ans Leben ging.

Sigurd. Bild' dir nicht so was ein, und wär' es auch,
 285 Für große Dinge muß man Großes wagen.

Nicht wahr, du hättest gern den Fassner tot,
 Den großen Schlangentwurm auf Gnitnaheide?

Heigen. Viel lieber, als am Leben mich.

Sigurd. Nun sieh,
 Dazu brauchst du ein freud'ges Heldenkind,
 290 Stark, rasch wie ich. Ein anderer tut's dir nicht.
 Da mußt du's nehmen, wie du's eben triffst.
 Der Waldbär kennt der zahmen Wirtschaft Weise

Mitnichten freilich, doch mit ihm im Bund
Wirft man auch leicht ein paar Gehöfte um.

295 **Reigen.** Schon gut. (beiseit) Wir kommen doch wohl zur Berechnung.

Sigurd. Meintwegen murmle, was und wie du willst,
Nur schmiede Gramur, meines Vaters Schwert,
Für neuer Taten Lichtglanz mir zusammen.

Reigen. Gib nur. — Doch sieh, des Feuers Macht verlosch.

300 **Sigurd.** Das läßt sich bald ersetzen, lieber Schmied.
Ich häuf' ein wenig Holz, hauch' ob den Kohlen. —
(geht nach dem Hintergrunde.)

Reigen. Verharre hier, vielehle Königin.
Wohl, weiß ich, wird aus dieses Schwertes Trümmern,
Den wunderbaren, tadelnbar mein Werk;

305 Doch, leicht entbrannt in neuer Ungebuld,
Träf' mich vorher des Jünglings Zorn vielleicht,
Des Drachen, den ich pflegte, mir zum Schrecken.

Siordisa. Ich bleibe, will beschirmen deine Arbeit,
Will zügeln meines Sohnes trotz'gen Mut.

310 Doch, Reigen, nicht um mich und meinen Stamm
Verdienst du Gutes.

Reigen. Nicht? Und zog dir doch
Den Sigurd auf zu aller Helden Preis.

Siordisa. Nicht mir, nur dir und deinem Racheverk
An Fassner, das kein ander Held bestände.

315 Ich kenn' dich, Reigen, aber Odin lenkt,
Und Sigurds Bahnen wag' ich nicht zu hemmen.
Drum zieh mit ihm, wohin der Geist ihn treibt.

Reigen (beiseite). Wohin mir's dient, so hoff' ich.
(aufblickend)

Ho! Was dort?

320 **Sigurd!** Laß ab! Die Lohe schlägt ja schon
Ans Giebeldach der Burg!

Sigurd (zurückkommend). 's ist auch so niedrig.
Ich haucht' ein wenig, warf ein wenig Holz hin,
Da rannte gleich die Flamme sich hinan.

Reigen. Fürwahr! Die Blut ist kaum zu dämpfen!

Sigurd. Gut.

325 So hast du lust'ges Feuer. Schmied' nur schnell.
Siordisa. Dafür darfst du nicht sorgen, lieber Sohn.
An Gramur, dem erkornen Schwerte, schmiedet
Der Werkmann nicht allein. Es helfen ihm
Unsichtbar, aber allgewaltig doch,

- Die schrecklichen Botinnen des Geschicks,
 330 Der Nornen Dreizahl. Solche Hülfe fördert.
 O, was mit diesem Schwerte schon geschah!
 O, was mit diesem Schwert geschehn noch wird! —
- Sigurd.** Ich muß nur hin und nach der Arbeit sehn.
Hiordisa. Nicht. Du verstörst ihn. Und zudem, mein Kind,
 335 Spräch' ich noch gern mit dir ein sorgsam Wort,
 Derweil dir Reigen dort dein Werkzeug fertigt.
 Ich weiß wohl, Knaben sind dem Mutterschoß
 Entsprossen und entfremdet fast zugleich;
 Nur kaum, daß er auf eignen Füßen steht,
 340 Der kecke Bursch, so locken Kampfspiele
 Mit jeder Sonn' aus unserm Arm ihn fort.
 Noch viel, wenn er an jedem Abend uns
 Ermüdet aus dem Lärm des Tages heimkehrt.
 Zwar weil ein Heldenkind, ein Wolsungsenkel
 345 Von mir geboren war, ergab ich still
 Mich deiner stürm'schen Weise —
- Sigurd** (sie umfassend). Liebe Mutter,
 Ich hab' dich doch fürwahr recht herzlich lieb.
Hiordisa. Du bist ein frommer, ein getreuer Sohn,
 Und eben drum, vor deiner weiten Fahrt
 350 Möcht' ich einmal mich mindstens mit dir legen;
 Das sei der langen Pflege kurzer Lohn.
 Drum zähm' dich selbst, hör' mich geduldig an,
 Es mag dir heilsam sein auf deinen Wegen.
- Sigurd** (sie zu einem Sitze führend). Hier laß dich nieder, holdes
 Mütterlein!
 (indem er sich zu ihren Füßen lagert)
- 355 Und sprich mit mir. Ich höre fleißig zu.
Hiordisa. Wärst du doch immerdar so freundlich kind!
 Bewahr's dir wohl, dies Erbteil deiner Mutter,
 Denn mit der Kraft von Vaters Seiten her,
 Dem festen Mut, dem freien Heldensinn,
 360 Kam auch des Stammes alter Fluch auf dich.
 Die Ahnen, denen du entsproßt dich rühmst,
 Sie fällten Freunde, fällten Blutsverwandte —
- Sigurd.** Mutter, das tu' ich nie.
Hiordisa. Verschwör es nicht.
 Dein Born ist rasch —
- Sigurd.** Ein fester Hag mein Wort;
 365 Und was ich soll, zusolg' der edlen Sitte,
 Wird weichen nicht, nicht wanken je von mir.

Hiordisa. Viel Zaubertränk' auf der verschlungenen Bahn
Harrn eines jungen, adlig schönen Helden.

370 Doch weicht dein Sinn dem schlimmen Geist auch aus,
Der neidisch der Wolsungen Tugend irrführt,
So wahren sich, die dir zunächst stehn, nicht
Mit gleicher Kraft vor seinem bösen Hauch.

Dann tut an dir wohl der Blutsfreunde Hand,
Was nimmer deine Treu' Blutsfreunden droht.

375 **Sigurd.** Das mag geschehn in aller Götter Namen,
Denn was nicht meine Schuld ist, liebe Mutter,
Geht mich nichts an.

Hiordisa. Es wär' ein Jammer doch

Wenn diese Heldenblume früh erbliche!

380 **Sigurd.** Sie wird es, Mutter. Meines Oheims Mund,

Des weisen Gripers, da an dessen Hof

Ihr jüngst mich hingefandt, entdeckt' es mir.

Hiordisa. Und blickst dazu so heiter, schöner Jüngling?

Sigurd. Was sollt' ich nicht! Man lebt nur eine Zeit.

385 Doch was beständig lebt, den edlen Ruhm,

Verhieß er mir auf alle Zeit hinaus,

Ja auch im kurzen Lauf die glühnde Liebe

Zwei schöner Frauen — gibt es größres Heil? —

Nein, Mütterlein, sieh drum nicht traurig aus.

390 Schau' doch, wie alles draußen lustig blüht,
Der Frühling herhaucht durch den heitern Himmel,

Die Wogen walln, von Wind und Sonne wach,

Grün kühl die Wälder ob Gebirges Schlüften —

Allsamt die Welt ein heller Feiersaal,

Gruß spendend deines Sigurds erstem Zug.

(auffspringend)

395 O Reigen, lieber Reigen! Fertig nun?

Reigen (mit dem Schwerte vortretend). Nimm hin.

Sigurd. So fass' ich endlich, endlich dich,

Du ehrenfeste Klinge, teures Erbteil!

Wir dürfen beide wohl uns drob erfreun:

400 Ich, daß die blanke Waffe, meiner wert,

Mir angehört, der Muß' ein Ende macht,

Du, daß von kräft'gen Schwüngen, deiner wert,

Auf Helm und Schildrand bald hellschallen wirst,

Aus franken Trümmern neu erstandnes Licht!

405 Nun komm, nun wolln wir an die Prüfung gehn.

Reigen. Dies Schwert erst prüfen? Welch unnöt'ges Tun!

Hiordisa. Nein, sündlich heiß' ich's. Dies war Siegmunds Klinge,

Noch rastet sein weisfagend Wort auf ihr.

Was da zu prüfen?

Sigurd. Mutter, nimm's nicht übel,

Und leg' mir's nicht als schlechte Sitte aus,

410 Noch minder so, als könnt' ich zweifeln je

An dem, was du, was mein geehrter Vater,

Was irgend ein Wolfunge sprach. Mich dünkt nur,

Das Schwert und ich, wir schließen ernsten Bund,

Und werden uns Geselln für alle Zeit.

415 Denn jenes heißt nun künftig Sigurds Schwert,

Ich künftig Gramurs Herr, wohl zient es sich,

Und muß so ihm als mir erfreulich sein,

Daß wir Bekanntschaft machen. Schüttelt doch

Beim Treubund man einander sich die Hand,

420 Der Freund dem Freunde Innigkeit und Kraft

Im wackern Druck verkündend. So auch wir.

Komm her, mein Gramur!

(auf den Umboß zugehend)

Spalt mir mal dies Eisen!

Reigen. Er hat Einfälle wie ein Riese.

Hiordisa. Mag er!

Denn Siegmunds Riud und Gramurs Herrn geziemt's.

425 **Sigurd** (den Umboß mit einem Hiebe spaltend). So!

Reigen. Was? Geteilt! In zwei ganz gleiche Hälften!

Hiordisa. Weh mir! Was war das? Welch ein Wetterschlag!

Sigurd (auf das Schwert blickend). Nun? Kennst mich nun, mein
lieber Kampfgefährte? —

Du bist erschrocken, Mutter.

Hiordisa. Ach, ich Wolke,

Die Blitz und Donnerhall zur Erden schickt,

430 Und selbst davor im Schreck erbleicht, verstiebt!

Sigurd. Verzeih mir, Mütterlein. Klang's dir so hart?

Fürwahr, ich dachte nicht, dich zu erschrecken.

Hiordisa. Die Burg wird dir zu eng, ich seh' es wohl;

Doch wer kann mit dem Eichbaum rechten wollen,

435 Wenn seines Wuchses Aufschuß Mauern bricht?

Sigurd. Ja, in den Mauern ist mir gar nicht wohl.

Das Schwert ist fertig, meine Sehnen stark,

Bergunst hab' ich von dir; mein junges Roß

Wieh'rt ungeduldig unserm Zug entgegen,

440 Viel fecke junge Helden folgen mir, —

Was fehlt denn noch? Auf, Reigen! König Dingo

Zahl nun die Buße für den blut'gen Tag,
An welchem meines Vaters Schwert zerbrach.
Das Schwert ist wieder ganz. — Leb' wohl, o Mutter.
Auf lust'ges Wiedersehn.

445

Hiordisa. Leb' wohl! Leb' wohl!
Du sprichst von Wiedersehn? Nein, täusch' uns nicht;
Nun bist du dem Geschick, der Welt vertraut,
Und schößt du auch noch einmal als ein Nordschein
Durch diese Hallen hin — es bleibt nicht fest;
Die Mutter gibt ihr Anteil weinend auf.

450

Sigurd. Es tut mir weh, lieb' Mutter, daß du weinst,
Derweil mir fest und froh der Mut sich regt.
Leb' wohl. — Auf König Lingo!

Reigen. Ja, doch dann
Gewiß nach Gnitnaheide?

Sigurd. Frag' noch viel!
Du hast mein Wort. Zudem wird sich kein Wolsung
Erst nöt'gen lassen zu gewagter Tat. —
Leb' wohl du, liebe Mutter.

455

Den Burgwall hinab
Wandelt, erwacht, in den Wald
Singend der Siegmunds Sohn.
Schiffe schwanken bereits am Strand,
Lustig schwellen Wellen und Wolken,
Weit fort winket die Welt!

460

(geht mit Reigen ab.)

Hiordisa. Zur Kammer zurück,
Schleierumhüllt, schluchzend, schleicht
Matt die Mutter, im Grämen stumm.
Sieh! den säugt' ich, zog auf ihn, —
Fort nun fleucht er. Die Segel
Rolln mir den Vorhang zu.

465

(geht in die Burg zurück.)

Erste Abenteuere.

(Wüste Gegend auf Gnitnaheide.)

Sigurd und Reigen treten auf.

470 **Reigen.** Dorthin! Links! Wo des dunkeln Wassers Flut
Heranschleicht durch den Moor.

Sigurd. Noch nicht am Ziel?

Reigen. Ganz nah.

Sigurd. So sprichst du schon seit einer Stunde,
Doch immer fürder geht's durch Heidekraut,
Und wiss' nur, mir mißhagt der öde Pfad.

475 **Reigen.** Ist ja, als ständ' man hier an der Welt Ende.

Die Wolken selbst schaun wie in Mattigkeit,
Unwillig, schwer herab auf solch ein Land.

Reigen. Siehst du, mein junger Held, den Hügel dort,
Mit dorn'gem Busch umwachsen?

Sigurd. Ja.

Reigen. Dort wohnt er,

480 Des Golde's Hüter, aller Menschen Feind:

Fassner, der böse Schlangewurm.

Sigurd. Wohl gut.

So geh' ich gleich hinein und schlag' ihn tot.

Reigen. Nicht also schnell. Er ist ein Zaubrer.

Sigurd. Was?

Der Drach' ein Zaubrer? Faselst du vor Furcht?

485 **Reigen.** Ich auf der ganzen Welt kenn' ihn am besten.

Ein Zaubrer ist er. Sein geraubtes Gold

Zu hüten, unzugänglich mir und alln,

Hat er sich in den furchtbarn Drachenleib

Geschmiegt, wacht ob den reichen Schätzen nun

490 Inmitten dieser öden Heide still.

Sigurd. Das ist mir gar ein seltsamer Gesell.

Was hat er denn für Lust hier?

Reigen. Ei, das Gold.

Sigurd. Und weiter nichts?

Reigen. Das wahr't er Tag und Nacht.

Nur (eben wird die Stunde nahe sein)

495 Mit jedem Abendrot krecht er zum Wasser,
Dort in den Moor hinab, doch stets den Blick
Nach seinem teuren Gut zurück gewandt,
Es auch noch fernher hütend.

Sigurd. Fort mit ihm!

500 Ein solch unfürstlich eingeschrumpfter Sinn
Hat nie ein Recht ans schöne blanke Gold.
Wir wolln es ihm kundgeben, gleich.

Reigen. Halt an!

Geduld allein besteht dies Unterfangen.

Sigurd. Da hättest du mich zu Hause lassen solln.

505 Von solcher Ware führst du selber mehr
Als ich. — Geduld! — Die taugt für kranke Weiber.

Reigen. Oft auch für schlachtumdrohte Feldherrn wohl.

Sigurd. Das ist ein andres. Hast in Lingos Krieg

Du je von mir ein Tollmannsstück gesehn?
Inmitten meines Landes fand ich ihn,
510 Das er sich wie sein eignes angemast
Und besser kannt' als ich, — der Räuber hauste
Seit langer Zeit ja drinnen! — mied ich nicht
All seine list'gen Schlingen? Fand's nicht aus,
Wo eine Hehlschar lag in Busch, in Tal?

515 Mußt' er trotz aller Schlaubeit nicht zuletzt
Vor dieser blanken Schneide Richterbliz?

Da traf ich ihn, und mein ward Niederland.

Reigen. Nun denn, so zeig' auch jetzt dich so bedacht.

520 **Sigurd.** Dort war es anders, — unter Waffenbrüdern,
Des Heerbauns helles Rufen um mich her,
Das Land in blühender Gestaltung rings —
Und hier der dürre Tod auf öder Heide,
Zur Seite mir dein mürrisch Angesicht; —
525 Doch muß auch dieser einsam dunkle Kampf
Gestritten sein, eh's an die Besten kommt,
Dieweil dem Golde, wie man allwärts hört,
Ein frohes Leben rasch entwachsen soll.

Ja, auch von holden Frauen Angesicht,
Heißt es, gewinnt man damit heitre Blicke,

- 530 Was doch das Allerschönst' auf Erden ist!
 Drum schnell das Gold gewonnen und hinaus!
- Reigen** (beiseite). Nein! Schnell das Gold gewonnen und hinab!
 So lautet es für dich, mein armer Bursch.
 Als Meister brech' ich nach der Tat mein Werkzeug.
- 535 **Sigurd**. Du! Murmle nicht. Das macht mich gar verdrießlich.
 Sag' lieber an, wie soll die Tat geschehn?
 Mich dünkt, wir bleiben nicht mehr lang beisammen.
- Reigen**. Kann sein. — Dort, wo der Weg sich talwärts senkt,
 Zum Moor hinab, in jener dunkeln Grube,
 540 Verbirgst du dich. Knecht Faffner dann vorbei,
 Risch ihm das gute Schwert in Leib geböhrt.
- Sigurd**. Das ist ein Treiben, so mir schlecht gefällt.
 Ja, war mir's schon im Herzensgrund zuwider,
 Als du mich Granin, mein getreues Roß,
 545 Anbinden hießst an jenen trocknen Stamm,
 Und wir zu Fuß hergingen. Glaub' mir's nur,
 Zu Pferd ist adlig kecker Fürsten Sitz.
 Auch führen also sie das Beste aus.
- Reigen**. Hier geht's doch nicht auf solche Art.
- Sigurd**. Warum nicht?
- 550 Du sollst nur schau'n: ich, Sigurd, und mein Schwert
 Gramur und mein vieltreuer Schlachtgaul Grani,
 Wir drei sind mit dem Faffner bald zu Rand.
- Reigen**. Ich dacht's wohl; deine Tollheit bringt uns um.
- Sigurd**. Mein Freund, es mag gar hartes Kämpfen sein,
 555 Das mir bevorsteht. Doch ich will hinan.
 Hier Siegmunds starker Sohn! Hier Wolsungs Enkel!
- Reigen**. Und schreit, als blies' er durch ein Wisentshorn!
- Sigurd**. Solch kräft'ger Schlachtruf ist des Helden Bier.
- Reigen**. Nur nicht, wo man den Feind beschleichen will.
- 560 Weh mir! Schon regt sich's oben im Gebüsch,
 Aus alten Mauertrümmern dröhnt's herauf —
 Er kommt — wir sind verloren!
 (entflieht.)
- Sigurd**. Wohin denn? — Ei, da ist kein Halten mehr.
 Ich wollt' ihn ja zum Helfer wahrlich nicht,
 565 Doch einen Zeugen hätt' ich gern behalten.
 Es ist hier gar zu einsam — Wenn der Faffner
 Nun herknecht in der bösen Wurmgestalt,
 Steht man dem Häßlichen, dem Giftgeschwollenen
 So gegenüber ganz allein — 's taugt nicht.
- 570 Doch, unternommen, will's bestanden sein.

Ein Greis steht plötzlich vor ihm.

Sigurd. Nun? Was soll das? Woher du, alter Herr?
Bist nicht an deinem Platz auf dieser Stelle.

Da oben wohnt der böse Lindwurm —

Greis.

Gut.

Weiß schon. Doch jeder such' nur seinen Platz,
Vor allem solch ein junges Blut wie du.

Sigurd. Ich steh' hier recht. Du aber kennst mich nicht.

Sigurd bin ich, des tapfern Siegmund Sohn.

Greis. Doch stehst hier falsch. Du aber kennst mich nicht.

Sigurd. Wo wäre sonst mein Stand denn? Und wer bist du?

Greis. Wirg dich in jene Grube. Tu es bald.

Diesmal riet Reigen gut. Hinein! Ich will's.

Sigurd. Ha! Wer gebeut mir so? Ich hör' wohl falsch.

Greis. Hörst recht. — Ich saß am zimbrischen Gestad'

Auf schroffer Meeresklippe, labte mich

Am Wolkenliede des gewalt'gen Sturms, —

Da flogen Segel übers Wasser her;

Legt an! Legt an! schrie's bange Schiffsgesind',

Jedoch ihr Herr, ein junger Degen, rief:

Spannt höher, höher mir die Segel auf!

Mich frent der Sturm in seiner luft'gen Kraft,

Wie er nach König Vingos Land uns jagt.

Sigurd. Das war ja ich, von dem du da erzählst.

Greis. Ich rief den Schiffern zu. Man nahm mich ein;

Da legte sich des Sturms zu wilder Hauch.

Man sprach: wie heißt du? Ich entgegnete:

Zu Wolsungs Zeiten Fiolnir, der Vielwisser;

Auch Nifur, der sich oft Verwandelnde.

Sigurd. Dann warst du fort, man wußte nicht, wohin —

Die Schiffer meinten, Odin sei erschienen.

Greis. Zur Grube dort. 's ist Zeit. Ich will's also.

(verschwindet.)

Sigurd. Warst du es, Götterahnherr? Welch ein Nebel

Lag ob den Sinnen mir, bis eben erst,

Wo du im bunten, leuchtenden Gewand,

Groß, Blitze sprühend aus dem einen Aug',

Vor mir emporstiegst und verschwandst zugleich.

Ich kenne dich, du an der see'gen Flut

Von Busiltiorn, du an der Zimbernkäste

Mein helfender Gefährt'. — Was du gebeutst,

Kann nie den Ruhm des Wolsungsenkels schmähn.

(er steigt in die Grube.)

610 Schau', schau'! Es wälzt der Drache sich heran.
 Ein ungeheures Schlangentier! Ei, Faffner,
 Wie nur, daß du der menschlichen Gestalt,
 Der schönen, heitern, herzerfreuenden,
 Entfagen konntest zu so argem Tausch!
 615 Wohl ist es gut getan, solch häßlich Bildnis
 Hinwegzuschneiden aus der lust'gen Welt,
 Still nun. Er ist ganz nah.

Faffner (in Drachengestalt hervorschleichend).

Dunkel drückt das Gewölk sich,
 Grau droht die Gegend rings.
 620 Zu baden ist's an der Zeit bald,
 Zu baden behaglich im Bach,
 Heiß, ho! heiß war's am Tage,
 Schien hart auf die Schuppen her.
 Doch wollt' ich nicht weg,
 625 Wollte nicht weichen vom wertem Gold.

Nun wohl wird niemand kommen.
 Nacht hält jeden fernab,
 Weckt zwiefach Grausen vor Faffners Zorn,
 Vor gespenstischen Feuern der Heide.
 630 Macht' auch ein Menschlein sich nah,
 Merkt' ich's, mich rückwärts umkräuselnd,
 Hascht' ihn im Sui, hascht' ihn,
 Schlang' hastig den Feind hinein.

635 So viel es der Söhne gibt
 Sämtlicher Männer und Mütter,
 Soviel im Alfenvolk wohnen,
 Trevelnden Zaubers stark,
 Alle lieben sie lichtiges Gold,
 Möchten heben den leuchtenden Hort.
 640 Faffner wacht drauf und schläft drauf,
 Zeigt den wegenden Bahn.

Sigurd (hervorspringend). Die Seite zeigt er, und für Sigurds Schwert.
 (er durchbohrt ihn.)

Faffner. Hei! Hei! Mordliche Macht!
 Hei! Wie gewaltig!
 645 Bohrt, bohrt mir zwischen die Schuppen,
 Bricht, bricht durch ihr Band.
 Herz, hoch sträubt sich's,
 Schaudert vorm Stahl —

Riefensauft, Rächersauft!
Wunde, wie tief!

(Stürzt den Abhang hinunter.)

650

Sigurd. Pfui! wie der häßliche Gefell sich windet!
Es ist ein Graun zu sehn. — Was geht's mich an?
Er hat die Todeswund', und ich das Gold.
Auf jenem Hügel liegt es zweifelsohn'.

(er zerhaut die Gebüsch. Es zeigt sich ein altes Gemäuer.)

655

Aus dem Weg, Gestein!

(die Mauer fällt nach einigen Stößen. Man sieht den Schatz in der Tiefe.)

Wie hell und freudig mir's entgegenlacht!
Das nenn' ich einen heitern Kampfespreis.
Ich will die schönen Sachen näher ansehn.

(er will hinzugehen. Reigen verläuft ihm, plötzlich herzuspringend, den Weg.)

660

Sigurd. So? Kommst du nun? Jetzt bist du übrig. Laß mich.
Sieh nach dem Lindwurm. Drunten liegt er tot.

Reigen. Ho, damit ist's nicht abgetan, mein Held.

Du schlugst ihn tot, mußt seinen Tod mir sühnen.

Sigurd. Ich mein', du bist verrückt. Pack' dich von hinnen.
Es ist abscheulich, hier in weiter Ode

665

Dich Tollen anzuschau'n, und reizte wohl
Auch den gesunden Mut zu rauher Tat.
Fort!

Reigen. Sühn' mir erst den Bruder. 's war mein Bruder,
Den du erschlugst.

Sigurd. Ich weiß ja, du bist toll,
Und möcht' nicht gern dir was zu Leide tun.

670

Drum lauf! Mach', daß du fortkommst!

Reigen.

Schöne Sitte

Für große Herrn! Man trüft von unserm Blut,
Wir heischen Recht — dann sind wir toll, ganz toll —
Fürwahr, recht edle Sitte!

Sigurd.

Still, du Lastrer.

Von Wolfungs Stamm pflückt jeder edle Frucht.

675

Klag' über mich. Genugtun will ich dir
So reichlich, daß die kühnste Schmähung still wird.
Tritt, Kläger, auf! Dein Richter ist zur Hand.

Reigen. Der Sigurd schlug mir meinen Bruder tot.

Sigurd. Ein Lindwurm war dein Bruder?

Reigen.

Fassner hieß er,

680

War ein gewalt'ger Held und Zaubers reich,
Der sich in Drachenbildung eingehüllt,

Und Sigurd wußte wohl, es war ein Mensch.

Ich hab's ihm selber vor der Tat erzählt.

Sigurd. Doch triebst mich selber an zu solcher Tat.

685 **Reigen.** Blutrache bleibt ein unerlässliches,
Gehelligtes Geschäft. Ich will sie haben.

Du, Mörder meines Bruders, leiste sie!

Sigurd. Wohlan, hier steh' ich. Zweikampf löscht die Schmach.

Reigen. Ich hab' nicht Lust, den Staub in Todesnot

690 zu beißen. Du bezwängst mich alsobald,
Bist stärker viel, als ich. Ich will nicht fechten.

Sigurd. Was willst du sonst?

Reigen. Des Fassners Gold für mich.

Sigurd. Da wird nichts draus, Gesell. Mit meinem Schwert
Hab' ich's gewonnen.

Reigen. 's ist doch meine Erbschaft.

695 Den Vater schlugen ich und Fassner tot
Um's Goldes willen. Dann trieb Fassner mich
Von Gnitnaheide fort, lag als ein Drache
Grimm überm Gold, — nun ist er tot, ich Erbe.

Sigurd. Hör' an, mir scheint dein Recht nicht eben klar.

700 Wenn Euern Vater ihr ums Gold erschlugt,
Bient beiden nicht die Erbschaft. — Doch das sei,
Wie's eben mag, der Schatz bleibt immer mein,
Dieweil ich ihn durchaus behalten will.

705 Denk' etwas andres für die Sühne aus
Um deines Bruders Tod, so will ich's leisten.

Reigen. Gut. Noch ein andres kommt mir in den Sinn.

Dort unten, wo der tote Drache liegt,
Entzünd' ein Feuer, röst' ihn mir dabei,
Und bring' mir sein gebratnes Herz herauf.

710 **Sigurd.** Ein grauenvoll Geschäft?

Reigen. Ja; liebes Fürstlein,

Dir scheint jedwedes, das man fordert, schwer;

Da wirst du nicht hoch springen in der Welt.

Sigurd. Nun, frecher Hühner, gält's in Helas Haus

715 Den Brand zu schüren, tät ich's lieber doch,
Als länger Ziel sein deines gift'gen Spottes.
Ich geh' zum Drachen, bring' dir bald sein Herz.

(geht ab.)

Reigen (ihm nachsehend). Ja, tu so wohl! — Nun ist es mit ihm aus.

Des Drachenblutes trank ich schon, die Speise

Des Drachenherzens gibt mir Vollgewalt

720 Ob aller Zauberkunst, die Fassners war,

Und, Sigurd, Gnitnaheide wird dein Grab.
 Dann zieh' ich mit dem reichen Schatz hinaus,
 In einen schönen Jüngling umgestaltet,
 Gewinne mir der Fürstentöchter Preis
 725 Zur Gattin. — Eine gibt's, die wohnt inmitten
 Von einem Flammenzaun auf Hindarfiell,
 Ein wunderschönes Bild, in Schlachten siegreich, —
 Die Sterne lasen sie für Sigurd aus, —
 Die nehm' ich mir. Sei, welch ein Hochzeitfest!

730

Schon verständlich
 Sagt mit Stimmen
 Baum und Berg und Bach
 Neues und nie Erhörtes zu mir;
 Ist des Trankes Kraft,
 735 Des zauberischen Blutes Bann.

740

Schlaf umschließt mich,
 Traum untönt mich,
 Will mich leicht und lachend lehren,
 Was die Weisen wissen,
 Künste mit Wolken und Klippen,
 Listen mit Wellen und Lichtern.

745

Fleuch in dem Flackern
 Fahriger Träume,
 Machtblickenden Mägdeleins Bildnis,
 745 Fleuch in Gesichtern
 Furchtbar und liebevoll
 Mir durch den Mut.

750

Wolln uns kosen und küssen;
 Wird Reigen reizend ja auch,
 750 Suldreich, hellstrahlend gleich dir. —
 Wann er aufwacht vom Zauber Schlaf,
 Behrend am Herzen des Lindwurms,
 Beht sein Liebreiz am Herzen dir.

755

Sprüche lern' ich sprechen,
 Worte lern' ich wenden,
 Walten über Dunkel und Licht.
 Und in der Hand
 Des Goldes Glanz, des Fassnergoldes, —
 Wer widersteht mir?

(er entschläft.)

760 **Sigurd** (auftretend). Was ist mir denn begegnet? Bin ich Sigurd?

Ich kenne mich nicht mehr, dieweil ringsum
Der Vögel Zwitschern in verständ'gen Reden
Mir kenntlich wird, als sei ich ihresgleichen;
Und doch bin ich derselbe, nach wie vor.

(Zwei Schwalben fliegen um ihn her.)

765 Hier blüht Gramur, mein Schwert, dort stampft mein Roß,
In meinen Adern wallt gewohnte Kraft. —

Ja, aber hier ist auch das Schwalbenpaar,
Vor allen recht vernehmlich zu mir singend
Ein wunderliches Lied. Es handelte

770 Von mir. Kaum nur, daß ich des Drachensettes,

So aus der Blut auf meine Hand mir troff,
Von ungefähr an Mund gebracht, so klang
Mir deutlich Wort aus jenen kleinen Schnäbeln.

775 Sie warnten mich vor Reigen, wie mich's dünkt,
Und wahrlich, wer vor Reigen warnt, spricht wahr.

Zudem, wie hätten doch schuldlose Vöglein
Gewinst davon, mir Arges vorzulügen?
Nein, da mir wundersam die Gab' entstand,

780 Der Luftbewohner Sprache zu veruehmen,

Will ich auch nutzen ihr wahrhaft'ges Wort.

Wie sangen sie? — Laß mich besinnen: — Sigurd —

Am Feuer — Still. Sie fangen wieder an,

Und eben ist es auch dasselbe Lied.

Eine Schwalbe.

785 Da sieht der Sigurd,

Schweißbegossen,

Fassners Herze

Bei Funken bratend.

Weise, sprach' ich, sei

Der Ringzerspalter,

790 Wenn sein Schwert jetzt

Schneidend wäre!

Sigurd. Wenn Gramur schneidend wäre? Gramur schneidet

Nicht durch des Harnischs Ringe nur allein,

Er schnitte, tät' es not, durch Klipp' und Kies.

795 Da gilt kein Wenn. Du bist betört, mein Vöglein,

Daß du noch also zweifelnd sprechen magst.

Die andere Schwalbe.

Da liegt der Reigen,

Bespricht sich mit sich,

Will täuschen den Mann,

800

Der ihm vertraut hat.
 Wütig spricht er
 Falsche Worte,
 Will, boshafter Schmied,
 Den Bruder rächen.

805 **Sigurd.** War's so gemeint? Ei, habt der Warnung Dank,

Ihr art'gen Tierlein in den Lüften droben. —

Das ist ja auf die Art ein ganz verworfener,
 Berruchter Bursch, und allem, was die Welt
 Rechtliches trägt und Schönes, täte man

810

Den besten Dienst, wenn man solch Ungetüm
 Abschlachtete, vor Schaden andre hütend.

Das soll auch gleich geschehn. — Du böjer Schläfer,
 Hast lang genug gelebt. Die Zeit ist um.

(er durchbohrt ihn.)

Reigen (auffahrend). Weh! Weh! Wer gibt die Todeswunde mir?

815

Sigurd. Ich, dem du gleiche Gabe zugebracht.

Reigen. Wer hat dir so was Arges zugerannt?

Sigurd. Hör', wie die Schwalben in den Lüften singen!

Schwalbe.

Da liegt der Reigen,

Bespricht sich mit sich,

820

Will tauschen den Mann,

Der ihm vertraut hat.

Andere Schwalbe.

Weise, sprach' ich, sei

Der Ringerspalter,

Wenn sein Schwert jekt

825

Schneidend wäre.

Reigen. O, du genoßst vom Drachenherzen!

Sigurd. Freilich.

Der Vögel Sprache ward verständlich mir;

Da hielten sie Gericht ob deinem Leben.

830

Reigen. Schon gut! Schon gut! Es ist nun all vorbei;

Das schwarze Blut rinnt mir vom Herzen fort.

Sigurd. Nun siehst du ein, wohin solch Treiben führt.

Wärst du nicht falsch gewesen, lebten wir

Als treue Kampfgenossen noch mitsammen.

Gewiß, du hast von Anfang nichts getaugt,

835

Und doch tut mir's im Herzen Leid um dich. —

Du sprichst ja gar nicht, und du lebst doch noch;

Starrst in dein rinnend Blut mit großen Augen —

Rein, Reigen, scheid nicht so, sprich noch zu mir.

Reigen. Schwer abwärts zieht's mich in den dunkeln Schlund,
 840 Wo Hela herrscht ob bleichen Nachtgespenstern;
 Doch etwas wohnt in mir, das will nicht mit,
 Will bleiben in der freud'gen Oberwelt —
 Es ist die Sage, wahrhaft, tiefen Sinns,
 Um die auf Erden ich allein nur weiß.
 845 Sie strömt mir von den Lippen, sich befreiend
 Aus meinem Todesdunkel. Merk' nun auf,
 Du Jüngling, dem ihr Tönen sich ergeußt!

Weit ist die Welt,
 850 Usen wollten wissen,
 Wie weit sich Welt ausstreckt.
 Zog zum Suchen hinaus
 Odin samt Hänir und Loki,
 Hoben sich fort auf die Fahrt.

855 Namen an Quellenrand;
 Klug fischte die Otter dort.
 Loki nahm Kiesel;
 Flink zerschmiß er der Otter Kopf,
 Fing Fisch und Otter,
 Ging vergnüglich fort, froh der Jagd.

860 Namen an ein kleines Gehöft;
 Hreidmar hauste klüglich drin
 Mit Fassner und mit Reigen.
 Fassner und Reigen waren die Söhne des Manns;
 865 Fragten die Fremden:
 Gebt ihr uns gute Nachtherberg'?

Geben euch gute Nachtherberg',
 Gastliche! sagten die Söhne,
 Schreitet nur über die Schwelle.
 870 Wanderer warteten nicht,
 Wanderten über die Schwelle,
 Brachten die Beute mit.

Otter schontet ihr nicht?
 Schrie da der schlimme,
 875 Zürnende Hreidmar herb.
 Ottur, mein dritter, freudigster Sohn war's.
 Der fing, sich verwandelnd, viel Fisch' ein,
 Ottur erschlugt ihr. Schwer süht ihr's.

Bringt mir brav Goldbarrn!

880 Hânir und Odin behalt' ich,
Loki flügle den leichten Lauf!
Fort in die Welt! Komm wieder,
Wenn du den Balg von Ottur
Kannst zudecken mit Gold.

Blieb Hânir und Odin gebunden,

885 Lief Loki mit leichtem Lauf
Weit in die Welt, weit fort,
Griff, zu schaffen brav Goldbarrn,
Schlau den Andwar, den reichen Zwergen,
Griff ihn, zwang ihm sein Gold all ab.

890 Klang Andwar's, des klugen,

Bitten gar kläglich:
Laß mir den einen, feinen Ring!
Der schaffst mir neuen Schatz.
895 Sollst nichts behalten! schrie Loki,
Riß fort ihm den Ring, Andwar verflucht' ihn.

Andwar verflucht' ihn, den Ring;

Fort reiß deinen Herrn,
Reiß, Ring, deinen Herrn, wer er sei auch,
900 • Rasch fort in Verderb!
Hreidmar nahm Ring und Schatz,
Hreidmar'n schlugen die schlimmen Kinder tot.

Hreidmar's schlimme Kinder

Nun allzwei liegen erschlagen
Tot auf dem Heidgrund, ja, tot!
905 Fassner und Reigen rot,
Vom Blutstrom rot,
Wohl um des Goldes willen.

Hüt' dich, du Heldentind,

Hüt' dich vorm herrlichen Hort!
910 Wahr' dich vor Andwar's Ring!
Fluch dröhnt derb lastend
Drauf, reißt nach,
Nach in Reigen's und Fassner's Fall dich.
(er stirbt.)

Sigurd. Das klingt höchst unerfreulich. Wär' vielleicht

915 Wohl klug getan, die beiden häßlichen

Blutröten Brüder hier samt ihrem Schatz
 In Gnitnabeides Dunkelheit zu lassen.
 Doch einmal ist der reiche Hort nun mein,
 Und gar ein kläglich Stücklein dünkt es mich,
 920 Um Drohung seinem Eigentum entsagen. —
 Auch sorgte mancher wohl: wie bringt man's fort?
 Nicht also ich, dem Grani, das gewalt'ge,
 Hochedle Streitroß dient, des mächt'ger Rücken
 Den Herrn samt seinem Golde leichtlich trägt,
 925 Weil solche Last aus edlem Ursprung ist:
 So Gold als Sigurd, blanke Zwillingskinder.
 Drum stirb nur hin, mein böser Waffenschmied;
 Ich hol' des edlen Erzes Lust herauf,
 Vor allem Andwars Ring. Wär's auch nur deshalb,
 930 Zu sehn, was Unheil über Heldenkraft
 Und Heldenlust vermag. Frisch an das Werk!
 (geht nach dem Gemäuer.)

Zweite Abenteuere.

(Brynildurs Burg auf dem Berge Hindarfiall.)

Brynildur, geharnischt, das Schwert an der Seite, schläft.

Die drei Nornen (um sie her wandelnd und singend).

Nornen, Schicksals ordnende Mächte,
 Nennen uns drei die Menschenkinder.
 Heimlich aus unserm Hauchen leimt's, —
 935 Die Saat zum Frieden, zum Fechten spricht,
 Zu dem Fest der Braut, zum Mahl der Trauer,
 Zum Streit der Rache, zum Tanzreihn drauf.

Trüb auch hier über die Träumrin hin,
 Treibt unser Willen Gebilde viel,
 940 Und lagert so Lust als Klagen rings.
 Wir schenken dir Macht und Verschmachten bald,
 Schön Fürstenkind voll hohen Sinns.
 Wir spielen ein vielfach ernstes Spiel.

- Wurdur hat das Gewordne gelenkt,
 945 Werdandi lenkt das Werdende jetzt,
 Und Skuld hat Kunde, was kommen soll.
 Zu sichten aller Zeit Geschichten
 ziemt uns, den Drein im steten Vereine,
 Bis Zeit entgleitend ausglimmt, wir mit.
- 950 **Wurdur.** Der alte Held, König Hialmgunnar,
 Heißklopfender Brust, rief opfernd auf:
 Sieg mir, dem greisenden Krieger, Sieg!
 Odin, steh mit in des Dieners Streit!
 Stolz hebt Agnar der Held sich auf,
 955 Heischt Land und Leute zum Pfand des Siegs.
- Dem Diener Sieg verhieß Odin.
 Dem Gegner da half Brynhildurs Hand,
 Der schönen Königstochter Kraft.
 Dem Tag gleich, tröstlicher Gaben reich,
 960 Trat sie hellstrahlend und schnell herauf,
 Leicht lenkend die Schlacht nach eigener Macht.
- Lenkte sie stolz! Hialmgunnars Heer schmolz,
 Hochherrschend und herrlich stand Agnar,
 Und Odins Wolln zerstob in Wollen.
 965 Zu keckes Licht, zu gewicht'ge Kraft,
 Dir zürnte Odin schwer. Zu Boden
 Warf hin dich strafender Zaubererschlaf.
- Werdandi.** So liegt sie, träumend von Siegen nur,
 Sieht nicht zum Kampfesgericht mehr auf,
 970 Und draußen lodert die Lohe wild;
 Lodert im Rund allstund ums Schloß her,
 Verschließt mit wallendem Schein den Eingang.
 Die glühnde Bahn kommt keiner heran.
- Skuld.** Doch wagen wird's einer. Heran die Bahn
 975 Wird reiten ein Degen frei und frank
 Durch drohend flackernde Flammen her.
 Rasch treibt er zum Trab den Rosshuf an,
 Tritt prachtvoll ein, Brynhildur macht,
 Denkt günstiger Hochzeit süßem Geschenk.
- 980 **Werdandi.** Schon vor des leuchtenden Schlosses Tor,
 Schnell durch des Feuers Wirbel zur Burg
 Kommt er, der kecke. Was frommt ihm jetzt
 Kühnlicher Reitkunst schneller Preis?

Er steigt der Treppe Stein heraus,
Stark haltt sein Harnisch durch das Gebäu.

985

Alle Drei. Dreht um uns, Schwestern, des Nebels Dunst;
Dicht einhüllend den ernsten Nordschein,
Hauch', Ahnung, bang um der Nornen Bahn!
Rauschen uns hören, ergraun darob,
Kann dir, o blindes Erdkind, zum Loß,
Licht'ell Schaun ziemt richtenden Göttern.

990

(sie verschwinden.)

Sigurd (auftretend). Das ist mir eine wunderliche Burg!
Kingsum kein Zugang, als durch Rauch und Flammen,
Und die noch so gewaltig wilber Art,
Daß jedes mindre Schlachtroß als mein Grani
Nicht durchgekommen wär'! Die Funken leuchten
Mir hell auf Helm und Harnisch. Fast durchglüht
Ist all das Eisenwerk. — Hier in den Sälen,
Gemächern, Höfen regt kein Leben sich;
Doch zeigt, was zu des Lebens Lust gehört,
Als da Weinbecher, Tafeln, Decken sind
In rechter Fürstenpracht sich aufgereiht.
Erscheint der Herr nicht bald, so nehm' ich mir
Die Burg samt aller Herrlichkeit zu eigen.

995

1000

1005

1010

Er kann nachher drum fechten, wenn er Herz hat
Und auf die Waffen sich gleich mir versteht. —
Doch sieh, was liegt da für ein Jünglingsbild,
Geharnischt, tief im Schlaf? — Mein Knab', du bist
Ein träger Hüter diesem edlen Bau,
Drum werd' ich dich des Waffenschmucks entlasten,
Der Tāt'gern ziemt, und dich im Schlaf nur drückt.

(sich Brynhildur nähernd.)

O mir! Es ist kein Knab'! Ein Jungfräulein,
Das Abbild aller Huld und Liebsgewalt!

Brynhildur (erwachend). Wer tritt auf Hindarfiall? — Traum!
eitler Traum!

1015

Mich trügt der Zauberschlaf mit falschem Gaukeln.
Sigurd. Ich weiß nicht, gibt es solche Zauber hier?
Dann laß uns drin verharrn für alle Zeit,
Sei's Schlaf, sei's Wachen. Froher war ich nie,
Als seit mir dieses Licht den Sinn durchblüht.

1020

Brynhildur. Es ist doch Wachen —

Sigurd. Sink, o sinke nicht
In deine tiefe Ruh' zurück. Zwar da auch
Warst du so schön, so stillen Reizes voll,

- Leis atmend aus den lieblich blühnden Lippen;
 Doch tätzst du jetzt der Augen Lichter zu,
 1025 Einmal gezeigt, — nie würd' ich wieder froh.
Brynhildur (auf ihn zutretend). Du bist der Recke, der nie Furcht
 gekannt,
 Sonst wärst du hier nicht, hättest mich nicht erweckt,
 Und dein gehören dieser Schönheit Blumen.
 Ich wach', ich lebe nun fortan für dich.
- 1030 **Sigurd**. Wie täuscht mich süß des eitlen Herzens Wunsch.
 Wobon im Innern meine Sehnsucht spricht,
 Das, glaubt' ich eben, sprächen deine Lippen.
Brynhildur. Ich sprach es, Held. Dein Wünschen täuscht dich nicht.
Sigurd. So wiederhole mir den holden Gruß.
- 1035 **Brynhildur**. Dein bin ich, von den Göttern dir erteilt.
Sigurd. Mir? — doch was staun' ich! Herrlich ist mein Stamm,
 Kraft wohnt und heitre Siegeslust in mir.
 Kann dich ein Mann verdienen, so kann ich's.
- Brynhildur**. Ein Gott, erzürnt ob meines ungebeugten,
 1040 Schlachtfert'gen Muts, warf diesen Schlaf auf mich.
 Du schlummre, so erklang sein donnernd Wort
 Betäubend über mir, du schlummre fest,
 Bis dich ein Held, des Zagens frei, erweckt. —
 Da lag ich zwischen mannigfachen Träumen,
- 1045 Ich, Atlis, des gewalt'gen Königs, Schwester,
 Der Helden Wunsch, bei Kampf und Mahl ihr Licht,
 Lag kraftlos unter Zauberschlafes Fittich,
 Bis du erschienst. — Sei still. Auf deinen Lippen
 Schwebt dir der eigne Nam' und deines Stamms.
- 1050 Ich brauche nicht Belehrung, kenn' dich wohl,
 Dich Sigurd, Siegmunds Sohn und Wolsungs Enkel,
 Des Fassners Töter, des gewalt'gen Wurms,
 Dich Herrn von Gnitnaseides reichem Hort,
 Dich Helden, der den König Lingo schlug,
- 1055 Ich kenn' dich, ritterlicher Bräutigam.
Sigurd. Durch welchen Nebel, der mir selbst den Blick
 Verschllossen hielt, traf mich dein holdes Auge?
 Denn hättest du mir auch dich zu schaun vergönnt,
 Lebt' ich schon lang im Liebessonnenschein.
- 1060 **Brynhildur**. Ich seh' zum erstenmal dich, wie du mich.
Sigurd. Und wie erriest du Namen, Eltern, Taten?
Brynhildur. Ei Sigurd, du, Hiordisens Sohn, erstaunst?
 Du wüßtest nicht, daß die erhabne Kunst
 Der Weissagung, und sonst die Heimlichkeit

1065 In Erd' und Himmel, sie die stille Blüte
 Der ganzen Welt, den schönsten Wohnort sich
 Auf dieser ganzen Welt zu suchen pflegt?
 Ich meine, schöner Frauen klaren Geist.
 Mögt ihr mit andrer Klugheit euch befassen,
 1070 Uns krönt der heil'gen Ahnung blühndster Kranz.
 Merk' auf, mein junger Held, was deine Braut
 Für reiches Wissen hegt. Viel Runen kenn' ich
 Und brauche sie nach meinem Willen frei
 Und nach dem Willen dessen, der mir lieb ist:
 1075 Siegrunen erst, zum günst'gen Lauf der Schlacht,
 Aufrunen dann, das Gift aus Tränken meidend,
 Drimrunen, Schiffern hülfereich im Sturm,
 Dimrunen, Rind' und Blättern eingegraben,
 Herstellend schwindender Gesundheit Kraft;
 1080 Malrunen, Sprüch' eingehend vor Gericht,
 Zuletzt Hugrunen, um der Menschen Sinne
 Huldreich zu lenken sich zu stäter Gunst.

Sigurd. Wer bist du denn, du wundervolle Herrin?

Du nanntest König Atlis Schwester dich,
 1085 Jedoch mit welchem Namen gönnst du mir,
 Dem Bräut'gam, zu begrüßen seine Braut?

Brynildur. Sie nennen mich mit andern Lauten wohl,

Du aber nenne mich (damit der Sieg
 In deinem, wie in meinem Namen töne,
 1090 Und unser Bund auch so verkündigt sei),
 Du, schöner Bräut'gam, nenn' mich Sigurdrixa.
 Jetzt aber heb' ich dir vom reichen Sims
 Des weingefüllten Bechers Glanz herab,
 Und grüß' dich mit geziemend weihnendem Spruch.
 (den Becher fassenb.)

1095 Gruß dem Tage,
 Gruß den Tagesstunden,
 Gruß der Tagesdämmerung!
 Günstigen Auges
 Beschaut uns, ihr alle,
 1100 Spendet uns Schmausenden Sieg!

Gruß den Asen,
 Gruß den Asynien,
 Gruß der vielnutzenden Erde!
 Beredsamkeit, Weisheit,

1105 Spendet uns beiden,
 Heilkräft'ge Händ' auf Lebenslang!
 (ihm den Becher reichend.)

Den Trunk biet' ich dir dar,
 O du, fruchtttragender Baum
 Auf Wassenfeldern!
 1110 An Kraft und Mut den reichen Trunk,
 Mit Reimen, günstigen Zeichen,
 Wohlwollendem Zauber geweiht.

Sigurd (nachdem er getrunken). Dies war mein Hochzeittrank, o süße
 Braut,

Mit ihm gelobt' ich stete Treue dir.
 1115 Nun bist du mein in heil'ger Ehe Bund.
Brynhildur. Ich muß nun, was du willst, und, schöner Jüngling,
 Nicht ungern dein wird Brynhilds edler Reiz.

Sigurd. Ist uns das Brautgemach geschmückt?
Brynhildur. Es ist.

Doch hör' mich an. Von meinem Lager fort
 1120 Wird in die Welt hinaus dein kühner Sinn
 Dich treiben, neuen Abenteuern nach —
Sigurd. Gebet, so bleib' ich.
Brynhildur. Das Geschick gebet.

Wir Erdbewohner haben keine Stimme
 Für solchen Rat, nur höchstens spähnden Blick;
 1125 Drum hör' auf die Sinnsprüche, so mein Mund
 Dir aussteilt, reichen Vort für deine Fahrt. —
 Zum ersten: die Blutsfreunde ehre stets,
 Rück's ihnen auch nicht auf, wo sie dich tranken.
 Dann: flieh den Meineid, Rach' ist sein Gefähr't'.
 1130 Zum dritten: streit nicht öffentlich mit Toren.
 Das schafft dir sichere Schmach des Augenblicks,
 Vielleicht fogar, wenn deine Rache weilt,
 Die schlimmre Schmach der Feigheit oder Schuld,
 Die spätestens andern Tags des Schmähers Tod
 1135 Auslöschen muß, willst du bei Ehren sein.
 Zum vierten: der Giftmischerin Bewirtung
 Vermeide, hemm' auch Nacht die Reise dir.
 Zum fünften: mißtrau', wo ein Weib dir schmeichelt,
 Bewahr' dich vor der Lockung der Gestalt.
 1140 Zum sechsten: meide mit Berauschten Streit,
 Denn Wahnsinn tost aus ihrem glühnden Mund.
 Zum siebenten: dem so im Haus die Feind'

Umstellen, wie schwach er sei, taugt Ausfall besser,
Als drin den Brand abwarten überm Dach.

1145 Zum achten: Leichen, die des Meeres Wut,
Des Schiffbruchs Schmetter, Krankheit auch entseelt hat,
Begrabe fittig, frommem Brauch gemäß.

Zum neunten: schlugst du einen Gegner tot,
Triff seinen Bruder oder Sohn auch mit,
1150 Weil oft ein Wolf im zarten Kinde wohnt.

Zum zehnten: wahr' dich, jugendlicher Held,
Wahr' gut dich vor der Freunde Hinterlist.
Zwar seh' ich nicht dein ganz Geschick vorher,
Doch droht dir, fürcht' ich, der Blutsfreunde Haß —

1155 Und überhaupt, was ich soeben sprach,
Ich weiß nicht, gilt's allein dir, gilt's auch andern?
Vielleicht den nächsten nur, die bei dir stehn,
Denn finster noch schwebt deiner Zukunft Bildung,
Verworren, täuschend, vor den Augen mir.

1160 **Sigurd.** Was auch geschehn mir mag: ich bleibe dein.
Nimm des zum steten Zeugnis diesen Ring.
Man nennt ihn Andwars Ring.

Brynhildur.

Hörst du die Nornen?

Sigurd. Was meinst du?

Brynhildur.

Eben rauscht' ihr Tritt vorbei.

Laß sie nur wandeln. Unfern freud'gen Bund

1165 Schirmt ja Werbandi, heitre Gegenwart. —

Die Schwester Skuld, der Zukunft Herrin, droht. —

Doch hör', mein Sigurd, wenn du von mir ziehst,

So suche meinen Schwager, König Heimer,

Vielleicht blüht dort ein heitrer Augenblick.

1170 Versprichst du mir's?

Sigurd. Was du nur immer willst.

Brynhildur. O, werde niemals anders!

Sigurd.

Sterne leuchten

Am Himmel schon. Folg' mir, du schönes Weib!

(gehen ab.)

(Garten bei König Giukes Burg. Nacht.)

Grimhildur und eine Jofe.

Grimhildur. Was zitterst du?

Jofe.

Herrin, die tiefe Nacht

Und deine Rede, wie Gesang oft murmelnd —

- 1175 **Grimhildur.** Sei still, und fürchte nichts. Halt fest den Korb,
 Daß ja von meinen Kräutern keins herausfällt,
 Und sprich nur, wenn ich frage.
 (Kräuter pflückend.)

Tau der Nacht

- 1180 Auf den Blüten,
 Leucht' im Kelch
 Lang noch weiter.
 Schimmre scharf,
 Obschon gepflückt wird
 Dir dein Haus
 1185 Von dunkelnden Blättern.

bleibst in Nacht!

- Nur bleicher Dochte
 Zauberbrand
 Brenn' im Gemach ich.
 1190 Sicher sei
 Vor der Sonne,
 Frei und frank
 Vor wärmenden Lüften.

Die, Tau, dich pflückt,

- 1195 Ist selbst ein Nachtkind,
 Still und stumm
 Ihre starken Taten.
 Blöblich prangt's,
 Prasselt, bricht nieder,
 1200 Wie sie's will,
 Weiß im Verborgnen.
 (man hört ein Waffengeklirr.)

- Wer stört mir in geweihter Mitternacht
 Den Gang durch meines würz'gen Gartens Becte?
 Schau', was es sei. Doch laß den Korb hier stehn.
 1205 Der Kräuter Wächtrin will ich selber sein.
 (die Jose geht nach der Pforte.)

- Grimhildur.** Wenn's nicht von meinen Kindern jemand ist,
 Vom edlen Stamm der herrlichen Nislungen,
 Büßt mir der Störenfried die Unruh' schwer.
 Vor diesem wilden Lärm der Menschenwelt
 1210 Verdunstet scheu des Taus geheimste Kraft.
Jose (zurückkommend). O Herrin, schnell hemm' deiner Söhne Tun,

Wenn du den treuen Burgvogt retten willst!
 Sie kamen heim, sie riefen an dem Thor,
 Er, sie nicht kennend, sprach ein keckes Wort. —

1215

Da ging ihr Lauf, ein Blitz, den Wall hinan,
 Und Helm und Schild bricht ihm vor ihren Klingen.

Grimhildur (gegen die Pforte). Ihr ungestümen Knaben, lasset ab!
 Hierher zu mir! — Was trat er jungen Wölfen
 Auch unborsichtig in den Weg?

Sunnar und **Högne** treten auf.

1220

Sunnar. Hier sind wir schon, du weise, kräft'ge Mutter.

Högne. Dein furchtbarer Ruf brach unsern Grimm.

Grimhildur. Ihr seid zu zweien nur. Wo ließt ihr Guttorm?

Sunnar. Der ist noch fern. Wirßt ihn auch lang nicht sehn.

Grimhildur. Doch lebt er, oder Lug ist beim Gestirn.

1225

Sunnar. Er lebt, eilt weiter fort nach Abenteuern.

Dem jungen, freud'gen Bögling raschen Kriegs

Ist allzulieb sein erster Flug hinaus,

Um alsobald zur heim'schen Burg zu kehren.

Högne. Noch Jahre meint er durch die Welt zu ziehn.

1230

Wir treffen dann bei unsern Kämpfen wohl

Gelegentlich ihn wieder an.

Grimhildur. Recht gut.

Und war diesmal mit euch des Schicksals Schuld?

Högne. Wie immer, Mutter. 's liegt in unserm Arm.

Sunnar. Wir bringen Zins aus vielen reichen Landen.

1235

Grimhildur. Was sonst ist Neues in der Welt geschehn?

Sunnar. Der große Drachenvurm auf Gnitnaheide

Liegt tot vor eines jungen Helden Faust,

Der all den prächt'gen Hort für sich gewann.

Högne. Und außerdem den weiten Siegesruf

1240

So kecker Tat. Wohin jetzt einer kommt,

Spricht man vom Sigurd, spricht vom Schlangentöter.

Sunnar. O wär' doch uns auch, dem Nislungenstamm,

Ein gleicher Preis verliehn.

Grimhildur. Den gab's nur einmal. —

Högne. Was senkt dich, Mutter, in so tiefes Sinnen?

1245

Grimhildur. Laßt mich allein. Die Kräuter duften zaubrisch,

Und mehr, als je, darf's ihrer jetzt. — Ja, Sigurd! —

Nun misch' ich, mische — bald —

Sunnar. Doch höre, Mutter;

Reich war an Beut' und Ehren unser Zug.

Du schenkst uns morgen doch ein Siegesmahl?

- 1250 **Grimhildur.** Vern. Ordnet's selber an.
Gunnar. Und laß dabei
 Gudrunen, unser schönes Schwesterlein
 Zum erstenmal aus ihren Kammern treten,
 In Heldenaugen strahlend süßes Licht.
Grimhildur (den Finger auf den Mund).
 Still. Dazu darf es eines höhern Gastes.
- 1255 **Hinein zur Burg.** Mein Weg geht noch weit aus.
 Um Moosgrund blühen sie, blühen die heimlichen,
 Die wunderlichen — folg' mir schweigend, schweigend.
 (geht mit der Bofe durchs Gebüsch, Gunnar und Högne zur Burg.)

(Waldung in der Nähe von König Selmers Burg. Im Hintergrunde ein prächtiger Turm.)

- Sigurd** (kommt mit vielen Weibleuten von der Jagd zurück).
 Ihr lieben Herrn, geht immer nun voraus.
 Ich dank' euch für die Lust der heut'gen Jagd,
 1260 Wobei ihr freundlich mir zu Händen wart,
 Auch werd' ich's eurem Herrn zu rühmen wissen.
 Doch seht, an jenes Turmes Fenster sitzt
 Mein Falke, schaut neugier'gen Augs hinein,
 Und weil er mir nur ganz allein gehorcht,
 1265 Verstört ihn eure fremde Gegenwart,
 Daß er sich meinem Rufen noch nicht fügt.
 Vielleicht verlör' ich gar den edlen Vogel,
 Drum bitt' ich nochmals, laßt mich jetzt allein.
 (die Weibleute gehn ab.)
- Komm, Falke! Ho! Komm, lieber Falke, heim!
 1270 Des Falken Herr, Sigurd, der Wolfung, ruft!
 (der Falke fliegt vom Turm her auf seine Hand.)
 Was sahst denn oben mit den klugen Augen?
 Gewiß, was herrlich Schönes muß es sein,
 An Gold und vielen heitern Farben reich.
 Liebst du mir deine Schwingen, söß' ich auch
 1275 Zum Fenster auf, das in dem Abendschein
 So gar erfreulich blüht. — Doch wozu Schwingen?
 Des Sigurds Heldenkraft leiht bessern Flug.
 Nicht unersteiglich mir ist das Gemäur.
 Von dorten aufgeklimmt, — zwei kühne Sprünge, —
 1280 So steht man vor dem Fensterlein. — Hinan!
 (geht ab.)

Alswin (mit Pfeilen in der Hand auftretend).
 Gewiß, ein Jäger ist er sonder gleich,

Der Schlangentöter Sigurd. — Dennoch viel
Mag an den Pfeilen liegen. Diese hier
Will ich mir glätten, mühsam, kunstgeübt.

(er schnitt an den Pfeilen.)

1285 **Sigurd** (oben am Turm). Wie schaut erquicklich man von hier hinaus
Weit durch den frischen, abendduft'gen Wald!

Alswin. Kauscht's oben? — Sind wohl Adler —

Sigurd (ins Fenster blickend). All ihr Götter!

Sie ist es! Ist mein wundersüßes Lieb!

Alswin. Es spricht herunter. Wird ein Elfe sein,

1290 Der um des Turms Gefimse neckend spielt.

Ein Menschenfuß drang nie so hoch empor.

Sigurd (ins Fenster blickend).

Und immer Sigurds Bild und Sigurds Taten?

Und immer in des schönen Mägdleins Sinn

Der Schlangentöter?

Alswin (aufschauend). Schlangentöter? Wer da? —

1295 Ha! Sigurd, wie verstiegst du dich dahin?

halt einen, einen Augenblick dich noch,

Bevor der Schwindel dich herunter reißt.

Ich hole Leitern.

Sigurd. Muß doch Türen haben,

Der Turm —

Alswin. Er hört im Taumel mich nicht mehr.

1300 Er ist verloren! —

Sigurd. Ei, des Baues Fuß

Kann ich ja leicht umwandeln; geht's nicht auf,

So kletter' ich durch die Fenster zu ihr ein.

Alswin. Was ist denn das? Er klimmt abwärts. Er springt. —

(die Augen zuhaltend.)

Fahr wohl! Bist hin!

Sigurd (auftretend). Wer wohnt in jenem Turm?

1305 **Alswin**. Was denn? Lebst du?

Sigurd. Nun ja.

Alswin. Kommst von dort oben?

Sigurd. Ja. Hör' nur jetzt, und frag' ein andermal,

Und dann verwundre dich, so viel du willst. —

Dort oben in das Fenster schaut' ich, sah

Der Schönheit Preis in reicher Kammer Mitten,

1310 Ein Mägdlein außs Gewebe still gebeugt,

Und aus den hellen Fäden blühten ihr

All meine Taten auf, kunstreich gewirkt:

So Fassners Tod, als König Vingos Fall,

- Und was ich sonst Lößliches vollbracht,
 1315 Ja, selbst das Knabenstücklein mit dem Amboß.
 Nun, art'ger Jüngling, tu mir das zu lieb,
 Und künde mir, so wahr dir Odins helfe,
 Wer ist die schöne Frau im Turme dort?
- Alswin. 's ist meiner Mutter und des Königs Atli
 1320 Huldreiche Schwester, Wunder aller Fraun.
 Man heißt Brynhildur sie, weil Helm und Brünne,
 Zusamt des Schildes Wucht und andrer Wehr,
 Ihr liebster Schmuck seit ihrer Wiegen ist.
 Meist wohnt sie auf der Burg zu Hindarsfall
 1325 Inmitten eines heißen Flammenzauns;
 Ich weiß nicht, was ihr jetzt den Sinn verändert,
 Daß sie im weiblich schmiegsamen Gewand
 Dort oben weilt und still die Nadel führt.
- Sigurd. Kam sie vorlängst an deines Vaters Hof?
 1330 Alswin. Nur wenig Tage früher, als du selbst.
 Sigurd. Fürwahr, das ist dieselbe, die jüngsthin
 Vor allen, so die weite Erde trägt,
 Am besten meinem Sinn gefallen hat.
- Alswin. Ei keder Degen, billig traust du zwar
 1335 Dem eignen Mut in hoher Kraft Geleit,
 Und magst der besten Freuden viel gewinnen.
 Doch hier rat' ich dir Gutes: steh nur ab.
 Niemanden läßt Brynhildur zu sich ein,
 Niemandem reicht sie gastlich den Pokal.
- 1340 Sigurd. Wolln's doch einmal versuchen. Zeig' mir nur
 Die Tür zu ihren Kammern.
- Alswin. Wie du meinst.
 Laß erst die Pfeile mich zusammenpacken,
 Zum Wurfe, wie zum Schuß ein tauglich Werk —
- Sigurd. Nimm meinen Falken auch. Sez' ihm die Kapp' auf,
 1345 So bleibt er bei dir. Komm.
- Alswin. Wart'. Erst mein Messer.
 Sigurd. Ja, ja, nimm's mit, und schmilz vor der Tür,
 Derweil Brynhildurs Grüßen mich empfängt.
 (gehen ab.)

(Brächtiges Gemach im Innern des Turms.)

Brynhildur (am Gewebe).

Fördre, du fleißige Hand,
 Bunter Farben Gespinnst,
 Die tapfern Taten des Freund's:

Gnitnaheides Graun,
Des blanken Goldhorts
Herrlich prangendes Licht,
Und aus Lingo's Busen das Blut.

1355

Weberin, webe fort,
Web' in des Teppichs Brunk
Alle dein Lieb' und Leid:
Gleißende Blut um die Burg,
Glänzender Reiter durchhin,
Träumende Magd sein harrnd.

1360

Weberin, webe fort.
Web' in des Teppichs Brunk
Alle dein Lieb' und Leid:
Ward Zauberschummer verschucht,
Die Schläferin süß entflammt,
Glänzenden Kriegers Braut!

1365

Weberin, webe fort.
Nornen auch weben fort,
Dein Leben zu Lieb' und Leid,
Führen unreibbare Fäden,
Singen früh an ihr Gespinnst,
Eh' flog dein Weberschifflein.

1370

Sigurd (auftretend). Ich grüße dich, o Herrin mein. Wie geht's?
Brynhildur. Wir blühen, ich und mein Haus. Doch zweifelhaft,
In eitlem Unbestande wankt das Glück;
Wie mag sich's wer zur Dauer fest verbünden.

1375

Sigurd. Drum halt' ich's statt des Glückes mit der Treu',
Stets wieder suchend erster Liebe Wunsch.

(er setzt sich zu ihr.)

Brynhildur. Du wählst dir einen Sig, auf dem bis heut
Nur Budli saß, mein königlicher Vater.

1380

Sigurd. Und siehst mich ungern drauf?

Brynhildur.

Das sagt' ich nicht.

Sigurd. Durch die Vergunst geschieht mir reiches Glück,
Und so erfüllst du dessen einen Teil,
Was mir auf Hindarfi all dein Mund verhieß.

Brynhildur (sich erhebend).

1385 Ihr Rosen, kommt, den Preis der Heldenkinder,
Den Recken sonder Furcht im Feierzug
Zu grüßen, wie es ihm und mir geziemt.

Vier Josen treten auf, einen großen, goldnen Becher tragend. Sie singen.

- Heldentrank,
 Hellstarker,
 Würziger, wonniger **W**in!
 1390 Im Gemach ist ein Mann,
 Zu negen des Mund
 Du freudig sprudelnd auffspringen wirst.
 Vor feiger
 1395 In Furcht erstummerter
 Lippe fleucht weg dein Licht.
 Klanghellem,
 Kriegsrufendem
 Königsmund glühst in vermehrter Kraft!
- 1400 **Brynhildur** (den Becher nehmend). Trink aus Brynhildurs Hand.
Sigurd (ihre Hand und Becher zugleich fassend, und sie neben sich setzend,
 indem er sie küßt). Von ihren Lippen! —
 Ziemt Wein dem Heldenkind, so ziemt dein Kuß
 Dem Götterkind, und ich bin Odins Enkel.
Brynhildur. Des rühmen viele Fürsten sich mit Recht.
 Doch unter allen Fürsten darfst nur du
 1405 Dich rühmen, daß Brynhildur, Atlis Schwester,
 Mit holdem Gruße liebend dich empfängt. —
 Ihr Jungfrau, schenkt des edlen Weines mehr,
 Bringt außerlesener Speise viel herbei.
 (die vier Josen warten auf.)
- Sigurd**. In deinen Bechern funkelt lautrer Trank,
 1410 Und auch der Speise kräft'ger Wohlgeschmack
 Wär' sonst mir fleiß'gem Jägerzmann willkommen;
 Nicht heut also! Ich wollt', auf Hindarfall
 Umzög' uns noch der heiße Flammenzaun,
 Die zierliche Bedienung weit hinweg!
 1415 Was meinem Sinn das Allerliebste bleibt,
 Ist, dich zu halten, dich nur ganz allein.
 Wie du so schön bist! Wie der Augen Licht
 Hervorstrahlt aus der dunkeln Brauen Thor!
 Auf Wang' und Stirn rotweißes Blumenbeet. —
- 1420 Die Welt hat nichts, das schönen Frauen gleichkommt.
Brynhildur. Schlecht achstst du meiner weisen Sprüche, Freund.
 Ich warnte dich vor dem betörenden Reiz!
 Denn unvorsichtig traust den Weibern du,
 Dem an gebrochnem Wort, verletztem Bund
 1425 Sich freuenden Geschlecht; doch nach wie vor
 Umkreist dein Blick fahrvoller Schönheit Blüten.

Sigurd. Wie bist du denn so strenge heut und fremd?

Auf Hindarfiall kamst du dem nie Gesehenen

Vertraut entgegen, hieß'st mein eigen dich,

1430 Wollstst meine Kön'gin sein. — O sage doch,

Wann steigt des Tages heitres Licht herauf,

An dem du mein vor aller Welt dich nennst?

Schwer drückt die Bögung meinen kranken Sinn,

Wohl schwerer, als den Leib ein Stachelharnisch.

1435 **Brynhildur.** Von allen Tagen aller künft'gen Zeit

Kommt nie ein solcher, der uns zwei vereint.

Sigurd. Weh mir! So ist mein kurzes Leben ja

Um viel zu lang, so würf' ich's lieber fort.

Brynhildur. Stahl bleib und Eisen meines Wegs Gefährt',

1440 Mein Tun sei, Kön'gen helfen, Burgen brechen.

Du, vom Geschick für das Nislungenkind

Gudruna aufbewahrt, laß ab von mir.

Sigurd. Ich will sie nicht, ich schleudre sie von mir,

Ich sah sie nimmer, mag sie nimmer sehn.

1445 Wer unterstand sich's, gab von solchen Dingen

Dir lügnerische Kunde?

Brynhildur (in die Höhe deutend). Das Gestirn.

Mein holder Freund, du zwingst jedweden Gegner;

Stuld, die gewalt'ge Norne, zwingst du nicht.

Sigurd. Ich weiß doch, was ich will, und wer ich bin.

1450 **Brynhildur.** Nicht, was du sein wirst.

Sigurd. Stets ein Degen, treu

Der Sitt' und Ehr' und seiner einz'gen Minne.

Brynhildur. Zwei schöner Frauen Liebe leuchtet dir,

Du weißt es, auf der kurzen Lebensbahn.

Sigurd (auffpringend). Was? Diese kurze Lebensbahn so schmähn

1455 Mit frechem Wankelmuth? Nicht mal für wen'ge,

Schnellausgeleerte Stunden das bewahren,

Was Ich ist, wie der ganze Sigurd selbst?

Ich ruf' euch an, ihr heil'gen Götter all,

Zeugt mir, daß nie Gudrunens eitler Reiz

1460 Mich wenden soll von dieser, dieser hier,

Die mein ward in der Hindarfiallschen Glut.

Dich führ' ich heim, Brynhildur, oder keine!

Brynhildur (sich langsam erhebend).

Du bindest dich, du bindest mich zugleich,

Sei's an den Tod, doch bin ich dessen froh.

1465 So bleibe denn, Andenken deiner Treue,

Der Andwar's Ring an meiner Linken fest. —

- Zu ew'ger Liebesflammen Brand verlobt
 Das Weib aus Hindarsjall sich dir, du Held!
- 1470 **Sigurd** (sie küßend). O freudig heiße Blut, in zweien ein.
Brynhildur. Es liegt vor uns sehr dunkel. Dunkel bleib' es.
 Die Runen knüpf' ich nun hinsürder nicht,
 Denn unsre Eide sind der Lipp' entrauscht,
 Gehören den Gewalten außer uns,
 Deshalb kein Denken hilft, kein Früherwissen. —
- 1475 **Du** geh' an meines Schwagers Hof zurück,
 Dann weiter durch die Welt auf Heldenart,
 So bleibt uns zwein das Beste doch: der Ruhm.
- Sigurd**. Es mag nicht alles stehn, so wie es soll,
 Doch mit mir nehm' ich mein getreues Herz
 1480 Und deinen Liebeschwur. Das hält mich froh.
 Leb' wohl.
- Brynhildur**. Halt! Stell' dich nochmal vor mich hin. —
 So siehst du aus, — so! — Schau' du auch mich an,
 Recht fest drück' dir mein ganzes Bildnis ein;
 Wer weiß, wie seltsam wir uns wiedersehn —
- 1485 **Nun** geh! — Nichts bleibt ja, was den Menschen freut.
 (gehen von verschiedenen Seiten ab.)

Dritte Abenteuere.

(Ein Hügel vor König Giukes Burg am Rheinufer.)

Giuke und Grimhildur sitzen auf dem Hügel, Gefolge bei ihnen.

- Giuke**. Nach alter guter Weise siz' ich hier
 Am Wege, nur das Himmelszelt mein Dach,
 Damit ein jeder, dem's an Hülfe fehlt,
 Sehn mög': es ist der König, sie zu leisten
 1490 Bereit in dieser Stund', hat offnes Ohr
 Für Arm und Reich in unverbauter Lust.
 Auch ist mir recht behaglich dieser Platz:
 Vornaus der Rhein, in warmer Sonne hell,
 An seinen Ufern meine schönen Gauen,
 1495 Dorthier das Funkeln meiner edlen Burg.

Eins nur bleibt zu verlangen noch mir übrig,
Die frohe Heimkehr meiner Söhn', und dann,
Daß sie zu Haus einmal sich ruhig hielten.

Grimhildur. Bient einem Heldenvater solcher Wunsch?

1500 **Giufe.** Ja, Heldenvater! 's klingt recht hell und hoch,
Doch was zuletzt, wenn mal die ganze Welt
Als meiner Heldenöhne Feind aufsteht
Und sie im Überdruß des ew'gen Lärmens
Totschlägt, uns mit, verbrennt mein heitres Land?

1505 **Grimhildur.** Trau' ihrem Schlachtmut, meiner Wissenschaft.
Vor beiden mag kein Menschenkind bestehn.

Giufe. Das Ende wird's schon lehren. Kennt man dich
Auch allwärts die Vielweise, glaub' mir's doch,
Ein stillgetreuer Sinn merkt wohl das Rechte.

1510 Die Leute dort im Tal vertrauen mir
Als ihrem Herrn und wollen Fried' und Ruh',
Das wahr' ich ihnen auch mit bester Kraft.

Da braust du oft der sinnverwirrenden Tränke,
Schenkst sie den Söhnen ein, und Krieg bricht los.

1515 Dann bleibt nicht Wahl. Ich muß den Buben helfen,
Will ich sie nicht einbüßen ganz und gar.

Grimhildur. Sie brauchten keiner Hülfe noch bis heut;
Vielmehr beschirmen sie dir Stadt und Burg,

Daß niemand deinen Grenzen nahen darf,
Es hab' ihn denn ihr Wort in Huld berufen.

1520 **Giufe.** Darob vergeht noch alle Gastlichkeit.

Die Fremden scheun dies Land wie heißes Eisen,
Und wir verbleiben meistens ganz allein.

Ein Vöte (auftretend). Ich grüße meine Herrschaft ehrfurchtsvoll,
1525 Und bringe wunderneue Mär.

Giufe. Sag' an.

Vöte. Ein Fremder reitet prangend in das Land,
Mehr hohen Göttern, als den Menschen gleich.

Giufe. So sind auch meine Söhne wohl nicht weit?

Vöte. Von ihnen sieht man nichts, mein edler Herr.

1530 **Giufe.** Er ist von ihrer Kriegsgesellschaft
Doch ohne Zweifel, kommt mit ihrer Gunst.

Vöte. Der sieht nicht aus, als fragt' er viel nach Gunst.

Groß ist er, kopfshoch größer, edler Fürst,

Als deine Söhne —

Giufe. So, du sahst nicht recht.

1535 **Grimhildur.** Doch, doch. Ich glaub', es wird der rechte sein.

Vöte. Die Augen brennen ihm wie lauter Blut;

Wer nicht ein frisches Herz im Busen trägt,
 Wagt kein Hineinschaun in die regen Sonnen.
 Von seiner Hüfte kirrt ein mächt'ges Schwert,
 1540 Wohl sieben Spannen lang, doch scheint's an ihm
 Nicht eben länger als 'ne andre Wehr.
 Harnisch und Waffenrock strahlt guldig hell,
 Und zeigt ein wohlgefertigt Drachenbild.

Grimhildur. Ganz gut, mein Vöte. Hab' dein lang geharrt. —
 1545 Du, Vöse, nun bereite mir den Trank,
 So wie ich's dich gelehrt. Hinein die Kräuter!
 (die Vöse geht ab.)

Vöte. Ein hohes, muntres Roß springt unter ihm,
 Aschgrauer Farbe, herrlich an Gestalt,
 Und trägt beneben seinem wicht'gen Herrn
 1550 Noch eine reiche Goldlast auf dem Rücken.

Giufe. So einem muß man wohl entgegengehn.
 (er geht mit Grimhildur und dem Gefolge den Hügel herunter.)
Sigurd kommt geritten.

Sigurd (vor sich hinredend). Die Vögel singen wunderliche Lieder
 Von neuer Lieb' und von vergeßner Treu'.
 Gewiß, was Seltsames steht mir bevor,
 1555 Und sehr neugierig bin ich, was es sein wird. —
 Hei, welch ein reicher Hofhalt kommt heran!
 Da ziemt sich's adlig gute Sitte zeigen.
 (er steigt vom Pferd.)

Giufe. Willkommen, junger Held, in meinem Land.

Sigurd. Ich grüß' dich, alter König, ehrfurchtsvoll,
 1560 Auch deine schön ehrbare Königin,
 Und was du edler Frau und freier Männer
 Mit im Gefolge führst. — Ist wer dabei,
 Der mir mein treues Roß zur Wartung abnimmt?
 (es treten einige Diener vor.)

Ihr lieben Leute, nehmt dies Pferd in acht,
 1565 Behandelt's höflich, sonst wird es böz,
 Denn edler Gattung ist's, heischt feine Zucht.
 Auch wahr't das Gold mir gut, den reichen Schatz,
 Desgleichen die gesamte Welt nicht hegt.
 Kam' etwas davon weg, so müßt' ich's rächen
 1570 An euch und an dem ganzen Land allhier.
 Das tät' mir um den frommen König leid.

Ein Diener. Sorg' nicht, mein edler Herr.

Sigurd. Nun, lieber Grani,
 Mein stolzer Hengst, geh mit den Leuten dort,

Und führ' dich freundlich, wohlherzogen auf.

1575 Laß auch entlasten dich des Goldes. Geh.

(das Pferd wird abgeführt.)

Giuke. Dein Pferd tut, als verständig' es dich, mein Held.

Sigurd. Wir sind einander Freund von Jugend auf.

Giuke. Du bist mir ein willkommenr, lieber Gast.

Doch eins, gesteh' ich, wundert mich an dir.

1580 **Sigurd.** Das wär'?

Giuke. Du kommst in Land und Stadt herein,
Dreist, ohne meine Söhne nur zu fragen.

Das ist denn doch ein wenig viel gewagt,

Und, fürcht' ich selber, viele Unruh' schafft's.

1585 **Sigurd.** Ich seh', du kennst mich nicht. Mein Nam' ist Sigurd,

Mein Vater Siegmund. Solchen Stammes Kind

Darf viel begeh'n, davor sich andre fürchten.

Grimhildur. Mit Ehren sei empfangen in der Burg;

Wir kennen deinen Ruf.

Sigurd. Das trifft sich oftmal,

Daß ich in fernem Reich gekannt mich seh'.

1590 **Ein Diener** (zu Giuke). Herr, deine Söhne!

Giuke. Nun, da ist der Krieg!

Man soll nicht wünschen. — Wären sie doch hier!

So dacht' ich kaum erst; nun: wärn sie doch fort!

Sigurd. Du scheinst unruhig, mein geehrter Fürst.

Giuke. Ach nein. Ich bin an Kriegeslärm gewöhnt,

1595 Doch trieben sie's bis heut nur in der Fremde;

Nun, merk' ich, geht's hier in den Grenzen los.

Sunnar und Högne treten auf.

Sunnar. Gruß unsern königlichen Eltern beiden --

Doch sieh! Was tut der Fremde hier zu Land?

Högne. Der Bruder schickt ihn sonder Zweifel her.

1600 Sag' an, Fremdling, wo triffst du Guttorm an?

Sigurd. Ich weiß von keinem Menschen, der so heißt.

Högne. Was? Ei, du machst mich lachen.

Sigurd. Lache nur;

Ich will's nicht hindern.

Högne. Bruder, schau' mir den;

Das muß ein toller Possenspieler sein,

1605 Wo nicht, der frechste Bursch in allen Landen.

Sunnar. Du ungebetner Gast, weißt du's noch nicht,

Daß uns dein Haupt um Schuld verfallen ist?

Sigurd. Ich weiß es nicht, mein Herr, und glaub's auch nicht.

Sunnar. Wie lösest du's?

- Sigurd.** Mit allen Ritterkünsten,
 1610 So viel am Hofe wer zu treiben weiß.
Gunnar. So? Ein Fechtmeister?
Sigurd. | Ja, des Fechtens Meister.
Gunnar. Ich möcht's versuchen.
Högne. Laß mir Jüngerm heut
 Den Vortritt, weil's ein bloßes Scherzen gilt.
Gunnar. Meintwegen.
Högne (einen Stein werfend). Tu mir's nach, du fremder Held.
 1615 **Sigurd** (lachend). Daß? (wirft einen Stein.)
Högne. Weiter! wahrlich, weiter viel, als ich!
Sigurd (zum Gefolge). Meß' einer nach, wie viel.
Högne. Der ist verhegt.
 Im Steintwurf tät' ein Mensch es mir zuvor?
Gunnar. Will ihn demüt'gen, Bruder. Gram' dich nicht.
Ein Diener (zurückkommend). Des Fremden Stein liegt um zwei
 Drittel weiter,
 1620 Als der, so meines Königs Sohn versandt.
Gunnar. Du bist wohl stolz um solch ein Knabenpiel,
 Das Helden nur in Ruhestunden treiben?
 Du Gaukler hast dir's freilich mehr versucht; —
 Doch hier erwartet ernstre Übung dich.
 1625 Sieh diesen Schild; nur Gunnar führt desgleichen,
 Von andrer Hand sank' er ermattend ab;
 Auf den wirf nur getrost die scharfe Lanze,
 So wie ich ihn hoch halt' an Brust und Stirn.
 Dann aber werf' ich gleicher Art auf dich.
 1630 Nun schleudre.
Sigurd. Du zuerst.
Gunnar. O kock Betörter!
Sigurd. Ich halte hoch den Schild bereits. Wirf her.
 Ich will den Nachwurf.
Gunnar. Nimmer kommst dazu.
 (er wirft. Der Speer prallt von Sigurds Schild ab.)
Gunnar. Du! Stehst du noch?
Sigurd. Es gibt der Schilde mehr,
 Wobon abprallt ein scharfer Lanzenwurf,
 1635 Und viel der Arme, fähig sie zu tragen.
 Du aber wahr' dich jetzt. Der Wurf ist mein.
 (er wirft, Gunnar stürzt zu Boden.)
Giufe. Da haben wir den Ausgang!
Grimhildur. Weh! Mein Sohn!
Sigurd. Beruh'ge dich, du edles Königspaar,

Ich warf nur durch des Schildbrands obre Buckeln.
 Nichts Arges kann ihm widerfahren sein,
 Nur daß ihm's etwas in den Gliedern dröhnt. —

(Gunnarn schüttelnd.)

Steh auf, mein lieber Gegner. Bist gesund.

Gunnar (aufspringend). Noch Spott!

Sigurd. Behüt'. Meinsgleichen kennt das nicht.
 die Jofe kommt und gibt Grimhildur den Trank.

Grimhildur. Ist alles auch getan, wie ich dir's hieß?

1645 Mir bürgt dein Haupt.

Jofe. O Herrin, zweifle nicht.

Grimhildur. So ist er unser bald, der starke Held,
 Weit ab der frühern Liebe schwaches Locken.

Gunnar. So geb' ich mich noch nicht. Wir müssen ringen.

Sigurd. Wenn's dir gefällt, so ruf den Bruder auf,

1650 Und fallt mich alle zwei vereinigt an,

Sonst ist der Spasß ja gar zu früh vorbei.

Gunnar. Nun, hab's denn nach Verlangen! Högne, drauf!

(sie ringen.)

Grimhildur. O schau' des edlen Heldenjünglings Kraft!

Kinse. Du freust dich, daß er unsre Söhne zwingt?

1655 Grimhildur. Ja, weil auch er ein Sohn uns werden muß.

Sigurd (beide niederwerfend). Ihr habt recht lang gehalten, liebe
 Herrn,

Und freu' ich mich des kräft'gen Widerstandes.

Das hieß doch mal ein Ringen. — Kommt, steht auf.

(er richtet sie in die Höhe.)

Gunnar. Stark, tapfer, bieder freundlich milden Sinns —

1660 Das alles hört man nur von einem einz'gen —

Du mußt Sigurd, der Schlangentöter, sein.

Sigurd. Ja freilich bin ich das, mein lieber Fürst.

Högne. So wird auch minder unsres Fallens Schmach.

Grimhildur. Nichts mehr von Schmach und andern bittern Reden.

1665 Ein freundlich Ringen war's. Der Prüfung froh,

Umfahn die Helden sich auf Bruderart.

Sigurd. Du sprachst ein trefflich Wort, o Königin.

Der Groll im Herzen treibt die Freud' hinaus,

Und ich bin gern von ganzem Herzen froh.

1670 Grimhildur (ihm den Trank zubringend). Trink! Wirst erschöpft nach
 dreien Kämpfen sein.

Sigurd. Das eben nicht. Doch nur ein Tor versagt

Gastlichen Trunk des guten Rhein'schen Weins,

Zumal, wenn einer Kön'gin Hand ihn beut.

Bouqué II.

- Grimhildur.** Dir wird der König Giuke Vater sein,
 1675 Ich Mutter, Brüder meine tapfern Söhne.
 Ja, höher ehren will ich dich, als sie.
Sigurd. Wie komm' ich zu so selbter Gunst?
Grimhildur. Trink nur.
- (er trinkt.)
- Beschwört den festen Bund, ihr drei zusammen;
 So wagt es niemand, euch zu widerstehn,
 1680 Nicht mal zu reizen euern Heldenzorn.
Sigurd. Ich glaub' es — ja — wie wird mir denn? — Was ist?
Giuke (beiseite). Gewiß von ihren Zaubertränken einer.
Grimhildur. Bist doch nicht krank, mein Held?
Sigurd. Krank? Nein; nicht krank.
Grimhildur. Fehlt sonst dir was?
Sigurd. Ich habe was verloren.
 1685 **Grimhildur.** Von deinem Schatz doch nicht?
Sigurd. Aus den Gedanken. —
 Noch eben erst konnt' ich mich drauf befinden,
 Und 's war mir lieb, im tiefsten Herzen lieb.
 Mit einemmal entfiel's den Sinnen, fiel
 Als wie ins bodenlose Meer hinein.
 1690 Ich irr' am Ufer — laßt mich suchen, bitt' euch.
Grimhildur. Was das für Grillen sind! Du trankst gewiß
 Den Becher nicht bis auf den Grund. Zeig' her.
Sigurd. Weiß keiner, wo ich herkam, als ich einritt
 In diese Grenzen? — Einen König gibt's,
 1695 Heißt — wie doch? —
Grimhildur. Trink nur, was im Becher blieb.
Sigurd. Auch sah ich einen Berg, sah viele Flammen —
 Wie hieß das? — Sindar — wart', jetzt hab' ich's — Sildur,
 Und Sigur, — fast wie ich hieß eine —
Grimhildur. Trink.
 Unheil bringt dir der halbgeleerte Wein,
 1700 Trink aus, und alles kommt dir nach Verlangen.
Sigurd. Liegt's auf des Bechers Boden? Na, gib her!
 (er trinkt aus.)
Grimhildur. Nun ist dir besser.
Sigurd. Ja. Ich war ein Tor.
 Weiß nicht, wie grillig mir's den Kopf durchfuhr,
 Gleich einem, der vom Traum nur erst erwacht
 1705 Und nach dem flücht'gen Nachtgeselln noch hascht;
 Nun ist es all vorbei und ich gesund.
Grimhildur. Du fragtest uns nach wunderlichen Namen.

Sigurd. Narrheiten! Weiß ich doch, wie ihr euch nennt,
Und daß mir's wohl an Giukes Hof gefällt,

1710 Was wollt' ich sonst?

Grimhildur. Und gehst den Bund auch ein?

Sigurd. Mit deinen Söhnen? Ei, das wünsch' ich sehr.
Die Hand, Gefährten! Treu in Not und Tod.

(Gunnar und Högne schlagen ein.)

Sigurd. Gibt's keinen Krieg, Ihr Herrn? Ich zög' am liebsten
Alsbald hinaus, beweisend, was ich kann;

1715 Vielleicht dann sähen wir beim Siegesmahl
Gudrunens, der Niflungin, Schönheit leuchten,
Von der die ganze Welt bewundernd spricht.

Grimhildur. Noch mied sie nicht ihr heimlich Kammerlein,
Und nur, was ihre Frau gesprochen, kam

1720 Von ihren seltenen Reizen an das Licht;
Doch wär's ein würd'ger Siegespreis, den Blick
An ihrer Huld zu laben.

Sigurd. O, in Krieg!

Gunnar. Ich weiß 'nen Zug, der Beut' und Ehre bringt.
Komm jetzt nur mit uns nach der Burg hinein.

1725 Högne. Komm, Waffenbruder!

Sigurd. Arm in Arm verschränkt!

(gehen alle drei ab.)

Grimhildur. Fort ist die alte Lieb' aus seinem Sinn,
Mit Seel' und Leib der Held an uns gebunden.

Was sagst du nun zu meiner Zauberkunst?

Giuke. Solch Mittel führt zu keinem guten End'.

1730 Hat er ein Lieb, und trifft's mal wieder an —

Grimhildur. Mag er. Mein Trank hält viele Tage vor.

Was er auch mit des Leibes Augen säh',

Ihm bleibt das innre Auge doch gehalten,

Daß er ehmal'ger Wünsche nicht gedenkt.

1735 Wir haben ihn.

Giuke. 'nen Friedensstörer mehr.

Das ist was Rechtes!

Grimhildur. Still nur. Komm zur Burg.

(gehen ab.)

(In Brynhildurs Burg auf Hindarsfall.)

Brynhildur (allein, geharnischt).

Keine Runen knüpfend,

Kummerlos der Zukunft,

Wollt' ich weilen am Geweb'.

1740 Ach, die Sterne strahlen,
Strenge Kunde bringend,
Auch wider Willn dem Wissenden.

1745 Sterne, Mut und Macht, sonst
Mir ins Herze leuchtend,
Sehn so trüb und seltsam her.
Liebling, mir zum Leide,
Läßt von alter Liebe,
Hat sie gehaucht in Wind hinaus.

1750 Von der Menschen Menge fort nun
Mach' dich, o fürstliche Tochter.
Gib dich, Getäuschte; Gram ist gut.
Bräut'gam ist er, bringt dich
Bald vielleicht zur Ruhe,
Wiegt dich ein, weckt keiner dich mehr.

1755 Heil, du flammender Hag, dir!
Hoch auf droh' zum Himmel,
Keiner durchdringt fortan dich mehr.
Einer konnt's — nun krönen
Kronen fremder Lieb' ihn,
1760 Und Brunnhildur bleibt allein.

Die Fürstin, erzumunkelt,
Feuernde Burg bewohnend,
Allen Sterblichen ist sie gestorben.
Draußen webt und wandelt's,
1765 Webt und wandelt ihr nicht —
Eisen im Feuer bleibt fremd der Hand.

Ihr innern Hallen meiner weiten Feste,
Ihr dichtgewölbtesten, in die kein Ton
Von außen dringt, wahr! eure Herrin streng!
(geht ab.)

(Festliches Mahl in Ginfes Burg.)

Ginfe, Grimhildur, Sigurd, Gunnar und Högne sind nebst andern Däiden
versammelt.

1770 Gunnar. Frisch rund den Becher! Kreis' er schneller noch
Zu Ehren unsers ersten Zugs mitammen,
Den wir in allem Siegesruhm vollbracht.
Sigurd. Mich freut der volle Becher sonst wie dich.

- 1775 Doch heute wär' er gern von mir vermieden,
Dieweil ich andres wünsch' in meinem Sinn.
- Gunnar.** Kenn's doch. Es wird hier alles dir gewährt,
Des bin ich Bürge.
- Sigurd.** 's steht ja nicht bei dir,
Vielmehr in deiner edlen Mutter Willn.
- 1780 **Högne.** Ich merk' es wohl. Er sah' mein Schwesterlein
Bei dieses Mahles hellen Kerzen gern.
- Sigurd.** Ja, lieber Held, das hieß' ich mir ein Heil.
Seit jenem ersten Trank, den mir begrüßend
Die Kön'gin darbot, fehlt mir irgend was,
1785 Als wär' ich nur ein halber Mensch; es liegt
Mein Trost vielleicht in deiner Schwester Augen.
Noch hab' ich hier so Wackres nicht getan,
Davor mir solch ein hohes Licht erstand',
Und muß nun warten, ob die Zeit mir's bringt.
- Grimhildur.** Du edler Fürst, geringe schlägst dich an,
1790 Mein sei die Schätzung, denn ich will's also;
Gudruna soll den Schlangentöter grüßen.
Schon naht sie sich, und ihrer Kammer Tür
Läßt jetzt zum erstenmal der holden Blume
Lichtstrahl entschimmern in die Welt hinaus.

Gudruna tritt auf.

- 1795 **Sigurd.** Was? Trägt das Erdrund Bilder solcher Art,
Und zieht sie nicht der lichte Himmel sehrend
In seinen Glanz, das Gleiche Gleiches auf?
- Grimhildur.** Mit Rechten, Sigurd, nennst du sie ein Bild;
Denn wie auf einen Teppich hingewirkt
1800 Steht sie, die scheue Jungfrau, an der Tür,
Nicht Lippen öffnend, ja des Auges Blau
Im Staunen leuchtend, aber regungslos,
Wie klarer See am heitern Sommertag.
Doch nah' dich jetzt vorschreitend, schöne Tochter,
1805 Zu spenden diesem Helden deinen Gruß.
Das ist mein Will' und deines Vaters auch.
- Gudruna** (zu Sigurd hintretend).
Ich grüße dich mit jedem heitern Wunsch,
Den Helden sich in ihrem freud'gen Herzen
Erdenken mögen. Mit dir Ehr' und Sieg!
1810 Mit dir des Mahles und der Becher Lust!
Mit dir kunstreicher Sängers preisend Lied!
Nach dir ein rühmlich blühendes Geschlecht!

Sigurd. O, du vergißt das Beste, schöner Mund!

Doch müßtest du's nicht wünschen nur, auch spenden.

1815 **Sudruna.** Du meinst der Schönheit edlen Liebesgruß,
Das holde Blümlein, dessen güßt'ge Sonne
Siegreicher Waffen reines Glänzen ist.

Sigurd. Solch Glänzen ist nicht fremde meinen Bahnen.

1820 **Sudruna.** Doch zu der zarten Blüte vollem Schein
Gehört ein Hauch von ihrem Himmel her:
Der Eltern Will' und segenreiches Wort.

Sigurd. Ein frommes Bitten locht's vielleicht herab.

Sudruna. Vielleicht, sagt man, gilt leichten Jungfrau viel.
Mir aber gönne Rückkehr ins Gemach;

1825 Mein ungewohntes Auge senkt die Wimper
Vor so viel fremden Blicken um mich her.

Sunnar. Du stehst bei deinen Brüdern. Sei getrost.

Sudruna. Der gegenüber ist mein Bruder nicht.

Sunnar. Gut, weil er dein Gemahl noch werden soll.

1830 **Sigurd.** O Schwager mein, erfüll' mir solch ein Wort,
Und nimm, nach wenig froh durchlebten Jahren,
Mein Herzblut, wenn's dich freun mag, dir zum Dank.

Giufe. Sunnar, mein Sohn, du sprichst ein wenig dreist.
Hast du denn meinen Willn bereits erforscht?

1835 **Grimhildur.** Was kannst du Bekres wollen, alter König,
Als deine Tochter solchem Mann vermählt,
Und ihr für immer deiner Grenzen Schirm?

Giufe. Ja, blieb' er hier. Doch in die weite Welt
Zieht solch ein Degen aus und pflückt uns Fehden,
1840 Blutrote Blumen zum gar schweren Kranz.

Sigurd. Nicht also. Ein getreuer Schwiegerohn
Leb' ich nach deinem Willen hier im Land
Und fecte nur, wo's für die Schwäher gilt.

Giufe. Das wird noch immer nicht zu selten sein.

1845 Glaub' mir, damit bleibt dir des Schwertes Klinge
Von jedem Kostfleck ledig, nicht von Blut —
Es mag drum sein; ja gern empfang' ich dich
Als Schwiegerohn. Du bist oft freundlich, fromm,
Versöhnlich, hast nicht Hader alsobald

1850 Mit jedem Stein, an den du mal dich stößt;
Nur um was Rechtes flammst du herrlich auf
Nach tapftrer Fürstenart. Nimm hin die Tochter.

Sunnar. So führ' ich denn, Gudruna, dich ihm zu,
Dem edlen Blutsfreund —

Sigurd. Blutsfreund! Ja, das ist

1855 Ein seltsam Wort; — Blutsfreund! — So Blut und Freund
Im wunderlichen Bund —

Gunnar. Wie wird dir denn?

Sigurd. Mir kommt ein altes Spruchwort ins Gemüt,
Nur weiß ich selbst nicht mehr, wo ich's vernommen,
Auch nicht die Worte recht — doch schwebt's um mich
1860 Wie eine Wetterwolke schwül und schwer.

Blutsfreund! — Ei wiederholt doch unsern Schwur
Der Waffenbrüderschaft und Sicherheit,
Gunnar und Högne! Tut es mir zulieb'!

Gunnar. Von Herzen. — So mir Odin hülfreich sei,
1865 Freudvoll mein Leben, schmachessfrei mein Tod,
Gelob' ich, Sigurd, dir Genossenschaft,
Gelob' ich dir zur Hilfe meine Hand,
Mein Gold, mein Reich, und meine Kriegsgesellen,
Und deren keins sei jemals wider dich.

1870 **Högne.** Des Bruders Worte sprach im Sinn ich nach,
Erkennend sie als meinen eignen Schwur.

Sigurd. So ist ja alles gut, all Sorgen tot,
Denn von dem Sigurd, o Niflungenhäus,
Steht Herzenslieb' und Treue dir bevor.

1875 **Grimhildur.** Gudruna, schöne Braut, küß' deinen Bräut'gam.
(Gudruna küßt ihn.)

Sigurd. Nun grüßt es mich, das lang entbehrte Glück,
Im süßen Traum bis heute mich umgaukelnd,
Daß ich nicht wußte, war's Vergangenheit,
War's noch Verheißung — o nun grüßt es mich
1880 Wahrhaft, lebend'ger Kraft, nun fühl' ich wieder
Genesen mich, an Schlacht und Festmahl froh,
Die lang ein dunkler Nebel mir umzog —
Seltsame, trübe Zeit hab' ich verlebt —
Warum? Ich möcht's doch wissen!

1885 **Grimhildur.** Was soll das Grübeln? Kommt! Zeigt euch dem
Volk,

Ihr zwei Mitherrscher künftig dieses Lands.

Sigurd. Des brauchen wir nicht, ich und meine Braut.
Das Niederland ist mein ererbtes Reich,
Der Fassnershort ist mein gewonn'ner Schatz.
1890 Da ließ' sich mehr als tausend Jahr von leben.

Gunnar. Du bist jetzt ein Niflung. Stoße nicht
Verschmähend von dir das Niflungengut.

Was jeder von uns hat, gehört nun allen.

Sigurd. Ja, liebe Schmärer. Gutnaheides Gold

- 1895 Soll euch noch manche Lust gewähren. Schöpft nur,
 So tief ihr wollt, darin. Ihr schöpft's nicht aus!
 Hei, wohl mir nun, zumeist um euretwillen,
 Daß ich dem Wurm sein Gold so abgewann!
 Nun steht die Lust der ganzen Welt bei uns.
 (geht ab.)

Vierte Abenteuer.

(Freier Platz vor Gutes Burg.)

Sigurd, Gunnar und Högne sitzen unter einer Linde.

- 1900 Sigurd. Ihr lieben Schwäher, gar behaglich ist's,
 In kühler Abendruhe, so wie heut,
 Einander zu erinnern, was man Fährlich's
 Vereint zu Ehr' und Vorteil durchgefekt,
 Und nächst dem Siege selbst, und nächst dem Ruß
 1905 Der schönen Hausfrau kenn' ich auch fürwahr
 Nichts, was mir lieber wär'.

Högne. So geht es mir.
 Ich könnte schwäzen bis zur Mitternacht.

Gunnar. Wir leben eine ganze Zeitlang schon
 Als treue Heldenbrüder im Verein,

- 1910 Und haben manche kühne Fahrt bestanden;
 Doch nichts erfreute solchermassen mich,
 Als da vor unsern schnellen Klängen jüngst
 Der mächt'ge König Hring das Feld verlor.

Högne. Das glaub' ich, unser feckster Gegner war's.

- 1915 Und der geschlagen, sind sie all geschlagen.

Gunnar. Soll ich aufrichtig sprechen, liebe Brüder?

Ich weiß nicht, was dem Feindesheer geschah,
 Daß sie in Hui, Groß, Klein, und Stark und Schwach,
 Wie auf 'nen Wink die flücht'gen Sohlen zeigten.

- 1920 Sie waren mehr im Vorteil fast, als wir, —

Und nun mit einmal: Kehrt euch! und: Reißt aus!

- Sigurd. Du hast gehört, sie prahlten vor der Schlacht
 Mit ihrem Helfer sehr, dem Knochenbrecher
 Starkather, vieler bösen Tüden voll.

1925 Der wandte sich zur Flucht, da liefen alle
Pflichtschuldigt seinen langen Weinen nach.

Högne. Doch warum lief denn der?

Sigurd.

Kann's euch erzählen;

Ein lustig Stücklein war's. — Ich schreit' umher
Durchs dunkle Treffen, such' mir tücht'gen Feind,

1930 Und finde meistens schwache Bürschlein nur,
Des ich mich fast geärgert. Plötzlich ragt's
Kopfhoch hervor ob alle dem Gesindel,

Ruft, prahlt, — ei nun, ich mache mich hinzu,
Wollt' gerne wissen, was es Neues gab',

1935 Und find' auch einen Recken groß und stark.

Ich denk', hier gibt es tücht'gen Klingenstrauß, —

Högne. Schlagst ihn?

Sigurd.

Bewahr'. Meist blieb es nur bei Worten.

Der war ein seltsamlicher Schlachtgesell.

Gunnar. Bei Worten? Jenes Tags?

Sigurd.

Er wollt' nicht anders.

(Gunnar und Högne lachen.)

1940 Sigurd. Ich frag', wie heißt du? Er: Starkather bin ich.

Gut, sag' ich, viel hab' ich von dir gehört,

Doch Schändliches, und Leute, so wie du,

Zu andrer Menschen Unheil großgezogen,

Muß man nicht schonen. — Hei, da ward er böß,

1945 Knirscht' in die Zähne, schlug das Schwert an Schild,

Und meinte, wer denn ich sei? — Sigurd, sag' ich. —

Der Schlangentöter? — Ja! — Da lief er fort —

Und kaum noch hatt' ich Zeit, in Nacken ihm

Eins zu versetzen, des er wohl gedenkt,

1950 Solang er lebt. Die andern liefen mit,

Wie ihr es selbst gemerkt.

Gunnar.

Seh mir den Prahler!

Und tat, als sei im ganzen Norderland

Er ganz allein zum Helmespalten da.

Grimhildur (auftretend). Ihr seid vergnügt beisammen, wackre
Recken,

1955 Und habt auch Ursach'. Alles fürchtet euch.

Ihr strahlt, ein siegend Sternbild, in den Schlachten;

Ich wüßte neuen Zug für euern Mut,

Auf den als Preis die höchste Beute steht,

Nächst der, die Sigurd von Gudrunens Schönheit

1960 Vor nun schon sechzehn Monden sich gewann.

Gunnar. Sag's nur, du kluge Mutter; wolln hinaus.

- Grimhildur.** Von Sigurd wiegt ein schönes Heldenkind
Gudrun' auf ihrem Schoße, von den Söhnen
Möcht' ich ein gleiches Heil, und, Gunnar, du,
1965 Der Erstgeborne, sollst zum ersten sein.
- Gunnar.** Wer ist sie, die du mir erkoren hast?
Doch zweifelsohn' mein wert durch Stand und Schönheit?
- Grimhildur.** Und auch durch die Gefahr, die zu bezwingen
Dem kühnen Werber ziemt.
- Gunnar.** Ist mir schon recht.
- 1970 **Grimhildur.** Sie wohnt inmitten eines Flammenzauns —
- Sigurd.** Was? Flammenzaun? Mir hat so was geträumt.
- Grimhildur.** Brynhildur heißt sie, König Vudlis Tochter,
Und Atlis Schwester —
- Sigurd.** Lange, lange Zeit
Ist's her, da hat man mir davon erzählt,
1975 Doch kann ich nimmer recht mich drauf besinnen.
Ich muß wohl noch ein Kind gewesen sein.
- Grimhildur.** Wer durch den Flammenzaun hinsprengen darf,
Gewinnt sie sich.
- Gunnar.** So ist sie ja schon mein,
Denn gab's was auf der Welt, das ich nicht dürfte?
- 1980 **Högne.** Du stehst so in Gedanken, Sigurd.
- Sigurd.** Hm!
's ist einem manchmal wunderbar zu Mut.
- Gunnar.** Willst du nicht mit?
- Sigurd.** Ei, herzgeliebter Schwager,
Daheim ich bleiben, wo's für dich was gilt?
Hört an, ich sattl' uns dreien gleich die Rosse,
1985 So ziehn wir noch in dieser Stunde fort
Und holen dir die Braut. — Es taugt nicht viel,
Das Abschiednehmen, wenn man Weib und Kind hat.
Gudruna weint, der Knabe langt nach mir, —
Das macht dem Menschen fast das Herz schwer,
1990 Und leichtes Herz ist gutes Ding auf Reisen.
Zudem ist auch der König Giuke nicht
Für solche Züge, wie mir dieser scheint.
- Högne.** Wie scheint er dir?
- Sigurd.** Schlimm von Gefahr umdroht.
- Högne.** Das wüßt' ich nicht. Sprengt Gunnar durch die
Flammen,
- 1995 So ist es gut; wo nicht, so kehren wir um.
- Sigurd.** Nicht also. Was einmal begonnen ist,
Muß auch hinausgehn, ob's das Leben gälte.

Högne. Auch gut! Doch ist das seine Sach' allein.

Sigurd. Ich weiß es nicht mit Worten so zu künden,
 2000 Und's wär' auch einerlei. Mein lieber Gunnar,
 Es steht dir nun einmal dein Sinn darauf,
 Und schaffen will ich's dir. — Kommt nur gleich nach.
 Die Pferde sind im Augenblick bereit.

(geht ab.)

Gunnar. Der Schwager ist ein ritterlicher Held,
 2005 Jedoch sehr wunderbarlich, das muß ich sagen.
 Was? Unfre Fahrt mißhagt ihm, dünkt ihn schlimm
 Und rüstet sie mit allem Eifer aus!

Högne. Er hat uns beide nun einmal so lieb,
 Daß jeder Wunsch von uns sein Herz bewegt.
 2010 Vor allem, Gunnar, wenn es dich betrifft,
 Der ihm zuerst die Schwester zugesagt,
 Und dem er solche Gunst niemals vergißt.

Gunnar. Ja, ich erkenn's als vielen Dankes wert,
 Und tät auch Gutes ihm nach Kräften gern;
 2015 Nur jedermann ist doch zunächst Er selbst.

Was mir im eignen Sinne widersteht,
 Zerstörend mir und meiner Freude droht, —
 Fürwahr, toll hielt' ich mich, wollt' ich's befördern.

Högne. So recht begreif' ich's auch nicht, was er tut.
 2020 Indessen fühl' ich mein Gemüt oftmals
 Erquickt, wenn ich bedenke: Einer lebt,
 Der uns viel lieber hat, als wie sich selbst.

Gunnar. Es ist recht gut, doch etwas töricht bleibt's.

Grimhildur. Wißt, Söhne, reich, in gar verschiedenen Bildern
 2025 Gestaltet sich das menschliche Geschlecht.

Auch solche Leute, willig, arglos, froh
 Wie dieser, muß es geben auf der Welt,
 Und haben sie dazu was breite Schultern,
 Was festen Mut — das bringt den Klugen Glück.

Sigurd (umgesehen). Die Pferde warten eur. Auf, liebe Schwäger!

Gunnar. Leb' wohl denn, Mutter. Mit der Braut im Arm
 2030 Keh'r' ich dir heim.

(Gunnar und Högne ab.)

Grimhildur. Will's wünschen. Schwierig zwar

Ist ihre Fahrt. Jedoch verlass' ich mich

Auf des Betörten sichere Heldenkraft.

2035 Die Sterne sagen, kurzes Leben nur

Sei ihm beschieden; um so schneller nuß' ich's.

Giufe (auftretend). Was jagt vom Schloßberg denn so wild hinab?

- Will über'n Wall doch schaun. — Der Abend dunkelt
 Schon tief herein — doch leuchtet's wie von Waffen,
 2040 Von goldbelegten, aus dem Tal herauf. —
 Mich dünkt, es sei der Sigurd mit dabei,
 Gleich dessen Rüstung keine andre glänzt.
 Fürwahr das ist er — laß mich sehn — nun rauscht's
 In Wald hinein — Grimhildur, sprich, wer war das?
 2045 **Grimhildur.** Die Söhne nebst dem tapfern Schwiegersohn.
Giufe. Auf welche schlimme, unheilsschwere Fahrt
 Jagst du sie wieder aus?
Grimhildur. Sei unbesorgt.
 Heut gilt's Brautwerbung nur.
Giufe. Und um Brynhildur?
 Da schließest du ein gar verderblich Band.
 2050 **Grimhildur.** Die tapfre Schildjungfrau in unserm Stamm
 Mehrt dessen Kraft.
Giufe. Mit nichten! So viel Waffen
 Und Zorn in einem einz'gen Haus zerstört's.
Grimhildur. Ich will noch die Rüstungen leuchten sehn
 Vor allen Helden in der ganzen Welt.
 2055 **Giufe.** Du treibst ein tolles Spiel, und mußt doch bald
 Vom eignen Spiele fort. Denn meinst du wohl,
 Daß man hinfürder nach dir fragen wird,
 Wenn erst wie Sigurd und Brynhildur zwei
 In unsrer Burg sind? Hilfst dich selbst verlöschen.
 2060 **Grimhildur.** Verlöschen! Ich?
Giufe. Muß doch ein jeder dran.
 Ich fühl' es wohl: nun ist es meine Zeit.
 Der Gunnar soll des Landes König sein,
 Ich und die greisen Freunde meiner Jugend,
 Wir wolln bewohnen die uralte Burg
 2065 Am Hundsrück. Niemand hört hinfort von mir,
 Und du auch tatest klüglich, mitzuziehn.
Grimhildur. Begrab dich selbst. Ich hab' nicht Lust dazu.
Giufe. So wird's ein anderer tun. Trotz allen Sträubens,
 Verklingst du doch vor unsrer jungen Welt,
 2070 Es wär' denn, daß dein ausgesätes Unheil
 In Samen schöß', — dann ruft dich wohl ihr Fluch.
 Am besten wär' dir's, niemand nannte dich.
 Begib dich's, wenn's noch Zeit ist. Gute Nacht.
 (geht in die Burg.)
Grimhildur. Ob er wohl recht hat? — Nein, das soll nicht,
 soll nicht.

(ab.)

(Nacht. Freie Gegend vor Hindarfjall. In der Ferne die Burg, von Flammen umgeben.)

Sigurd und Högne.

- 2075 **Sigurd.** So Traum und Wachen eins. Gar wunderbarlich
Dies alles! wie wir's offnen Auges sehn,
Hat's mir schon mal geträumt, und recht lebendig.
- Högne.** Ja, ja. So'n Traum ist wohl ein seltsam Ding;
Ich träum' auch manchmal.
- Sigurd.** Ach, du weißt noch nicht,
2080 Ich merk's, du weißt noch gar nicht, was ich meine.
Sieh, alles dort hat mir der Traum gezeigt:
Das Schloß mit seinen wolkenhohen Flammen,
Die bis zum reichen Sternenhimmel auf
Ihr rot, heißlelzend Haupt erheben; das auch,
2085 Wie hell von Schilden leuchtet Dach und Wall
Her durch die Glut, wo sich ihr Flackern teilt;
Dann auch der Fahnen Wehn von luft'gen Zinnen —
Nur eines fehlt mir, will nicht mehr herauf
In die Erinnerung — ach, ich hatt's so lieb!
- 2090 **Högne.** Das Beste nimmt der Traum oftmalß mit fort.
- Sigurd.** Das Beste war es, Schwäher, hast ganz recht.
Ha, wenn ich's wüßte! — Sieh, es zog mich hin,
Daß ich dem Grani beide Sporen gab,
Kühn durch die Flammen setzte —
- Högne.** Wadrer Traum,
2095 Und günst'ges Zeichen für den Bruder Gunnar.
Sieh, schon besteigt er Gote, seinen Hengst, —
Trabt zu den Flammen — was? Er kehrt ja um.
- Sigurd.** Kehrt um? Nicht möglich! Du hast falsch gesehn.
- Högne.** Schau' selber hin.
- Sigurd.** Fürwahr, er jagt zurück,
2100 Wendet sein Antlitz ab von der Gefahr,
Er, mein Gesell, — es kommt ihm heut zugut,
Daß er mein herzgeliebter Schwager ist,
Sonst gäb' ich ihm ein schlimmes Mahl zu kosten.
- Högne** (rufend). Gunnar, was soll's? Du setzt nicht hinein?
- 2105 **Gunnar** (angesehen). Frag' mich nicht, frag' mein Pferd, die
schlechte Mähre,
Die vor der Glut, wie toll, zurücke preßt.
- Högne.** Nun, siehst du, Sigurd, 's ist nicht seine Schuld.
- Sigurd.** Nicht seine Schuld? — Reit' er ein besser Tier,
Wenn er auf Rittertaten ausgehn will.
- 2110 Der Reiter und sein Roß sind eins in zweien,

Entgelten für einander, was sie tun,
Und zeigen jeder, was der andre taugt.

Gunnar (ungeföhrt). Borg' mir den Grani, Sigurd.

Sigurd.

Nimm ihn! Gern.

Nur rasch hinauf, und durch die Flammen hin!

2115 Kehrt er dir um, so brauch' ihn als dein Lasttier,
Als deinen Knecht mich selbst. Ich kenn' mein Roß. —

O, all ihr Stern' am tiefen Himmelsblau,

Sigurd bei einer mißgelungnen Tat,

Wo man zu Haus kommt roten Angesichts,

2120 Am Boden klebend der lichtscheue Blick,
Und achselzuckend schlechte Reden spricht:

Wir hätten fast — beinah' — nur daß zum Unglück —

Ich duld' es nicht, ich duld' es nimmermehr.

Gunnar tritt auf.

Sigurd. Was? Uebermals zurück? daß dich! —

Gunnar.

Was sollt' ich?

2125 Dein Grani haut und beißt und schlägt wie toll,

Sobald ich nur ihm nahe komm'. Ein Kobold,

Ein Elfe müßt' ich sein, wollt' ich hinauf.

Sigurd. Wer lehrte dich das Reiten? Schlag den Meister

Mit seines eignen Sattels Gurten tot.

2130 Das muß ein Bursch gewesen sein! — Nun, Schwager,

Es ist nicht deine Schuld und gräm' dich nicht.

Dein soll Brynhildur werden. Ich will hin.

Gunnar. Was hilft mir das? Reit' ich nicht durch die Flammen,

Ich selber nicht, so krieg' ich nie die Braut.

2135 **Sigurd.** Das ist nun freilich wahr. Wie machen wir's?

Högn. Ich lag einmal an schweren Wunden krank,

Nicht Tag nicht Nacht kam Schlummer über mich,

Und meiner wartete sorgsam die Mutter.

Da gab es eine wilde, stürm'ge Nacht,

2140 Die Wetterfahnen kreischten von den Dächern,

Die Pforten schmiß es klappend auf und zu;

Mir ward auch ungestüm und toll zu Mut,

Daß ich in meine Wunden stuchend riß.

Und mich zu händ'gen, mir den wüsten Sinn

2145 Auf andres Tun zu lenken, sagte mir

Die Mutter manch ein Zauberstücklein vor.

Dabei war eins, das hab' ich gut behalten,

Wie man zwei Menschen ihre Leibsgestalt

Berwechselln läßt, daß der wie jener aussieht;

2150 Doch müssen sie den Willn drein geben. Wollt ihr,

So mach' ich meine Kunst an euch, und Sigurd
Sprengt unter Gunnars Bildung in die Burg.

2155 **Sigurd.** Gern. Nur ich will auf alle Weg', ich selbst
Verbleiben. So für einen Tag, für drei,
Wenn's sein muß, will ich schon der Gunnar heißen,
Doch nachher muß ich wieder Sigurd sein.

Högne. Hab' keine Sorge. Vor- wie rückwärts gilt
Mein Zauberspruch, gibt, was er nahm, zurück.

Sigurd. Meintwegen denn.

Högne. Nun Gunnar? Solln wir's tun?

2160 **Gunnar.** Da ist mir eins durchaus dabei zuwider.

Er kommt zur Burg, er sieht die schöne Magd,
Und schöne Fraun sind ihm vor allem lieb,
Und sie ergibt sich ihm als ihrem Sieger —

2165 Nein, nimmermehr freit Gunnar sich ein Weib,
Das erst mit andern Ketten Lieb' gepflogen,
Sei's auch mit seinem allerbesten Freund.

Sigurd. Du hast mein Wort. Ich laß' sie unberührt.

Gunnar. Was aber soll sie denn von mir nur glauben;

Daß ich ein kalter, banger Schwächling sei?

2170 Das schönste Weib aus Flammen sich gewonnen,
Und nicht bei ihr in süßer Lust geruht!

Nein, das geht auch nicht, brächt' mir Schmach bei ihr.

Sigurd. Hör', ich besteig' mit ihr das Hochzeitbett,
Doch Gramur leg' ich, mein zweischneidig Schwert,

2175 Als Trenner zwischen uns. Fragt sie, warum,
So sprech' ich: ernster Weissagung Gebot

Halt' in solch strengen Banden meine Freude,

Die ersten Nächte nach dem Ehebund,

Sonst droh' erzürnt mir das Geschick den Tod.

2180 Bist du damit zufrieden?

Gunnar. Muß ich doch.

Högne. Ans Werk nun. Doch die Mutter warnte mich,

Nicht hinzuschau'n, wenn die Verwandlung anfängt;

Es geb' ein häßlich, sinnverwirrend Bild.

Und drum ihr, Brüder, tretet von mir fort,

2185 Auch von einander fort, so mag das Spielen

Der finstern Macht gefahrlos uns ergehn.

Du, Sigurd, hinter jenen Felsen dort!

Du, Gunnar, links von mir in das Gesträuch!

(Sigurd und Gunnar treten von verschiedenen Seiten ab.)

Högne (mit dem Schwert Zeichen in die Luft schreibend).

Windeswirbel,

2190

Wolkenrollen,
Flammenflackern,
Flut auch ruht nie.

2195

Selbst besäter
Sicherer, fester
Bord und Boden
Bleibt nicht gleich sich.

Vielſach spielt es,

2200

Flucht buntleuchtend,
Dunkelnd, funkelnd,
Dahin, dorthin.
Meint doch Menſchlein:
Möcht' ihm ziemen,
Stet zu ſtehen,
Starrt und wartet.

2205

Zwei ſind weiſer,

Wolln mal wechſeln,
Lauſchen, rauſchen,
Klüglich ſchlüpfen:

2210

Sigurd, Gunnar,
Gunnar, Sigurd,
Zwei verzweigend
Zwanglos Ranken!

Sigurd, zuerſt hervor! der Spruch iſt aus.

Sigurd erſcheint in Gunnars Geſtalt.

's iſt gut geraten, wenn du Sigurd biſt.

2215

Sigurd. Der bin ich freilich.

Högne.

Schau' mal ins Gewäſſer.

Sigurd (über einen Quell gebeugt, und gleich wieder zurück blickend).

Gunnar? — Wo kommſt hier hinter mich? — Wo blieb er?

Högne. Du biſt es ſelbſt, haſt die Geſtalt vertauſcht.

Sigurd. Waſ?

(au die Hüfte faſſend)

Iſt doch Gramur mir, mein liebes Schwert,
Nicht fortgeht,

(ſpaltet einen Baum)

— auch nicht die Kraft des Arms, —

2220

Meintwegen, halt' mich wer, wofür er will,
Ich ſühl' mich als der Sigurd nach wie vor.

Högne. Gunnar! Herbei!

Gunnar (in Sigurds Gestalt auftretend). Weh! Brütet diese Nacht
So wunderbar verkehrte Tollheit aus?

Hier bin ich selbst — und schreite dennoch dorten

2225 Vor meinen eignen Augen auf und ab.

Högne. Das ist ja Sigurd. Gut hat sich bewährt
Der Mutter Zauberspruch.

Gunnar. **Es** macht mir Grauen; —
Seh' ich denn wie der Sigurd aus?

Sigurd. Und wüßt' ich's nicht so ganz gewißlich besser,

2230 Ich selber könnte glauben, daß du's wärst.

Gunnar. Gar manch ein seltsam Ding hab' ich erlebt,
Doch dieses —

Sigurd. Schwager, Helden unsrer Art

Ziemt's nicht, sich übermäßig zu verwundern;

Verwundern solln sich andre über uns,

2235 Drum will ich an das Werk. Auf Wiedersehn!

Nur eins empfehl' ich außs Gewissen dir,

Du trägst nun Sigurds Bildung. Kam' dir wer,

Indes ich dort bin, ungezogen an,

So schlag doch ja nach allen Kräften drein,

2240 Damit des Sigurds Ruf beim alten bleibt,

Und wir einander beid' in Ehren halten.

Gunnar. Sorg' nicht. Mir ist in dieser Nacht so wild,

Daß ich den eignen Unmut ganz gewiß

Recht kräftig ausließ', kam' mir was in Wurf.

2245 Sigurd. Nun, das ist gut. Sollst dich auch mein nicht schämen.

(geht ab.)

Högne. Sei fröhlich, Bruder. Alles geht nach Wunsch.

Gunnar. Wer weiß auch? Eh' wir's uns vielleicht versehn,

Wird Graui vor den grim'm'gen Flammen sehn.

Ich sag' dir, ein recht grauser Anblick ist's

2250 Wie rot und gelb und rauchgeschwärzt die Gluten

Zusammenwirbeln, knistern, lecken, krachen,

Und weither schon die Hüg' entgendampft.

Mir selber ward ganz schaurig —

Högne. Hat nicht Not. Hat nicht Not.

Ständ' Sigurd auch vor Helas tiefem Bohuplatz,

2255 Er blieb' an Wangen rot, an Augen hell.

Gunnar. Doch so ein Pferd —

Högne (nach dem Hintergrund deutend). Schau' nur!

(man sieht, wie Sigurd durch die Flammen in die Burg sprengt.)

Gunnar (stampfend). 's ist zum Verzweifeln!

Högne. Wollst du die Braut nicht?

Gunnar. Ja, — doch also nicht.

Högne. Mein lieber Bruder, das ist kurze Wahl:

Selbst reiten, oder fremder Kraft vertraun,
2260 Sonst, gänzlich sich's begeben; Anders geht's nicht.

Was man nicht kann, schenkt keinen Siegeskranz.

Gunnar. Nun ist er bei der schönen Magd allein!

Högne. Schäm' dich! Hast deines bieder'n Schwagers Wort.

Gunnar. Das ist's ja eben! In dergleichen Dingen
2265 Auf Worte haun zu müssen! Wollt' ich doch,

Die Mutter hätt' 'ne andre Braut gesucht.

Högne. Nicht also wirst du sprechen, lieber Bruder,

Wenn er die Schöne dir entgegen führt,

Und du in eigner Bildung sie gewinnst.

2270 **Gunnar.** Wir müssen nun abwarten, wie sich's fügt.

Doch komm ins Tal. Necht feindlich leuchten mir

Die Flammen Hindarfialls ins Auge. Fort!

(gehen ab.)

(Im Innern der Burg auf Hindarfiall.)

Brynhildur sitzt geharnischt, **Sigurd** steht in **Gunnar's** Gestalt vor ihr.

Brynhildur. Du stellst dich hin vor meinen Sessel, Jüngling,

Dich trotzig stützend auf dein leuchtend Schwert,

2275 Ein fremder Gast in meiner Einsamkeit,

Bezeugst mit deiner Gegenwart, du seist

Gesprengt durch Hindarfialls hochglühnde Flamme,

Die Wafurloga heißt bei Zaubers Kund'gen

Und nur (es lebt ein bannend Wort darin),

2280 Nur einem einz'gen Helden Durchzug gönnt.

Doch lügt der Zauber wohl, denn du bist hier,

Und Wafurloga leuchtet rings ums Schloß.

Sigurd. Hat einer vor mir gleiche Tat getan?

Brynhildur. Dir gnüg' es, daß du selbst hier stehst. Wer bist du?

2285 **Sigurd.** Gunnar, des Königs Giuke ältester Sohn.

Mit deines Vaters Willn, und deines Schwagers,

Des Königs Heimer, komm' ich, dich zu frein.

Brynhildur. Will nicht vielleicht der Zauberschlaf im Traum

Den Sinn mir wieder — wollt' er wär's.

Sigurd.

Wie sagst du?

2290 **Brynhildur.** Ach, nichts für dich. — Und doch, ich bin nun dein —

Hast mich gewonnen mit dem Flammenlauf —

O Flamme, Flamme! Höchst untreue Flamme! —

Sigurd (bei sich). Es ist ein rätselvoll, doch herrlich Weib;

- 2295 Mich brennt ihr Klage laut im tiefsten Herzen,
 Als wär', was sie betrübt, auch meine Not.
Brynhildur. Hör' an. Brynhildurs Willensmeinung hör',
 Und führ' sie aus.
- Sigurd.** Gern tu' ich das, Brynhildur
 Du, lieb an Namen mir, lieb an Gestalt.
- 2300 **Brynhildur.** Mußt dich nicht wundern, wenn ich langsam spreche,
 Und etwas abgebrochen. — Jeglich Wort
 Drängt sich aus schwerer Tiefe mir heraus. —
 Nie, Gunnar — nie erwirbst du meine Gunst,
 Bist du nicht aller Männer herrlichster —
 Hörst? Aller Männer! — O, verworrenes Zweifeln!
- 2305 **Sigurd.** Denn Wafurlogas Zürnen ließ dich her —
 Ganz kann ja Wafurloga nimmer lügen,
 Die Prüfungsglut, — allein das ist nicht alles —
 Denn meine Freier, deren viele sind,
 Und tapfre — dies Gelübd' bedenkt' dir wohl,
- 2310 **Brynhildur.** Mußt du zu töten schwören. —
- Sigurd.** Gut; ich tu's.
- Brynhildur.** Wohl überleg' dir's, wenn du dich vermählst —
 In Gardars Heer, des großen Ruffenkönigs,
 Erhob ich Waffen, rot von Männerblut, —
 Und solches Tun ist meine Art noch, bleibt's. —
- 2315 **Sigurd.** Bedenk' dich —
- Sigurd.** Von Brynhildurs tapferm Sinn
 Hab' ich gehört und lieb' dich drum noch mehr.
 Bei mir ist alles feige Zögern tot,
 Und dir verbietet Zögern dein Gelübd'.
- Brynhildur.** Wohl dann —
- Sigurd.** Du siehst so bleich —
- Brynhildur.** Ich bin ja dein.
- 2320 **Sigurd.** Gib mir zum Brautgeschenke diesen Ring.
- Brynhildur.** Was? Diesen? Freund, den nennt man Andwars
 Ring,
 Und unheilswangeru Zaubers ist er stark.
- Sigurd.** Bild' dir nicht so was ein. Sie haben mir
 In meiner Kindheit Märchen auch erzählt
- 2325 **Brynhildur.** Von Andwars Ring, ja einmal träumt' ich gar,
 Ich hatt' ihn selbst — da wird mir's wieder dunkel
 In der Erinnerung — nun jetzt will ich ihn,
 Will selbst ihn haben. — Da! Nimm den dafür.
- Brynhildur.** Es muß nach deinem Willen gehn. So nimm!
 (Sie tauschen die Ringe.)

2330 **Sigurd.** Schau! Schau! Das wär' der wunderliche Ring,
Der Andwars Ring. Mich dünkt, ich sollt' ihn kennen! —
Nun komm mit mir, du schöne Heldenbraut! —

(bei sich, auf sein Schwert blickend.)

2335 **Ei,** Gramur, schiedst so manchen Kämpfer schon
Von süßer Lust des Lebens! — Heut auch mich
Wirst scheiden von des Lebens süß'ster Lust;
Sedoch ein edler Recke hält sein Wort.

(laut)

Komm, allzuschöne Hulbin!

(gehen ab.)

(Offne Halle in Gjukes Burg.)

Sudruna, ihren Knaben auf dem Arm. **Grimhildur.**

Grimhildur. Die Still' in deinen Kammern taugt dir nicht
Und nicht des Webstuhls einfach dumpfer Gang.

2340 **Sudruna.** Doch schafft er mannigfacher Bilder viel.

Grimhildur. Ja, für den Teppich, nur für dein Gemüt
Schwerdüstre Wolken. — Sollst mit mir hinaus
Hier in die lust'ge Halle.

Sudruna. Wie du meinst.

Mir gilt, wenn Sigurd fehlt, all andres gleich. —

2345 Ist's nicht der Weg dort, den er kommen muß?

Grimhildur. Der aus dem Wald sich durch die Au' dreht. Ja.

Sudruna. So dank' ich dir, daß du mich hergeführt.

Du lieber Weg, o trat' dich schon der Huf
Des edlen Tiers, das meinen Helden trägt!

2350 **Grimhildur.** Sieh, wie der Knabe freudig ist. Weit streckt er
Die Händchen nach der freien Luft hinaus.

Sudruna. 's geht ihm, wie mir. Er will zu seinem Vater.

Grimhildur. Zur Sonne will er, möcht' sie greifen, drücken,
Spinrolln das goldne Spielwerk auf die Flur

2355 In kind'schem Übermut. — Ja, Kind, du bist

Ein wackerer Wolsung, dem Niflungentamm
Zugleich entblüht, zwei edler Bäume Sproß,
Und künftig fruchtbar schattend beiden Wurzeln.

Sudruna. Wosern er aufwächst.

Grimhildur. Der? Solch frischer Knab'!

2360 Unstörbarer Gesundheit labend Bild.

Sudruna. Es gibt auch Blitze, schnell aus klarem Himmel
Herunter schmetternd unversehnen Graus —

Was hilfst vor solchem ungefügigen Feind
Dem armen Zweigling nur sein fröhlich Blühen?

- 2365 **Grimhildur.** Ich hab' dich schon mehrmals gewarnt, mein Kind,
Sprich nicht so trübe Worte. Worte sind
Zwar leichte Luft, doch aus dem Menscheng Geist,
Dem hochgewalt'gen, schaffenden, gehaucht,
Faßt sich ihr Leben sichtbar zur Gestaltung,
- 2370 **Trifft schwer oft auf die Brust, der es entsprang.**
Gudruna. Du weisagst wider Willen selbst.
Grimhildur. O, still.
Wir drehn uns immer tiefer in den Abgrund.
Ein Diener (auftretend). Schenkt mir gut Botenbrot, ihr edlen
Fraun.
Nah ist der Burg mein Herr, der König Sigurd.
- 2375 **Gudruna.** O all ihr günst'gen Götter!
Grimhildur. Er allein?
Nicht meine Söhne mit?
Diener. Ich sah sie nicht.
Grimhildur. Hol' dir in Helas Reich dein Botenbrot,
Wenn sie erschlagen sind.
Gudruna. Herzlieber Sigurd!
Sigurd tritt auf. Gudruna umfängt ihn, und legt den Knaben in seinen Arm.
Sigurd. Willkommen, schönes Weib und liebes Kind.
- 2380 **Gudruna.** O hab' ich dich! O holder, tapfrer Held! —
Und muß dich schelten doch. Was! Ohne Abschied
Zogst du von mir fort? Von dem Knaben fort?
Wir beide haben viel seitdem geweint.
Sigurd. Ich küß' euch all die lieben Tränen ab.
Grimhildur (hazwischen tretend).
2385 Halt' ein! Weichlicher, bundsvergeßner Mann!
Kamst so allein zurück? Wo meine Söhne?
Entrannst du, ließ'st du. —
Gudruna. Mutter, böse Mutter,
Was schiltst du den Gemahl mir?
Grimhildur. Tör'ge Tochter,
Vergißt der Brüder ganz?
Gudruna. An was noch sonst
2390 Gedenken! Steht ja dieser vor mir, dieser!
Grimhildur. Hinweg! Erst geb' er mir die Rechenschaft
Von meinen Söhnen —
Gudruna. Nein, erst trockn' er mir
Mein tränenvolles Aug' an seiner Brust.
Sigurd. Ihr Frau, seid beide still und eifert nicht.
2395 Der Frauen Zank wird oft ein schneidend Schwert.
Gudruna, tritt zurück.

Gudruna. Treibst fort mich? Zürnst?

Sigurd. Nicht, holdes Weib. Doch hat die Mutter recht,
Und ich bin tadelnswert, daß mir dein Gruß
Mein Botenamt ganz aus dem Sinn gebracht. —

2400 Frau Mutter, gute Nachricht bring' ich heim:
Gunnar ritt durch die Flammen; hat die Braut.

Grimhildur. Heil eurer Fahrt. Jedoch wo zögern sie?

Sigurd. Schon nahe muß ihr lust'ger Festzug sein,
Und dünkt mich, daß es schicklich wär', ihr Frau,

2405 Man ließ' das Hofgesind' sich köstlich schmücken,
Um zu empfangen des Königs Gunnar Weib.

Grimhildur (zu einer Dose). Schnell. Alles rüste sich zu heit'rer
Pracht!

Auch mir die güldne Krone, mir die Schleier
Von Seid' und Perlen hell!

Gudruna. Mir aus dem Hort

2410 Von Gnitnaheide Gürtel, reiche Spangen,
So wie's der Frau des Helden Sigurd ziemt.

(man bringt das Verlangte. Die Frauen schmücken sich.)

Grimhildur. Wo liehst du meinen Sohn?

Sigurd. Das Hochzeitfest

War eben recht in seiner besten Lust,

Da bat er mich: mein Sigurd, du bist treu,

2415 Gefällig; ein'ge Becher mehr und milder,

Das gilt dir nicht so viel. Zieh heut noch fort

Und sag' der Mutter, wie es uns ergangen; —

Da sprang ich denn zu Pferd und ritt hinaus,

Noch eh' er mit der Braut zur Kammer ging.

2420 Doch unterwegs traf ich auf Räubervolk;

Indem ich die nach Rechten abgefertigt,

Berging die Zeit, und nah ist er gewiß.

Grimhildur. Ihm! Ihm gelang der Ritt durch Wafurloga,

Den heißen Flammenzaun, den niemand brach,

2425 Bis Gunnar kam, er, das Risflungenkind! —

Was lachst du, Sigurd?

Sigurd. 's freut mich, Schwiegermutter,

Daß du zufrieden bist.

Grimhildur. Solch eine Tat!

Und sahst du's, Sigurd?

Sigurd. War recht dicht dabei.

Grimhildur. Gesteh, es ist ein großes Heldenstück.

2430 **Sigurd.** Ja, ja, die Blut ist heiß. Es mag was gelten.

Grimhildur. Er soll mir viel erzählen, recht genau,
Wie's aussieht in der Burg.

Sigurd. Heisch's nicht von ihm.

Er spricht ungern von der vollbrachten Tat,

Denn selbst sich loben ist ein widrig Ding,

2435 Daran kein Heldensinn erfreuen sich mag.

Das Hofgesinde hat sich indessen, velch geschmückt, versammelt, man hört den
Wächter vom Turm rufen.

Wächter. Wohlauf! Wohlauf! Zum feirlichen Empfang
Wer's treu mit meinem Herrn und König meint!

Wohlauf! Er führt die junge Kön'gin heim,

Die schöne Beut' aus Wafurlogas Flammen!

2440 Ganz nah der Burg schon prangt sein freud'ger Zug.

Wohlauf! Wohlauf!

Grimhildur. Du Wächter treu, rufft gute Kund' herab,
Und wohl gesegn' es dir dein gut Geschick!

Scharf bleib' dein Aug' in späten Alters Zeit,

2445 Kein Nachtgeist aus dem dunkelnden Gewölk

Wag's, dich zu schrecken, wie du auf der Warte

Hoch, einsam stehst, wenn andre Menschen ruhn! —

Geliebte Tochter, ihr, getreue Diener,

Zieht mit hinaus zum festlichen Empfang.

(alle gehen ab. Sigurd bleibt allein zurück.)

Man hört festliche Musik. In der Entfernung erscheinen **Sunnar, Brynhildur** und
Sögne mit **großem** Gefolge, **Grimhildur** und **Gudruna** begrüßen sie.

2450 **Sigurd.** Was geh' ich denn nicht mit? Was hält mich hier?

Ist wieder jenes töricht eitle Sinnen

Nach Dingen, die mir längst entfallen sind

Und doch nur dumpf sich regen im Gemüt.

Als von der jungen Königin der Wächter

2455 Die Kund' herunterrief von Wafurloga —

Da ward's von neuem wach. — Laß sehn — was war's?

Es wird mir deutlicher; seit ein'ger Zeit

Rollt weiter die Umhüllung stets zurück;

Ich bin, — fürwahr, schon einmal früher bin ich

2460 Durch Wafurlogas Blut gesprengt — und fand

Ein süßes Leid — das hieß — Horch, die Trompeten!

Sie kommen! Muß hinaus. — Nur das noch erst,

Das noch vorrufen mir; ich bin ganz nah; —

Hieß — o der Lärmen läßt mir keine Ruh',

2465 Ich will mit hin.

(im Begriff abzugehen, und nach den Ankommenden blickend.)

Brynhildur kommt! — Brynhildur?

(bleibt plötzlich stehen.)

Die dort? Die ist es! Sigurdriða war's!
 War mein! Und was? Nun Þinig Gunnars Weib?
 Wart', Gunnar!

(er zückt das Schwert.)

Nein, o nein, der ist mein Schwager!

2470 Was ist denn das! Nun wirrt sich's auf. O mir,
 Mein süßes Lieb, Brynhildur! Weichend ziehn
 Die bösen Nebel fort aus meinem Sinn!
 Ach, wie so spät! Hab' nun ein andres Weib,
 Hab' nun ein Söhnlein! Wär's doch all ein Traum!
 2475 Weckt mich! So, weckt mich! — Wehe mir, ich wache.
 Verpfändet meine Lieb', mein Wort gebrochen,
 Nun hält mich Trene hier, reißt dort mich hin.
 Ich bin verloren! —
 Jetzt spür' ich es, mit argem Zaubertrank
 Ward ich betört, gewann für andre die,
 2480 So all mein Leben war! — Still, Heldensohn,
 Still, Wolsung! Trag', was nicht zu ändern steht.
 (geht nach dem Hintergrund zu den andern.)

Sünfte Abenteure.

(Am Rheinufer.)

Gudruna und Brynhildur.

Gudruna. Der Abend ist behaglich kühl, die Flut
 Vor seinem lichten Scheine klares Gold
 Und rauscht im frischen Tanz an unsern Fuß,
 2485 Als lüde sie uns ein, auch unsrer Locken
 Hellfunkelnd Gold in sie zu tauchen.

Brynhildur.

Gern.

Doch sind die Wasser trügrisch oft gefinnt,
 Versprechen sichern Boden, senken dann
 Den feuchten Trieb sand grundlos tief hinab.
 2490 Gudruna. Nicht solche Tücken hegt der edle Rhein.
 In dieser schatt'gen Bucht wusch ich oftmals
 Mein gelbes Haar.

Brynhildur. Hier, meinst du?

Gudruna. Ja.

Brynhildur. Schon gut,

Doch warte nun, laß mich zuerst hinein.

(tritt ins Gewässer.)

Gudruna. Warum?

Brynhildur. Weil sich's nicht ziemt, mein fürstlich Haupt

2495 Zu nehen mit dem Wasser, das vorher
Durch deine Locken rann.

Gudruna. Wohin gedenkst du?

Ich bin ein Königskind; was bist du mehr?

Brynhildur. Ich, eines viel gewalt'gern Königs Kind,
Bin einem viel erhabnern Mann vermählt.

2500 **Gudruna.** Wenn's das nur gilt — Sigurd ist nicht geringer,

Ja, seinesgleichen hegt die Welt nicht mehr, —

(ins Gewässer tretend).

Und so stell' ich mit Recht mich über dich,

Daß du des Rheines silberfarbne Welle

Gehrt empfängst aus meiner Locken Gold.

2505 **Brynhildur** (aus Ufer gehend). Ich meide solch ein Bad. Ist dein
Gemahl

Ja König Hialprek's dienstverbundner Mann.

Gudruna (ihr nach.) Mit nichten; frei, ein königlicher Held,

Befiehlt er das ganze Niederland.

Hältst du's für Weisheit, solchen Mann zu schmähn?

2510 Den Fassner und den Reigen traf sein Schwert,

Ihr wunderreiches Erb' gewann er sich.

Brynhildur. Prahl' nicht mit seinem düstern Heidezug;

Denn höher war, ich schwör's bei allen Göttern!

Viel höher war des kühnen Gunnar Tat,

2515 Als er durch Wafurloga zu mir ritt.

Man sagt, dein Sigurd war mit im Gefolg;

Was kam denn er nicht? — Lachst du? — Warum lachst du?

Gudruna. Glaubst du denn, Gunnar ritt durch Wafurloga?

So glaub' ich, daß mit dir das Bett bestieg,

2520 Der diesen Ring mir schenkte, Andwars Ring,

Zur Hochzeitgift von deiner Hand ihn nahm,

Als Runenkunst mit Gunnar die Gestalt

Ihm wechselte. — Schau' nur den seltenen Ring.

Sein köstlich Leuchten bleicht die Wange dir,

2525 Versiegelt dir den freveln Mund.

(Brynhildur geht schweigend ab.)

Wie wird ihr denn so plötzlich? Hab' ich auch

Vielleicht zu viel gesagt? — Hör' mich! Brynhildur!
 Brynhildur! Auf ein Wort! — Sie achtet's nicht —
 O Schwägerin, hör' doch! Mich gereut mein Troß! —

2530

Umsonst. Mit langsam großen Schritten fort
 Geht sie zur Burg, bleich, wie ein zürnendes,
 Nicht atmendes, blutleeres Nachtgespenst.

Ich will ihr nach, will sie besänft'gen — zwar
 Ein innrer Graus treibt mich von ihr zurück —

2535

Doch weh uns! Schlimm ist wohl, was sie im Sinn hat.
 O, ich muß eilen —

im Abgehen trifft sie auf Sigurd und bleibt erschrocken stehen.

Sigurd. Eilen? Und so bleich?

Verstörten Ansehns, flüchtig scheuen Tritts?

Sudruna, dir geschah ein großes Unheil.

Sudruna. Keins, mein geliebter Mann, fürwahr kein Unheil:

2540

Nur, wie du plötzlich aus dem Buschgeheg'
 Hintrafst vor mich, erschrak ich. Welch ein Gang
 Führt dich so spät hinaus?

Sigurd. Befragt, vermeidest

Du, fragend, Antwort. Bog ich nicht schon ost
 Mit Abendsdunkeln zu der Jagd hinaus?

2545

Zudem antwortet meine Tracht dir selbst,
 Du siehst mich in dem grünen Birschgewand,
 Zur Hand den Bogen, meine grauen Bracken,
 Die spurgeübten Hunde neben mir, —
 Und du vor mir zusammenschrecken?

Sudruna. Freilich!

2550

Ich war auch wie betört.

Sigurd. Doch so allein,

So furchtbewegt in später Abendluft
 Die Königstochter, eines Königs Weib, —
 Das ist ein feltner Anblick.

Sudruna. Ich bekenn' dir's;

Brynhildur hat mich wunderbar erschreckt,

2555

Sie ist seit ein'ger Zeit so mißgelaunt,
 So heftig, herrisch — dann wehmütig; — heut auch
 Verließ sie mich im aufgeregten Mut.

Weißt du, warum sie schweigt, warum sie zürnt?

Sigurd. Wir wissen's nicht, doch werden's bald erfahren.

2560

Sudruna. Was kann denn sie betrüben, deren Ruf
 Zum Himmel reicht, die eines ruhmbegabten,
 Erwünschten Ehemahls sich freuen darf?

Sigurd. Hat sie dir je gesagt, ihr sei der Mann
Zuteil geworden, den sie sich gewünscht?

2565 **Sudruna.** Nicht eben das. Doch will ich sie befragen,
Ob sie jemanden höher hält, als ihn;
Sehr unrecht täte sie, wenn's also wär',
Und wahrlich, immer müßt' es sie gereun.

Sigurd. Ja wohl. — Gut' Nacht.

Sudruna. Und gehst du noch hinaus?

2570 D bleib daheim.

Sigurd. Gönn' mir das Spiel der Jagd.

Gezählt sind meine Tage; will mich noch
An ihrem Leuchten laben.

Sudruna. Laben? Nein.

Du siehst nicht freudig aus, nicht fed wie sonst.

Sigurd. Ein andres Ansehn hat der Morgenstrahl,

2575 Ein andres, der am tau'gen Abend funkelt.
Schlaf wohl. Geh nach der Burg.

Sudruna. Bist du mir böß?

Sigurd. Nicht, mein geliebtes, vielgetreues Weib,
Hast mir ja nichts getan.

Sudruna. Ach glaub' mir, nimmer

Begann ich was, um dich zu kränken. Sieh,

2580 Man tut oft absichtslos ein töricht Werk;
Da gilt doch Buß' und Reu', es auszulöschen?

Sigurd. Verstehst sich.

(küßt sie.)

Gute Nacht. Sieh nach dem Kind.

(geht ab.)

Sudruna. Er ist so gut, ist so gar herzensgut,

Der starke Held ein Lämmlein gegen mich,

2585 Und ich verging mich wider sein Gebot,

Sprach zu Brunnhildur, was er liebevoll

Mir einst vertraut in einer sel'gen Nacht,

Mit Ruß und Wort verriegelnd meine Lippen.

Wär' sie doch erst versöhnt! — Sie wird's wohl nie,

2590 Und Fried' und Huld bleibt unserm Hause fern.

D weh mir. Schlimmes hab' ich angerichtet!

(geht ab.)

(Brunnhildur's Borgemach.)

Gunnar und Sögne begegnen sich.

Sögne. Du kommst von ihr?

Gunnar. Ja. Festen, starren Schlafs

Liegt sie noch immer fort. Ich weiß nicht Hülfe,
Nicht Ausweg mehr.

Högne. So laß sie doch in Ruh'.

2595 **Ihr Wachen brächt' uns größres Unheil noch.**

Sunnar. Du weißt nicht, Brüder, wie es einem ist,
Der so von ganzem Herzen seine Frau liebt;
Ich kann ohn' sie nicht leben.

Högne. Tollmannswerk!

2600 **Erst, als sie tobte, schrie, selbst wider dich
Die Mörderhand erhob, — wie war dir da?**

Sunnar. Besser, als jetzt. Sie lebte. Nun wie tot
Liegt vor mir das geliebte Bildnis. — Tot
Ein Weib, wie die! So viel hier in der Burg
Koch atmen, wiegen solch ein Weib nicht auf.

2605 **Högne.** Um tollen Borne freilich nicht.

Sunnar. Was tat's?

Sie sprach ihr ganzes Leid vom Herzen fort, —
Jetzt weiß kein Menschenkind, was sie bedrängt.

Högne. Nicht? Hat dir's ja gesagt, und so gesagt,
Daß, sollt' ich meinen, 's wohl einschneiden mußte.

2610 **Sunnar.** O, solch ein Blaudrer, wie der Sigurd ist!
Das seinem Weibe zu vertraun!

Högne. Schilt den nicht,
Viel mehr taugt er doch immer, als wir zwei;
Denn was wir zwei nicht konnten, führt' er aus,
Und tatenreicher Sinn wägt selten Worte.

Grimhildur tritt auf.

2615 **Sunnar.** Laß uns hinaus. Da kommt die Unheilstiftrin.

Grimhildur. So? Das mein Dank?

Sunnar. Pflückst deiner Bäume Frucht,
Und wir, wir müssen's auch, so wenig uns
Der Schuld gehört.

Grimhildur. Unehreerbiet'ger Sohn!

Sunnar. Ich leid' ein schmerzlich Übel, und durch dich;

2620 **Da mußt du Reden nehmen, wie sie falln.**

Laß mich hinaus, das taugt uns beiden.

Grimhildur. Nein.

Ich will erst wissen, was Brnhildur treibt,

Und wag' mich nicht in ihre grimme Nähe.

Sunnar. Sie schläft, schläft, schläft — dreifache Angst für mich,

2625 **Endlose — laß mich!**

Grimhildur. Wagte sie's vorher,
Zu schmähn auf mich?

Gunnar. Ein feig furchtsames Weib

Nannte sie dich, ein gotisches, trugvolles. —

Grimhildur. Wie? Tat sie das? Ich taue mehr, als sie,

Denn nie hab' ich den Ehgemahl verhöhnt,

2630 Nie ihm gedroht, nie in der Männer Schlachten

Mit Blut die Hand besfleckt —

Gunnar.

Was Ähnliches

Hab' ich ihr auch erwidert. Aber sie

Sprach von Gistmischerei, von Zaubertränken —

Grimhildur. Schweig!

Gunnar.

Nun so frag' mich nicht.

Grimhildur.

O bösklicher,

2635 O ungeratner Jüngling, sprichst also

Zu der, die lang für dich gewacht, gelebt,

Für deinen und des Stammes Ruhm —

Högne.

Hör', Mutter,

Ich glaube wohl, du hast es gut gemeint,

Mit uns zum mindesten recht gut gemeint,

2640 Doch unser Elend spricht aus deinem Sinn.

Gudruna (auftretend).

Ihr Brüder, hadert nicht; schilt du nicht,

Mutter.

Wir stehn bereits in argen Wetters Drohn,

Was bleibt uns, wenn die Eintracht uns verläßt?

Grimhildur. Du hast gut sprechen; deiner Zunge Bliß

2645 Trifft unser Haus mit des Verderbens Schlag.

Gudruna. Ach, all ihr Himmel! Mir ist schon so ängstlich,

Ach, scheltet mich nicht mehr.

Högne.

Sie jammert mich;

Und, Mutter, schilt sie nicht, das Fräulein zart,

Sie zittert schon so sehr; zu hartes Wort

2650 Träf' leichtlich sie mit ew'ger Dhnmacht Graus,

Und wir bei Sigurd müßten's doch entgelten.

Grimhildur. Ich will, will sprechen, will von mir die Schuld

Abwälzen —

Högne.

Mutter, kannst es nicht.

Grimhildur.

Führt mich

Nach meinen Kammern; Giuke hatte recht,

2655 Ich bin verschollen. Will nun auch nichts mehr

Von eurem Treiben sehn, nichts mehr vernehmen.

Högne. Gunnar, tu wie sie sagt, und führ' sie fort,

Des Übels wird sonst stündlich immer mehr.

(Gunnar und Högne führen Grimhildur ab.)

Gudruna. Nun lassen sie mich alle ganz allein,

- 2660 Und tun auch recht daran. Mein Torenwert
 Bricht diese Burg, bricht mein und aller Lust.
 Ich wollt', ich wär' vor langer Zeit gestorben,
 Zum spätesten damals, da ich Sigurds Sohn,
 Mein holdes Kind, von meinem Schoße rang;
 2665 So lebte Gatt' und Knab' in Freuden fort,
 Ich auch erfähr' von keinem Jammer —

Sigurd tritt auf.

- Gudruna.** Kommst du?
 Kommst du nun auch? Und weißt du, was geschah?
Sigurd. Wie sollt' ich nicht! Brynhildurs Raserei
 Schrie alles aus. Die Burg erschallt davon.
 2670 **Gudruna.** Gib mir den Tod nur gleich. Hab' ihn verdient.
Sigurd. Nicht also, du geliebtes banges Weib, —
 Wie du noch schön in deinem Bittern bist!
 Nicht also! denn der Feh! ruht nur auf mir.
 Wer Frauen was vertraut, vertraut's den Lüften,
 2675 Ob deren Flug niemand gewaltig ist.
 Brynhildur selbst hat ehmal's mich gewarnt
 Vor meiner Lust an süßem Frauenreiz.
 Nun bricht mir das mein Leben — Klage nicht.
 Schilt nur den Sigurd, wenn du schelten willst. —
 2680 Was macht Brynhildur?
Gudruna. Ach, sie leidet viel.
Sigurd. Mir sagt es mein Gemüt, und was die Vögel
 Hell aus den Lüften fangen in mein Ohr:
 Bald ihres Lebens Band zerbricht der Schmerz.
Gudruna. Seit dreien Tagen liegt sie stumm und starr
 2685 Im Todeschlaf.
Sigurd. Glaub's nicht. Es ist kein Schlaf.
 Sie sinnt nur, wie sie mich verderben will.
Gudruna. So meid es doch, o lieber Sigurd, meid es.
Sigurd. Kann nicht. Es läuft der Ringeltanz zu End',
 Gegeben schon das Zeichen, so beschließt.
 2690 **Gudruna.** Geh zu ihr hin, versöhn' dich ihr, versuch's doch,
 Dein Knabe fleht, dein abgeängstigt Weib;
 Schling dich aus dieser Schlange Bänden los.
Sigurd. Was recht ist, steht nicht mehr in meiner Macht,
 Denn Unrecht liegt auf dem, auf jenem Weg.
 2695 Laß mich erwarten drum, was kommen will.
Gudruna. Hör' mich doch bitten!
Sigurd. Ach, ich hör' es wohl

Und kühl' es tief verlegend durch die Brust,
Die kühn sich sonst darbeut der eignen Schidung.

Gudruna. Geh doch zu ihr hinein.

Sigurd. Du willst, es sei;

2700 Jedoch vielleicht zu deinem Vorteil nicht.

Gudruna. Wohl! Treff' es mich! Die Schuld'ge bin nur ich!

Tu, was du meinst, nur ende dies Verzagen,

Daß mir die Seele siebenfach durchfährt.

Dort ihre Kammer! Geh! Mit dir das Glück!

(geht ab.)

Sigurd öffnet eine Thür im Grunde. Man sieht Brynhildur geharnischt und starr
auf dem Bette liegen.

2705 **Sigurd.** Erwach', Brynhildur! Wirf den Schlaf von dir,

Nun scheint der Morgen in die Hallen schon.

Laß von der Trauer, sei vergnügten Sinns.

Brynhildur (sich emporrichtend). Welch kecker Mut treibt dich, hier-
her zu gehn?

Niemand hat schlimme Ränke mir bereitet,

2710 Als du, Wolsungen=Kind! Bleib fern von mir.

(legt sich aufs Bett zurück.)

Sigurd. Du irrst Brynhildur, wenn du mein Gemüt

Von der ehmal'gen Lieb' entfremdet glaubst;

Noch schlimmer irrst du, glaubst du's wider dich

Mit heimlichem Verrat und Trug erfüllt. —

2715 Du hast den Mann, den du dir wähltest.

Brynhildur (wieder aufgerichtet). Nein.

Gunnar hat nicht zu mir den heißen Gang

Durch feur'ge Scheiterhaufen sich gebahnt,

Auch nicht die ernst verheißne Hochzeitgift,

Erschlagne Leichen meiner kecken Freier,

2720 Hat er gespendet mir. Es trat ein Mann

Zu meine Burg; ich sah ihn achtsam an,

Und meint' ihn zu erkennen mit den Augen;

Doch finster wob mein feindliches Geschick

Verhüllung um ihn her, auf daß ich sein,

2725 Des Trügenden, nicht inne würde; — Laß mich.

Sigurd. Bedenk' dich. Gunnar gilt so viel als ich;

Er ist ein mächt'ger Herrscher, und sein Schwert

Traf einen Dänenkönig, dann noch einen,

Den Budlis Bruder —

Brynhildur. Still! Erwecke nicht

2730 Der längstentschlafnen Schmerzen quälend Heer.

Niemals gefiel mir Gunnar; doch ich schwieg.

- Sigurd.** Das ist kein feines Lob für dich, Brynhildur,
 Solch edlen Königs überdrüssig sein.
 Was kränkt dich denn an ihm? Wiß', Gunnars Liebe
 2735 Ist herrlicher, als viel gefäutert Gold.
- Brynhildur.** Mich kränkt am meisten, daß ich noch nicht weiß,
 Wie ich's anstell', um ein geschliffnes Schwert
 Von deinem Herzensblut gefärbt zu sehn.
- Sigurd.** Beruh'ge dich. Das Stündlein kommt herbei,
 2740 Wo du dein feindliches Gelüb'd' erfüllst,
 Und ein geschliffnes Schwert mein Herz durchbohrt.
 Doch wünschst du nicht Schlimmes mir, als dir,
 Denn du, Brynhildur, wirst es nicht ertragen,
 Mich lang zu überleben. Für uns zwei
 2745 Gibt's wenig Tage nur von heute an. —
 Hör' mich noch jezt, Brynhildur. Diese Worte
 Brechen mir vor aus meinem tiefsten Sinn, —
 O wahrlich, solch ein zaubrisches Vergessen
 Hielt mich besangen, daß ich nicht des Bunds
 2750 Gedachte, nicht was sonst geschehen war,
 Bis du als Gunnars Hausfrau vor mich tratst.
 Da erst — doch unvollkommen, stückweis nur, —
 Kam die Vergangenheit in mein Gemüt;
 Nun sing die Lust in meiner Seelen an
 2755 Und überdruß all meines Tuns und Seins.
 Ich schwieg doch vor den Kön'gen, meinen Schwähern,
 Von deinem Anblick innerlich gestärkt,
 Von deinem süßen Anblick; — ja, Brynhildur,
 Nun berg' ich dir's nicht länger — naher Tod
 2760 Entbindet mir die Zunge — lieber viel,
 Als mein selbsteignes Leben bist du mir.
 Grimhildurs Trug, ihr böser Zaubertrank
 Hat uns geschieden wider Lieb' und Recht.
 Könn't' es mir noch gelingen, dich, mein Lieb,
 2765 Mein erstes, schönes, wundervolles Lieb,
 Zu halten dich vom grimmen Tod zurück,
 Mit allem Fassnersgold, das mein gehört,
 Kaufft' ich es freudig, sonder Zögern ab.
 Ja, wenn du's forderst, will ich — furchtbarlich
 2770 Erhebt's in mir bei diesem strengen Wort —
 Will ich verstoßen mein liebreizend Weib,
 Nicht achten ihrer Schönheit, nicht des Sohns,
 Den sie geboren mir, der meines Vaters,
 Des hohen Königs Siegmund Namen trägt —

2775 Ich will's; — heimführen dich! —

Was kirren dir

Die Panzerringe schaurig aneinander?

Brynildur. Glaubst du, man hört dergleichen Wort' und bleibt
Ein steinern kaltes Bild auf alten Gräbern?

Mir regt dein Reden all mein Wesen auf,

2780 Schlägt mich mit Fieberglut, doch bleib' ich streng. —

Nicht in derselben Pfalz zu ehlichen

Zwei Kön'ge, ziemt mir. Gunnar hat mein Treuwort.

Ich halt's. Doch auch besteht der frühere Eid,

Nun klar der Trug mir ward, nur dessen Ehfrau

2785 Zu bleiben, der durch Wasurloga ritt.

Das tat Sigurd, nicht Gunnar; Sigurds Weib

Kann ich doch nimmer werden, eben auch

Nicht andern Mannes Weib. So büß' ich denn

Schuldlosen Irrtum mit freiwill'gem Tod.

(sinkt zurück.)

2790 **Sigurd.** Von der Zukunft

Furchtbarn Dingen

Lässest du wahrhaften Laut erschallen,

Wachst zum wilden

Wort auch mich auf,

2795 Zum weissagenden ZauberSpruch!

Hell verheiß'en

Hat's mein Dheim:

Kurz mein Leben, kühn meine Lust!

Rasch meine Rache,

2800 Rauh der Ausgang,

Fließend Blut im Niflungenstamm!

Erschlagt mich, schlachtet mich,

Schlinge, du Boden,

Ein des Erblichenden Blut!

2805 Dem Opfer schlüpfen,

Tröpfeln Drohworte

Ungeheiß'en vom Herzen dahin.

(geht vor und schließt die Thür.)

Gunnar (auftretend). Lebt sie? Hat sie zu dir gesprochen?

Sigurd.

Ja.

Der TodesSchlaf ließ ab von ihren Sinnen.

2810 Nun geh nur hin, mein Schwäher; sprich zu ihr.

Gunnar. Ist auch gemildert ihr der starre Sinn?

Œuqué II.

7

Sigurd. Nein. Wir sind allesamt verloren. Später
Der eine, und der andre früher. Tu,
Was dir, was ihr behagt. Von Rettung ist
2815 Für keinen mehr die Rede. Lebe wohl.

(geht ab)

Gunnar (die Thür öffnend). Nun wirfst du doch den schwarzen Gram
von dir?

Wirfst wieder froh in meinen Hallen sein?

Brynhildur. Froh sein — Nicht leben! — Sigurd hinterging
So mich als dich; mit ihm teilst du mein Bett.
2820 Zwei Ehemahle mir in einer Burg —
Abscheu erfäßt mich. —

(auffpringend und vortretend.)

einer von uns drei'n

Muß sterben: du, ich oder Sigurd! — Was?

Was? Hat er unsre Heimlichkeiten nicht

Gudrunen offenbart, der Weiberknecht?

2825 Hat die mich nicht geschmäht? — Geschmäht! Ihr Himmel!
Und noch bin ich Brynhildur! —

Auf! Auf die Pforten!

Mehr! Reißet die Pforten um,

Daß weit weg schallen muß

2830 Wutzorn und Klage mein!

Schmählischer Fälscher der Lust!

Schändlicher Gunnar, hör' zu,

Hör' wie feige du flohst

Vor Wafurlogas Flammen!

2835 **Gunnar.** Schweig! Du verdirbst uns!

Brynhildur. Höre, wer hören mich will!

Mein Hofstaat höre mich an!

Leuchtend aus edlen Landen

Lenket ihr her mit mir!

2840 Höre, wer hören mich will!

Mein Hofstaat höre mich an!

Wir wandeln in schmachvoller Wehmut

Wieder ins Land zurück.

Die Pforten gehen auf. Brynhildurs Diener und Dienerinnen zeigen sich.

Gunnar. Laß dich besänft'gen. Die neugier'ge Menge
2845 Drängt sich heran, vernimmt den zorn'gen Ruf.

Brynhildur. Sollen's vernehmen, sollen's,

Solln mich heimführen bald.

Rächen mit reißender Faust

- 2850 Soll mein rüstiger Vater mich —
Weibeslos, würdigkeitslos
Will ich dich schaun Weichling,
Oder du tötest den Schlangen-
Töter, tötest sein Kind.
- 2855 Ha! Das hab' ich dem Sigurd selbst ehemals
Auf Hindarfjall gesagt: tötest du den Vater,
So triff mit ihm sein zartes Kind zugleich,
Weil oft ein Wolf im zarten Kinde wohnt.
Sieh nun! Ihm selber nun
Send' ich den feindlichen Spruch! —
2860 Nicht schone! Die zwei zugleich
Haue zusammen!
- Högne (auftretend). Ich bitt' euch, Ruhe diesem tollen Sturm.
Gunnar. Kann ich's?
Högne. Du weibisch tör'ger Mann!
Brynhildur. Haue sie! Triff.
Högne. Nur jetzt
Ein wenig Ruh'. Der Bruder Guttorm kommt.
- 2865 Gunnar. Hörst du, Brynhildur?
Brynhildur. Rauschen hör' ich die schaurigen,
Traurigen Kornen —
(man hört lustigen Trompetenklang.)
- Högne. Schweig! Er ist ganz nah!
Brynhildur. Hör' mich!
Liedesklang, Siegesklang! Horcht!
Kling nur! Klingst uns hinab!
- Guttorm (mit prächtigem Gefolge auftretend).
2870 Was ist denn das? Nach meiner Siege Lust
Komm' ich zur unglücksvollen Stunde heim,
Verstört ist aller Angesicht und bleich!
Ein tolles Fraubild in der Halle Mitten?
Brynhildur (auf ihn zu).
Triff mir den Sigurd gut,
2875 Guttorm! Triff mir ihn fest!
- Guttorm. Wer ist das?
Gunnar. Meine Gattin. Sie ist krank.
Guttorm. Hast eine der unheilsgewalt'gen Mächte,
Der Dnyen eine mit dir heimgeführt?
Brynhildur. Hat es! Hält sie nun stets,
2880 Hält auch sie nun ihn stets.
- Guttorm. Weh mir! Ich tret' in ein unsel'ges Haus,
Bin wohl ergriffen schon von seinem Fluch;

Vielleicht noch zu entgehn der Ansteckung,
Will ich alsbald es meiden. Räumt die Rosse!
(geht mit feinem Gefolge ab).

2885 **Brynhildur** (zu Gunnar und Högne.)
Treffst mir den Sigurd gut!
Guttorm trifft ihn nicht fest!

Högne. Ich geh' zum Bruder.

Gunnar. Und verläßt mich gar?
Seht fernher zu, wie euer Haus zerfällt?

2890 **Brynhildur.** Habt mich! Haltet mich stets!
Euch auch halt' ich nun stets!

Högne. Sie spricht doch wahr in ihrem tollern Sinn;
Befangen sind wir schon vom argen Netz,
Und Flucht kann hier nicht retten, kann nur schmähn.
Sag' Bruder an, was meinst du, solln wir tun?

2895 **Brynhildur.** Beratet euch nun ihr beiden,
Bringt's zum furchtbaren Schluß;
Neben euch steh' ich, laure still,
Starbunkle Wolf' am Himmel.

Gunnar. Den Sigurds-Tod will ich. Hilf mir dazu,
2900 So wahr du Högne bist, mein treuer Bruder.

Högne. So hilf' ich dir und mir in Helas Reich.
Schäm' dich, red' nicht so fluchbeladnes Wort,
Davor das Herz im Busen mir erbebt.

Gunnar. Hat er doch meiner Frauen Ehr' verletzt.

2905 **Högne.** Ach, wie so treu war er in mancher Schlacht!
Wie freudig liebvoll immerdar bereit
Zu deinem Dienst! — Weißt du, wie er die Rosse
Hinauszog zu der Fahrt nach Hindarfjall? —
2910 Sein heitres Antlitz, seine muntern Augen,
Hell schien es und vertraulich durch die Nacht —
O, vielgetreuer Degen! Frommer Freund!
Das nun dein Lohn!

Gunnar. Du triffst mich an das Herz
Mit solchen Worten. Ja, von Listen frei,
Arglos, beständig war sein froh Gemüt. —

2915 **Brynhildur.** Denk' dich zu ihm dann,
Laß mich — wahr' Sigurd! —
Aber zornbrennend
Blik' ich fernher auf dich! —

Gunnar. Ich bin zu böser Kür gestellt. — Wohlan!
2920 So bleib' mir dennoch ihrer Schönheit Lust. —
Fort muß er! Sterben!

Högne. Noch bedenk' dich wohl.

Th' büßt man's ab, was Göttern man verbrach,
Als was dem Blutsfreund.

Gunnar. Nun so sterb' ich selbst.

Hast zwischen Sigurd oder mir die Wahl.

2925 **Högne.** Wer löst uns von dem ernstestn Bundeleid?

Du weißt, wir schwuren, Sigurd nie zu schäd'gen.

Gunnar. Guttorm schwur nicht. Vollbring' denn er die Tat.

Dafür verheiß'n wir ihm Fassners Hort.

(aus dem Thor rufend.)

Auf! Meinen jüngsten Bruder holt herbei!

2930 Sagt ihm, gemeinsam ruf' des Blutes Band

Ihn her zu uns, des Stammes Ruhm, sein Vorteil.

Högne. Mit welchem Vorwand ihr den Mord begeht

Meuchlings an einem solchen Mann und Freund,

Der grausen Rache mögt ihr nie entfliehn.

2935 **Gunnar.** Du gibst nicht deinen Willn?

Högne. Was kann ich sonst?

Es gilt des Bruders Leben. Fall' der Fremde,

Mit ihm die Hoffnung einst'ger Blüten uns!

Gunnar. Sei froh Brynhildur! Schmücke dich. Dein Wunsch

Hebt sich zu der Erfüllung Gipfel auf,

2940 Lächle mich an aus diesen schönen Augen.

Brynhildur. Warum nicht? — Ziemt dem Mörder — nein
verzeih, —

Dem Helden wollt' ich sagen, ziemt sein Lohn;

's ist lächerlich, mein Gunnar, unbegreiflich,

Wie oft auf unsrer Zung' und Lippe sich

2945 Das Wort zu seinem Gegenteil verstellt,

Und weiß der Geist so wenig doch davon! —

Mörder und Held! — Warum nicht Dieb? — So lacht doch

Des droll'gen Mißverständs; — das Fassners-Gold

Ist keine itble Beute.

Gunnar. Wild umher

2950 Rollt noch dein feur'ger Blick; die Zunge stammelt.

Brynhildur. Laß dich's nicht irren. Faßt ein Fieberlein,

Schwach, leicht vertrieben, doch den Leib so an,

Daß spät noch hohles Aug' und bleiche Wange

Den Tag' lang fernem Gast verkünden. — Nicht? —

2955 Und sieh, mein Übel war ernsthafter viel,

Auch bitter schmeckt vielleicht die Arznei; —

Su, bitter! — dennoch ist die Heilung nah.

Guttorm (auftretend). Ich wollt', ich wär' viel Meilen weit von hier,

- 2960 Solch seltsamlicher Graus wohnt in der Burg,
 Gist mich mit kalten Todeschauern ein.
 Doch schicktest du mir mächt'ge Worte nach,
 O Bruder, von des alten Stammes Ehre,
 Des Blutes Band, von eignem Vortheil auch —
 Ich komme nochmals her. Was gibt's — Da steht
- 2965 Die Tolle wieder. Laßt sie nicht zu mir;
 Ich könnt' in meinem seltsamen Entsetzen
 Sie wider Willn beschäd'gen. Tat mir's doch
 Von jeher wohl, Gefährlich's anzuschau'n;
 Die aber, fürcht' ich, reißt mir das Gemüt
- 2970 Im Wahnsinn fort, kommt sie mir wieder nah.
Sunnar. Sie ist mein Weib, ist König Budlis Tochter,
 Und Atlis Schwester.
Guttorm. Wär' sie Heimdalls Weib,
 Und Odins Tochter auch, und Baldurs Schwester,
 Ich spräche: fern von mir, du grauses Bild!
- 2975 **Sunnar.** Von aller Lieblichkeit war sie die Krone,
 Wird's wieder sein, Frühling nach Winternacht,
 Sieht sie an einem Frevler sich gerächt,
 Der ihrer Ehre klaren Schein getrübt.
- Guttorm.** Was? Solchen gibt's? Und sie ist deine Frau?
 2980 Und er, er atmet noch?
Sunnar. Ein teurer Schwur
 Knüpft Högne, knüpft auch mich, ihn nie zu schäd'gen.
Guttorm. So kam ich ja zur rechten Stunde heim.
 Wer ist er denn?
Sunnar. Sigurd.
Guttorm. Der Schlangentöter?
Sunnar. Recht; eben der.
Guttorm. Das ändert das Geschäft.
- 2985 Vor vielen Feinden stand ich kühn und stark;
 Mit dem sich messen ist ein Werk für Tore'n,
 Die weil noch niemand seiner Kling' entrann.
Sunnar. Man stirbt nur einmal.
Guttorm. Ja. Doch nicht sobald,
 Und jeder Tag bringt heitre Lebenslust.
- 2990 Ich bin noch jung, hab' deren viel zu hoffen.
Sunnar. Sein Tod beschert dir Fassners reiches Gold.
Guttorm. Gold leuchtet weit; nicht bis in Grabeskluft.
Sunnar. Du sollst ihn auch nicht Mann an Mann bestehn; —
 Wenn er entwaffnet in des Weibes Armen
 2995 Des Schlummers pflegt, dann tritt hinzu, dann triff.

Guttorm. Das dünkt mich nicht ein königliches Werk.

Sunnar. Traf er doch Fasnern auch mit schlauer List;

Es scheint, nur solche Tat gewinn' den Hort.

Guttorm. Den Hort! Den Goldeshort! Reich wär' der Lohn,

3000 Und reich, wie es auch kam', doch stets der Ruf:

Den Schlangentöter schlug der Guttorm tot!

Brynhildur. Kommt mit mir in mein schweigendstes Gemach,

Die Tat mehr zu besprechen. — Scheu' dich nicht,

Du junger Held, vor mir. — Du hörtest ja

3005 Wohl eh' von den Walküren?

Guttorm. Ja. Sie ziehn

Den Wahlplatz erst hindurch, zu küren sich,

Wer im ruhmvollen Streite fallen soll.

Und wen sie küren, der erblickt alsbald

Ihr leuchtend Antlitz; freud'gen Schreckens voll

3010 bricht er durch Todesnacht in Wallhalls Säle.

Brynhildur. Sieh, was dich schreckt in meinem Angesicht,

Als der Walküre freud'ges Schrecken an.

Wer frühe fällt, lebt viele Not nicht mit.

Guttorm. Auf keinen Wahlplatz schickst du mich hinaus,

3015 Vielmehr an eines Unbewehrten Bett.

Brynhildur. Folg' nur. Du bist noch wegematt. Es steht

Ein wundersam Gericht in meinen Kammern,

Auf goldner Schüssel, fecker Stärkung voll.

Folg' und geneuß. Dann tritt in unsern Rat.

(gehen alle ab.)

Sechste Abenteuere.

(Sigurds Gemach.)

Gudruna auf einem Ruhebett sitzend. **Sigurd** schläft, den Kopf in ihrem Schoß.

Gudruna (singt).

3020 Linder, leiß atmender,

Glieder lösender Schlaf,

Komm mit der kühlen Nacht,

Kühl' mir dies Heldenhaupt,

Das vor dem grimmen Graus

3025 Gewalt'gen Zorns und Neids,

Weichtauchend in deine Wogen,
Will suchen Wiege bei dir. —

Ja, Wiege! Denn als wie ein schuldlos Kind
Hat er sein freud'ges Leben durchgespielt,
3030 Und darf drum eingewiegt wie Kinder schlafen.
O du gar frommer, freundlich milder Heid!
Reich hast du vielen Guts erzeugt, ja alln,
Die mit uns dieser Feste Siebel birgt.
Und wie sie nun dein Leben dir verwirren!
3035 Das ist der Welt Dank! — Still! Er regt sich. —

(singt.)

Schlaf du! Im Schlummer vergiß
Schmerzlichen Truges Gram.
Schlaf! Wiege dich, wieg' ein,
Was dem Gemüt weh tut.
3040 Die hier, die über dir
Anstimmt das leise Lied,
Hat ja nur teil am Jammer,
Doch teil ja nicht am Trug.
Ich hab', ich Arme, mir die Augen schon
3045 Fast wund geweint. — Sehr schön ist mein Gemahl,
Sehr mild, sehr ritterlich, ein Ebenbild
Der Götter selbst in ihren lichten Hallen,
Und meines Herzens ganz allein'ges Lieb; —
Doch so ihn haben, war ein schlimmes Spiel
3050 Für mich, für ihn. Ihm nahm es fort sein Lieb,
Mir meines Lebens Heil, auch fürderhin
Des Lebens Würdigkeit. — O weh uns zwei'n! —
Wir können's nicht genugsamlich beweinen. —
Die Tränen wolln in meinem glühnden Aug'
3055 Versiegen. — Daß kein neuer Donnerschlag
Nur neue Regensfluten mir erwecke! —
Was sprach ich? — Ach, ich sprach wohl nur im Schlaf,
Denn wahrlich, schwer bedrückt mich sein Gefieder.
Man fängt die Kinder ein. Ihr Menschen habt
3060 Mich eingeweint mit meinen eignen Tränen.
Bitt' euch, gönnt mir die schwer erworbne Ruh'.

(entschläft.)

Guttorm (auftretend).

Wolfsfleisch und Otternbalg! — Seltsame Speise! —
Zumal zum Abendbrot, wenn gleich darnach
Der Mond aufgeht rot übern Bergwald her,
3065 Und Nachtgespenster auf Gewitterwolken

Durchreiten das schweflichte Himmelszelt. —

Ja seltsamliches Eisen war's gewiß,

Doch tiſcht' es mir die Schwägerin trefflich auf,

Und hat mir recht den Sinn damit erfrischt.

3070 Mir iſt was wild zumut'. — Hei nun, was ſchadet's? —

Es wird gewittern dieſe Nacht.

(weiter vorgehend.)

Ho, ho!

Bin wohl ſchon in des Schlangentöters Zimmern? —

Da ſchläft ein Mann, hat in des Weibes Schoß

3075 Sein Haupt gelegt. — Das Weib iſt meine Schwefter. —

Ganz recht; ſoll Sigurd doch mein Schwager ſein;

Ich hab's in fernen Landen ſchon gehört.

Doch ſchirmt's ihn heute nicht. Ich mach' ihn tot,

Und bring' ſein Haupt der Schwägerin zum Geſchenk,

Und lohn' mich ſelbſt mit ſeinem Goldeſhort.

3080 Blutig und gülden ſcheint der Mond! Gut Reichen

für mich!

(naht ſich den Schlafenden mit gezücktem Schwert.)

Das biſt du nun, du Schlangentöter!

Noch biſt du's. Bald ſagt man, er iſt's geweſen,

Und niemand ſchaut ihn lebend fürderhin,

3085 Als noch vielleicht das Weib, wenn ſie vom Schlag

Der Kling' und ſeinem letzten Stöhnen auffährt. —

So will ich mir ihn doch vorerſt beſchaun. —

Biedles Antliß, vielgewalt'ger Leib,

Geſell euch dacht' ich in die Schlacht zu ziehn —

3090 Nun ſeh' ich euch zum erſt- und letztenmal,

Und ſolcher Weiſe ſeh' ich euch! — 's iſt ſeltſam.

Gudruna (im Schlafe redend).

Hör' an, mein Sigurd — will dir was erzählen.

Guttorm. Was will das Weib? Ich bin nun auf dem Weg

Zum Faſſners-Schatz, — den muß ich haben, Weib,

Und wärſt du zehnfach meine Schwefter.

Gudruna (träumend).

Sigurd!

3095 Hör' doch mein Märchen, ſtarr' nicht vor dich hin.

Guttorm. Wek' ihn mir nicht. Es wär' eur beider Tod.

Gudruna (noch immer im Schlafe).

Denn als der Mörder zu dem Helden trat,

Bleich in der abgebrannten Kerze Licht —

Guttorm. Seh' ich ſo bleich?

Gudruna.

Wir wollen ſchlummern, Liebſting.

3100 **Guttorm**. Tuſt gut dran. — Ha! Er regt ſich, zieht die Frau'n —

Und wären's Odins Brau'n und würfen sie
 Mir lauten Donner Schlag herab aufs Haupt —
 Stirb! Oh' des Auges grasser Blitz erwacht!
 Stirb!

(er trifft ihn mit dem Schwert. Ein Blutstrahl steigt aus der Wunde.)

Guttorm. Böser Springquell! wie das sprudelt!

Sigurd (sich aufrichtend).

Gramur!

3105

Mein liebes Schwert!

Guttorm (umherschleichend). Still! Wo die Tür? Will fort!

Sigurd. Sie haben dir den Herrn erschlagen, Gramur.

Da liegst du, blanke Klinge. Letzten Dienst

Erzeig' mir.

Guttorm. Wär' ich fort!

Sigurd.

Da schleicht der Mörder!

(Guttorm flieht; Sigurd schleudert das Schwert nach ihm und trifft ihn.

Guttorm stürzt vor die Tür.)

Sigurd. Untier, heimtückisches Untier, bist nun tot,

3110

Tust keinem Schlafenden hinfort, wie mir —

O weh, mir hat gar Schlimmes er getan! —

(sinkt wieder in Gudrunas Schoß zurück.)

Gudruna (erwachend). Mir hat von einem kühlen Bad geträumt —

Es flutet, quillt auch um mich her — was ist das?

Die Wellen rot —

Sigurd. Ist deines Mannes Herzblut.

3115

Gudruna. Weh! Weh!

Sigurd.

Bleib still, mein zartes Weib. Es ruht

Sich lindernd hier in deinem weichen Schoß.

Gönn' mir die süße Lagerstatt zum letzten. —

Ein dunkles, kaltes Bette wartet mein.

Gudruna. In meinem Arm getroffen mir mein Lieb,

3120

Mein holdes Leben tot in meinem Arm!

Sigurd. O weine nicht so sehr. Mit deinen Tränen

Triffst du mich mehr, als jener mit dem Schwert.

Beruh'ge dich, du Sigurds schöne Wittib.

Du bleibst nicht hilflos in der Brüder Schirm,

3125

Denn was auch ihren Sinn zu solcher Tat —

— (Heiß brennt mir's in der Brust!) — hat aufgereizt, —

Des eignen Bluts vergift man nimmermehr,

Und deren nicht, die an den gleichen Brüsten

Mit uns gefogen. —

3130

Nur zu beklagen ist, daß unser Sohn

Noch nicht im Alter steht, wo man vor Feinden

Zu hüten weiß den Pfad. — Nein, weine nicht.

Gudruna. Brennen dir meine Tränen in die Wunde?

Sigurd. Mein, in die Seele. — Man hat schlimm getan,

3135 Da man erschlug den eignen Blutesfreund,
Den Schuldlosen, Hülfreichen, stets Getreuen.
Nicht klug berieten deine Brüder sich,
Und leid ist's mir um euren ganzen Stamm.

Gudruna. Sei nun zufrieden mit mir ärmstem Weib.

3140 Was du gewollt, geschieht. Ich weine nicht mehr.

Gleich trocknen Perlen starren mir die Tränen
Im Aug'. Wie wir beisammen in der Nacht -
Besprechen unser rettungsloses Leid,

3145 Schau' ich dein bleiches Antlitz, deiner Brust
Blutstrom, und meine Wangen strömen nicht.

Vielleicht wenn du auf mich den letzten Blick
Gerichtet hast, geschlossen nun auf immer
Die Wimper und das Heldenaugenlicht
In regungslosem Starren, dann vielleicht

3150 Bricht's los. —

Sigurd. Des Übels Schuld und meines Falls

Steht bei Brynhildur; tör'ger Liebe voll,
Sieht sie mich lieber tot, als dir vereint. —

Nur halb hab' ich der Weissagung geglaubt,
Nur halb der Vögel warnendem Gesang —

3155 Heut schreitet die Erfüllung zu uns ein,
Graunvoller Gast, viel künst'ger Schrecken Mutter; —
Denn diesem Anfang reiht sich Folg' und Folge
Hinrollend nach — lang geht's noch also fort —
Nicht mehr für mich — für mich ist Dunkel —

(stirbt.)

Gudruna. Tot!

3160 Will dich bekränzen, lieber Bräutigam! —

Eine Jofe (verzweifelnd). Auf! Auf! Mein königlicher Herr! zur
Rache!

Gudruna. Dein königlicher Herr steht nicht mehr auf,

Er schließ zum langen Schummer eben ein
In meinem Schoß.

Jofe. Blut? Mord? Auch hier? O Götter —

3165 Welch ein Gespenst durchraust die alte Burg!

Gudruna. Was sonst von Blut? Von Rache?

Jofe. O, dich trifft's,

Herrin, mit Todesschlag —

Gudruna. Willkommen mir!

Sag' an.

Zofe. Erschlagen dein und Sigurds Sohn.

Sudruna. Fahr hin, mein holder Knab! Grüß' mir den Vater.

3170 **Zofe.** In seinem Bettchen schlief er neben mir. —

Da hör' ich's rauschen durch die Kammer. Plötzlich
Vom Aug' mir fährt der Schlaf — das Knäblein stöhnt —
Liegt blutig, kalt, — doch immer lächelnd noch. —

Sudruna. Das macht, der Vater hält ihn auf den Knien

3175 In Wallhalls Burg, — schenkt ihm des süßen Mets,
Zeigt ihm die alten Helden seines Stamms,
Und Kindlein greift nach ihren goldnen Kronen,
Nach ihren blanken Waffen, stammelt Gruß —

Zofe. O Herrin, wein' dich aus, — o weine doch —

3180 Der Jammer greift dir tödend an das Herz, —
Dir stockt das Blut — ergeuß durch deine Augen
Die lindernde, heißquillnde Flut!

Sudruna. Wird schon —

Wird sich ergießen schon — ein mächt'ger Quell,
Ertränkend meines süßen Freundes Mörder —

3185 Fluch ladend auf ihr Haupt. — Doch jetzt sei still;
Fass' diesen Toten an, trag ihn mit fort —

Zofe. Wohin?

Sudruna. Fragst du? Zu seinem lieben Kind'.

Die beiden, die in Wallhalls Sälen spielen,
Solln auch beisammen hier auf diesem Grund'

3190 In blut'gen Trümmern liegen. — Ach, wie hold
Im Tode noch! — Fass' ihn auch sanft an — hörst's? —
(sie tragen den Leichnam fort.)

(Brynhildurs Gemach.)

Brynhildur, prächtig geschmückt, Gunnar.

Gunnar. Du leuchtest herrlich durch die dunkle Nacht,
Juwel, an Fassung reich und eigener Schönheit.

Brynhildur. Man muß sich schmücken, so am letzten Tag —

3195 Sagt' ich des Lebens? — Nein, das meint' ich nicht —
Am letzten Tag der rachelosen Schmach. —

Geht morgen nun das neue Sonnenlicht
Herauf, — ich denk', es soll mich nicht mehr kennen.

Gunnar. Und kam' nie mehr ein Sonnenlicht heraus,

3200 Und lägst du tief im Erdschoß, — freudig hell
Schien doch dein Glanz empor.

Brynhildur. 's kommt auf die Prob' an.

Gunnar. Nur einen Kuß von diesen holden Lippen!

Nur ein Umsfangen dieser weißen Arme!

Teur hab' ich es erkauf't.

Brynhildur.

Erkauf't? Noch nicht.

3205 Noch atmet Sigurd.

Gunnar.

Nein; ich mein', es ist

Die Tat bereits geschehn, denn Nacht durchlief

Schon ihre Bahn weit übern Mittelpunkt

Hinaus.

Brynhildur. Was? Er schon tot? Kommt ja kein Bote!

Gunnar. Wer weiß! Im Sterben trifft des Ures Zorn

3210 Den allzukecken Jäger tödlich oft;

Vielleicht, daß Guttorm nie mehr Botschaft bringt.

Brynhildur. Ach, 's ist um dieses taube Werkzeug nicht;

Doch ein verfallender Stern trüg' schlimmen Graus

Weithin durchs Weltrund, — und wir sollten's nicht

3215 Erfahren, läg' im Haus hier Sigurd tot? —

Horch! — Horch! —

Gunnar.

Es ist der Sturm.

Brynhildur.

Nein. Horch! Es schreit.

Gunnar. Das ist die Wehklag' aus dem Norderturm.

Brynhildur. Wehklage! Freilich.

(man hört Geschrei.)

Kommt uns immer näher.

Gudrunas Stimme. Unheil! Unheil! Heillofes!

3220 Brynhildur. Hörst nun? Die grause Totenseir beginnt.

Gunnar (hinausrufend). Wachten! Was lärmt so?

Stimmen (von außen).

Wolln's nicht sagen — nicht

Mit solcher gift'gen Kund' entweihn die Zunge. —

Hör' deine Schwester, König. — Alle Säle

Der weiten Burg erfüllt ihr Jammerruf.

3225 Darfst du ihn rächen — tu's. Schlimm ist die Tat.

Gunnar. Hörst du, Brynhildur?

Brynhildur.

Ja, ich hör' recht gut.

Gunnar. Nun liegt erschlagen zweifelsohn' dein Feind.

Brynhildur. Horch Lieb! Wie unsre helle Nacht'gall singt!

Es rieselt her die purpurfarbne Welle.

Gudrunas Stimme (näher).

3230 Habt ihr's gefangen?

Haschtet ihr's Wild ein?

Blutige Jäger,

Blinde Jäger ihr!

In eurer Hüfte

3235 Haftet der Speerschaft!

Traft euch recht trefflich,
 Tratet ins Netz nun selbst.

(Brynhildur erhebt ein wildes Gelächter.)

3240 **Gunnar.** Was lachst du? — Lache nicht! — Bitt' dich, halt ein;
 Von draußen jener unheilsschwangre Laut,
 Und hier im Zimmer dein verzerrtes Antlitz!
 Denn Freude nicht, auch Sieg nicht lacht aus dir;
 Nichts weiß von deiner tollen Lustigkeit
 Das Herz in deinem Busen — Totenbleich
 Wird deine Farbe. — Bist dem Tode nah.

3245 **Brynhildur.** Das wird sich noch ausweisen. Hör' nur erst
 Noch diese an, die durch die finstern Hallen
 Der Burg herschreitet, zu verfluchen uns. —
 Fluch' feck, Nislungenkind, Gudruna, fluche!
 Ich leih' dir Zunge gern, leih' dir Gehirn!
 Högne tritt auf, vor Gudrunen flüchtend.

3250 **Högne.** Laß ab von mir, du schlimme Weisagrinn!
 Ich schlug ihn nicht.

(verbirgt sich hinter Gunnar.)

Gudruna. Nein! Hinterm Stellnetz
 Standest du zitternd,
 Als, fürstlich umschauend,
 3255 Sich Feind dir nahte;
 Er, Feind nur euch, — Freund
 Freudiger Götter,
 Freund milder Menschen,
 Mir all mein Leben.

3260 **Oh! Oh!** Ihr habt unbrüderlich gehandelt!
 Ihr steht, starrt an mich,
 Verstockt, ohne Tränen.

3265 **Wart ihr Verwandte?**
 Und wendet euch klaglos weg?
 Grani, sein gutes Pferd,
 Gebückt steht's, grämt sich,
 Legt sein Haupt ins Gras —
 Lieb hatt' ihn alles — nur ihr nicht.

Brynhildur. Fluch' grimm'ger! Du bist zahm noch, wie ein
 Lamm! —

3270 **Hätt' mir den Sigurd wer geraubt, und so! —**
 Hinab schon brach' in unterird'schen Graus
 Vor meinen Worten dieser Feste Grund.
 Fluch', sag' ich!

Gudruna. Treugst dich, grimme Feindin! Wie?

Mit euch noch irgend was — und sei's um Rache —

Zu schaffen haben? — Noch mit dieser Burg?

Nest aller bösen Geister, drin wir wandeln;

Fall, steh, wie's der feindsel'gen Macht gefällt!

Ich weiß viel bessern Weg, viel reinre Luft!

Draußen im Dunkel

Duftiger Haine,

Weit durch den Bergwald

Will ich mich ergeh'n.

Hochflüchtige Hindin,

Daheim in der Wildnis

Lagr' ich am Bach mich,

Lullt mich mein Wehlaut ein.

Hinaus! Hinaus! Wo's keine Brüder gibt!

Und laßt mir den gul'digen Hort,

Glänzend von Fassners Erb',

Laßt mir ihn ruhn — hört?

Fluch lagr' ich darauf — hört? —

Mag nicht den Schlimmen,

Doch ihr, ihr Schlimmen,

Sollt's auch nicht haben,

Sehn nicht die Glanzpracht! —

Högne (zu Gunnar). Die Mordtat ist geschehn. Nun keh'r dich auch

Nicht an der Schwester faselndes Gebot.

Guttorm ist hin. Wir teilen Fassners Gold.

Gunnar. Versteh't sich.

Sudruna.

Leis flüstert ihr zwar,

Doch leise auch hör' ich;

Wollt reiche Herrn werden,

Wägend das Gold euch zu. —

Ich warnte, — wirkt ihr! —

Wenig locht mich Gold —

Viel draußen die Taunacht,

Tau meiner Tränen viel!

Gunnar. Zieh nicht so einsam fort. Es brächt' uns Schmach.

Sudruna.

Seid ihr klug, so laßt ihr mich,

Seid ihr töricht, haltet mich,

Seid ihr toll, so sucht mich auf —

Ach, so wird's kommen; ach, ich merk' es wohl;

Doch ich beschwör' euch, laßt mich in der Waldnacht.

Ein lust'ges Elfenkind

Leh' ich im tönenden Leid,

Im Lied, wo Bach drein braust und Baum,

- Suche mir Fäden bunt,
 Fädle die Nadel ein,
 Wohne webend in wüsten Mauern.
 3320 Fahrt wohl! ihr Freunde sonst,
 Fährliche, blutige Feinde nun!
 Bleib' alles zurück, blaß' alles aus!
 Einsiedlerin, trauernd süß,
 Sent' ich den trüben Blick, —
 3325 Mein Weinen mir Weide, Träne mein Trank!
 Gut Nacht, ihr allzumal. Ihr wohnt hier prächtig,
 Doch draußen wohnt sich's besser. Lust! Lust! Lust!
 (eilt ab.)

(Brynhildur lacht.)

- Gunnar.** Was? Bricht das grause, höhnische Getön
 Durch deine bleichen Lippen wieder vor? —
 3330 Ha, du verdienstest, deinen Bruder Atli
 Gefällt zu sehn vor dir in seinem Blut,
 Zu sorgen jetzt um seine Grabesfeier,
 Wie wir um unsern Blutsfreund, unsern Bruder
 Nun jammern müssen, und auf dein Gebot! —
 3335 **Brynhildur.** Ich klag' auch nicht, daß meinen Willen ihr
 Nachlässig ausgeführt. — Ihr wart recht schnell. —
 Was Atli, meinen Bruder anbetrifft,
 Der achtet euer Drohen gleich dem Leuchten
 Hellblanker Schüsseln, überlebt euch all,
 3340 Wird mächt'ger sein, als ihr. Denn eur Geschlecht,
 Nislungen, wirft ins Unheil diese Schmachtat;
 Lasten auf euch wird Meineids Buße schwer,
 Die ihr den Helden, stets an Hülfe reich,
 Den Frommen, der kein Böses euch getan,
 3345 Den Bessern viel als ihr, des Reiches Säule,
 Den Treuen gegen Gunnar, der sein Bett
 Geehrt mit scheidendem zweischneid'gem Schwert, —
 Die ihr so viele Männlichkeit und Frommheit
 Gestürzt mit einem Schlag, der meuchlings traf.
 3350 **Gunnar.** O still! Du reißt mein ganzes Herz entzwei.
Brynhildur. Hast meins zerrissen mir durch argen Trug;
 Sigurd hat meine Treu' — will sie ihm wahren.
 Denn was Nislungenlisten uns gestört,
 Mein holdes Lieb, vollende nun der Tod.
 3355 **Gunnar.** Nicht solche Worte!
Brynhildur. Sigurds Todesbraut
 Steht zürnend vor dir, ehrvergeszner Mann.

Sunnar. Nicht also. Mildre dieser Augen Blick,
Laß wieder leuchten sie in Lebenslust,
Gönn' meinen Armen —

(will sie umfassen.)

Brynhildur (zurückspringend). Fort! Bin Leiche schon.

3360 **Högne.** Laß ab, du tö'r'ger Bruder. Zieht sie's hin
Ins dunkle Lager untern Runenstein,
So laß sie machen, lebend bringt sie noch
Verderben über unsern ganzen Stamm.

Brynhildur. Errätst es, Schwägerlein. Ihr seid verloren;

3365 Doch ob ich leb', ob sterb' — ihr bleibt es doch.

Högne. Fürs Schlimmste bürgt mir dieses gute Schwert,
Das Gramur hieß, in Sigurds Kämpfen hell.

Brynhildur. Was? Solch ein Werkzeug wär' in deiner Hand?

3370 **Högne.** Schau's hier. Von Guttorms Leiche nahm ich's fort;
Den traß's, und ward nun Sühngeld mir und Beute.

Brynhildur. Das Gramur! Ja! Ja, ich erkenn' es wohl, —
Ach, lieber Gramur, vielgeehrte Waffe! —

Dank, Högne, daß du mir den Freund zeigst. —

Gold her! Mein Gold all! Meine Dienerschaft!

3375 **Sunnar.** Was hast im Sinn?

Brynhildur. Du weißt es ja, brauchst nicht

Zu eifern ob des Bräut'gams blasser Nähe,

Der nach mir ausstreckt seine kalte Hand.

Rosen und Diener Brynhildurs treten auf, Gold herbeitragend.

Brynhildur. Streut's aus! Die Schätze auf den Estrich aus!

Goldlager will ich! Streut mehr Gold! Noch mehr!

(es geschieht.)

3380 **Brynhildur.** Auf Gold schließ Fassner; nennt man doch seitdem

Das Gold nur Fassners Lager. — Ach, du ruffst

Mich an aus tausend Stimmen, edler Held! —

Mehr Gold! — So! Habt ihr alles ausgestreut? —

Recht wohl. Ein blanker Teppich liegt umher.

3385 Nun nehmt davon, was eure Seele freut,

Ihr Rosen, Diener, nehmt. Ich schenk' es euch

Was zögert ihr? 's ist meine letzte Gabe. —

Wie? Oder wollt ihr mir die Lagerstatt

Nicht erst zertwählen? — Das ist freilich recht;

3390 Doch wenn ich fort bin, bitt' euch, nehmt es all.

Wis dahin — Ha, was zögr' ich?

(indem sie Högne das Schwert entreißt und sich damit verwundet.)

Gramur hilf!

(sie sinkt. Ihre Rosen halten sie.)

Gunnar. Weh mir! Was bleib' ich nun?

Brynhildur.

Ein Totenbild,

In dessen knöchernem, kaltem Gebäu

Noch die Gebein' etwas zusammell klappern, —

3395

Tod ist dein Losungswort. Du selbst bist hin.

(zu ihren Füßen.)

Laßt mich nur sinken auf die goldnen Münzen,

Reichfunkelnden Kleinode hin, — laßt mich —

Denn Blut auf Gold erschafft gar tückchen Schein.

Blut ist ja lebend Gold, und Gold — ihr Kinder —

3400

Ist ja hellglänzend, schöngeläutert Blut.

Es leuchtet aufwärts — aus den Wunden auch

Leuchtet herab der Strom —

Gunnar.

Ich geh' verloren.

Sie war mir teuer und lieb vor aller Welt —

Hin sie! — Fortan die ganze Welt mir feind.

3405

Högne. Mein Gunnar! Bleib gesetzt.

Gunnar.

So spricht ihr, Toren.

Doch keiner weiß, wie mir zu Sinn nun ist.

Sigurd liegt tot, mein alter Schlachtgefell,

Brynhildurs Wunde strömt von Herzensblut,

Ich bin durchaus im Elend.

Brynhildur.

Tust mir leid,

3410

Du armer Gunnar, mit den bleichen Wangen.

Gunnar. Das ist heut viel zu spät, blutgier'ges Weib;

Verlobt, verehlicht dich hast du nur mir,

Und gehst geleitlos nun den schlimmsten Gang.

D hätt' ich das gewußt! Nur deiner Schönheit

3415

Hellstrahlend Licht hielt zu der Tat mich wach.

Brynhildur. Trug gegen Trug. Nislungen, nehmt vorlieb!

Högne. Nun, Gunnar, hör' mich an —

Brynhildur.

Nachher dein Trösten;

Jetzt erst mein Bitten dem Gemahl. — Hörst du?

Hörst, Gunnar, meinen Willn?

Gunnar.

Mit Leib und Seele.

3420

Brynhildur. Laß einen Scheiterhaufen hoch erbaun

Auf nächt'ger Ebne, mein und Sigurds Bett,

Umher der Teppiche vielreiche Bier,

Gefärbt von frisch vergoßnem Menschenblut.

Zu meiner Seiten lagert ihn, den Herrn

3425

Von Niederland, zu seiner Seiten die,

So mit ihm fielen; sein dreijähr'ges Kind,

Das zarte Knäblein Siegmund, dem zunächst

Guttorm, den Mörder; — dann zu seinem Haupt
Zwei meiner Dienerschaft, zwei zu den Füßen —
3430 Noch außerdem der besten Falken zwei —
O lieber Held, mit deinem Falkenaug'!

O, holder Jäger, ziehst nicht mehr zur Jagd! —
Auch Gramur lieg' zweischneidig zwischen uns,
3435 Wie, als auf Hindarfiall gemeinschaftlich
Das Brautbett uns vereinigt und getrennt. —
Wenn arme Leut' aus Fürstentüren gehn,
Schlägt hinter ihrem Tritt die Türe zu,
Denn kein Gefolg geht nach — das treff' uns nicht. —
Nur klein ist unsrer Totenhochzeit Bracht,
3440 Wenn acht der Bosen, acht der Diener auch,
Die mir, der Braut, mein Vater einst geschenkt,
Mit brennen in des Scheiterhaufens Blut,
Zusamt den andern, die mit Sigurd fielen. —
Lust du, warum ich bat, o Gunnar?

Gunnar. Schon

3445 Erhebt den Scheiterhaufen mein Gebot,
Senkt mich zugleich abwärts von aller Lust.

Högne. Ach, träum' nicht.

Brynhildur. Gramur, du geehrtes Schwert,
Du schiedest uns vordem, wirst nun Brautführer,
Bahnst die Brautstraße mir mit rotem Blut.

3450 **Högne.** Wein' doch nicht so unmäßig, Bruder mein;
Für eine Frau gibt's tausend in der Welt,
Und wem der Faffners-Hort zu Diensten steht,
Dem ist auch alle Liebeslust bereit.

Brynhildur. Meinst du's? Meinst du's? — Mit deinem Faffners-
Hort! —

3455 Du siehst vor all der Goldbesblendung nicht
Den schwarzen Fluch, der graunvoll drüber hin
Die nächt'gen Flügel dehnt. — Es reißt euch abwärts
In törriger Betäubung.

Högne. Gold bleibt Gold,
Und ihm das Best' in aller Welt zu Kauf.

3460 **Brynhildur.** Du armer Tor! Noch um den blut'gen Schatz
Werden in Todeskrämpfen dir die Glieder
Zusammenzucken. — Gunnar folgt dir nach,
Sobald er erst dein zuckend Herz gesehn.

Högne. Das schlägt in einer wohlbewehrten Brust.

3465 **Brynhildur.** Nicht Panzer schirmt, nicht fiebensaches Erz,
Wohin Geschick zielt und Vergeltung.

Söque.

Droh' nur.

Du bist halbtot; wir beide leben noch.

Brynhildur. In deinem Leben lebt mein drohend Wort,

Ob du's mit fecker Zung' auch überschreist. —

3470 Hohl braust der Rhein durch dieser Nacht Ergraun.

Schleuß auf den Wasserwall, du tiefer Rhein,

Denn teure Gabe wird dir bald zu eigen:

Das Fassnersgold, versenkt durch diese zwei,

Vorsichtig tief auf deinen Grund versenkt,

3475 Doch ihnen nie Genuß, und nie der Nachwelt,

Die, blöd erstaunend, nicht einmal vom Hort

Der wundervollen Mär vertrauen wird. —

Fleuß, Herzensblut, doch fleuß nicht allzuschnell! —

Ich muß noch erst den Scheiterhaufen sehn,

3480 Drauf suchen meinen Liebling. — Brennt's noch nicht,

Das hochzeitliche Feur? — Du stummer Gunnar,

In deines Kleides Falten trüb verhüllst,

Dich frag' ich — ist mein Wille nicht geschehn?

(Gunnar winkt. Ein großer Vorhang im Grunde rollt auf. Man sieht auf der nächtlichen Ebene den Scheiterhaufen brennend. Sigurds Leichnam darauf. Alles nach Brynhildurs Worten geordnet.)

Brynhildur. Willkommen! — Auf der bleichen Lippe beb't

3485 Mir noch für euch, ihr Menschen, manch ein Wort —

Die Wunde, strömend heiß, strömt es mit weg,

Läßt mir die Seel' heraus vom dunkeln Wohnort, —

Und was auch zögern, wo mein Liebeslicht

Hell lieblich funkelt durch die finstre Nacht?

(sieh aus den Armen ihrer Frauen aufrichtend, und nach dem Scheiterhaufen zugehend.)

3490 Laßt nur; ich wanke nicht. Die Flamme leuchtet

Mir zu dem letzten Pfade klar genug.

Glühete nicht lockend deinem edlen Mut,

O lieber Sigurd, Wafurlogas Flamme?

Das ist der Brautgang, für uns zwei bestimmt:

3495 Durch drohnde Glut zur süßen Liebesglut.

Du kamst zu mir erst, nun komm' ich zu dir —

Lächelst, mein holder Bräut'gam? Wie lichterherrlich

Die Funken fliegen, kränzend dir das Haupt!

Hinein! dem glühnden Herzen tut's nicht weh!

(stürzt sich in die Flamme. Gunnar lehnt sich in Söques Arme, die andern sinken erschreckt in die Knie.)

Aus den Rauchwolken des Scheiterhaufens gestalten sich die drei Nornen. Sie singen.

3500 Alle drei. Aus dem Holze heiß hoch wirbelt's,

Herzen klopfen, Knie schlottern,

Haare flattern, blutbar sind Wangen —

Keiner kennt uns, — was wir meinen
 Klingt doch im Sinn durchdringend wieder —
 Keiner hört es, verstört hat's alle.

3505 **Wurdur.** Ich, schon gewordne Schwester, um Mord
 Schrei nun, o gewaltige Gegenwart,
 Verdandi, dich, nach Rache dich an.
 3510 Es lag der Held erschlagen — lenk' du's,
 Lenk' nun du die Schmach zur Rache —
 Was ich nicht zahlte, das zahl' nun du.

Verdandi. Nicht reiß zu greifen das Richterschwert
 Kaufch' ich machtlos durch die Nacht hin,
 Wende mich weg von blut'ger Spendung.
 3515 Dein Klagen, es klingt mich an, es nagt,
 Entkleidend der Lust mich, an meiner Brust —
 Doch ich beuge still mich, Beute der Traur.

Skuld. Schweigt ihr im Gram? Greift namenlos?
 Grimm steigt Unheil, ich heilig auf,
 3520 Tröst' euch, ihr zwei, die Trug entweicht hat.
 Wahrheit wächst still, Wahrheit wächst klar,
 Wird richtend wandeln, leuchtet durch mich,
 Leuchtet her, ferne Feuerfäule.
 Trug über die Trüger, Trug und Lug,
 3525 Tröpfelnd Blut derer, die Blut geschöpft,
 Wehschrei den Weheverbreitenden!
 Liederpreis in lichten Kreisen,
 Lange Zeit hinaus dem Helden,
 Dem Frommen, frei von entweihender Schuld.

Wurdur und Verdandi.

3530 Komm, rächende Kön'gin, wir lechzen nach dir,
 Klind' uns der Rach' und Schuld Verbündung!

Skuld. Ich eile nicht, ich weile nicht.
 Wir gehn alle den steten Gang, wir sehn
 Gericht erhoben und auch geschlichtet, —
 3535 Lauf, Menschenkind; entläufst uns nie!

Der Held des Nordens

Zweiter Teil

An Sichte.

Wo dicht an der uralten Wurzelkraft
Der Sproß aufschießt in unverstellter Luft,
Ist nah ihm auch der Erde dunst'ger Graus,
Ihr schwarzes Dunkel, samt der Mißgestaltung
5 Von Schlangen, Molchen und von Kindern sonst
Der alten Nacht, die tief in Höhlen wohnt.
Drum, wer sich an der Blüten heiterm Licht,
Am unschuldvollen Grün der lieben Blätter
Erlustigt hat, der schrecke nicht zurück
10 Vor dem, was unter solcher Milde laurt,
Ausbrechend vor der strengen Forschung Kraft,
Oft auch vor Himmels Sturm, der Wurzeln umwühlt,
Vor Himmels Blitz, der keck aufreißt den Grund.
So ging's (stets ahnend Vorspiel spielt Natur
15 In ihren Bäumen, Blüten, tiefen Keimen),
So ging's mit all der Menschenvölker Lauf,
Des Zeuge sei (statt vieler andern eins!)
Der Pelopiden fluchbeladner Stamm,
Von Atreus und Thyest die blut'ge Mär,
20 Megisthos' Rache that in Mord gerächt, —
Wir kennen's, wenden nicht davon uns weg.
So gönnt dem Norden auch sein strenges Recht,
Und seht männlichen Auges in den Graus,
Der alles Lebens dunkle Wurzel ist.
25 Nicht zürnt dem Dichter, der dahin euch führt.
Auch ihn oftmals ergriff's, riß ihn zurück
Beim sträubenden Gelock aus solchen Grüften,
Darin der Tod ein blut'ges Siegertor
Sich aufbaut, drüber prangt der wilde Haß.
30 Nur selten klang von Sigurds Herzlichkeit,
Von Sigurds Mild' ein süßer Laut herab,

Noch feltner halbverirrten Scherzes Wink,
 Mahnung an jenes Helden befre Zeit.
 Doch auch der Rache dunkler Höhlenrund,
 35 Er will durchschritten sein, Vom Fackellicht
 Beleuchtet auch der Warnung ernste Bilder,
 Die sich zusammenreihn um Sigurds Grab.
 Wollt ihr nur weißen Schein des Nordlichts sehn?
 Die blut'gen Streifen nicht an dessen Saum?
 40 So wär's ja Nordlicht nimmer, wär' was andres,
 Das euch in das furchtsame Auge schien'.
 Die Sage will ihr Recht. Ich schreit' ihr nach.
 Wer einmal ihr gehört, hat sich ergeben
 Zu ihrem Priester, spricht es treulich aus,
 45 Was einruft in sein Lied ihr heil'ger Mund.
 Wer sie verkleidet will, der folg' uns nicht.
 Hier zeigt sich schonungslos ihr ernstes Antliz.

Du aber, dem zu eigen angehört,
 Was aus ursprünglich deutschem Leben quillt,
 50 Der milden Blick auf Sigurds Taten warf,
 Erfreund, ermutigend des Dichters Herz,
 Du wirf auch gleichen Blicks erfreulich Licht
 Auf dies Gewirr des rachverströmten Bluts.
 Dir ward gegeben ja, zu heiligen
 55 Mit klaren Sinns Durchschaun, was trüb und wild
 Dem endlich schwachen Aug' vorüberrollt!

Sigurds Rache

Ein Heldenspiel in sechs Abenteuern

Personen des Vorspiels:

König Gunnar.

König Högne.

Gudruna, ihre Schwester, Sigurds Wittib.

Grimhildur, ihre Mutter.

Ein Bote.

Gefolge.

Personen der Rache Sigurds:

Atli, König der Hunnen und Sachsen.

König Gunnar.

König Högne.

Gudruna, ihre Schwester, Atlis Weib.

Ortlied, } zwei Knaben, Atlis und Gudrunas Kinder.
Asmund, }

Ihr Hofmeister.

Blödel, Atlis Bruder.

Herke, Atlis Buhlerin.

Rislung, Högnes Sohn.

Glamwor, Gunnars Weib.

Kostbera, Högnes Weib.

König Dieterich.

Sein Knecht.

Wingo, } Atlis Diener.

Reidbold, }

Ein Goldschmied.

Krieger, Rosen und Diener.

Vorspiel.

(Dichter Walb. Eine alte Burg im Hintergrunde.)

Sunnar, Högne, Grimhildur treten mit einigem Gefolge und einem Boten auf.

Sunnar. Fürwahr, man ging' vielleicht den letzten Weg
Nicht mit so viel Beschwernis und Mißhagen,
Als diesen dorn'gen, klippenvollen hier!

Högne. Der Bursch führt einen noch am Ende falsch.

8 **Grimhildur.** Es wird wohl recht sein. Denn Gudrunens Mut
War stechend wild, als sie von uns entwich.
So hat sich Gleiches gleiche Bahn ersehnt,
Wie ja der Ruf uns auch verkündet hat,
Sie hauf' inmitten walb'ger Einsamkeiten.

10 **Sunnar.** Du wirst nun auch schon alt, vielweife Mutter,
Und glaubst deshalb, was dir ein jeder sagt.

Grimhildur. Meinst du? So hättet ihr mich lassen solln,
Einsam mich lassen in dem zaubrischen
Gemach, drin ich mein seltsam Wesen trieb,
15 Zum Spiel noch brauchend, was ehmal's die Welt
Erschütterte nach meinem zorn'gen Willn,
Jetzt die nur beben hieß, die zu mir ein
Den festen Fußtritt lenkten.

Högne. Ja, schaurig sah's, unheimlich bei dir aus.

20 Im Zimmer strich's an einem kalt vorbei,
Als wie mit Fitt'chen einer Fledermaus;
Und wollt' man sich erholen, trat ans Fenster,
So rauschte tief herauf der alte Rhein,
Als lüd' er Menschen in sein feuchtes Grab.

25 **Grimhildur.** Seht ihr? Warum mich holen? Ich war tot.
Warum zurückbeschwören mein Gebein
In diese Welt, drauß ich mich selbst verbannte?

- Gunnar.** Du gingst in deine Klause, weil dir schien,
Die neuheraufgewachsne Menschenart
30 Verehre dich nicht mehr in alter Demut.
Jetzt aber brauchten wir dein künstlich Tun.
- Grimhildur.** Laßt's immer aus dem Spiel, solange ihr könnt.
Ihr saht wohl eh', mein zaubrisches Beginnen
Braut lust'gen Leuten keinen guten Trank.
- 35 **Gunnar.** Es gibt auch keine lust'gen Leute mehr.
Seit ich des Sigurd rotes Herzblut sah,
Brühildur dann mit ihm in Flammen lodern,
Hab' ich nicht mehr und wohl kein Mensch gelacht.
- Grimhildur.** Wie das mit hohlen Spiegelaugen sieht,
40 Und bildet sich ein, es seh' niemand was anders.
- Vote.** Frisch auf, ihr Herren Kön'ge! Strengt euch an!
- Högne.** Du führst uns in der Irre toll rundum.
Ist das ein Königsweg?
- Vote.** Ich weiß es nicht;
Allein ihr seid doch beide eben drauf,
45 Und wenn's sonst keiner war, so wird er's nun.
Zudem, wer was begehrt, der streck' die Hand aus,
Wer kommen will, der scheu' die Reise nicht.
Es gibt nichts auf der Welt ohn' etwas Müh'.
Die schwerste habt ihr doch im Rücken. Seht
50 Nur ein paar Schritt', so steht ihr vor der Burg,
Drin die Kunstreiche, weise Frau sich aufhält,
Die eure Schwester sein soll.
- Gunnar.** In der Burg dort?
- Vote.** Nicht anders.
- Grimhildur.** Sagt' ich's ja.
- Gunnar.** So hat sie doch
Sich in der Tat recht düstern Ort erwählt,
55 Und schwer wird's halten, sie daraus zu ziehn.
Denn (bei mir selber ahn' ich's) wer einmal
Den trüben Geist in trüb einsiedler'sch Leben
So recht hat eingetaucht, verläßt's wohl kaum.
- Vote.** Ihr wollt nicht 'nein zu ihr?
- Gunnar.** Wie meinst du, Högne,
60 Wenn du allein die alte Burg beträtst?
- Högne.** Was uns der Schwester Huld gewähren soll,
Liegt dir so nah', und näher wohl, als mir.
- Gunnar.** Ja, aber du hast nicht so viele Schuld
An jener Tat, um die sie von uns wich.
- 65 **Högne.** Daß ich's nicht hinderte, genügt. Mich dünkt,

Es sei der Himmel mir seit Sigurds Tod
Nicht heller und nicht günstiger, als dir,
Nicht minder feindlich rot der Sterne Heerzug,
Und wohl trifft ein Geschick zuletzt uns zwei.

70 **Gunnar.** Ruf du doch lieber ins Gemäur hinein;
Von hier aus. So erwarten wir die Antwort.

Högne. Es mag drum sein.

(er bläst auf seinem Jagdhorn und ruft nachher.)

Auf wald'gem Weg
Weither gereist
75 Über Seen, über Sand,
Bei Sonn' und Nacht,
Stehn hier zwei stattliche
Kön'ge, der Stidrin harrend,
Die in der bemoosten Burg
80 Beim Rahmen verweilt.

Gudruna (ungesehen). Könnt ihr zwei Kön'ge
Königlich wohnen,
Herrlich herrschen,
Was treibt euch von Haus?
85 Könnt ihr des feins,
Seid ihr nicht Kön'ge.
Stört nicht die Stidrin,
Stellt euch fernab!

Högne. Burgbewohnrin,
90 Kunstbegabte!

Laß Ruhe, laß Raß
Dem reichen Faden;
Nicht fliege stets fleißig
Die flücht'ge Nadel.

95 Wirst müd und matt,
Dein Werkzeug mit.

Gudruna (ungesehen). Wir leben, wir leuchten
Des lieben Geschäfts froh.

Faden funkelt,
100 Nadel flimmert,
Immer webt Meistrin und weint,
Winkt alter Zeit —
Und Bild auf Bild
Breitet sein Licht aus.

105 **Högne.** Meistrin, mach' auf,
Tritt her zu uns Männern.
Hier draußen die zwei

Du kennst sie gut.
 Hoch am Rhein hebt
 110 Unser Haus sich,
 Drin sprangen wir, spielten,
 Spendeten Gaben dir.
Gudruna (ungeföhren). Weh! Hemm' dein Wort!
 Weh! Schweig nur gar!
 115 Beide euch Blut'ge,
 Kenn' ich, ihr Brüder!
 Mir löscht meine Lust
 Am lieben Geweb',
 Muß des ich gedenken,
 120 Das ihr mir getan!
 Nein, still du! Sei stumm,
 Steure der Rede!
 Verwünschung fleucht,
 Faßt euch alsbald,
 125 Wenn ihr noch harrt hier,
 Mehr Lastrung hauchend.
 Ihr schaut nun die Schwester
 Nie mehr, ihr Schlimmen!
Högne. Und senkst du so
 130 Den Sinn von uns,
 Muß ich dich mahnen
 Mächtigern Worts.
 Um des besten Bluts willn
 Aus treuester Brust,
 135 Um Recht und Rache,
 Raff' dich empor!

(man hört Bewegung in der Burg.)

Sunnar. Mein Bruder, solch ein Wort war allzuseh.

Sie deutet sonder Zweifel es auf Sigurd.

Högne. Das ist mein Will' auch. Nur bei Sigurds Mord
 140 Und Rachedienst beschwört man sie herauf
 Aus ihren Kammern.

Sunnar. Mir sträubt sich das Haar
 Bei der Erinnerung dran.

Högne. Und mir nicht minder.

Jedoch die Schwester sollte ja heraus.

Sunnar. Nur nicht auf diese Weise.

Högne. Such' dir denn
 145 Hinfürder Abgesandten feinerer Art.

Gudruna (hervortretend). Bei meines Helden Blut beruft ihr mich,

- Bei eures Schwähers Blut, das ihr vergoßt,
Ihr freches, schamverleugnendes Gezücht.
Ich muß gehorchen. Wessen Mund ein Wort
150 Von meinem toten Liebling zu mir sendet,
Bezaubert mich, sagt mir gerad' ans Herz,
An meines Lebens allerbesten Teil.
So sprecht, was ihr verlangt, und laßt mich dann
Als bald zurück, ihr blassen Schuldgesichter!
- 155 **Gunnar.** Bielliebe Schwester hör' mich freundlich an.
Was nun einmal geschehn ist, ist geschehn,
Und steht nicht mehr zu ändern.
- Gudruna.** Ha, das ist's!
Denkt ihr, wenn es zu ändern wär', zu wecken
Mein holder Sigurd aus dem Heldengrab —
160 Denkt ihr, ich weinte müßig am Geweb'?
Doch eben, daß so nichts zu ändern steht,
Gar nichts — o fließt nur meine Tränenquellen!
- Högne.** Du sagtest, Bruder, erst, ich sprach' nicht gut,
Mich dünkt, auch du verstehst es nicht besonders.
- 165 **Gunnar.** Laß nur; ich komm ans Ziel. — Hör', Schwester mein,
Es steht gar wohl zu ändern, denn ein Held,
Reich, mächtig, rühmlich, wirbt um deine Hand.
So kommst du ab des trüben Witwenstands.
- Gudruna.** Denkst du den zweiten Schwager auch zu töten?
- 170 **Gunnar.** Wir wohnten damals all in einer Burg,
Das taugte nicht, gab Zank und Meid. Doch dieser
Haus' fern von uns, ist obendrein so stark
An Völkern, Meeren, Ländern, die ihm dienen,
Daß man sich nicht so leicht an ihm vergreift.
- 175 Kurz, Atli ist's, der Kön'ge mächtigster,
Brynhildurs Bruder, — darum schlag nur ein.
- Gudruna.** Wo ich so lange blieb, bleib' ich hinfort.
Vergeßt mich, wie ihr es bisher getan,
Euch an des tapfern Sigurds Gold erfreuend,
180 Als feste Räuber, lust'gen Lebens froh.
- Gunnar.** Die Sach' ist, daß der König Atli meint,
Wir hätten schuld an Brynhilds frühem Tod,
Und uns die Rache nicht erlassen will,
Es sei denn, du gewährst ihm deine Hand.
- 185 **Gudruna.** Ei brüderliche Sorgfalt, schönes Kraut,
Was mischt sich unter deinen Schmeichlerdust?
Fahrt wohl, ihr Herrn; sorgt für euch selbst.
- Gunnar.** Hör' an!

Wir sind ja doch in treuer Wurzel eins,
Des einen Fall des andern Weh.

Gudruna. So dacht' ich's,

190 Bis ihr die liebste Blüte von mir bracht.
Lakt mich an mein Geweb'.

Gunnar. An dein Geweb'!

Ist das ein Treiben, wert der Königstochter,
Zu wohnen in der Waldburg hier allein,
Die Nadel und den Faden in der Hand?
195 Halt nicht an solchem dunkeln Glend fest.

Gudruna. Ihr wißt es nicht, ihr könnt es nimmer wissen,
Wie lieb mir meine bunten Bilder sind.

Die schmück' ich nach Gefalln mit Farb' und Gold,
Stell' tief in Dunkel fort, was mir mißfällt.
200 Von steten Rosen blüht des Helden Wangen,
Von stetem Eichenlaub sein Siegerkranz,
Stets leuchtet unversehrt die Rüstung ihm,
Stets munter springt sein unermüdet Roß.

Und selbst, wenn ich, um mehr des Perleнтаus
205 Von meinem Aug' zu ernten, Bilder schaffe,
Wo tot der Liebling auf den Decken liegt, —
Auch dann vermag der Tod doch nicht so viel,
Mir zu entziehen das weiße Heldenbild.

210 Bläß, aber huldreich liegt er immer vor mir,
Und auch geschlossnen Auges lächelt er.

Ja, nicht nur ihn allein feiert meine Kunst,
Auch den gewalt'gen Lichtkreis seiner Ahnen;
Und ihrer Taten blühend Siegesbeet

215 Strahlt vom Gewebe meinen Blicken auf —
O geht mit euerem jämmerlichen Leben!

Högne. Das alles dient uns zu so viel als nichts,
Denn Atlis Grimm bleibt nach wie vor entflammt.

Gudruna. Da helft euch selbst.

Gunnar.

Er hat des Volks viel mehr.

Gudruna. Was geht das mich an?

Högne.

Komm nur mit hinaus

220 Aus diesem finstern Wald. Es ist kein Wunder,
Wenn hier dem Menschen wild zu Sinne wird
Und trostlos, daß er alle Lust verschmäht.

Doch sieh dir wieder mal die Ebne an,
Und drauf das hochzeitliche Festgeleit,
225 So uns hierher gefolgt zu deiner Huld'gung.
Da ist kein Helm, der nicht von Golde glänzt,

Kein Leib, den nicht ein prächt'ger Waffenrock
Umstrahlt, und den nicht trägt ein schönes Roß.

230 Die Dän'schen Kön'ge, Waldar, Jarisleif,
Eimod und Jariskar sind mit dabei,
Vor allen auch des Langbard edle Kinder.

Gudruna. Ihr habt nur meine Bilder nicht gesehen,
Sonst triebt ihr nicht mit solchem Tand ein Rühmen.

235 Högne. Du hast nur unser Lager nicht gesehen,
Das über allen Ausdruck köstliche.

Gudruna. Nun wenn's denn gar so hübsch und köstlich ist,
So rat' ich, kehrt alsbald dahin zurück,
Und freut euch an den Helmen, Waffenröcken,
Und was es dorten noch schön Blankes gibt,
240 Anstatt hier in der öden Wildnis Rund
Die Zeit nur zu verlieren. Denn fürwahr!
Ich bin nicht lüstern nach der Herrlichkeit,
Die solcher Brüder Hand mir bieten kann.

245 Gunnar. Wir haben dennoch was in unserm Zug,
Das dich erfreuen wird.

Gudruna. Birgt es sich vielleicht
In jenem Kreis von Leuten, draus ein Licht
Blaurötlich aufsteigt, wie aus einem Kessel,
Draun man ein wunderbarlich Getränke braut?

250 Gunnar. Du rätst ganz recht. Die Mutter kam mit her,
Und richtet dort ein Tränklein für dich zu.

Gudruna. Weh! Ihre Tränklein kenn' ich allzugut!
Die brachten Sigurd samt der schönen Brynhild
Zum Scheiterhaufen, und ins Glend mich!

Grimhildur (vortretend). Du sprichst von mir?

Gudruna (sich abwendend). Laß nur. Ich such' dir nicht.

255 Grimhildur. O nun, Gudruna, herzgeliebtes Kind,
Nun wird mir dieser jammervolle Lohn
Für alle Günst und Treu', die ich auf dich
Gewendet habe durch so manches Jahr?

260 Ach, wo ich fehlte, fehlt' ich dir zu Lieb'!
Wo ich irrting, — dein Heil und deine Lust,
Mein Wünschen heiß erweckend, meinen Blick
Verblendend durch des holden Zieles Glanz, — —
Das trug die Schuld, das nur verlockte mich.

265 Jedoch ich muß nun leiden, weil ich Törin
Abgött'sche Liebe trug zu meinem Kind.

Sie jagt mich von sich —

Gudruna. Mutter, wahn' das nicht.

- Grimhildur.** Ich wollte sie erfreuen mit diesem Trank,
 Sie ahnt nur Lug und Trug darinnen. — Gut!
 Verschüttet ihn nur auf des Waldes Gras,
 270 Dem wohl entduften würz'ge Blümelein
 Davon im künst'gen Frühling. Die bedanken
 Sich gern bei mir und mahnen auch vielleicht
 Mein Töchterlein an die verschmähte Mutter
 Auf bessere Weise, als ich's selbst vermag.
- 275 **Sudruna.** Wie wird dir, Mutter? Nimmer sah ich dich,
 Die stolze Kön'gin, die gewalt'ge Zaubrin,
 So gar betrübt, und weicher Wehmut voll.
- Grimhildur.** Ich hab' mir aus dem ganzen Menschenvolk
 Nie viel gemacht. Nur mein entblühendes
 280 Geschlecht in holden Kindern hatt' ich lieb.
 Auf das ergoß sich als ein reicher Tau,
 Vereint meines Innern beste Kraft,
 Die schwächer Leute Sinn weichlich ausströmt
 Auf all und jeden Menschen, den es gibt.
- 285 Nun, was allein mir teuer war, — es wendet
 Sich feindlich ab.
- Sunnar.** Nun feindlich eben nicht,
 Wir wohnen doch beisammen in der Burg.
- Grimhildur.** Ihr wilden Söhne, kalt und hart und tot,
 Wie euer Harnisch, — minder schelt' ich euch.
 290 Ich sandt' euch früh in Kampf und Fehden aus,
 Entfremdend euch von heimathlicher Lust. —
 Doch jene dort, als wie im Blumengarten,
 In den Gemächern mir heraufgepflegt
 Zu holder Blüte, jene reißt mir gar
 295 Den Herzgrund durch, wenn sie so hart sich stellt,
 Als hätt' ich nimmer, nimmer sie geliebt!
- Sudruna.** Du sprichst von Zeiten süßer Traulichkeit
 Und Unschuld. Wie so wohl darin mir war!
 Und die Erinnerung noch erweicht mein Herz.
 300 Ach ja, du hast mich damals reich begabt
 Mit zarten Schätzen holder Lieb' und Sorgfalt,
 So daß dir's nimmer gnügte, treuen Sinns
 Zu pflegen mich im Wachen, nein du fragtest
 Mich über meine Träume gütig aus,
 305 Verweiltest gern bei diesen kindischsten,
 Spielendsten Märchen meiner Kindheit, deutend
 Aus dem Gewirr des innern Lichtes Blik.

Weißt du noch das vom Falken? — O ich werde
Zum Kind bei der Erinnerung wieder.

Grimhildur. Werd es

310 Und traue mir, wie du mir sonst getraut.

Gudruna. Ich zweifle nicht, du meinst es gut mit mir.

Jedoch da schweben dir vorm innern Aug'

Stets unerhört hochglänzende Gebilde;

315 Du schaust nach fernem Herrscherstäben um,
Nach Kronen, über See und Wald herblickend —

Und siehst davor den nahen Abgrund nicht,

In den du dich und deine Kinder reiß'st.

Grimhildur. So? Gar kurzsichtig nun? Fürwahr das warf

Bis auf den heut'gen Tag mir niemand vor.

320 **Gudruna.** Befrag' den Ausgang.

Grimhildur. Herrschen diese nicht,

Die zwei hier mit den goldnen Königsbinden?

Ob sie mir's danken oder nicht, gilt gleich;

Doch rühmlich leuchten sie vor ihren Ahnen.

Gudruna. Und ich?

Grimhildur. Du selber bannst dich hier herein.

325 **Gudruna.** Nicht ich. Mein Elend und mein ew'ger Gram.

Grimhildur. Ich hoff', du bist ein Weib von andrer Art,

Als die man täglich an den Scheiterhaufen

Gestorbner Männer sieht, bist keine Wittib,

330 Die, wenn in Staub verfliegt der schöne Mann,

Der ihr sonst lieb war, sich das Haar zerrauft,

Untröstlich, daß nun heut nicht gestern ist,

Und morgen nicht vorgestern werden kann,

So daß die ganze, vielgemeinte Sippschaft

An dem gemeinen Schmerz sich miterbaut. —

335 Wer war dein Mann? War es ein Hirt? Ein Baur?

Mit dessen Herdewartung oder Pflug

Sein Leben stillsteht? Oder war's ein Held,

Ein solcher, der Gestirnen Namen gibt,

Und späthin noch den Sängern Stoff zum Lied? —

340 Nun dann, so ist er dein, dieweil er's war,

Und nie verlierst ihn, und der heilige Schmerz,

Der dich durchtobt, wird rühmlisches Entzücken.

Wie? Hättest lieber ihn gar nicht gekannt,

Als Weh erlitten um des Helden Tod?

345 **Gudruna.** Ihn nicht gekannt zu haben, ihn, in mir

Des Lebens Leben?

Grimhildur. Ja, so tat ich ja

- Dir, was ein edles Herz nur wünschen mag,
 Als zum Gemahl ich ihn für dich gewann. —
 850 D du bist nicht mein Kind, bist mir vertauscht,
 Wofern du nicht dem preisumstrahlten Gram
 Nachringst mit gleicher Inbrunst und Gewalt
 Als andre dem, was ihnen Wohlsein heift.
- Gudruna.** Du trügst dich nicht in meiner Sinnesart.
 Doch eben diesen Jammer, meinen Stolz,
 855 Will ich nicht missen. Laß mich drum allhier.
 Nur schlechten Preis dafür böt' Atlis Thron.
- Grimhildur.** Du dankst mir deinen Ruhm als Sigurds Wittib.
 Mir mehr zu danken, folg' auch jetzt mir nach.
- Gudruna.** Wohin?
- Grimhildur.** Das ist mein Sorgen. Fürchtest dich?
- 860 **Gudruna.** Ich? Sigurds Weib, mich fürchten?
Grimhildur. Komm herab
 In unsern Kreis. Leer' diesen Becher aus,
Gudruna (vortretend). Ich komme — komm' — ich sollte wohl nicht
 kommen.
- Gunnar.** Warum denn nicht? — Sieh! Stehst nun unter uns,
 Und traulich bieten wir die Hände dir.
- 865 **Gudruna.** Sind königliche Hände — purpurrot, —
 Vom teursten Purpur auf der ganzen Welt.
 Als der noch warm und liebevallend war,
 In Heldenbrust — o welch ein reicher Schatz!
- Sögne.** Pfui, pfui! Schon wieder Worte, die nicht taugen.
- 870 **Grimhildur.** Komm Tochter, leer' den Becher!
Gudruna. Mutter, Mutter,
 Du spielst schon wieder dein gewohntes Spiel.
- Grimhildur.** Von Lebensgluten
 Leuchtet der Trank auf,
 Drin hauset Hoheit und Lust.
 875 Des Waldes Bäume
 Strecken die Wipfel vor,
 Sich zu beschaun in dem goldnen Schaume.
 Nur der Tropfen drei und neun
 Trinke, schöne Frau!
 880 Und glänzend tun sich dir Gärten auf.
 Leerst du den Becher
 Bis auf den Boden,
 So nenn' ich dir dreimal neunfach Heil.
Gudruna. O weh, du zauberst. Mutter, zaubre nicht.

- 385 Ich will ohnhin ja deinen Willen tun.
Die Runensprüche bringen uns kein Glück.
- Grimhildur.** Sahst du schon Fluten
Zurück fließen
Nach einmal begun'nem starken Stromfall?
390 Rufe du nicht mehr Halt,
Hemmen kann ich nichts mehr —
Leere den Trank! Liegt Gold drin.
- Gudruna.** Des Bechers Schäumen reizt mich wie im Schwindel
Zu sich hinan, hinein —
(nachdem sie getrunken)
O nein, verweile!
- 395 **Sunnar.** Wem rufst du?
Gudruna. Meiner schönen Liebeslust.
Die jagt der schlimme Trank weit von mir ab —
Wirst ja ein Nebel mit, — schwimmst — ach, verschwimmst! —
Hier ist er!
- Högne.** Wer denn, Schwester?
Gudruna. Sagt man doch:
Tot ist nun tot, hin ist nun hin! — Ganz recht.
400 Er war nur tot, nun ist er gänzlich hin —
Wer weiß, wann ich mich wieder drauf besinne!
O, aus Erbarmen, sagt, wie hieß er nur?
- Grimhildur.** Was hilfst's dir, wie er hieß? Dein Bräut'gam heißt
Der König Atli, vieler Herrscher Herr.
- 405 **Gudruna.** Ja, ja. Man sprach davon, er werb' um mich.
Ist es denn wahr?
Högne. Wir sind deshalb hier;
Und schlägst du ein, so bieten wir die Lande
Winborg und Walbiorg dir als ein Geschenk.
- Gudruna.** Das wär' recht schön. — Doch wie durch meinen Sinn
410 Sich Nebel ziehn, umdüsternd das Vergangne,
Gestaltet sich ihr Kolln, als weißsag' es
Von künst'ger Zeit, und Schlimmes, dünkt mich, —
- Högne.** Fall in die alten Träume nicht zurück.
Komm: draußen vor des Waldes Grenzen wartet
415 Hochzeitliches Geleit.
Gudruna. Was zögern wir?
Schon dunkelt es, und gräßlich anzuschau'n
Muß Nacht an diesen wüsten Orten sein.
- Sunnar.** Wir wünschen nichts so sehr, als fortzuziehn,
Wenn du nur mit uns gehn willst.

Gudruna.

Ob ich will!

420 Ich bitt' euch, nehmt mich mit.

Grimhildur (zu Gunnar und Sögne). Nun habt ihr sie.

Ob ihr ein Unheil bringendes Gespenst,

Ob eine Braut gewannt — da schaut nun selbst zu.

Sögne. Du ja verhieß'st der Schwester Heil und Glück.

Grimhildur. Nicht. Preis verhieß ich ihr. Den soll sie haben;

425 Vielleicht was blut'gen — 's bleibt doch immer Preis.

Gudruna. Sie stehn, die Blöden,

Blicken scheu um sich.

Sehn einander so seltsam an —

430 Hei! Hochzeitgeleiter,

Hoch rufen laßt Sänger,

Zubeln laßt Hörner und Lautengetön!

Die Felsen tanzen,

Die Fichten hüpfen,

Brautlied brüllen die Tiere des Walds.

435 Und ich nun schreite

Gemeßnen Schrittes,

Königsbraut, voran in dem Klang.

Du nach, mein Hofstaat!

Halt auch das Maß gut,

440 Das Maß zum Reichen, der uns umrauscht.

Wenn Fürsten freien,

Feirt ringsum alles

Den Tag mit würd'gem Gruß und Wunsch.

So recht, du Waldbär,

445 Bist bräut'ger Sänger —

Nun rauch', du Nachthauh, mit darein —

Nun, ihr Steineichen! —

Nun, Eulenstimmen! —

Nun wieder zugleich die Zungen gebraucht!

450 Wohl schöner Festzug,

Gut anzuschauen —

Nicht so bleich, nicht so blaß, mein Gesolg'! —

Ihr sagt, ich sei auch bleich? —

Ist wohl die Sitt' also

455 An Utlis, des hohen Bräut'gams Hof? —

(Schreitet langsam fort. Die andern folgen.)

Erste Abenteure.

(Halle in König Atlis Burg. Morgendämmerung.)

König Diereich mit seinem Knecht.

Diereich. Nun sag' du Alter, was verstört dir so
Den grauen Kopf, daß du mich aus dem Schlaf
Aufrüttelst zu der ungewohnten Stunde,
Hierher mich in die offne Halle lockst,
460 Vielleicht wohl gar ins Blachfeld noch hinaus?

Knecht. Hinaus, mein lieber Herr! O ja, hinaus.

Diereich. Du machst mich lachen.

Knecht. Still, mein teurer Herr,
Ein lauter Ruf sprach' dir dein Todesurteil.

Diereich. Ständst du nicht vor mir, Blässi' im Angesicht,

465 Im Aug' der ungewohnten Tränen Leuchten, —
Ich dächte, Atlis Wein hätt' dich betört. —

Knecht. Sprich doch nicht mehr. Fleuch! Kostbar ist die Zeit.

Diereich. Fliehu? Du vergift, ich bin ein Flüchtling schon,

470 Von Leut' und Land vertrieben, hier ein Gast,
Und Atlis Macht beschirmt mich Heimatlosen.

Knecht. Verdirbt dich. Denn beschlossen ist dein Tod.

Diereich. Von Atli?

Knecht. Was denn auch, mein edler Herr,
Hattst du mit seiner schönen Königin?

475 Ist er ein Greis und du ein blühnder Held,
Du hättest doch ehren solln ein gastlich Haus.

Diereich. Ich glaub' du rasest. Meinst du, um Gudrunen
Hab' ich gebuhlt?

Knecht. Der König Atli meint's.

480 **Diereich.** So helf' mir meines Stammes günst'ger Geist
Zurück dereinst in mein ererbtes Reich,
Wie ich schuldlos an solchen Dingen bin,
Und für ein reines Bild die Kön'gin halte.

Knecht. Du sagst's; — ich glaub' es. Atli nicht also.

Fleuch, oder er verdirbt dich ungehört.

Er war zu Nacht bei seiner Buhlerin,

485 Der frechen Herke. Ich, für deine Kofse, —

Du weißt, zwei wurden dir beim Rennen wund —

Dieterich. Ich weiß. Nur weiter.

Knecht.

Kräuter such' ich mir

Von denen, die der Warte Mauerritzen

Heilsam entsprossen, gegen Mittag zu.

490 So kam ich kletternd einem Fenster nah,

Draus mir dein Name wild entgegenscholl,

Gleich hinterdrein ein also grasser Fluch,

Daß ich im Schreck die alte Wand beinah

Hinabgetaumelt wär' — ich hielt mich — horchte.

495 Da war's Atli, der Greis, in Herkes Arm,

Und die trug ihm von dir und von der Kön'gin

So schlimme Dinge zu, daß abermal

Ein strenger Schwur aus Atlis Lippen brach,

500 Zu fahn dich, dir zu geben Schmachestod,

Nicht hörend deiner Zunge trüglich Wort —

So sprach er, lieber Herr. Ich weiß es wohl,

Nicht trügt des König Diet'reich franke Rede,

Und bitt' dich, wirf drum keinen Zorn auf mich.

Dieterich. Verlassen sollt' ich hier in solcher Not

505 Die Königin?

Knecht.

Du weißt sie schuldlos, Herr.

Sie will er hören, und sie wird sich retten.

Was hülf' ihr nur dein hüßlos Untergehn!

Dieterich. Von neuem flücht'ger Fremdling durch die Welt? —

Grimmfeindliches Geschid!

Knecht.

Es wendet sich

510 Schon wieder mal nach deiner Seite zu,

Wie's oft ja Helden tat, die's erst verfolgte.

Nur mußt du Zeit ihm lassen, nicht kopflangß

Dich selbst vom Felsen stürzen, eh' es dir

Die höhern Pfade aufwärts bahnen kann.

515 **Dieterich.** Nun denn, nimm deinen Gastfreund wieder hin,

Du öde Heide, wüster Wald und Moor,

Das einz'ge Haus, das mich noch nicht verriet!

Knecht. Horch! 's regt sich. Unsr Kofse stehn am Pferch.

Hinweg, und sacht, um aller Götter willen.

(gehen ab.)

Wingo mit Gewaffneten und Fackeln.

520 Wingo. Laßt nicht die Harnische zusammenklirrn;
In stiller Morgenstunde hört sich's weit,
Und führe König Diet'reich aus dem Schläfe,
So gält's noch manchem hier sein Herzensblut,
525 Eh' wir ihn singen und ihm Tod antäten
Nach unsers Herrn Befehl. — Dort, rechts hinauf!
(gehen ab.)

Atli tritt nebst Herke und einigem Gefolge auf.

Atli. Macht fort! Ruff mir die Kön'gin.

Herke. Sprich sie nicht.

Atli. Ich will sie aber sprechen. Was? die Stolze,
So höh'nisch oftmal mir ins Angesicht,
Und heimlich Sünderin? Sie soll's vernehmen.

530 Herke. Sie ist nicht wert, dein Antlitz mehr zu schaun.

Atli. Es soll sie nicht erfreun, verlaß dich drauf.

Herke. Des Königs Anblick bringt dem Frevler Gnade.
Du willst doch nicht —?

Atli. Torheit! Was fällt dir ein.

535 Das ist ein kindisch abgeschmackter Brauch,
Der wohl für schwächre Fürsten gelten mag,
Bei denen nur der Nam' ist, nicht die Kraft.
Ich brech' ein solches Strohband. Angesichts
Tu' ich den grausen Tod ihr kund.

Herke. Wenn, Herr —

540 Atli (umschauend). Nun, ist sie noch nicht da? — Was? — Ist wohl gar
Noch keiner, sie zu rufen, fort? — Ihr all,
Ich werd' euch mal furchtbarlich zeigen müssen,
Daß König Atli unumschränkt gebeut.

(einige vom Gefolge eilen hinaus.)

Atli. Ich will nicht denken, Herke, daß ein Wink
Von dir dies Volk zurückgehalten hat —

545 Nun, zittre nicht. Ich weiß, du bist mir treu.

Herke. Du weißt es Herr, und doch verstieß'st du mich.

Atli. Verstieß dich? Bleibst ja immerfort bei mir.

Herke. Hintangesetzt dem schnöden Nislungskind.

Atli. Du hattst auch nicht den Fassnershort, wie die.

550 Herke. Hat sie ihn?

Atli. Hm! Die Brüder.

Herke. Fern am Rhein;

Und selbst des mächt'gen Atli Königshand
Reicht nicht bis dahin, wo sie ihn verbargen.

Atli. Das wird sich finden.

Blödel (auftretend). Bruder, wach ein Lärm
Weckt ungestüm die Schläfer dieser Burg?

555 Du störst die süße Ruh' uns allzutrüb.

Atli. Möchtest du verschlafen Hochverrat und Treubruch?

Blödel. Was gilt's, du hast die Kön'gin in Verdacht.

Atli. Ha sieh! Du auch vernahmst bereits davon,
Und warntest mich, du träger Bruder, nicht.

560 **Blödel.** Ich hörte nichts. Jedoch errät sich's leicht.

Unfriede zwischen dir und deinem Weib
Scheucht uns ja oft des heitern Mahles Licht,
Und bringt uns noch zuletzt ein großes Unheil.
Vielleicht beginnt es schon.

Atli. Nein, es hört auf.

565 Die Friedensstörerin erblickt noch heut.

Blödel. Du tust damit ein gar sorgliches Ding,

Denn ihre Brüder sind zwei große Helden.

Atli. Mir recht.

Blödel. Und du schon alt.

Atli. Zahlreich mein Volk.

Und kurz, du bist mein Bruder, nicht mein Rat.

570 **Blödel.** Schon gut, erzürn' dich nicht. Ich hielte gern

Den Frieden, doch es geh' nach deinem Willn.

Atli. Ja, das versteht sich.

(Wingo läßt sich mit seinem Gesolge im Hintergrunde sehen.)

Atli. Nun? Ist er geliefert?

Wingo. Herr, nicht auf dieses Haupt wirf deinen Bohn.

Er ist entflohn.

Atli. Ihr alle seid verloren,

575 Wenn er durch eure Schuld entkam.

Wingo.

O Herr,
Schon ledig stand sein Schlafgemach, fort war
Samt ihm sein Harnisch und sein gutes Schwert,
Als wir einbrachen.

Atli. Wär's sonst wer, als du,

Ich zweifelte. Doch will ich dir vertraun.

580 Sind ihm schon leichte Reiter nachgesandt?

Wingo. Nach allen Winden, königlicher Herr,
Und all die Schar auf so schnellhuf'gen Rossen,
Daß auch mit Windeseile geht die Fahrt.

Zudem führt jeder Bogen mit und Pfeil,

585 Vorauf im Lauf noch sein Geschoß zu senden,

Zwiefache Kraft dem Flücht'gen nachgestreckt.

Atli (stunend). Wer denn verriet's ihm? Wußt' es wer, als ich?

Nein. Ha, es laurt Verrat den Königen
So unvermeidlich auf, daß auch die Lust
590 Ihn übt, wofern kein andrer mehr es wagt,
Und leider! unverleglich ist die Lust.

Gudruna tritt auf; ihre Frauen mit ihr.

Atli. Ha, wie im Festzug kommt die Stolze her.

Gudruna. Ich seh' hier eine Sitte neuer Art,
Daß ihr die Kön'gin in des Morgens Frühe

595 Vom Lager eilig weckt, sie vor den Herrn
Beruft, als sei sie ein leibeignes Weib.

Will man vornehme Fraun zu ungewohnten
Tageszeiten schaun, so sag' man's früher an.

Atli. Noch immer spröde und keck? Fürwahr man rühmte

600 Mir andre Weis' an dem Nislungenkind.

Zart, lieblich, hieß es, schließe sich ihr Blühen
Den Blicken kaum nur auf, doch ranke sich
Mit süßer Weichheit um den Ehgemahl.

Gudruna. Wirf eine Ros' in heißen Sprudelquell,

605 Und bald wirst du die weiche, duftige

Hart, kalt rückziehn aus der versteinenden,
Feindlichen Woge. So erging mir's hier
Von deiner rauhen Lebensweis' umstürmt.

Atli. Und bleibst du so für alle hart und kalt?

610 Wie, oder löst vielleicht ein fremder Hauch

Den starren Zauber des Versteinens auf?

Gudruna. Ich hoff', ich mißverstand dein Wort. Unwürdig
Traf's an mein Ohr.

Atli. Nein, allzuwürdig dein. —

Blick' nicht so keck. Du stehst vor deinem Richter.

615 Gudruna. Ein Richter mir? Den trägt der Erdrund nicht

Atli. Ruf nur die fernern Brüder. Ruffst umsonst.

Du bist gegeben in des Atli Hand.

Gudruna. Ich brauche meiner fernern Brüder nicht.

In mir wohnt immer frisch die Heldenkraft

620 Des Stammes der Nislungen, ja wohnt mehr;

Denn Sigurds Wittib rühm' ich mich zu sein.

Atli. Doch bleibst du's nicht.

Gudruna. O weh dem täuschenden

Getränk, das mir für Monden meinen Sinn

Umdunkelnd, mich hergaukelte zu dir!

625 Atli. Du triffst den König Diet'reich doch hier an,

Und dir mißfiel er nicht, der schöne Held.

Mich dünkt, schon das war deines Hierseins wert.

Gudruna. Was willst du mir? Ist Diet'reich häßlich, schön, —
 Ich weiß es nimmer, denn seit Sigurds Fall
 630 Verschloß mein Aug' sich vor der Männer Aussehn.
 Doch klagenzwerth war Dietereichs Geschick,
 Fast wie mein eignes, und der Rede trug's
 Hoch, königlich, wie ich mein Unheil trage;
 Da strömte gern vertraulich unser Wort
 635 In Leid und Mut zusammen.

Herke (in Atli's Ohr). Schick' sie weg,
 Schick' in den Tod sie. Diesen Hochmut beugt
 Doch nichts als der.

Gudruna. Schau', eine Natter hängt
 An deinem Ohr, schrillt arge Red' hinein;
 Doch der mit mir verbunden war, schon früh
 640 Wußt' er der Schlangen zu erwehren sich,
 Zu töten sie, und ihren unrechtmäßig
 Gewonn'nen Schatz zu heben für sich selbst.
 Wie scheute denn Gudruna solch Gezucht!

Atli. Du prahlst mit Fassners Gold. Wo liehest du's?
 645 **Gudruna.** Die Brüder nahmen's.

Atli. Sei, du Heldenkind,
 Und konntest dir dein Wittum nicht bewahren?

Gudruna. Was sollt' es mir? Sigurd war starr und kalt.
 Und lieber weiß ich noch sein edles Erb'
 In meiner Brüder Hand, als in der deinen,
 650 Gewaltfamer, jähzorn'ger Greis.

Atli. Genug!
 Die Rede spricht dein Todesurteil dir.

Herke. Recht, recht! Zum schiff'gen Moor mit ihr hinab.

Atli. Gold ändert viel, hätt' auch wohl dich geschirmt; —
 Nun führt hinaus sie in verdienten Tod.

655 **Gudruna.** Ich mag das Leben kaum. Doch wag' es keiner
 Mir nah zu treten. Ich will selber gehn,
 Sobald mir auf der Welt nichts mehr behagt.
 Nur deinen zwei mit mir erzeugten Knaben,
 Atli, tu' ich's zu lieb, daß ich vorerst
 660 Mein schuldlos Handeln künde. Sonst, was du,
 Und auch der größte Teil des Volkes hier
 Von mir gedächte, sollte mich nicht kümmern.
 So frag' ich, wer ist Kläger wider mich?

(alles Schweigt.)

Wädel. Nun? Stodt's zumal? — Das wär' denn doch nicht gut.
 665 Mein Bruder ist zwar ein gewalt'ger Herr,

Doch zu grundlosen Taten nicht ermächtigt, —
Wie mich bedünkt.

Atli. Ermächtigt ist mein Willn
Zu allem, was ihm einkommt. — Aber diesmal
Gefällt es mir, die Ursach' kund zu tun,
670 Dieweil ich vormal diese Frau geliebt,
Nuch ihre Brüder halt' in Ehren hoch.
Drum, Klägrin, trete vor. — Nun, zögerst noch? —
Du weißt, ich bin des Harrens nicht gewohnt.

Herke (rasch vortretend).

Nun, wenn es denn durchaus sein soll und muß,
675 Daß man die hergebrachte Art noch hält,
Bei Klagen, aller Welt schon offenbar,
Die selbst sich richten —

Blödel. Wird denn Herke krank?
Die Augen rolln ihr, Zittern faßt die Glieder.
Bringt diese Frau zu Bett.

Atli. Still, sag' ich dir.

680 **Herke.** Ich trete dreist, als die Anklägrin vor,
Beschuld'gend diese Kön'gin, daß ihr Ehbett
Entheiligt ward durch fremder Liebe Blut.
Als König Diereich —

Sudruna. Die also bestellt,
Die Hündin, schamlos gegen diesen Mond?

685 **Herke.** Seht, wie sie schuldbewußt vor mir erschrickt.

Sudruna. Der kann ich nicht erwidern.

Atli. Führt sie fort.

Sudruna. Nein; bringt alsbald vielmehr, mit heißem Wasser
Gefüllt, des Hauses größten Kessel her,
Erhitzt mit wilden Flammen mir die Flut,
690 Bis ungeduldig sie in glühenden Dämpfen
Aufwallt vom ehernen Lager. Ruft zugleich
Der frommen Priester einen, der sie weihe,
Ruft Volk herbei, das zuschau' —

(einige aus dem Gefolge gehen ab.)

Atli. Was beginnst du?

695 **Sudruna.** Der Götter heil'ges Urtheil ruf' ich an,
Mich stellend nur vor ihrem Richterkreis,
Denn jeder ird'sche Stuhlherr ist unwert,
Ob Ginkes Kind und Sigurds Weib zu sprechen.
Zumal, wenn die Anklägrin solcher Art —
O Pfui! Ich schäme mich der Worte drum.

700 **Herse.** Hörst du, mein Herr! Sie trockt. Erduld' es nicht.

Atli. Laß ihr doch Raum. Es ist ihr nicht genug,
Aus meinem Mund Urteil und Schmach zu hören,
Auch von den Göttern will sie's. Hab' sie's denn.

Herse. Doch wenn —

Atli. Kein Wenn! Du bist ja deiner Sache

705 Gewiß! Man wagt es mindestens nicht leicht
Vor Atlis Ohr zu bringen falsches Wort.
Doch wär' sie schuldlos — nun, bekenn' es gleich,
Erspär' uns allen die Weiltäufigkeit,
Und geh still hin, wohin du sie wollst schicken,
710 Ins feuchte Wassergrab des sumpf'gen Moors.

Herse. O Herr, was drohst du mir?

Atli. Ich droh' dir nicht,
Ich frag' ja nur, ob du dich sicher fühlst.

Herse. Ei, sonder Zweifel.

Atli. Gut, ich denk' es auch.

Und ist sie weg, so wolln wir abermals
715 Ein lust'ges Leben führen, wie zuvor,
Eh' diese Feindliche das Haus betrat.
Fürwahr, mit ihrem Einzug nahm die Freude
Abschied von meiner Burg.

Herse. Wohl! Ich empfand's.

Atli. Selbst in der Ehe süßer Maienzeit

720 Gab ihre Schönheit keine Wonne mir,
Denn düster um mein hochzeitliches Lager
Zog sich der Traum' und Ahnungen Gespinnst.
Im Schlummer fühlt' ich Schwert in meiner Brust,
Sah fallen und vergehn, was lieb mir war,
725 Doch vor den vielen schaurlichen Gesichtern
Tat eins dem Herzen mein besonders weh,
Und wirrte trüb zusammen mir den Sinn.
Mir war, ich sah' zwei schöne, junge Falken
Aus meinem Bette fliegen. Welch ein Paar!
730 Die Fitt'che stark und schnell, die kräft'gen Fänge
Zum Raub gekrümmt, die Augen lautes Feuer,
So daß man aus den höchsten Wolken noch
Hernieder leuchten sah ihr freud'ges Drohn. —
Es ist recht seltsam, doch mir regt noch jezt
735 Der Geist sich ganz bei der Erinnerung auf!
Urteile, wie im Traume selbst mir war.
Und plötzlich lagen sie erwürgt vor mir,

Die schönen, lust'gen zwei erwürgt vor mir! —
O weh! —

740 Das meinen Augen ungewohnte Raß,
So Träne wird geheißten, spürt' ich da.
Zurück es zwängend, schien mir's, ging' ich drauf
Zum Mahl und fand' ein blutiges Gericht.
745 Ich wies es wohl zurück, — doch wie's in Träumen
Zu gehn pflegt, — eh'r ich recht gewußt, warum,
Aß ich mit Lust von einer süßen Speise,
In Honig eingemacht — da schrie mir wer
Ins Ohr: es sind der jungen Falken Herzen. —
Von kaltem Schweiß beträuft fuhr ich empor.

750 **Perse.** Und du verstießt die Fremde nicht alsbald,
Die heillos kam, als heillos angefangt
Von solcherlei Gesichtern, ihr nachfolgend?

Atli. Sie wußt' es so zu deuteln und zu drehn,
Daß mir verhüllt blieb, was die Ahnung meine;
755 Zwar schaute sie, wenn ich ihr solchen Traum
Hatt' angefangt, recht trüben Blickes drein,
Nur ihre Zunge, die gestand es nie.

Perse. Die Leugnerin, vom bösen Anfang an;
So bleibt sie's auch noch jetzt. O schick' sie fort!

760 **Atli.** Ich kann sehr vieles, doch das kann ich nicht:
Vom Gottsurteil rückdrängen den Beklagten.
Denn steh' ich auch ob allen Menschen hoch,
In Götterhänden flammt ein höherer Blick.

(Der Kessel wird hereingetragen. Ein Priester folgt. Die Tore der Halle gehen auf.
Vieles Volk zieht sich davor.)

Gudruna. Das nennt ihr siedend Wasser? Mehr der Blut!

765 Aufhauchen muß sie, wie ein Nebeldunst,
Der über Wiesen sich am Abend legt.
(es wird noch Feuer unter den Kessel gelegt.)

Wall' auf, du Prüfungswoge! Her die Steine! —
Sie sind doch schwer? — Werft hin sie auf den Grund.

(man wirft große Steine in den Kessel.)

770 Wie ungebärdig vor den harten Gästen
Zischst du, zwiesach empörtes Element!
Zisch' nur, gestaltlos, beißend Ungeheur.
Wenn dir die Unschuld naht, wirst du ein Lamm,
Ein schmeichelndes, den Herrscherarm umspielend. —
Nun sprich die Weihe, Priester, ob der Blut.

775 **Priester.** Siedend Wasser, sichtig Wasser,
Sondre deusam Schuld von Unschuld,

Denn wohl vermag's deine Wundermacht.
 Woge schwamm in Schöpfungswonnen,
 Schäumend Leid in weicher Liebe,
 780 Feur hielt erfahrend das feuchte Spiel.
 Flamm' und Welle nun wieder schwellend,
 Wiegend einander, dann fest aufliegend,
 Stelln richtend rechten Weltlauf her!
 Unfrevelnde Arme umflucht ein warmes
 785 Frühlingssbad mit Lustgefühlen, —
 Verbrecher durchzuckt's mit rächendem Zahn.
 Schau' in dein Herz. Haucht's Schauer aus,
 Hebt's in Erbeben deine Brust, —
 Bekenn'! Nicht Spötter bleib an Göttern.
 790 Doch lacht's in lichter Zuversicht,
 Liebt's, was da gut heißt, tut auch so —
 Tauch' ein! Weiß kommst, rein aus der Welle!

Gudruna (hinter den Kessel tretend).

Und es starret das Volk,
 Fragend einander:
 795 Wem gilt der siedenden
 Welle Gesaus nur?
 Wir dachten, es griffe
 Des Gerichtes Arm
 Nach kronentragenden
 800 Königshäuptern nicht.
 Ja, hört's, ihr vielen
 Völker des Reiches,
 Ihr mannigfach fremden
 Menschen vor Atlis Thron:
 805 Angeklagt bin ich,
 Atlis Königin, ich,
 Auf Ehr' und Leben
 Um ehrlos Lieben.
 Schwarz und gespenstisch
 810 Sitzt Schuld über mir;
 Raucht her verdunkelnd
 Mit Rabenfitt'chen —
 Da erkor ich der Welle
 Steigenden Wasen,
 815 Tauche mich kühn hinein,
 Daß keuchend entflieht der Spuk.

(sie faßt in den Kessel und langt einen Stein heraus ihn hoch über das Haupt haltend.)

Nun führt zum Tode mich, zum schmähhlichsten,

Wosern in dieser zarten Arme Weiß
Die Glut gewagt, brandmarkend sich zu ägen.

- 820 **Priester.** Wir preisen dich, Unschuld, du reine Magd,
Die still und selig hinzieht durch das Wallen
Bedräunder Bornezglut! — Reich' mir den Stein,
Du fromme Kön'gin, daß im heil'gen Haus
825 Der Götter er bewahrt sei fürderhin,
Ein Denkmal deiner Not und deines Siegs.

(lautes Rufen des Gefolges und Volkes.)

Den Göttern Dank! Lob unsrer Herrscherin!

Blödel. Ja, ja, ich sag' den Göttern gerne Dank.

Nun wird doch, hoff' ich, wieder Ruh' im Haus.

Einige. Wo ist der falsche Kläger? Kläger vor!

- 830 **Gudruna.** Laßt nur. Sie ist zu schlecht für meinen Bohn,
Die solche schnöde Rede hat gewagt.
Vielleicht auch, daß ihr selbst den blöden Geist
Umnebelt ein betrügliches Gerücht.

Atli. Nicht also. Mir gehört der Richterspruch,

- 835 Und wer gesebelet hat vor meinem Thron
Mit falschen Worten wider mein Gemahl,
Der leide nun an der Beklagten Statt.

(auf Herken zeigend.)

Nehmt jene. — Volk! Halt über sie Gericht.

Das Volk (rufend). Zum Moor mit ihr! Versenkt sie ins Geschilf!

- 840 **Gudruna.** Aus angeborner königlicher Huld
Gestatt' ich ihr, von überlegter Lüge
Zu rein'gen sich durch Gottesurteils Spruch,
Ja in denselben Wassergluten dort,
Die erst mein königlicher Arm berührt.

- 845 **Atli.** Es sei. Führt sie hinan. — Sie hebt zurück —
Wohl! Ihr geschehe nach des Volkes Stimme.

(Herke wird fortgeführt.)

Atli. Und uns, mein tugendreiches Ehemahl,
Umschling' auß neu der Treu' und Liebe Band.

- Gudruna.** Mir blühn zwei Söhn' in dieser Atlisburg,
850 Die wurzeln mich an solchen Boden fest.
Sonst macht' ich nun, ein wundersamer Sproß,
Mich selber aus unwürd'gem Erdreich frei,
Hinfürder andre Gärten zu beschatten.

Atli. Und welsch ein Sitz scheint angemehner dir?

- 855 **Gudruna.** Gar viele. Der in meiner öden Waldburg,
An meinem Webstuhl, oder Stickerahm,
Am allerschönsten der in Wallhalls Sälen

Zu Sigurds Rechten, wo die Herrlichkeit
 Der Heldenlieb' und Freude wandellos
 860 Fortstrahlt, bis selbst die Götter Nacht umbämmert.
 Ja, lieber als in diesem finstern Schloß
 Weilt' ich bei meinem stolzen Brüderpaar
 Am schönen Rheinstrom —

Atli. Du, bedenk' dich wohl.

Die Mutter starb dir schon, vor deiner Brüder
 865 Mordstahl fiel Sigurd in sein edles Blut;
 Was sändst du noch für Lust am fernen Rhein?

Gudruna. Es ziemt dir nicht, die Brüder mein zu schmähn
 Um Sigurds Tod, seit du mit argem Sinn
 Schand' über mich und Mord zu bringen dachtest.

870 Was jene taten, tat ein böß Geschick,
 Und Brynhilds Zorn viel mehr doch, als sie selbst;
 Und wie ein Bruder auch die Brust verlegt,
 Die schwerverwundete liebt ihren Schäd'ger
 Doch in des grim'm'gen Schmerzens Mitten fort;

875 Denn nicht so leicht vergift die holde Lust
 Des Kinderlebens sich und die Gemeinschaft
 Des Seins von dessen dunkler Wurzel her.

Atli. So sähst du wohl die Brüder gern einmal
 Am eignen Herd hier, übernähmst für sie

880 Mit Freuden der Bewirtung heitre Mühen?

Gudruna. Wie sollt' ich nicht?

Atli. Wohl dann. Ein festlich Siegel

Drück' ich verfüh'nend auf den heut'gen Streit,
 Damit kein Zorn ihn künft'ig mehr entfalte.
 Zur nächsten Sonnenwende lad' ich dir
 885 Die Brüder her, sich zu erfreun mit uns
 An des Hoflagers reicher Herrlichkeit.

Da wolln wir einmal recht in Freuden leben.

Gudruna. Meinst du?

Atli. Was schaußt du mich so seltsam an?

Du dankst mir mit unfreundlich larger Art.

890 **Gudruna.** Hm, reicher Gaben gibt es mancherlei,
 Doch jegliche füllt ein verschiedner Geist.

Indessen dank' ich dir so liebevoll

Als liebevoll du an die Ladung denkst.

Blödel. So ist es recht. Mich freut's, daß Friede bleibt,

895 Denn ob ich zwar vor keinem Feinde scheu bin,
 Muß man's doch eingestehn: seit Sigurds Tod
 Sind die Rislungen die zwei besten Krieger.

Atli. Wingo soll auf die Fahrt, sobald die Pracht
 An Pferden, Ringen, Schmuck und Harnischen,
 900 Wie's solcher Sendung ziemt, geordnet ist.
 Hörst du, mein Wingo? Folg' mir ins Gemach,
 Die nähre Weisung dorten zu empfahn.

(im Abgehen.)

Was starrt das Volk noch vor der Königsburg?
 Die müß'gen Augen brauch' es anderswo.
 905 Treibt's auseinander, schließt der Halle Tore!

(geht ab.)

Gudruna (für sich). So? Glaubst du mich denn blind, du greiser Wolf.
 Ei, wie das Fassnersgold in dein erstorbnes
 Gemüt so lockend und erweckend bligt!
 Nein, Brüder, nein, ihr sollt nicht ins Verderb.

(laut.)

910 Ruft Wingo.

Eine Zose. Mit dem Kön'ge ging er.

Gudruna. Mag's,
 Ruft ihn zurück. Ich will ihn sprechen; gleich.

(eine Zose ab.)

Gudruna. Wär' noch nicht Bluts genug verströmt? Muß neu
 Von zwiefach schwarzem Mord verwandter Männer
 Wundfiebernd zittern der Nislungenstamm?

915 Es soll nicht sein. Ich hemm' dich, finstres Schicksal.

Wingo (zurückkommend). Herrin, du hörtest, wie der König —

Gudruna. Laß.

Es gilt nur ein paar Worte; Weibertand,
 Doch mir nicht minder wert im weib'schen Sinn.
 Du ziehst zu meinen Brüdern? Nicht?

Wingo. Die Schuld

920 Des Königs teilt mir solche Ehre zu.

Gudruna. So nimm doch diesen Ring als ein Geschenk
 Den tapfern Degen meines Hauses mit. —

Doch wart'. Ich knüp' erst noch ein Zeichen dran,
 Und schrieb auch ein paar Runentäfslein gern.

925 Das alles holst du dir aus meinen Zimmern
 Eh' du verreifest.

Wingo. Wohl, geehrte Frau.

Gudruna. Und lieferst es auch recht getreulich ab.

Hörst du? Bei deinem Kopf! — Es ist ein Spiel,
 Doch auch im Spiel verlang' ich meinen Willn.

930 Du kennst Gudrunas Born.

Wingo. Ich will gehorchen.

Gudruna. Auf Wiedersehn noch vor der Reise denn.

(geht mit ihrem Gefolge ab.)

Wingo (allein). Ich weiß den ernststen Willen meines Herrn,

Und daß ihn diese gern vielleicht behindert —

Zum Glück les' ich die Runenschriften gut,

935 Bin auch des Griffels Meister. Zwei, drei Züge

So oder anders umgestellt, so fleucht

Die Warnung ungesehen in den Wind,

Und Fassners Gold kommt doch in Atli's Land.

Nein, nein, betörst mich nicht, Frau Königin!

(geht ab.)

Zweite Abenteure.

(Ein Borgemach in Gunnars Burg.)

Zwei Diener tragen einen Weinschlauch.

940 **Einer.** Setz' ab. Das wiegt zu schwer.

Der **Andre** (den Weinschlauch öffnend). Wir wolln's erleichtern.

Erster. Du! Laß die Herrn das merken.

Zweiter. Merken? Die?

In ihren Häuptern summt es ja und schäumt

Wie nah beim Bingerloch der alte Rhein.

Sahst doch, wie all die andern Gäste schon

945 Vom Plaze wichen, nur die beiden Kön'ge

Stand halten, oder Siz vielmehr, denn's Stehn

Möcht' ihnen doch schwer fallen.

Erster. Der Gesandte

Des Königs Atli hält auch wacker aus.

Zweiter (einen Becher aus dem Schlauche füllend).

Da! Trink erst mal. Es kommt nachher an mich.

950 Wenn Kön'ge schmausen, muß die Kraft des Weins

Ermunternd sprühn auf ihre Diener mit. —

Ja, der Gesandte, meinst du? Bruder hör',

Der goß dir manchen Becher edlen Tranks

Bisch! in des Herdes lodernd Feuer bald,

955 Bald heimlich auf den glatten Estrich aus,

So daß es unsre Herren gar nicht sahn.

- Erster.** Der Kerl muß doch ein ausgemachter Narr sein!
So guten Wein verschütten, — denn, — sieh an —
Ich meine guten Wein —
- Zweiter.** Aha! Er steigt
Dir auch ein wenig in den kahlen Kopf.
- Erster.** Was? Die zwei kleinen Becher? — Kennst das Becher? —
- Zweiter.** Darum ward dir der Schlauch vorhin so schwer.
Nun mach'! Sack' auf, und fort. Herrschaften kommen.
(sie tragen den Schlauch hinaus.)
Kostbera und Glamwor treten auf.
- Kostbera.** Es ist nicht richtig. Jrgend heimlich Übel
965 Lauscht hinter dieser Botschaft falschem Prunk.
Glamwor. Ach, wer auch immer Urgan denken will!
Kostbera. Nein, wer sich stets in Schlummer wiegen will! —
Sieh doch die Täflein hier, so der Gesandte
Uns eingehändigt von Gudrunas Hand.
- Glamwor.** Nun ja, was ist da weiter dran zu sehn.
970 Ich sehe Runentafeln guten Inhalts.
Kostbera. Doch schlechter Schrift. Die Züge ganz verstellt,
Bermischt, undeutlich, ja bisweilen falsch.
Glamwor. Das tat die Eile.
Kostbera. Kennst Gudruna nicht?
975 Die vielgeleht', erfahrene Schreiberin?
Glamwor. Wir sahn sie niemals.
Kostbera. Doch ihr Ruf ist laut.
Und die, die sollte sich so grob verschreiben?
Da, sieh nur hier — und hier —
- Glamwor.** Ja, seltsam ist's.
- Kostbera.** Verändert hat den Inhalt der Gesandte.
- Glamwor.** Du sprichst ein lautes Wort.
980 Nur ein wahrhaft'ges.
Kostbera. Und weshalb warntest du die Kön'ge nicht?
Wir füllten ja des Mahles Becher stets,
Und leicht haucht man ein Wort dabei ins Ohr.
Kostbera. Du siehst doch, wie der Wein sie schon betört.
985 Da findet gutes Wort nicht gute Statt;
Doch morgen, wenn die Überlegung nüchtern
Hereinbricht mit der Frühluft kaltem Hauch,
Sprech' ich zu Högue, sprich zu Gunnar du.
- Glamwor.** Gern. Denn fürwahr, du hast mir meinen Sinn
990 Ganz aufgeschreckt mit deinem finstern Mißtraun.
Kostbera. Was dran ist, wird sich zeigen. Kommu zu Bett.
(gehen ab.)

Sunnar tritt auf, einen großen Vorhang im Hintergrunde wegziehend. Man sieht **Högne** und **Wingo** am Herde bei Fischen und Bechern.

Sunnar. Hu! Wie die Hitze durchs Gemach hindampft!

Wir wolln es küsten. Vor den läst'gen Zeugen
Bedarf es keiner Vorsicht fürderhin.

995

Denn wir nur in der Burg, wir wachen noch,
Die andern hat, was Heldenflammen anschürt,
Der edle Wein, bereits in Schlaf gejagt.
Doch solln sie erst noch Wein uns schaffen.

(rufend.)

Wein her!

Högne. Laß sein, Herr Bruder. Gib dich doch zur Ruh'.
1000 Hier ist noch Wein.

Sunnar. Das hätt' ich bald vergessen. —
So schenk' doch ein. — Am Gaumen klebt mir schon
Die Zunge. — 's macht des Herds gewaltig Feur.
Drum tut mir den Gefallen, kommt weiter vor.
Hier ist es kühl und frisch.

Wingo. Nach deinem Willen,

1005

Mein hochgewalt'ger Fürst.

(er und Högne kommen in den Vordergrund.)

Sunnar. Das nenn' ich mir
Zwei wackre Bechgeselln — bringt mit die Becher —
's ist doch des Lebens allerbeste Lust,
Mit braven Männern froh beim Weine sein.

Högne. Mit braven Männern — ja, da hast du recht,
1010 Doch, wenn man in ein lauernd Angesicht

Schaun muß beim Trunk, da wird der Wein zu Gift.

Wingo. Das sag' ich auch, mein Fürst, aus ganzem Herzen

Högne. So?

Sunnar. Nun ich hoff', du zweifelst nicht daran —
Vorhin zwar rauntest du mir Worte zu —

1015 **Högne.** Still, Bruder.

Sunnar. Ja, mit mir hättst du's zu schaffen.

Högne. Nun, strenger Herr, ich scheu' dich eben nicht,
Und möcht' dich nur an jene Sage mahnen,
Wie Loki, der gewalt'ge, kluge Feind,
Feind aller Götter, aller Menschen auch,
1020 Bei Agirs Mahle saß, der Zwietracht Funken
In Becher sprühnd —

Sunnar. Du selbst desgleichen nicht.
Wir sind hier einmal froh, seit langen Jahren
Ich einmal froh.

Högne.

Hättst du mich eh' gehört,

Die Freude wär' dir nicht seit daher fremd.

1025 Gunnar. Laß dein Hofmeistern, denn du bist berauscht.

Högne. Ich leugn' es nicht, mir tost der Wein im Haupt,

Jedoch des Sinns Lichtblicke leuchten durch.

Gunnar. Hör' doch den Unsinn, lieber Abgesandter.

Laß ihn, und sprich zu mir. Das stör' dich nicht,

1030 Was der im Rausche sagt. Ich bin vernünftig.

Wie klang vorhin das mit der Vormundschaft?

Wingo. Ja, Herr, mein König wird nun alt und schwach —

Gunnar. Hör' mal, Gesandter, dazu brauch't es nicht

Der weiten Reise, das mir anzufagen.

1035 Das weiß ich besser, als dein König selbst.

Auf hohem Neste sitzt der alte Falk,

Das er in kräft'ger Jugend sich erbaut,

Doch nun erloschnen Auges, matter Kralle

Schaut er im Schwindel um und hält sich kaum.

1040 Wingo. Drum eben, liebe Herrn, kam ich zu euch.

Ihr wißt, er hütet junger Falken zwei

Aus euerm Stamm —

Gunnar. du meinst Gudrunas Kinder.

Das merk' ich gleich, denn ich bin nicht berauscht.

Wingo. Behüte! —

Högne. Bursch, du lachst, verzerrst den Mund!

1045 Wingo. Ei, lieber Herr, das tut des Herdes Glut,

Umspielend mein Gesicht mit rotem Flackern.

Gunnar. Ja, ja; er meint es ehrlich. Das versteht sich.

Wingo. Die jungen Falken, eures Stamms Gesproß,

Sollt ihr ihm hüten und bewahren treu,

1050 Vormünder ihr, und sollt des Lands Einkommen

Bis zur Volljährigkeit der Knäblein ziehn. —

Gunnar. Mein Bruder, hör', das steht nicht zu verwerfen. —

Was? Die Verwaltung solches weiten Lands?

Mich hat es schon gar lang und schwer gekränkt,

1055 Daß sich der Abkunft Odins rühmen darf,

Wer aus dem Sigurdsstamm entsprossen ist.

Hinunter Odin! Wir am Himmel auf,

Wofern wir Atlis Land befehligen!

Hei! Wie schon alles glüht von Siegesfackeln,

1060 Verherrlichend der Mislungen Gewalt. —

Gesandter, ich zieh' mit. Auf Ehrenwort.

Wingo. So reich' mir, Herr, versichernd deine Hand.

Gunnar. Da! — Nun, der Handschlag war doch treu und derb.

- Wingo. So ziemlich. Wie ein Beilhieb traf er mich.
 1065 Högne. O Bruder mein! O weh! Was hast getan!
 Gunnar. Mißfällt es dir? Ei nun, so bleib daheim!
 Högne. Nein, nein. Ich habe dich gar treu gewarnt,
 Du wolltest nicht hören. Geh's denn an den Fall
 Für uns allzwei zugleich. Ich zieh' mit dir.
 1070 Her, freud'ger Tod, für lang unrühmlich Leben!
 Gunnar. So bist mein Bruder, ein Mißlungerkind.
 Högne. Kennst du Wolfshaare?
 Wingo. Ach, welch eitles Träumen!
 Högne. Ein Wolfshaar war geknüpft an jenen Ring,
 Den meine Schwester uns hat hergesandt.
 1075 Wolfshaare deuten wölfisches Gemüt —
 Wir haben einen Schwager feltner Art. —
 Gunnar. Das mag nun sein, mag nicht. Ich gab mein Wort.
 Högne. Ja, bei der Reise bleibt's. Gut' Nacht, Gesandter.
 (geht mit Gunnar ab.)
 Wingo. Wie leicht doch ist es, Helden einzufahn!
 1080 Recht lust'ge Jagd. — O ihr Verlorenen beide! —
 Gut' Nacht nun. Ihr seid mein und meines Herrn.
 (geht ab.)

(Des Morgens drauf. Högnes Gemach.)

Rostbera und Högne.

- Rostbera. Ich bitte dich, gib meiner Warnung Raum.
 Die Fahrt gewinnt für euch kein gutes End'.
 Högne. Das glaub' ich selbst. Jedoch ich gab mein Wort.
 1085 Rostbera. Und willst du mir nicht traun, so traun' den Göttern,
 Die mir in dieser Nacht unruh'gem Schlaf
 Der Träume viel gesandt, und schreckliche.
 Högne. Was sahst du denn?
 Rostbera. Zuerst mein Ehebett,
 So Leilach als Gestell in Flammen stehn,
 1090 Ja selbst der Feste Dach davon ergriffen.
 Högne. Das deutet wohl auf reichen Überfluß,
 Wo man des läst'gen Linnenzeugs verbrennt.
 Rostbera. Dann brach ein grimmer Bär in unsern Hof,
 Mit seinen Tazen furchtbarlich zerreißen,
 1095 Was ihm in seine schlimmen Wege kam.
 Högne. Solch ein Gesicht zeigt heit'ge Stürme an.
 Rostbera. Doch was der Adler, der zur Burg herab
 Verderblich wilden Flügelschlages kam,
 Blut sprengend auf das Estrich weit umher?

- 1100 **Högne.** Da siehst du's. Zubereitungen des Fests.
 In Atlis Hofe schlachtet man der Stiere
 Wohl eine große Zahl, uns zu bewirten.
 In Träumen gilt ein Adler öfters auch
 Für einen Stier, nachdem der Sternengeist
- 1105 **Das Bild der Zukunft eben bunt verzerrt.**
Kostvera. Du deutest mehr, als daß du deutest, Högne,
 Verschließ'st das Aug' geflissentlich der Not,
 Die warnend aufsteigt aus der Zukunft Schlund.
- Högne.** Das taugt fürwahr auch nicht, dergleichen Dinge
- 1110 **In's Auge fassen allzu scharf und schlaue.**
Was einmal nicht zu ändern ist, gescheh'
Und werde nicht im voraus schon beklagt.

Gunnar und Glamvor treten auf.

- Gunnar.** Schön guten Morgen, Bruder. — Hör' doch an,
 Was mir mein Weib von unserm Zuge sagt.
- 1115 **Högne.** Nichts Gutes, denk' ich.
Gunnar. Nein.
Högne. Ob sie wohl recht hat?
Gunnar. Hm! — Von den Runentafeln, wie verstellt,
 Verwischt die Züge drauf — das weißt du schon?
Högne. Nur allzu gut.
Gunnar. Und dann mit ihren Träumen!
 Glamvor, erzähl' es doch dem Bruder auch.
- 1120 **Glamvor.** Soll ich den Schrecken siebenfach erneun?
 Raum mehr entwir' ich selbst im eignen Sinn
 Der näch't'gen Warnung schauerlich Geweb'.
 Am Hochgericht sah ich den Ehemahl,
 Und Schlangen, sätt'gend sich von seinem Leib;
 1125 Dann wieder blutig all sein Linnenzeug,
 Und drauß ein Schwert gewickelt, scharf, sehr scharf —
 Und Wölfe heulten, so um Knäuf als Spitze —
 Zuletzt — o, manches bleibe still und stumm —
 Denn wie ein endlos Meeresswallen drängt sich's; —
 1130 Zuletzt sah ich durch unsre Hallen hin
 Gespenstisch bleiche Weiber sich ergehn,
 Den Gunnar sich zu ihrem Bräut'gam heischend.
 Es war, bedünkt mich, der Walküren Schar.
- Gunnar.** Dies eben regt mir die Gedanken auf,
 Und sagt mir: kurz sei meines Lebens Bahn.
- 1135 **Högne.** Mag sein. Es werden Kriegsherrn selten alt.
Gunnar. Sag' nur, was du von diesem Zuge meinst.

- Högne.** Das Schlimmste, Bruder. Diese Träume all,
 Sie logen nicht, die treulich warnenden.
 1140 Jedoch um Frage Frage. Dünkt dich nicht
 Viel wen'ger übel der Nislungen Tod,
 Als der Nislungen schmähslich Wortverdrehn?
Gunnar. Verstehst dich.
- Högne.** Nun, so komm an Atlis Hof.
 Ich zeigte dir — du warst erst halb berauscht —
 1145 Ich zeigte dir Gudrunas goldnen Ring,
 Daran ein Wolfshaar künstlich war geknüpft —
 Du wolltest nichts verstehn und gabst dein Wort.
 Nun dann hinaus, hinaus nach Atlis Burg.
- Gunnar.** Ganz recht. Das Wort gegeben, Tat gewiß.
 1150 Ihr Frau'n, besorgt uns, was zur Fahrt gehört.
- Högne.** Und wenn die Fahrt mißglückt, ein Runendenkmal.
 Komm, Bruder; Lust geschöpft auf frischer Jagd.
- Gunnar.** Ja komm. Ich hab' dir so was zu vertraun
 Vom Fassnersgold —
- Högne.** Schon gut. Wir wolln's besprechen.
 (gehen ab.)
- 1155 **Glamwor.** Ach, wenn ich's wüßte, was die Zeiten bringen!
Kostbera. Wir können's nicht verhindern; laß uns drum
 Den Geist hinlenten auf das heitre Werk
 Des Webstuhls und des Wockens, folgsam fördern
 Der Männer adlig prächt'gen Heldenzug.
- 1160 **Glamwor.** So such' mit mir denn die Kleinodien vor.
Kostbera. Ja, und die Fäden, hell an Farb' und Gold.
 (sie sind im Begriff abzugehen.)
- Glamwor.** O, laß uns nach der andern Seit' hinaus!
 Der häßliche Gesandte Atlis kommt,
 Ein widerwärt'ges Bild für meinen Sinn.
- 1165 **Kostbera.** Nein, bleib, ertrag nur die unfrohe Näh'.
 Mich dünkt, ich schaffe draus was Gutes noch,
 Zu sichern unsrer lieben Ehherrn Fahrt.
- Glamwor.** Wenn du das könntest! Liebe Schwägerin,
 Versuch's, erdent's, und was ich soll: gebeut!
- 1170 **Deum** dies erträg' ich drum, und noch weit mehr.

Wingo tritt auf.

- Kostbera.** Du, Mensch aus unbekanntn Landen her,
 Furchtbarer, dessen Worte Tod und Leben
 Umschwebt, gib diesmal der Wahrheit Raum!
- Wingo.** Du sprichst mich seltsam an, o Königin.

- 1175 **Kostbera.** Der Wahrheit Raum, — das ist mein ernst Gebot.
 Glamwor, belagre du sein taubes Ohr
 Von jener Seite mit gewalt'gem Ruf;
 So schmettern wir vielleicht ihm bis ins Herz,
 Was aller Götter Willn ist.
- Kostbera und Glamwor** (rufend). Wahrheit! Wahrheit!
- 1180 **Wingo.** Ihr edlen Fraun, wenn ich erwidern darf —
- Kostbera.** Du! glattes Öl fließt wieder trügerisch
 Auf deiner Zunge. Hüte dich! Lüg nicht.
 Wir sind zwei Frauen nur und waffenlos,
 Doch weißt du wohl, daß solche, denen Kraft
 1185 Des Arms versagt ward, zwiefach furchtbar sind
 In der zum Geiste rückgedrängten Macht,
 Die aller leiblich engen Banden frei,
 Hinaus sich geußt als ungezähmter Fluß,
 Mit Fluch auch fernen Frevler sicher fassend.
- 1190 **D** woll' es nicht erproben!
- Glamwor.** Hü't dich, Menschlein!
 In mir auch quillt die ungemessne Flut,
 Reißt dich hinab in ernstestn Nachstroms Wirbel,
- Wingo.** Ihr sprecht mit Worten einer fremden Welt —
- Glamwor.** Und wirßt du bleich?
- Kostbera.** Und zittert nicht dein Mund?
- 1195 **Wingo.** Was soll ich? Sprecht! Wie zwei graunvolle Meere
 Braußt ihr mich an, und düster sieht die Burg
 Mit ihren hochgewölbten Sälen drein.
 Was soll ich?
- Kostbera.** Schwören einen teuern Eid.
- Glamwor.** Du zauderst?
- Wingo.** Nein. Sagt nur, worauf, ihr Fraun.
- 1200 **Kostbera.** Du wollst heimführen, unverfehrt und froh,
 Die Männer uns.
- Glamwor.** Schau', wie der Falsche bebt!
- Wingo.** Ihr seid furchtbar, ihr beiden. Laßt mir Zeit.
- Glamwor.** Nein, jetzt. Wo nicht, den Raben dein Gebein.
- Wingo.** Ich schwör' ja schon.
- Glamwor.** Laut! Ich vernehm' es nicht.
- 1205 **Wingo.** Zu'n Riesen fern will ich verbannt hin sein, —
- Kostbera.** Erleiden auch des Kreuzes Schmachestod? —
- Glamwor.** Wosern? —
- Wingo.** Wosern ich nicht die Kön'ge euch
 Heimpliefre frisch, gesund, froh ihrer Fahrt.

Rostbera. Gesprochen ist dein Eid. Nun hüt' ihn wohl.

(Wingo geht ab.)

1210 Glamwor. Wie ihm die Knie zittern! Schau', er hält sich
An allen Wänden fest.

Rostbera. Es rauscht der Tod

Nun über ihm, wie über unsern Herrn.

Wir taten, was wir sollten, teure Glamwor,

Doch denke nicht an glücklichen Erfolg.

1215 Glamwor. O, diese schlimme Reise!

Rostbera. Komm nur mit.

Noch schmücken jegliches den Ehgemahl

Laß uns, damit der edle Opferzug

Hellglänzend zieh', wie's solchen Opfern ziemt.

Glamwor. Den Witwenschleier such' ich mit heraus.

1220 Rostbera. Tußt gut. Denn solchen Festen schleppt er nach.

(gehen ab.)

(Am Rheinufer. Nacht.)

Sunnar und Högne stehen bei vielem Gepäck am Rande des Stroms.

Sunnar. Wir fuhren, schleppten all die Nacht hindurch,

Und kaum, da schon dem grauen Ostgewölk

Ein heller Streif entleuchtet, brachten wir

Den Goldhort Fassners endlich hier zur Stelle.

1225 Högne. Den trug doch Grani einst, das edle Ross,

Mühlos, und seinen Reiter Sigurd mit.

Sunnar. Damals, o Bruder mein, war bessere Zeit.

Högne. Dieweil ein besserer Held, der Sigurd, lebte.

Die Zeiten gehn nach ihrer Helden Maß.

1230 Sunnar. Wir sind doch auch nicht übel.

Högne. Wie man's nimmt;

Wir sind die besten ziemlich dieser Welt,

Doch keinen Sigurd gibt's auf Erden mehr.

Sunnar. Mach' mich doch nicht betrübter, als ich bin.

Mir kommt ohnhin schon alles traurig vor.

1235 Zum Beispiel, als bewahrten wir den Schatz

Hier in des Rheines dunkeltiefer Flut,

Um nimmermehr ihn wieder anzuschau'n.

Högne. Was soll das Grübeln!

(stößt einen Ballen in den Strom.)

Sunnar. Horch! — da liegt er nun

Begraben in dem unbekannt'n Bett!

1240 Högne. Viel besser dort, als in des Feindes Hand.

Gunnar. Ja, unsre Reise führt vielleicht fernab;
Dann halte du, mein Rheinstrom, unser Gut.

Högne. Nun sieh dir noch vorher die Gegend an —
Die Küster dort, — der große Feldstein hier —
1245 Daß wir rückkehrend nicht den Schatz verfehlen.

Gunnar. Rückkehrend? Glaubst du dran?

Högne. Was fragst du viel!

Wir stelln uns so, vor andern und vor uns.

Rasch an die Arbeit. Also muß es sein.

(Sie wälzen das Gepäck emsig in den Fluß.)

Gunnar. Wie's schäumt, wie's rauscht,
1250 Vom tiefen Schlund
Des furchtbarn Verwahrers auf!
Hab's empfangen!
So haucht sein Atem
Bezeugend im zischenden Laut.

1255 **Högne.** Roll' hin, roll' hin,
Du reiches Gut,
Das vielen wert und lieb war.

Am Ufer vielleicht
Forschen sie künftig,
1260 Forschen vergeblich nach dir.

Gunnar. Gunnar und Högne,
Die hohen Könige,
Sie senken dich ein, du Hort.
Totengräber,

1265 Mächt'ge, große,
Begehn dir dein Begräbniß.

Högne. Und das schöne Grab!
Die schäumende Flut,
Berklärt in Mond- und Morgenlicht!

1270 Solch ein Bette
Flüss'gen Silbers
Hätten ja Fürsten und Helden gern.

Gunnar. Schlaf, du goldner,
Tief im Schoße
1275 Der Woge, bis wir dich wecken.

Rufen wir nicht,
So bleib in Ruh',
Dann schlafen auch wir, erwachen nicht.

Högne. Du sperre den gähnenden
1280 Spalt, o Rheinfluß!
Gleit in glänzender Welle drob hin.

Fragen dich Fremde —
 Zeig' freundlich den Spiegel,
 Daß sie sich selbst schaun, nie den Schatz.

- 1285 **Sunnar.** Nun schweigend fort vom schweigenden Geschäft.
 Und, Morgenwind, hauch' fort der Tritte Spur.
 (gehen ab.)

Dritte Abenteure.

(Freies Feld vor König Atlis Burg.)

Sunnar, Sögne, Niflung und vieles Gefolge. Wingo mit ihnen.

Sunnar. Da sind wir schon vor König Atlis Sitz,
 Und niemand kommt uns zum Empfang entgegen.
 Blas noch einmal Trompeter.

(Trompetenstoß.)

Niflung. Andre Sitte

- 1290 Hab' ich gesehn, mein Ohm in deiner Burg.
 Da blickt der Wächter stets nach Fremden aus
 Und kündet sie mit lust'gem Hörnerruf,
 So daß sie nicht erst selbst sich melden dürfen.

- Sögne.** Und also muß es sein, mein lieber Sohn.
 1295 Nimm dir kein Beispiel an der schlechten Art,
 So du in diesen fremden Landen wahrnimmst.

Wingo (bei Seite). Es ist nur Torheit mit dem Drohn des Eides;
 Gebrochen und gehalten gilt gleich viel.

- 1300 In meines Herrn Landmark, vor seiner Feste
 Steh' ich gesichert, und verloren die.
 Wer hat mir nun ein Haar darum gekräumt,
 Daß ich falsch schwor? — 's ist eitles Gaukelspiel.
 Was war ich für ein Narr, deshalb zu zittern.

Sunnar. Nun? Immer stumm und taub noch in der Burg.

- 1305 **Sögne.** Mir scheint's, wir sind hier unerwünschte Gäste,
 Und müssen heimziehen sonder Fest noch Schmaus.

- Sunnar.** Das wär' ja schmähdlich uns für alle Zeit.
 Wer uns berief, der soll uns auch bewirten. —
 Niflung, du trägst den Namen unsres Stamms;
 1310 Geh hin, mein junger Held, und räch' uns all,
 Aufsprengend mit Gewalt der Feste Tore.

Niflung. Das tu' ich gern, mein herzenslieber Ohm.
(geht mit Kriegern ab. Wingo bricht in lautes Gelächter aus.)

Högne. Was lacht denn der?

Gunnar. Mir ekelt er schon lang;

Nun wieh'rt er gar mit seinem tollen Jauchzen

1315 Mir durch den finstern Sinn. Es fehlt nicht viel,

Daß ich mich an dem Tore'n noch vergriffe.

Högne. Warum zur Unzeit lustig? Sprich!

Wingo. Ei was!

Zur Unzeit? Nein, ihr Herrn, das find' ich nicht.

Die Vögel sind im Netz, der Vogler lacht.

1320 **Högne.** Versteh' ich dich denn recht? Uns gölte das?

Wingo. Wem sonst! Ich berg' den Jubel länger nicht,

Ob meines wohlgelungnen Meisterwerks.

Niflungen, an eur Ziel seid ihr gelangt!

Das Holz liegt fertig schon und dürr zum Kreuz,

1325 Daran der Schmachestod euch fassen soll.

Gunnar. Sind wir denn bei dem König Atli nicht,

Bei unserm Schwäh'r, der uns in Frieden einlud?

Wingo. Ei, freilich seid ihr dort, betörtes Volk.

Ihr meintet, um eur liebes Angesicht

1330 Mach' man des Brunks und Aufsehns also viel?

Schicke Gesandten über Land und Flut?

O ihr zehnfache Tore'n! Euern Schatz,

Den müßt ihr überliefern und dann sterben.

So will es Atlis Macht und meine List.

1335 **Högne.** Ja, wenn's nicht anders ist, noch werden kann, —

Wingo. Nein, freilich kann's das nicht, mein lieber Fürst.

Wo liegt eur Land? Wo eure Helferscharen?

Weit ab! — Ruft! Ruft! Es hört kein Freund euch mehr.

Ihr und dies Häuflein hier, ihr seid geliefert.

1340 **Högne.** So finden wir uns tapfern Mutes drein. —

Was aber machen wir mit diesem hier,

Mein lieber Bruder, mit dem frechen Lügner?

Gunnar. Ja, der muß uns vorangehn in das Grab,

Denn ungerochen stirbt der Gunnar nicht.

(hebt die Streitart über Wingo's Haupt.)

1345 **Högne** (Ihn zurückhaltend). Was? An der edlen Waffe solch ein Blut?

Nicht Tod von Eisen ziemt sich dem Verworfenen.

Laßt uns die Arzte wenden. Mit dem Stiel

Treff jeder ihn, so wie er bestens kann.

Gunnar. Das soll geschehn. Wer Lust hat, schlage drauf!

(alle fallen über Wingo her. Er stürzt.)

- 1850 **Gunnar.** Ist er nun tot?
Högne. Ja. 's zuckt kein Glied an ihm.
Gunnar. So ist es recht. Nun an den blut'gern Kampf.
Rislung (mit seinem Gefolge zurückkommend).
 Ich schlug die Tore auf, mein lieber Ohm.
 Allein dahinter liegt viel reis'ges Volk,
 Zum Teil mit wunderlichen, fremden Waffen.
- 1855 **Des** hab' ich einen guten Teil erlegt,
 Jedoch auch zwei bis drei von uns sind tot,
 Und weil man dem Heerführer melden muß,
 Was es beim Feinde Neues gibt, so zog ich
 Aus dem Gewirr mich fort und kam zurück.
- 1860 **Mich** dünkt, sie folgen mir kampflustig nach,
 Doch etwas zögernd, denn ich traf sie scharf.
Gunnar. Sind's viel?
Rislung. Wohl noch einmal so viel, als wir.
Högne. Und sieh, aus andern Toren, rechts und links,
 Bricht Schar auf Schar — ein unermesslich Heer.
- 1865 **Schließt** euch zusammen, ihr Rislungenkrieger,
 Hier gilt's, mit hartem Anfall uns befreien.
 (er und Gunnar ordnen ihre Schar.)
Gunnar. Schau! Immer mehr! Woher doch all das Volk!
Högne. Du weißt wohl, Atli hat der Krieger viel.
 Den Sachsen, Heunen, und noch andern sonst
- 1870 **Gebeut** machtvoll sein unumschränkter Wink.
Rislung. Hei, Vater mein! Da wird man neue Weise
 Des Kampfs erkunden in gar reichem Maß.
Högne. Gewiß mein Knab'. Und tummle nur dich gut.
 Heut brauchst du alles, so ich dich gelehrt.
- 1875 **Rislung.** Hab's gut behalten. Jene sollen's merken.
 Atli erscheint auf den Zinnen der Burg, ein Banner in der Hand.
Atli. Streck' nur die Waffen, du verwegne Schar!
 Vielleicht dadurch erlangst du Huld bei mir.
Gunnar. Komm lieber doch herab, du grauer Prahler.
 (auf Wingos Leichnam zeigend.)
 Wie man Verräter lohnt, es zeigt sich hier.
- 1880 **Atli.** Besinn dich. Zügle deine feste Zunge,
 In Banden lege den hochfahrenden Mut.
 Du siehst von allen Seiten meine Macht,
 Siehst Völker, kaum von Namen dir bekannt,
 Und alle dräuen deinem Häuflein dort.
- 1885 **Gunnar.** Ei, drohn sie her, so drohn wir hin. Das hebt sich.

Atli. Werf' ich dies Banner in die Luft empor,
So brüllt die zorn'ge Wog' auf euch heran.

Högne. Wirf nur, doch wirf dich selbst zugleich vom Wall,
Zu kosten mit von unsern scharfen Klingen.

1390 Gunnar. Ja, komm! Ein Kampfesmahl steht dir bereit,
Davon die Welt noch lange reden soll
Und wohl so Herrliches nie wieder schaut.

Atli. Gering acht' ich, ihr armen kleinen Kön'ge,
1395 Was ihr mir bieten könnt. Das Zeichen nur
Geb' ich für meine Völker, euch zu fahn.
Ich selber geh' sorglos in meine Burg.

(wirft das Banner in die Höh' und tritt zurück.)

Gunnar. Nun fest, ihr Degen all vom Rheingestad'!
In starkem Keil brecht durch die lockern Scharen.

(Anfälle von allen Seiten. Gefecht. Gunnar und die Seinen treiben Atlis Krieger
hinaus. Man geht kämpfend ab.)

Blödel (von der andern Seite mit Schleudern und Bogenschützen).

1400 So geht's nicht. An dem ehrnen Haufen bricht
Sich unser Helden Kraft und lösch't in Blut.
Folgt auf den Hügel, schickt von dort die Pfeile
Grad' in des Feindes Antlitz, werft die Wucht
Gewalt'ger Steine auf des Feindes Haupt!
Zielt gut! Ich führ' euch, wo ihr sicher steht.

(eilt mit seiner Schar vorüber.)

Ortlieb und Asmund kommen gelaufen; ihr Hofmeister ihnen nach.

1405 Ortlieb. Lauf, Bruder! Kommen sonst zu spät!
Asmund.

Da drunten,

Da ist der Krieg!

Hofmeister. Ihr Kinder, hört doch an.

Asmund. Komm mit, du Graubart, wenn du Lust dran hast.

Hofmeister. Bleibt doch! Mir geht der Ddem aus.

Ortlieb.

Noch warten?

Schau' Bruder dort den Anger, wie schön rot

1410 Von Feindesblut!

Asmund.

Da liegt schon wieder einer.

Der schoß Kopf unten übern Abhang hin.

Hofmeister. Zurück sollt ihr, ihr kleinen bösen Affen.

Ortlieb. Das fehlt noch! Soll? Wer sagt denn, daß wir sollen?

Hofmeister. Ich

Ortlieb.

Zwing uns mal, du Alter, wenn du kannst.

1415 Hofmeister. Die Stein' und Lanzen fliegen bis hierher.

Asmund. Die achten wir wie bunte Sommervögel.

Hofmeister. Kommt heim. Viel art'ges Spielwerk bau' ich auf.

Ortlich. Ein Büppchen? Griffelchen? Und wächsne Täflein,
Darauf zu schreiben?

Asmund. Nein, wir haben's satt.

1420 Hofmeister. Daß uns die Götter helfen! Dicht am Haupt
Flog mir ein zweigespitzter Speer vorbei.

Ortlich (lacht). Ha! Ha! Wie hat der Alte sich gebückt.

Asmund. Daß nur den klugen Mann, und komm mit fort.

Wir müssen näher hin.

Ortlich. Hei, das geht lustig!

(laufen fort.)

1425 Hofmeister. Du wildes, frühverderbliches Geschlecht,
Dem innern, finstern Schicksal, das dich treibt,
Muß dich mein schwaches Alter überlassen.

(geht zurück.)

Sudruna mit ihren Jungfrauen auf den Mauern der Feste.

Gudruna. Das König Atlis Treu'? Reigt euch, ihr Warten,
Brecht ihm zusammen auf das sünd'ge Haupt!

1430 Das seine Gastlichkeit? Du rächender,
Furchtbarer Himmel, zieh dein Kriegskleid an,
Das schwarze, unheilbrohende Gewölk,
Und her auf ihn mit deinen glühendsten Pfeilen!
O Schmach auf Schmach! Er häuft sie siebenfach. —

1435 Ihr Jungfrau, ward euch je ein solcher Greul
In Liedern kund, in Mären alter Zeit?
's ist unerhört!

Eine Jungfrau. Getroßt, o Königin,
Die Brüder dein, es sind die besten Krieger,
Soviel man weit und breit nur finden mag.

1440 Gudruna. Ja, denn mein hoher Sigurd lebt nicht mehr.

Jungfrau. Und freudig halten sie ihr Haupt empor,
Der Übermacht gewalt'ge Wogen brechend.

Gudruna. Wahr ist's: sie stehn im Blutstrom Klippen gleich.

Jungfrau. Ein Kämpfen, das die Nachwelt nie vergißt.

1445 Gudruna. Wer sind die Knaben dort, so nah beim Kampf,
So lustig klopfend in die Hand? Was? Meine?
Sind's meine Knaben nicht?

Jungfrau. Ja, die zwei Herrlein,
Ortlich und Asmund sind es zweifelsohn'.

Gudruna. Ihr jungen Wölfe, freut euch schon am Blut?

1450 Hu, wild Gezücht, wie grimmig also früh!

Nislungen bluten! Eure Ohme bluten!

Wer heißt euch jubeln? — O des vielen Bluts!

Soviel der tapfern Recken gleiten, fallen —

1455 Ha! Nun erst nehm' ich's wahr. Von jenem Hügel
Drängt Blödel sie mit Steinwurf und Geschöß.
Waffen, ihr Jungfrau!

Jungfrau.

Wie? Du willst? —

Gudruna.

Schildjungfrau,

Die will ich sein, wie es Brynhildur war.

Jungfrau. Du warst dem heißen Schlachtlärm nie vertraut. —

Gudruna. Der Brüder Not ruft! O hinab, zu'n Waffen.

(mit ihren Jungfrauen in die Feste ab.)

Atli zeigt sich am Burgtor von einigen Kriegern zurückgehalten.

1460 Atli. Hinaus will ich, in den Niflungenstreit!

Ein Krieger. Ach, edler Herr, bedenk' dein greißes Haar.

Atli. Mein Schlachtruf tönt noch wie ein Wisenthorn.

Krieger. Doch nicht dem Ton mehr folgt wie sonst der Schlag.

Atli. Willst's proben?

Krieger. Töte mich, mein hoher Fürst,

1465 Nur töte nicht in dir des Volkes Hoffen,

In solch Gemehel unerhörter Wut

Zu kühn hintragend dein geheiligt Haupt.

Atli. Ich sah von meinem Turm der Recken Fall,

So vieler Recken, mir getreu und hold,

1470 Und riß die Kleider in ohnmächt'gem Zorn.

Weh diesem Unheilstag! Weit auf der Ebne

Liegt manch ein Heldenleib, des Landes Wehr,

Verströmt manch Leben, teur mir sonder Maß.

Nun will ich's rächen, oder mit vergehn.

1475 Krieger. Ach, wie das Alter sich so wenig kennt!

Du sahst doch der Niflungen Schwertesstieb,

Sahst ihren Beilschwung — nun gedenk' an dich,

Und an die Kraft, so noch in dir verharret.

Atli. Hawart erlag, und Fring —

Krieger.

Neue Scharen

1480 Sie brechen, schau', durch jenes Thor heraus;

Sie führt der tapf're Markgraf. Trau' doch dem.

Viel hast du noch des Volks im Hinterhalt.

Das send' ihm nach, und wenn auch das erliegt,

Wenn's denn gestorben sein muß, edler Herr,

1485 So woll'n wir dich geleiten, ehrlich sterbend;

Doch bis dahin geduld' dich in der Burg.

Und schnell das Thor geschlossen. Der Tumult

Des Fechtens kommt in diese Gegend schon.

(alle in die Burg zurück. Das Thor geht zu.) Schendrer und Bogenschützen
laufen stüchzig vorbei und rufen:)

- Wir sind verloren! — Der Jungfrauen Grimm
 1490 Trifft, wie besüßgelt von des Himmels Zorn! —
 Zumal, wo sich die Kön'gin naht. — Lauft! Lauft!
 (eilen vorüber.)
- Blödel** (ihnen nach, an der Ferse blutend). O, nehmt mich mit. Sie rast
 dicht hinter mir,
 Die Schlimme, die Verderbliche! Ihr Speer
 Flog in die Ferse mir, lähmt mich. — Helst! Helst!
- 1495 **Sudruna** (ihn verfolgend). Still du! Was schreist noch? Bist ver-
 loren schon.
- Blödel**. Erbarm' dich. Nie ja Leides tat ich dir.
Sudruna. Wer fragt darnach in solchem Mordgefecht?
Blödel. Dein Schwager bin ich; dir verwandtes Blut
 Suchst du in meinem müden Herzen auf.
- 1500 **Sudruna**. Verwandtes? Ha, was tut mir die Verwandtschaft!
 Über einander hin, in blindem Zorn
 Rauscht Kraft um Kraft. Du noch zu maß'ges Opfer,
 Ergib dich in dein tödliches Geschick;
 Denn viel unbänd'gre Taten stehn bevor,
 1505 So daß man dein, als eines Wilds vergift,
 Daß zu der Jagd noch spielndem Anfang fiel.
 Schweig!
 (stößt ihn nieder.)
- Ihr Nislungen, meinen Tritten nach!
 Ich such' euch dorthin bessern Wahlplatz aus.
- Högne** (tritt auf, verwundet). Am klügsten, Schwester, bleibst du aus
 dem Spiel,
 1510 Das einmal doch für uns verloren ist;
 Was später, früher was — verloren bleibt's.
- Sudruna**. Wer sagt das?
Högne. Unserer Arme Müdigkeit.
 Auch siegreich Fechten zehrt an Fechters Kraft.
- Sudruna**. Du blutest?
Högne. Einer traf mich auf den Kopf,
 1515 Den spaltet' ich nachher bis an das Kinn;
 Und noch ein zehn bis zwölfen allenkfalls
 Mach' ich an mir die Arbeit mindstens schwer;
 Jedoch von allen Seiten das Gezücht,
 Als wüch' es aus der Erden — wir sind hin. —
- 1520 Die Ehre bleibt uns, die soll niemand nehmen.
Sudruna. Doch tragt ihr selbst des eignen Unheils Schuld.
 Ich warnt' euch, ihr Unsel'gen. Laßt ihr nicht
 Die Rumentafeln? Saht ihr nicht dem Ring
 Wolfschaare angeknüpft?

Högne. Das gilt nun gleich.

1525 Wie es gekommen ist, ist es gekommen,
Und hier ist unser Schicksal und der Tod.

Gunnar (auftretend, viele Krieger nach ihm).

O, nur für Augenblicke Rast und Kühlung!
In Harnischs heißer Wucht brennt man, vergeht
Vor Kampfesglut und auch vor Sonnenglut. —
1530 Verwundet, Bruder Högne?

Högne. Tücht'gen Schwungs.

Und hinter euch auch kommt der Jäger her.
Was er im Anfall zu bestehn nicht wagt,
Erlegt er mit dem viel geschärftern Pfeil
Der Hitz' und Müdigkeit. Wir sind gefällt.

1535 Doch wehr' sich gut, wer sich noch wehren kann.

Gunnar. Du liebe Schwester, hilfst uns treulich aus.

Sudruna. Könnt' ich's!

Gunnar.

Wär' nur dein Gatte Sigurd hier,

Dann all das Volk verzehnfacht — wir gewinnen!

Sudruna. Er ist nun tot.

Gunnar.

Weh jenes schlimmen Rats!

1540 **Högne.** Was hilft doch all das Reden. Macht euch fort,

Aufs befre Schlachtfeld, das Gudruna weiß,
Und schlägt euch mindestens, so lang es geht.

Gunnar. So komm doch mit.

Högne.

Ich! Meine Knie sinken.

Des Feindes Schwert traf meinen Scheitel gut.

1545 **Gunnar.** Willst hier vergehn?

Sudruna.

Willst falln in Feindes Hand?

Högne. Laßt. Ich bin ein zum Tode wunder Hirsch.

Uns allen, uns Nislungen, rollt in Wetter
Der gleiche Würfel schonungslos heran.

Wo man das Spiel ausspielt, das gilt ja gleich;

1550 Nur jeder ende, wie es Fürsten ziemt.

So eilt doch fort. Schon dringt der Feind dorthin.

Verlaßt mich blutesrot, nicht rot vor Scham

Um eur unfundig Bögern und den Spott

Der Gegner. Solche Rede nur tut weh.

1555 **Gunnar.** Er hat ganz recht. Hinaus aufs befre Feld.

(geht mit Gudruna und den Kriegern ab.)

Högne. Es ist der Tod noch nicht, der mein Gebein

Durchschandert, aber schwerer Wunde Schmerz.

Ich könnt' mich heilen, wär' ich jetzt daheim —

Nun gilt es nichts, gar nichts, als Untergang.

(sinkt ins Knie.)

- 1560 **Rißlung** (auftretend). Was soll das, Vater, dort mit unsern Scharen?
Rückzug? Ich will nicht hoffen.
- Högne.** Rückzug nicht.
- Rißlung.** Du blutest, sinkst?
- Högne.** 's ist vielen heut begegnet.
- Rißlung.** Die andern ließen dich hier ganz allein?
- Högne.** Ich heischt' es so. — Wo treibst denn du dich um?
- 1565 **Rißlung.** Stand halten wollt' ich auf dem ersten Schlachtfeld.
Da wendet sich's auf einmal hinter mir —
Der letzte, dacht' ich, der doch willst du sein —
Und plötzlich auch die Feinde vor mir ab,
Herumgeworfen sich um jenen Hügel. —
- 1570 **Högne.** Die sind den andern nach; eil' auch dahin.
- Rißlung.** Was soll ich dort?
- Högne.** Fragst viel? Mit ihnen sterben.
- Rißlung.** Zu spät. Ich seh's von hier. Sie bluten schon,
Und was nicht tot ist, bindet fest der Feind.
- Högne.** Was steht auch hier so lang, zum Vater schwazend?
- 1575 Das kommt davon, du junger, säum'ger Fant.
Nun zog dir die Walkür' ergrimmt vorbei,
Und ruhmlos stirbst vielleicht auf tragem Bette.
- Rißlung.** Nicht solche harte Rede, Vater mein.
Es kommt der Feind von allen Seiten her,
- 1580 Und rühmlich denk' ich mit dir selbst zu fallen.
- Högne.** Der Feind?
- Rißlung.** Ja, Vater.
- Högne.** Und die andern bluten?
Liegt auch dein Ohm?
- Rißlung.** Es scheint, sie führen ihn
Gebunden fort.
- Högne.** So spring' den Felshang dort
Hinab, laur' in der Kluft da drunten still.
- 1585 **Rißlung.** O weh, du schmäht mich.
- Högne.** Nein; doch eil' hinab.
Wer nicht in der Gesellschaft Kampfreie
Gefallen ist, der muß sie überleben,
Zu rächen sein' und ihre Schmach zugleich.
- Rißlung.** Ich trag' dich mit mir, Vater.
- Högne.** Zögerst noch?
- 1590 Hast viel verzögert schon. Tu's nun nicht mehr.
Fort! Und dein Antlitz nicht mehr hergewandt!

Dir geb' ich als Felbhauptmann den Befehl.
Sag' du kein Wort mehr, junger Degen. Fort!

(Riflung eilt ab.)

1595 **Högne.** Wem Wundenohnmacht lähmt der Füße Kraft,
Der wurzle desto fester ein die Knie,
Und schlag' um sich, den allerletzten Schwung
Der Kling' auch als den allerbesten führend.

Krieger Atlis Kürmen von verschiednen Seiten herzu und rufen.

Das ist der andre vom Riflungenstamm!

Gib dich! Du blutest. All dein Heer erlag.

1600 **Högne** (um sich her hauend). Bleib von mir fern, wer länger leben will.
Ein Krieger (sich ihm nähernd).

Prahl' sacht. Du kniest ja selbst im Staube schon.

Högne (ihn niederhauend). Knie ich, so müssen viel' von euch sich
strecken.

(es fallen noch andere, die ihm nachkommen. Zuletzt umfassen ihn einige rückwärts,
und reißen ihn nieder.)

Högne. Nun habt ihr mich. Doch nicht wohlfeilen Kaufs.

(sie richten ihn in die Höhe.)

Ein Krieger. Du! Wahr' ihn gut. Sein Schwert liegt nahe bei.

1605 **Ein anderer.** Nimm's zu dir.

Ein dritter. Schleudr' es lieber weit hinweg.

(es geschieht.)

Högne. Das ist mir herzlich lieb, daß ihr mich scheut,

Mich, den Wundranken, Unbewehrten, scheut.

Sagt, ist mein Bruder auch in eurer Macht?

Ein Krieger. Jawohl.

Högne. Lebendig?

Krieger. Ja.

Högne. Ach, Sigurd, Sigurd,

1610 Nun dampft rachheischend auf dein edles Blut!

Ich seh' es wohl, früh sei es oder spät,

Komm' es von Heldenhand, von Metzgerfaust, —

Die Götter lenken, und ihr Wolln geschieht.

(wird abgeführt.)

Gudruna (kommt verwildert gelaufen).

Geschlagen die Schlacht,

1615 Den Schlechten der Sieg!

Am Boden gebunden die Besten. —

Sendet sein Flehn,

Aussehnd nach Heil,

Noch wer in Zukunft zu Göttern?

1620 Zum Himmel hinauf,

- Wo huldlos, kalt,
 Taub thronen die fremden Gewalten?
 Keine Klage ja
 Wird denen kund,
 1625 Abwärts wenden sie sich von uns. —
 Du, lästerst zu leicht
 Losen Wortes!
 Dir selbst miß bei das Maß der Not.
 Fluch von dir flog
 1630 Flehend einst auf
 über die Brüder und Bruderskinder.
 Nun trifft er, treu
 Dem traur'gen Flehn,
 Trifft sie; — du Wandelbare weinst.
 1635 Ach, andres auch
 Ist's, Rache rufen,
 Ist's, die Erfüllung vor sich schaun.
 Doch, eingedenk
 Des frühern Wortes,
 1640 Schweig nun, verschleuß den tör'gen Mund.
 Laß fremde Lippen,
 Und was du leidest,
 Zu Göttermacht und menschlicher flehn.
 Doch fremde Lippen, — ach, wo find' ich sie
 1645 Von gleicher Not und Inbrunst angeregt,
 Von gleicher Herzensangst? —
 Ihr gut'gen Schicksalslenker, meinen Dank!
 Entgegen sendet ihr Gesandte mir,
 Zwei andr' als ich, und doch mein eignes Blut —
 1650 Dort meine beiden Knaben, ums Gebüsch
 Her eilen sie, — sie Atlis, meine Kinder!

Ortlieb und Asmund treten auf.

Gudruna. Ihr Tröster in der Not, ihr lichten Flammen
 Im dunkeln Sturme, seid willkommen mir.

(umarmt sie.)

1655 **Ortlieb.** Wie wird dir, Mutter? Hast uns heut sehr lieb,
 Und 's ist doch sonst nicht eben deine Art.

Asmund. Nein. Siehst uns öfters finster an, und drohst.

Gudruna. Ach, wer auch nahm die freud'ge Milde mir!

Glaubt mir, ich war sonst anders viel. —

Asmund.

Sie sagen's.

Erst seit dem Sigurdstod seist du so streng.

- 1660 Gudruna. O mahnt mich daran nicht, jetzt daran nicht!
 Sie schlugen ihn, und sind mir dennoch lieb.
 Ortlieb. Wer?
- Gudruna. Habt ihr nicht gehört? — Ihr sollt nicht fragen.
 Weinen an eurem Halse laßt mich still;
 Was ich einst war, in heißer Wehmut Quellen
- 1665 Den Frost zerschmelzend, — wieder werd' ich's nun.
 Asmund. Wer wird heut weinen. 's ist ein lust'ger Tag.
 Ortlieb. Ei wohl, die mehrsten Feinde sind ja tot.
 Gudruna. Auch ihre Fürsten?
- Ortlieb. Nein. Die leben noch.
 Der Vater ließ sie sahn.
- Gudruna. Hieß einer Högne?
- 1670 Ortlieb. Ganz recht. Den wahr't man bloß. Er blutet stark;
 Dem tat man nichts zuleid'.
 Gudruna. Jedoch dem andern?
- Ortlieb. Dem Gunnar?
- Gudruna. Sprich.
- Ortlieb. Den warfen sie alsbald
 In die graunvolle Schlangenhöhl' hinab.
 Gudruna. Ich hör' nicht recht.
 Ortlieb. Ja, in die Schlangenhöhle.
- 1675 Da hält mal das Gewürm ein gutes Mahl.
 Sonst, heißt es, wär' es noch verschmachtet gar.
 Gudruna. Da, wo die Woldch' und Mattern lauern — er! —
 Asmund. Glaub's nur; ich sah, wie man hinab ihn stieß,
 Bernahm tiefher des Drachenvolks Gezisch.
- 1680 Gudruna. Es ist eur Ohm' — lauft — bittet doch für ihn.
 O, ihr dürft bitten — bittet, täuscht mich nicht.
 Ortlieb. Bei wem denn?
- Gudruna. Bei dem Vater.
 Ortlieb. Nein, ich will nicht.
 Der, und auch Högne schlugen manchen tot,
 Der mir im Leben lieb war. —
- Asmund. Ja, wir sahn's —
- 1685 Beide. Und wolln nicht bitten für ein solch Gezücht.
 Gudruna. Hört doch! Sind eure Ohme! Meine Brüder!
 Asmund. Mag sein.
 Gudruna. Fühlt doch die Angst in meiner Brust!
 Ortlieb. Das kann ich nicht.
 Gudruna. Bei euch nur steht mein Trost,
 Auf euren Lippen schwebt er —
 Asmund. Fängst ihn nicht.

- 1690 Was? Betteln sollen wir zwei Atli'skinder,
Und um des Feindes Leben? Kimmermehr.
Ortlieb. Laß nur die Mutter. Kannst ja leichtlich sehn,
Daß sie verwirrt in ihren Sinnen ist.
Asmund. Sie wird sich schon drein finden, wenn sie tot sind.
1695 Ortlieb. Und will sie's hindern, stell' sie's anders an.
(gehen ab.)

Gudruna (ihnen nachblickend).

- So? — Hei, du Drachenneß, wie früh du pfeiffst!
Das meines Leibes Frucht? — Ha, um so mehr
Abscheulich, widrig, ganz vertilgungswert.
Das müßt' ich schaun, was Ich ist und mir feind,
1700 So häßlich diesem Aug', und diesem Aug'
Des eignen Lebens Spiegel? — Ärger Zanf
In mir mit mir — weh, weh! Wie sollst du enden?
(geht ab.)

Vierte Abenteuere.

(Das Innre der Schlangenhöhle. Weite Felsgewölbe. Im dunkeln Hintergrunde ein dumpfes Bewegen der Untiere.)

- Gunnar.** Ich wollte nur, sie brächen auf mich ein,
Die grausen Wirte dieser Felsenluft,
1705 Und drängten mir den vielfach gift'gen Zahn
Gerad' ans Herz, so wär's auf einmal aus,
Und Atli hätt' nicht Lust an meinem Elend.
So aber scheint's, sie fürchten noch bis jetzt
Den neuen Mitbewohner. — Habt's nicht Ursach'.
1710 Ich Waffenloser biet' euch Speise nur,
Nicht Kampf.

(zurückblickend.)

Was regt sich denn von oben her?

Ein Gitter in der Höhe geht auf. Atli zeigt sich dran.

Gunnar. Weiß man von mir noch droben in der Welt?

Atli. Gunnar!

Gunnar. Wer ruft?

Atli. Dein Sieger. Lebst du noch?

Gunnar. Ja. 's tut mir leid genug.

Atli.

Mir nicht.

Sunnar.

Sprich lauter.

1715

Schwer dringt durch ungesunden Höhlendunst,
Durch Nebel, so die Klippen hier umschleiern,
Der Ton in solchen tiefen Schlund herab.

Atli. Mich freut es, daß du lebst. Ich will dich retten.

Sunnar. Tu's.

Atli.

Gern. Nur einß beding' ich mir dafür.

1720

Sunnar. Ich werd's nach Kräften leisten.

Atli.

Sag' denn an:

Wo liegt verborgen Fassners reicher Schatz?

Sunnar. Nein, das erfährst du nicht. Mach' zu das Gitter,
Und laß mich sterben. Unser bleibt das Gold.

Atli. Zu wessen Nutz, wenn du hier untergehst?

1725 Sunnar. Man wahrt sein Eigentum, so lang man kann.

Atli. Was Eigentum! Gehört denn dir der Hort?

Sunnar. Ja. Unserm Hause bracht' ihn Sigurd zu.

Atli. Vielmehr dem meinen. Denn in erster Eh'

War ja Brynhildur, meine hohe Schwester,

1730

Des Schlagentöters Weib, und ihr gebührt

Als Brautschatz, was der Recke hinterließ.

Sunnar. Nun dann auch mir. Brynhildur war mein Weib.

Atli. Gudrun' ist meins.

Sunnar.

Ja wohl, du böser Schwager.

Doch rechte nicht mehr drum; es hilfst dir nichts.

1735 Atli. So wirst du vor den Schlangen hier vergeh'n.

Sunnar. Das steht bei dir; bei mir, den Schatz zu hüten.

Atli. Bei dir nicht ganz allein, bei Högne auch.

Sunnar. Eh' will ich meines Bruders Herz beschaun,

Gerissen ihm aus seiner tapfern Brust,

1740

Eh' ich dir sage, wo der Schatz sich birgt.

Atli. Brahl' nicht so feck. Auch das kann noch gescheh'n.

Sunnar. Von dir, ungestlicher Betrüger, freilich.

Was schlecht nur ist, das laurt in deinem Sinn,

Wie auch das mißgeschaffne Antlitz dir

1745 Ein gültig Zeugnis gibt von dem Gemüte.

Atli (herabdröhend). Du arger Schmäher! Wart'! Ich brech' dir doch

Den tollen Troß, erlauf' ihn dir in Blut!

(tritt vom Gitter zurück, es heftig zuschlagend.)

Sunnar. Wie klirrt die Angel dumpf im Widerhall!

Einz — zweimal! Weithin dröhnt die alte Gruft.

(nach dem Hintergrunde starrend.)

1750 Horch! Und die alten Schlangen wachen auf.

- Mit tausendfacher Regung wirrt sich's Loß,
 In Klumpen scheußlich erst, nun scheußlicher
 In vielgelenk'ger, windender Entwicklung!
 Der eine dort hebt seinen roten Kamm
 1755 Lang übers andre Drachenvolk hervor —
 Du, wie im Rachen rasch die Zung' ihm spielt —
 Er will auf mich, — ihn hungert sehr nach mir —
 Nur sitzt er mit dem schuppig langen Schweif
 Noch zwischen andren Ungeheuern fest.
 1760 Er ist sehr greulich — greulicher noch der,
 Der unbeholfen in der Mitte liegt.
 Ich glaub', man heißt solch Untier einen Molch.
 's hat noch nicht ausgeschlafen — blinz die Augen —
 Was? Träum' ich, oder ist es gar ein Mensch?
 1765 Nein, nur den Spott des Menschenangeichts
 Trägt er auf seiner Larve. — Wie er gähnt!
 Nun wälzt er seinen dicken Leib hervor,
 Der lange kräuselt sich ihm nach — O, mir!
 Tod ist nur Spiel, doch Hölle dies Entsetzen!
 (steht durch die Klippen, von Ungeheuern verfolgt.)

(Wilde Gegend vor der Schlangenhöhle.)

- 1770 **Gudruna** (tritt auf). Horch! — Klagt es aus dem Erdenstoß
 herauf? —
 Ich muß ganz nah sein an dem bösen Schlund,
 Der meinen tapfern Bruder Gunnar birgt.
 Das Eisengitter, in den Fels gerammt,
 Es deckt und zeigt ein Luftloch wohl zur Gruft.
 (sieh dem Gitter nahend.)
- 1775 Ja! Tiefher murmelt's. Still!
Gunnars Stimme (aus der Höhle).
 Versenkt und ungesehn
 Liegt der Nislungensohn
 Bei Drachen, drohend wild,
 Die rings sich häßlich drehn.
 1780 Wie anders war's am Rhein,
 In weiter Hallen Pracht,
 Mundschenken rings beim Mahl
 Zu mächt'ger Fremden Ehr'.
- Gudruna.** O! O! Sein Singen bricht mir noch das Herz.
 1785 **Gunnars Stimme.** Nislungensohn! In Nacht
 Hält neidend Schicksal dich.
 Schau' um! Die Schenken fort!

Nur Schlangen warten auf,
 Nein, beißen brav mit an,
 Beißiger selbst des Mahls,
 Und du nicht darfst, was sie,
 Du bist die Speise nur.

1790

Sudruna. Hört ihr's, ihr Ahnherrn auf den goldnen Stühlen
 In Walhalls Burg? Hört ihr's, und duldet es?

Rislung (aus einem Thal heraufstimmend).

1795

Ich irrte toll und wild durch wildes Thal,
 Und will nun sehn, was sich zu tun darbeut,
 Ob Tod allein, ob Rache noch im Tod. —
 Die dort steht, ist die Frau, so in der Schlacht
 Zur Seit' uns focht mit ihrer Jungfrau Schar.

1800

Sudruna. Damals dacht' ich, der Walkürn sei es eine.
Sudruna. Was rauscht dort durch die Zweige? — Sel'ger
 Geist,

Flogst du aus Gunnars oder Högnes Leib,
 Umzugestalten dich zu frischer Jugend
 In dieses blühende Rislungenbild?

1805

Rislung. Ich lebe noch, und bin nur Högnes Sohn.
Sudruna. Ich Högnes Schwester. Schöner Knabe du,
 Ja, lachst du ganz in so liebeicher Huld
 Als mir vordem erschien mein Brüderpaar.
 Komm, saß mich tröstend ein in deinen Arm.
 (Sie umschlingen sich.)

Sudruna (plötzlich auffahrend).

1810

Nein, tritt zurück! Du bist kein Rislungskind,
 Und bist du's doch, so schmähtst du deinen Stamm!
 Befleck' mich nicht mit der Verührung Schmach.
 Was? überleben eine Schlacht, wie diese?

Rislung. Ward ich geboren, daß ein solches Wort

1815

In's Ohr mir fallen darf?

Sudruna. Der Tat gemäß.

Rislung. Ach, so gebot es ja mein Vater mir,
 Der auch zugleich der Schar Feldhauptmann war.

Sudruna. Zu leben? das gebot er?

Rislung. Ja, zu bergen

Mich in des Tales klippenvollen Schlund,

1820

Das an die Gegend stößt, wo man ihn fing.
 Dann, meint' er, räch' ich wohl noch die Verwandten.

Sudruna. Daran erkenn' ich ihn.

Rislung. Hättst du gesehen,

Wie drohend mich anfiel seiner Augen Blick, —

- Und sah mich doch vielleicht zum letztenmal, —
 1825 Wie donnernd mir nachbrach sein Feldherrnruf;
 Ich mußte folgen. Nun bringt es mir Schmach.
 Gudruna. Nicht also, lieber Anab'. Du sprichst als Held.
 Niflung. So sprich' ich, hab' doch nicht also getan.
 Gudruna. 's ist noch nicht aus. Was nicht geschah, geschieht
 wohl.
- 1830 Still — Horch!
 Gunnars Stimme (aus der Höhle).
 Reißt auf in Walhalls Reich,
 Rasch auf die Tore reißt!
 Ein kühner Kampfgesell,
 Ein König reitet ein;
 1835 Aus schlechtem Erdgeschloß,
 Aus Schlangennestern zwar,
 Doch leuchtend stets im Licht
 Der eignen Lust und Kraft.
- Niflung. O! dieser Klang reißt mir die Seele durch.
 1840 Wer ist der Held, des Geiſt im Liede scheidet?
 Gudruna. Gunnar, dein Oheim.
 Niflung. Wo? Hilf mir zu ihm.
 Gudruna. Sprich jenes erzgegoßne Gitter an,
 Das scheidet ihn von allen Menschen weit.
 Niflung. Dort drinnen? —
 Gudruna. Zwischen grimm'gen Schlangen haust er.
 1845 Niflung (am Gitter reißend). Ich brech' dich, mit den Zähnen dich
 heraus.
- Gudruna. Laß ab. Was hülf' es dir? Grundlose Liese
 Gähnt hinter jenen Stäben schwarz dich an.
 Niflung. Was dann zu tun?
 Gudruna. Dem Rachedienst sich weihn.
 Mit Rettung ist es aus, für den, für alle.
- 1850 Niflung. So lenke mir den jugendlichen Arm,
 Auf daß er treffe, wo er treffen soll.
 Gudruna. Halt dich verborgen in dem Tale dort.
 Zu Nacht empfängst du Botschaft meines Willens.
 Niflung. Auf blut'ges Wiedersehn, o Königin!
 1855 Gudruna. Auf blut'ges Wiedersehn, du Heldenkind!
 (gehen von verschiedenen Seiten ab.)
- Reidbold tritt auf, ein goldnes Gefäß in der Hand tragend. Andre Krieger
 begleiten ihn.
- Ein Krieger. Welch ein verwachsener Weg durch Moor und Nied,
 Zuletzt den rauhen Felsenweg hinan!
 Wohin man uns nur schicken mag?

Reidbold.

Mich dünkt,

Ihr wärt gewöhnt, zu folgen, nicht zu fragen.

1860

Wenn solch ein Schwaben unser Herr vernähm',

Er legt' es euch wohl nicht zum Guten aus.

Krieger. Wenn er's vernähm'! Doch er vernimmt es nicht.

Und einmal muß man doch vom Herzen weg

Sich selber Freiheit lassen mit dem Sprechen.

1865

Wozu denn wär's uns angeboren sonst?

Reidbold. Dem Toren, zu verlieren Leib und Gut,

Dem Klugen, Leib und Gut sich zu bewahren.

Doch sei nur diesmal unbeforgt, Gesell.

's gilt kein Geheimnis; was der Herr gebeut

1870

Wirfst du bald hören. — Werst nur dieses Seil

Hinab durchs ehrene Gitter auf den Grund.

(sie tun es.)

Ein Krieger. Du! Wie es drunten schwarz und dunstig ist!

Reidbold. Wenn's das nur wär'!

Krieger (hinabsehend).

Am Grunde regt es sich

Von wunderbar verschlungenen Umgestalten.

Reidbold (durchs Gitter rufend).

1875

Gunnar! Ho! König Gunnar! Komm herauf!

Gunnars Stimme. Herauf? Senkrecht starzt her die Felsenwand.

Reidbold. Ich werf' dir ja das lange Seil hinab.

Gunnars Stimme. Ruf mir herunter deiner Botschaft Wort.

Reidbold. Das kann ich nicht. Was zeigen soll ich dir.

1880

Fass' nur das Seil, arbeite dich herauf. —

Und ihr hier oben, stemmt euch gegen, fest, —

Denn sehr gewichtig ist des Helden Leib,

Der aufklimmt an dem Seil, von euch gehalten.

Die Krieger (unter einander).

Ho! Tritt fest ein! Er reiht mir's aus der Hand.

1885

Streng dort ihr andern! Schlingt vielleicht mit ihm

Ein Drache sich ans Sonnenlicht herauf?

Gunnar (am Gitter erscheinend).

Nein, Menschlein. Ich nur bin es ganz allein.

Doch tut so wohl, und knüpft das Seil recht stark

An dieser Eisenstäbe Gitter fest,

1890

Wosern man mich noch öfter her beruft.

Denn's länt' doch leichtlich sonst, daß ich euch alle

Umriss', und in den Abgrund selber fiel'.

Das wär' ein Schade mir, und euch 'ne Schmach.

(sie knüpfen das Seil am Gitter fest).

- Reidbold. Du siehst 'was bleich, mein königlicher Held.
 1895 Sunnar. Die grimmen Schlangen nagten schon an mir,
 Doch tödlich noch sind ihre Wunden nicht.
 Reidbold. Errett' noch dich. Zeig' an das Fassnersgold.
 Sunnar. Hast du sonst nichts zu sagen? Will hinab.
 Reidbold. Nein, weile. Noch vom Kön'ge dir ein Wort.
 1900 Sunnar. Sag' an.
 Reidbold. Du hast den Atlizorn gereizt.
 Sunnar. Meintwegen.
 Reidbold. Nicht auf dich nur ganz allein.
 Sunnar. Auf wen denn sonst?
 Reidbold. Auf Högne, deinen Bruder.
 Sunnar. Ich kann's vermerken. Ist mein Bruder tot?
 Reidbold. Du prahltest, eh' des Bruders Herz zu schaun,
 1905 Eh' du das Gold aus Fassners Erb' verrietst.
 Sunnar. Nicht prahlst' ich's, denn so wirklich steht mein Sinn.
 Reidbold. Errätst du, was dies Goldgefäß verbirgt?
 Sunnar. Du willst mich überreden: Högnes Herz.
 Reidbold (den Deckel abwerfend).
 Nun, überführ' dich. Schau' des Königs Zorn!
 1910 Sunnar. Laß mich die Gab' erst achtsamlich beschaun —
 Nein, lieber Vöte, nein, du willst mich trügen.
 Jedoch, fürwahr, also gelingt's dir nicht.
 Das ist nicht Högnes, meines Bruders Herz.
 Denn dieses arme Herz, es klopft vor Angst,
 1915 Und das sieht nicht Nislungenherzen gleich.
 Bring' mir ein beßres, wenn ich trauen soll.
 Jetzt steig' ich wieder in das Schlangennest;
 Willst du was mehr von mir, so kannst du rufen.
 (läßt sich hinab.)
- Ein Krieger. Ist es denn wahr, was der Nislunge sprach?
 1920 Reidbold. Ja, voll Verwundrung muß ich es gestehn:
 Dies ist nicht Högnes Herz, der lebt annoch.
 Ihr kennt den Hialto all, den feigen Knecht.
 Von dem, dieweil er doch zu gar nichts taugt,
 Gebot der Herr das schlechte Herz zu nehmen,
 1925 Damit zu schrecken diesen starren Sinn.
 Doch seh' ich, nicht so lerge Gabe tut's.

Atli tritt auf mit Ortlieb, Asmund und Jagdgefolge.

Asmund. Das war recht brav von dir, mein lieber Vater,
 Daß du uns von dem alten Grämle nahmst,
 Und uns nun mit dir führst durch Wief' und Wald.

1930 **Ortlieb.** So ist's ein Leben! Sei, wie frisch das Herz
Dem Grün entgegenschlägt und sonn'ger Luft.

Atli. Wir fahren sämtlich gut auf diese Art.

Denn außerdem, daß ihr in Freuden lebt,

Geht mir auch mit das ganze Herz auf

1935 Vom Unbild eurer Jugendfröhlichkeit.

Mir kehrt zu Sinn, was schon seit langen Jahren

Mir ganz aus dem Gemüt gekommen war. —

Ihr lieben Knaben, meine einz'ge Lust!

Es ist erfreulich doch, einander lieb sein. —

1940 Ha, meine Krieger dort. —

Reidbold, wie steht's?

Hab er sich drein? Bekannt' er?

Reidbold.

Keineswegs.

Atli. Nicht? Trozkopf!

Reidbold.

Dieses Herzens feiges Zucken

Berriet es ihm alsbald: Herberge nicht

Hab' dem die Brust des Bruders je gewährt.

1945 **Atli.** Nun dann! Sie betten selbst zum Abgrund sich.

So tu's.

Reidbold. Was, edler König?

Atli.

Du verstehst nicht?

Tu, was ich dir vorhin zum Schein befahl.

Reidbold. Aus Högenes Brust —

Atli.

Nun ja! das Herz heraus,

Wenn du's durchaus in Worten hören willst;

1950 Und Gunnarn trag die edle Beute her.

Geh! Keine Antwort!

(Reidbold geht ab.)

Atli.

Ho! zur Jagd! zur Jagd!

Stoßt all ins Horn! Laßt alle Koppeln los!

Blut soll und Lärm den ganzen Forst erfüllen.

Ortlieb und Asmund. Blut über Klippen hin! Durchs Tal
Gejauchz'!

1955 Ho, Jagdlust! Ho, der Waldestiere Tod!

Der Atli jagt mit seiner Adlersbrut!

(sehen mit Atli und Gefolge vorüber. Die Krieger, so mit Reidbold gekommen waren, bleiben zurück.)

Ein Krieger. Der König sprach ein grausenvolles Wort.

Ein Zweiter. Das von dem Herzen —?

Erster.

Wiederhol' es nicht.

Ein Dritter. Nicht überhaupt für viel Gespräche taugt

12*

- 1960 Die schwüle Stunde dieser Greulentscheidung.
Es raucht bei der zwei Helden schwerem Tod
Noch manches andern Tod mit in der Luft,
Denn nicht allein fallen solche Scharenlenker.
- Erster. Hast recht. Im Stilln bedenk's ein treu Gemüt.
- 1965 Zweiter. Wir müssen wohl hier bleiben.
- Erster. 's möchte sein,
Daß Reidbold uns noch nötig hätte.
- Dritter. Wohl.
Wir wolln uns lagern.
(setzen sich zueinander und bleiben eine Weile still.)
Reidbold tritt mit dem Goldgefäß auf. Sie fahren auf.
- Ein Krieger. Ha! Bringst du? —
- Reidbold. Ja. Im Sterben lächelt' er,
Und lächelte des Todes Schrecken fort.
(zum Gitter tretend.)
- 1970 Gunnar, du edler König, komm herauf!
- Ein Krieger. Schaut, wie gewaltig er aufstrebt am Seil.
Das Gitter dröhnt in erzgegohnen Fugen,
Ja, das Gestein auch schüttert, wie mich's dünkt.
- Gunnar (am Gitter erscheinend).
Du stehst schon wieder da mit deinem Kelch,
1975 Drauß ich mir bitter Tränen schöpfen soll.
Tu ihn nur auf; jetzt mag der Schatz wohl drin sein.
- Reidbold. Ich bin ein Diener, tu' nach dem Gebot
Des Herren stets, dem ich verpflichtet bin;
Drum rechn' es mir nicht zu, Rislungenfürst,
1980 Was ich dir bringe.
- Gunnar. Ab den Deckel! sag' ich.
(Reidbold tut den Kelch auf.)
- Gunnar (hineinschauend).
Diesmal, mein Abgesandter, sprichst du wahr.
- Reidbold. So laß von deiner Widerspenstigkeit,
Und rette, wo nicht mehr den Bruder dir,
Doch selber dich von argem Schmachestod.
- Gunnar (immer in den Kelch schauend).
1985 Ja, ich erkenne meines Bruders Herz.
Auch jetzt noch kaum in leiser Regung hebt's; —
Wie minder, da er's trug in tapfrer Brust!
Nun ist es gut.
- Reidbold. Das Schrecken macht dich irr'.
Gunnar. Solange Högne noch am Leben war,
1990 Stand ich im Zweifel halb, ob ich den Schatz

Nicht übergäbe. Nun gibt's keinen mehr,
 Der von dem Fassnershort die Spuren kennt
 Und sie anzeigen mag rechtlosen Herrn.
 Ich nur allein weiß sein geheimes Bett.

1995 Der Rhein behalt' ihn! —

Reidbold. Und dich, Gunnar? Bedenk', was dich behält!

Gunnar. Der Schlangenhöhle grauenvolle Gruft,
 Der Schlangentiere grauenvoller Schlund.

2000 Ich bin begraben. Gib dir keine Müh',
 Und wirf auch mir kein Seil hinfort hinab.

Von mir lockt Menschenkind nicht Antwort mehr.

Du hörtest mein Vermächtnis. Gute Nacht.

(läßt sich hinab.)

Reidbold. Viel unerwünschte Botschaft unserm Herrn! —

Schau' du ihm nach. — Er ändert wohl den Sinn.

2005 **Ein Krieger** (am Gitter). Laß mir erst Zeit. Das Dunkel in den
 Höhlen

Gönnt meinem Blick noch freies Umschaun nicht.

Ein Zweiter. Ach, wirst auch nicht viel Tröstliches ersehn.

Erster. Viel Greuliches. Die Schlangen wälzen sich

Zusammen ob der edlen Herrscherbildung,

2010 Umschlingen sie —

Reidbold. Was tut er?

Krieger. Er liegt still.

Reidbold. Ist wohl schon tot?

Ein Krieger. Nein, horch! Er singt herauf!

Gunnars Stimme.

Rage du Mitter!

Nicht ed'res Mahl

Ward irgend wem auf der Welt.

2015 Hängst am Herzen fest

Hochjinn'ges Herrn,

Königes, vielen Landen kund.

Reidbold (hinabrufend).

Gunnar! Hör'! Bist zu retten noch! besinn' dich.

Gunnars Stimme.

Sie trachten und treiben,

Und trügen sich selbst,

Dort oben, wo die Leute leben.

Hier wohnt Wahrheit!

Wagt herab euch,

Zu erspähn was dem Grund' entsproßt.

2025 **Ein Krieger.** Die Stimme wird schon matt. Gleich ist es aus.

- Gunnar.** Klopfe nicht klagend,
Wie kleiner Menschen
Herz, du hohes Gunnarshertz!
Stoche nicht sträubend,
2030 Starkes Atmen —
Ende, vollende den Leichengesang.
- Reidbold** (am Gitter). Er starb. In Valhall sitzt er bei den Göttern.
Ein Krieger. Ach, solch ein End' so keckem Helden Sinn!
Ein Andrer. Es war der Sigurds-Tod, der schlang ihn ein
2035 Mit also schauerlicher Strafumwindung.
Den Schlangentöter rächte Schlangengrimm.
- Reidbold.** Was sprichst so wunderbarlich?
Der Krieger. Ich spreche nicht.
Vielmehr (ich fühl' es) redet was aus mir
Und sagt uns allen bitteres Ende an.
2040 **Reidbold.** Heiß es doch schweigen.
- Der Krieger.** Könnt' ich's auch — zu spät!
Es hat gesprochen.
- Reidbold.** Macht euch still hinweg.
Mich dünkt, die Nornen schweben über uns,
Und drücken diesen Wald mit banger Ahnung.
Das Wild umher starrt, Eich' und Buche rauscht,
2045 Die Wolken senken sich — Still! still!
(gehen schweigend ab.)

Sünfte Abenteure.

(Vor Atlis Burg.)

Atli, mit Weidleuten von der Jagd heimkehrend, begegnet Gudruna mit ihren Jungfrauen.

Atli. Wohin, Gudruna?

Gudruna. In den Wald hinaus,
Zu wählen mir die schlanksten, höchsten Bäume,
Dann selbst zu pflücken das hellblühendste
Gezweig, das ich im Forst nur finden kann.

2050 **Atli.** Wozu das?

Gudruna. Zu des Scheiterhaufens Blut
Die Bäume, und die Blüten, ihn zu kränzen.

Atli. Was für 'nen Scheiterhaufen meinst du denn?

Gudruna. Fürwahr, das ist ein seltsam kurz Gedächtnis!

Wovon noch spät, nach vieler hundert Jahre
 2055 Verdunkelndem Hinrollen sprechen wird,
 Wer deutsche Zunge spricht: — den Heldenfall
 Der rühmlichen Nislungen im Verrat —
 Das hat er schon vergessen, der es sah,
 Der's selbst bereitete mit schlimmer List.

2060 **Atli.** Ha so, die Überwundnen feierst du!

Ich hab' ein gar verschiednes Fest im Sinn,
 Zu deren Preis, die stiegend sind gefallen.
 Deshalb zog ich zu Wald auch, so wie du,
 Doch Mahles heitre Gabe bracht' ich mit,
 2065 Viel edles Wildbret, durch den Speer gefällt.
 Such' du dir Bäume aus zum Trauermahl,
 Auch Blum' und Blüten, ich verhin dr' es nicht,
 Und gönn' dir solche arme Feier gern.
 Sei recht vergnügt dabei, du stolze Wirtin.

(geht mit dem Gefolge vorüber.)

2070 **Gudruna.** Noch höhnen darf er mich! — Das heißt der Rache
 Greulvollstes Maß. — Ihr Jungfrau, geht voran.

Mir wägt sich was in meinem tiefsten Sinn,
 Das keines fremden Hauches Störung duldet.

(die Jungfrau gehen ab.)

Gudruna. Jedwedes hat sein Ziel. — Beschränke nicht

2075 Zu eng des edlen Flusses Bett, zwing nicht
 Dein treues Roß gewissem Sturz entgegen,
 Nicht gegen Felswand treib dein gutes Schwert;
 Sonst flutet, bäumt und splittert zum Verderben
 Die einst getreue Kraft auf dich zurück. —

2080 Es ist geschehn. Und aus dem eignen Herzgrund
 Reiß' ich mit eignem Blut und Todesherzmerz
 Die Rache für den Spötter mir herauf.

Er kann mir nicht entgehn, ich halt' ihn gut,
 Ich halt' ihn fest an meinem eignen Jammer,
 2085 Um solch ein Kaufgeld führt sich alles aus.

Ortlieb und Asmund erscheinen im Hintergrunde, ein erlegtes Reh tragend.

Gudruna (hinblickend).

Sind's Truggestalten? Nein. Die bösen Geister
 Spüren nur kaum in einer Menschenbrust
 Was ihnen gleicht, so werfen sie alsbald
 Die Ausführung des Greuls in unsern Weg.

- 2090 Hab' deinen bösen Willn, du böse Macht.
Das Rach= und Totenopfer falle jetzt.
- Ortlich. Siehst du? Ich schoß es. In der Wunde noch
Sitzt fest mein Pfeil, der mit den bunten Federn.
- 2095 Asmund. Ja, doch ich fing es, wie's in Todesnot
Hinab sich stürzen wollte von den Klippen.
Dort wär's zerfchellt, und nie hättest du's gesehn.
- Ortlich. Der Schuß bleibt immer mein.
Asmund. Und mein die Beute.
- Ortlich. Ach, jüngerer Bruder, gib in Frieden dich.
- Asmund. Du! Prahl' mir nicht. Ich streu' dein gelbes Haar
- 2100 In alle Lüfte noch zum Spiel des Winds.
- Ortlich. Wag' dich nur an mich, du krausköpf'ger Bursch.
(Gudruna tritt zwischen sie, faßt sie hart an, und fährt sie mit in den Vorgrund.)
- Ortlich. Die Mutter kommt ein heft'ges Zürnen an.
- Gudruna. Was aber habert ihr ums blut'ge Neh?
Ihr seid zwei blut'ge Nehe selbst, seid Opfer.
- 2105 Asmund. Nein, grimme Mutter, ich versteh' dich nicht.
- Gudruna. Verstehn, ihr Utlis Kinder, sollt ihr mich,
Wenn euch mein Messer wühlt am harten Herzen.
- Ortlich. Du willst uns schlachten, Mutter?
- Gudruna. Sa, zum Mahl,
Zum Todesmahl für eurer Ohme Feier.
- 2110 Asmund. Das wird dir selbst gewißlich wehe tun.
- Gudruna. Mag es! Dies ist für alle Zeit des Wehs.
- Asmund. Und schade wär's um zwei so wackre Knaben.
- Gudruna. Hat euch, ihr kleinen unbewegten Klippen,
Hat euch mein heißer Tränenguß erweicht,
- 2115 Als ich für meiner Brüder Leben bat?
Nun, Wolfsbrut, Schlangenbrut, nun soll auch mich
Nicht euer Flehn, eur Weinen nicht erweichen.
- Ortlich. Nein. Mutter, bild' dir nicht was Schlechtes ein.
Wir flehen? Weinen? Bitter ist der Tod,
- 2120 So wie es heißt, und manche lust'ge Jagd
Und manch ein lust'ger Krieg stand zu erproben
Für Helden söhne, wie wir beide sind.
Darum ist's schade. Doch wir winseln nicht.
Muß es denn sein, so laß es gleich geschehn.
- 2125 Gudruna. Es soll, ihr Trotzigen! Es soll alsbald.
- Asmund. Du bist es, die uns unser Leben gab,
Und was man gab, kann man zurücke heißchen.
Nimm's nur, du Mutter.

Sudruna. Mutter nennst du mich.

O, lieber Knabe! (will ihn umarmen.)

Asmund (zurückspringend). Nein, das leid' ich nicht.

2130 Wer mich bedroht, dem keinen Fuß zuvor!

Ortlich. Recht so, mein Bruder. Gib kein gutes Wort.

Sudruna. Des Atli Ingrim sprüht aus diesen Augen,

Des Atli Bosheit wohnt in solcher Brust.

Was zöger' ich denn? Hinaus zum Rachemahl!

(eilt mit den Knaben ab.)

Ein Goldschmied (tritt auf).

2135 Wenn Kön'ge fechten, wird der Kaufmann reich.

Es geht wohl im Gewühl mit einer drauf,

Jedoch gewinnt, wer's überlebt, gar viel.

Da gibt es Ehrenmale aufzustellen

Den Toten, Siegesmale Lebenden,

2140 Und dann das reiche Gold und Silber auch

Und köstliches Gestein, so auf den Waffen

Erschlagner liegen bleibt — wer das versteht,

Dem fällt der schönsten Beute viel anheim.

Da hier — und hier —

(mitgebrachte Gold- und Silberstangen betrachtend.)

Sudruna (verstört zurückkommend, und ihn plötzlich ergreifend).

Se du! Was laurst du hier?

2145 **Goldschmied.** O mir! Willst du mich töden?

Sudruna. Sag', wer bist du?

Goldschmied. Ein armer, frommer Kunstmann, Königin, —

O laß mich leben, — der für dich des Schmucks

Schon viel geformt! — In deiner Augen Blut

Liegt Tod.

Sudruna. Meinst du? Er flammt aus meinem Herzen.

(ihn los lassend.)

2150 Doch das ist nicht für dich, du banger Wurm.

Sei du getrost. Nur dahin trifft der Blitz,

Wo ihn verwandte Kraft zum Zorne lockt. —

Sprachst du nicht eben, Schmuck verstandest du

Zu bilden aus des Erzes edlem Glanz?

2155 **Goldschmied.** Ja, Herrin.

Sudruna. Nun, ich sende dir zwei Schalen

Zu Trinkgefäßen, zwei sehr edle Schalen —

(verhüllt ihr Antlitz.)

Goldschmied. Wie wird ihr? Sie bewegt mir meinen Sinn

In Furcht und tiefer Wehmut Schmerz zugleich.

Sudruna. Zwei Schalen, sagt' ich dir. Die fass' in Silber

Zu Trinkgeschirrn —

2160

- Goldschmied.** Du willst sie nicht in Gold?
Sudruna. Gold? Nein. Des Silbers bleiches Mondenlicht
 Geziemt sich solchem Fest. Doch schaff' sie bald.
Goldschmied. Gebeut nur, wann.
Sudruna. Zum ersten Totenmahl,
 Das ich um der Nislungen Ende feire.
- 2165 **Goldschmied.** Zur Werkstatt eil' ich, alles zu bereiten.
 Schick' mir die Schalen hin.
Sudruna. Sei unbeforgt.
 Ach, meine Arbeit dran, weh! ist getan.
 (Goldschmied ab.)
- Sudruna.** Leb' ich denn noch? Bin ich's noch immer selbst?
 Oder hat der unheilbeschwingten Däsen
 2170 Sich eine in Gudrunas Leib verstellt?
 Man sollt' es denken. Solche, solche That!
 Zwei schöne Leichen sind es. — Neben ihnen
 Stand ich, wie in der sonst'gen, frommen Zeit,
 2175 Wenn ich in süßen Schlummer sie gewiegt,
 Und mich gefreut an ihrer Locken Gold,
 An ihrer Wangen Rot. — Die sind heut blaß,
 Doch Purpurkleider wirkt' ich ihren Leibern.
 Mir tut das Herz noch von der Arbeit weh. —
 Doch fort. Der Schalen harret die Hand des Kunstmanns.
 will ab. Atli tritt ihr entgegen. Sie schriekt zusammen.
- 2180 **Atli.** Nein, tritt so zürnend nicht vor mir zurück.
 Ich tat unrecht vorhin mit meinem Spott,
 Und will es sühnen.
Sudruna. Laß mich, laß mich gehn,
 Mich ruft ein wicht'ges Tun.
Atli. Zum Totenmahl
 Die Vorbereitung? Sieh, ich feir' es mit,
 2185 Will ehren deine Brüder noch im Tod.
Sudruna. Ja, merkst du's nun, doch merkst es allzuspät,
 Daß auch zertretne Schlangen furchtbar sind.
 Nun möchtest du sühnen. Laß es jetzt nur werden,
 Wie's werden kann.
 (nach einigem Besinnen.)
- 2190 **Sudruna.** Doch nein, nein! Du sollst mit
 Beim Totensfeste der Nislungen zehen.
Atli. Was brach so plötzlich deinen starren Sinn?
Sudruna. Ich bin ja doch ein arm verlassnes Weib, —
 Die Brüder tot, der Freunde Macht zerschellt —
 Ja freilich will ich grüßen dich als Gast.

- 2195 Atli. Du tust auch recht. Laß uns hinfürder friedlich
Beisammen wohnen. Groll und Haber viel
Hab' ich gesehn in meines Lebens Lauf,
Und trug mir doch an Früchten Mißwachs nur.
So auch mit dieser letzten furchtbarn Schlacht.
- 2200 Verbergend rauschen Rheins gewalt'ge Fluten
Ob dem so blutig nachgespähten Gold.
Nein, Friede sei's nun, abgetan der Krieg.
- Gudruna. Wer das so sagen könnte! Ruf doch wer
Die Wucht zurück, so er vom Fels gerollt!
- 2205 Atli. Warum nicht, wenn sie einmal unten liegt,
Sie still zurücke tragen?
- Gudruna. Liegt sie unten?
Mich dünkt, ich hör' ihr Rollen noch am Gestein.
- Atli. Laß ab, zu träumen. Reiche Gaben dir
Halt' ich entschädigend bereit.
- Gudruna. Die spare.
- 2210 Du bist mein Gast ja schon fürs Totenmahl.
- Atli. Die Knaben bring' ich mit.
- Gudruna. So?
- Atli. Siehst du doch
Mit einem Lächeln drein, wie man's von solchen
Gewahrt, die Todeskrampf außs Schlachtfeld streckt.
- Gudruna. 's ist Spiegelleuchten noch vom reichen Wahlplatz.
- 2215 Atli. Sahst du die Knaben?
- Gudruna. Ja. Sie schlafen fest.
- Atli. Hat sie das Jagen heute so erschöpft?
- Gudruna. Dem Jäger wie dem Wild tut Ruhe not.
- Atli. Sie zankten, als ich sie zuletzt verließ.
Uneinig sind sie oftmalß unter sich,
- 2220 Und das allein mißfällt mir an den beiden.
- Gudruna. Sie zankten fürderhin sich nimmermehr.
Der Friede hält jedwedess Haupt umgossen.
- Atli. Meinst du? Sie haben's auch um dich verdient,
Daß du mit treuer Milde sie vertrittst.
- 2225 Heut sahn sie in des Jagens bester Lust
Jenseit des Stroms sich bunte Vögel wiegen,
Hui, sprang das lust'ge Paar gleich in die Flut.
Für Muttern, riefen sie, wolln wir sie fangen,
Da soll sich Mutter freun! —
- Gudruna. O!

(sie bricht in Tränen auß.)

Atli.

Sprich, was weinst du?

- 2230 **Gudruna.** Das Totenmahl — es will sein ernstes Teil.
 Mit teuern Perlen mahnt es mich. — Zum Fest!
 Antworte nicht. Es muß vollendet sein.
 (winkt ihn abwärts. Sie gehen zu verschiedenen Seiten hinaus.)

(Abgelegenes Tal. Nacht.)

Riflung (liegt unter einem Baum, und spricht im Schlafe).

- Der weiße Renner — der kam erst ans Ziel —
 Holt hundert Marken reinen Golds herbei —
 2235 Ich will ihn kaufen — nun zum Mittagsmahl —
 Ihr Helden lagert euch — Schenk' reinen Weins
 Die Kelche voll, du goldgelockter Knab' —
 Du andrer, trag die Falkenherzen auf. —
 Was? Bringst dein eignes Herz? Und jener schenkt
 2240 Sein eignes Blut? — O nein, das wollt' ich nicht.
 Her andern Wein, ihr Schenken, reinen Wein,
 Und wissen, daß man sieht, es ist kein Blut drin!
 Wo bleibt's Gefindel?

(in die Höhe fahrend.)

- Ich träumte. — Was geschah mir? — Hier im Dunkel
 2245 Lieg' ich allein. — Wie war's denn gestern? — Gestern —
 Ach, schrecksvoll steigt die Vergangenheit
 Aus ihrem Dunkel in mein Dunkel her.
 Ja, ja, das Allerschrecklichste geschah,
 Und noch hab' ich die Helden nicht gerächt.
 2250 Du Säumender! — Nein, schilt dich nicht zu hart.
 Des Vaters Schwester, sie verhieß mir ja
 Die Bahn zu brechen zu dem blut'gen Ziel.
 Sie zögert, doch ich nicht. — Dort oben liegt
 Die Burg. Ganz recht, es strahlt auch durch die Nacht
 2255 Von hellem Lichterglanz in Festes Hallen,
 Und Hörnerklang dröhnt bis ins Tal herab.
 Sie schmausen, feiern ihren falschen Sieg —
 Der Högnessohn indes, der irrt allein,
 Wie ein gejagtes Waldtier durch den Forst,
 2260 Und spottend gaukeln Träume um sein Lager.
 Der letzte bracht' ein glänzendes Gesicht
 Von heiterm Wettkampf, reichen Mahls Genuß,
 Und ich war Wirt und Herr von vielen Burgen.
 Zuletzt jedoch verrann's in Leich' und Blut.
 2265 So soll's auch dir verrinnen, schmausend Volk,
 Da droben in der starken Räuberburg.

Eine Zofe Gudrunas (auf der Höhe).

Du fremder Rache, weilst du dort im Thal?

Riflung. Wer fragt?

Zofe. Ich, von Gudruna hergesandt,

Sie sprach: es sei nun endlich an der Zeit;

2270 Wozu? das weiß ich nicht. Doch sollst du kommen.

Riflung. Führst du mich?

Zofe. Ja.

Riflung. So wart'. Ich komm' hinauf.

Zofe. Nein, schaurlicher Nachtwandler, nah' dich nicht,

Eh' du mir's nicht mit ernstem Schwur versichert,

Mich nicht zu schädigen in deinem Grimm.

2275 Riflung. Was macht dich denn so angst vor mir?

Zofe. Du sprichst

Herauf mit dumpfem, grauenvollem Laut,

Als wie in unterdrücktem Zorn, wohl gar

In nah ausloberndem, sinnlosem Rasen.

Riflung. Es kann was dran sein, wenn der Zorn nicht bald

2280 Ausbricht aus seinem Haus.

Zofe. Weh, du verscheuchst mich.

Riflung. Nein, bleib. Bei allen Göttern sichr' ich's dir,

Nicht einen Funken meines heißen Grimms

Bersprüh' ich auf dem näch'tgen Weg. Ausströmen

Am Ziel ihn, das, das will ich. Sei getrost.

2285 Ein Becken grimm'gen Feuers geht mit dir,

Sedoch behütet von mannhafter Stärke.

(Nimmt hinauf und geht mit der Zofe ab.)

(Atli's Schlafgemach.) Gudruna, eine Fadel in der Hand, führt den trunkenen Atli herein.

Atli. Kleiner und farger
Brennen die Kerzen
Des heitern Heldenmahles schon.

2290 Ihr Becher, blank,
Ihr Brüder des Fests —
Alles in Dunkel und dumpfem Schlaf?

Gudruna. Dem Wandrer wiegt
Der wicht'ge Schlaf
Auf dem sonst leichten Augentlid.

2295 Zur Hütte heim
Hasten sich Jäger —
Rehr' du vom Fest auch heim, mein Fürst.

Atli. Manche Märchen,
Meine Holde,

2300

Sprachst uns vor beim sprudelnden Trank.

Dißle lieblich

Leise Kunde

Mir auch jetzt in mein schlummernd Ohr.

2305 **Gudruna** (ihm aufs Ruhebett helfend).

Der blut'ge Duhle,

Bösen Sinns voll,

War schläfrig nach der Schlacht.

Die Herrin half,

Sie, hoch gefinnt,

2310 Zum langen, langen Lager ihm.

Atli (entschlummernd).

Ich schlafe, er schlies,

Schleichend, behaglich,

Unsäufelte süße Ruh' sein Ohr —

2315 **Gudruna.** Was nicht Wein tat,

Taten Worte,

Taten zaubrische Zeichen ihm.

(nachdem sie ihren Stab einigemal über ihn geschwenkt.)

Nun schläfst du sicher bis zum Morderrwachen.

Kam noch des Hauses Rächer nicht herbei?

(an der Thür lauschend.)

2320 Ja, das sind Tritte, jest, wie's ziemt dem Mann,

Doch leise, wie's geheimes Strafamt heischt.

Ich kann nicht irren; das muß Rißlung sein.

(öffnet die Thür.)

Rißlung (auftretend). Mit Blut zu rein'gen dir die blut'ge Schwelle,

Komm' ich aus meinem dunkeln Tal herauf.

2325 **Gudruna.** Siehst du den ries'gen Greis, in Schlaf versenkt?

Das ist er, den die Erde weit und breit

Zu fürchten pflegt, der König Atli heißt.

Rißlung. Er sieht recht schaurig aus mit seinen Runzeln

Und langem weißen Bart und weißen Braun.

Gudruna. Scheust dich vor ihm?

Rißlung.

Dann wär' ich ja nicht hier.

2330 **Gudruna.** Nun, zeuch dein Schwert. Tauch's in die breite Brust.

Du zögerst?

Rißlung. 's ist der Rache nicht genug.

Von Schlangenbissen starb mein edler Oheim,

Sah vor sich meines Vaters blutend Herz —

Und der Verbrecher soll's mit einer Wunde,

2335 Die schnell ihr eignes Leiden ihm verkürzt —

Damit sollt' er es büßen? — Nimmermehr.

Gudruna. Kurzſicht'ger Schüler, Lehrſt die Meifterin?

In dieſer meiner Bruſt wohnt mehr des Leids,

Mehr des heißlobernden, gramvollen Zorns,

2340 Als du, mein Knabe, ahnſt, noch ahnen wirſt.

Ja, beben wird dir dein Niſlungenblut,

Wenn du Gudrunas Rache tat vernimmſt.

Doch erſt das Schwert in dieſes ehrne Herz!

(Niſlung will zuſtoßen.)

Gudruna (ihn zurüchhaltend).

Halt! Gönne' auch meiner Hand noch Raum am Griff.

(Beide, das Schwert faſſend, durchbohren Atli.)

2345 **Atli.** Verraten! O! Ermordet! O, wer tat mir's?

Gudruna. Die Schweſter der Niſlungen.

Niſlung.

Högnes Sohn.

Atli. Hu, wie ihr vor mir ſteht in ſchwarzer Nacht,

Wie meine Sünden, ihr zwei Zorngeſtalten, —

Und grifft mir bis ans Herz auch. Es iſt aus.

2350 **Gudruna.** Noch nicht. Du hieltſt ein gutes Mahl zulezt.

Weißt du den Traum noch von den Falkenherzen?

Du trankſt auch roten Wein. Kennſt du ſein Rot?

Kennſt du die weißen Schalen, drauß du trankſt?

Atli. Ich weiß nicht. Sprich nicht weiter; laß mich ſterben.

2355 **Gudruna.** Nein, nimm die Nachricht mit auf deinen Weg:

Der Knaben Blut und Herzen war dein Mahl,

Und ihres Schädel's Rund die beiden Schalen.

Atli. Ich glaub', der Schmerz der Wunde macht mich toll.

Gudruna. Nein, todwund biſt du, Held, doch gut bei Sinnen. —

2360 Was beſt du, Niſlung?

Niſlung.

Ha, der Schreckenſtat!

Es ruht ein ſiebenfält'geß Graun darauf.

Gudruna. Siehſt du? Bei mir nur wohnt die volle Rache.

Atli. O weh! O weh! Nun bricht mein Jammer aus!

Die eigne Wunde trug ich ſtark und ſtill,

2365 Doch mit mir ſie gewürgt, die holden Knaben,

Und ihr — nein — ſelbſt mein eignes Fleiſch und Blut

Mir Speiß' und Trank! Ihr habt zu arg getan.

Gudruna. Kannſt du Maß bei meiner Brüder Tod?

Atli. Nicht das. Und auch ob meinem eignen Haupt

2370 Sah ich ſeitdem den Himmel blutig drohn.

Gudruna. Du wolltſt dich doch verſöhnen, wolltſt noch leben.

Atli. Wer wollte das nicht, dem das Atliſreich

Zu Handen ſtänd', und Lebens beſte Luſt,

- Zudem — ach, damals noch! — zwei mut'ge Söhne!
 2375 Sie waren ja doch auch dein eignes Leben.
Gudruna. Meinst du, ich hätt' es tränenlos verlöscht?
Atli. Warum denn die, warum nicht mich allein?
Gudruna. Also gebot's der grimme Born in mir,
 Nicht dir allein, auch mir ein blut'ger Feind.
 2380 **Atli.** Ihr habt sie wie Rebkinder hingewürgt.
 Das waren doch die zwei nicht, deren Mutter
 Ich heimgeführt nach reichem Brautgeschenk
 Mit der Verwandten und mit ihrem Willn? —
Riflung. Du hast noch viel des Atmens in dir, Greis!
 2385 **Atli.** Blas mir ihn aus, und segnen will ich dich.
Riflung. Nein, mich verlangt nach deinem Segen nicht.
Atli. Wohl als mein teures Eheweib hielt ich die,
 Die dort nun vor mir steht, der Knaben Schlächtrin.
 Der edlen Ritter dreißig dienten ihr,
 2390 Der Rosen zwanzig — nimmer gnügt' ihr das.
 Willkürlichen Besitz all meiner Habe,
 Den wollte sie, — das schafft dies Elend mir.
Gudruna. Du faselst, Alter. Findet wider dich,
 Den Vater alles Bösen und Verrats,
 2395 Noch Sünde statt? Fürwahr, du bist ein Ziel,
 Nach dem man kecken Pfeiles werfen darf,
 Und lächelnd schaun die Götter drauf hernieder.
Atli. Die Götter lächeln droben immerfort,
 Und unsre Not ist ihnen lust'ger Scherz.
 2400 Die sind nur Richter, milde Väter nimmer.
Gudruna. Der Glaube ziemt dir. Mindestens für dich
 Sind Walhalls heitre Säle nicht erbaut.
Atli. Das mag wohl sein. Doch hast den Schlüssel nicht.
 Nur was auf Erden mir noch Tröstliches
 2405 Geschehn kann, — es ist wenig — das begeh
 Nach so viel schlimmer Tat zuletzt an mir.
Gudruna. Kenn' es.
Atli. Du willst es nicht?
Gudruna. Kenn' es getrost.
Riflung. Ja, alter Mann, du bist nun ganz zermalmt,
 Und deines Staubes wolkn wir uns erbarmen.
 2410 **Atli.** Dem schenkt Begräbnis nach des Landes Art.
 Versenkt ein Schiff in länglichen Grabhügel,
 Und auf dem Schiffe steh' von festem Stein
 Ein Sarg, der diesen blut'gen Leichnam birgt.

- Die Totenkleider übergießt mit Wachs;
 2415 Also beerdigt man vornehme Heunen.
 Gudruna. Und also soll es auch mit dir geschehn.
 Atli. Die Kerzen brennen dunkel — das Gemach
 Verengt sich wunderlich zur kleinen Kammer —
 Das ist ein karger, unfürstlicher Tod
 2420 Für den, der Atli hieß, der große König.
 Der Laufbahn Ziel stimmt mit der Laufbahn nicht.
 Sm, seltsam, seltsam wird's! —

(aufschreiend.)

O, meine Falken!

(er stirbt.)

Gudruna. Gebt euch zur Ruh' nun, ihr Nislungenschatten.

Ein Totenopfer ward euch sonder gleich.

(Man hört Tumult in der Burg.)

- 2425 Reidbolts Stimme. Der König rief! Der König stöhnte laut!
 Hinein. Mich dünkt, es ist Verrat im Werk.
 Gudruna. Die Knechte toben. Nislung, geh hinaus
 Ins Tal zurück. Ich lass' dich wieder ruhen,
 Denn noch ist nicht mein ganz Geschäft getan.

(Nislung geht ab.)

- 2430 Gudruna. Und schweigen heiß' ich das Gezüchte dort.
 (ab.)

Sechste Abenteure.

(Meeresufer. Man sieht von weitem Atlis Burg.)

Gudruna zu vielen Kriegern Atlis redend, unter ihnen Reidbold.

- Gudruna. Also geschah's, daß euer Herr erlag,
 In der vergangnen Nacht. 's war Rache um Rache,
 Und nichts von meiner Tat hab' ich verkehlt.
 Ich weiß, daß es der Menschen geben wird,
 2435 Die mich Mannsschlächtrin schelten, Rabenmutter, —
 Doch die, die wissen nichts von meinem Sinn; —
 Drum können sie beginnen ihren Spruch;
 Ich hör' nicht drauf. — Nur daß, ihr Diener, frag' ich,
 Wagts einer, mich zur Rechenschaft zu ziehn?

Fouqué II.

13

- 2440 **Reidbold.** Des Herrn Begräbnisfeier ist nicht vorbei,
Und dies Geschäft liegt uns vor allem ob.
- Gudruna.** Ganz recht. Zwar haben wir den Toten schon
Beerdigt, wie's der Heunen Sitte heischt,
Und wie er's selber hat von mir begehrt. —
- 2445 Jedoch, das Totenmahl begann noch nicht,
Und das mit feinen hellerglühnden Bechern,
Scheint dir ganz unerlässlich, liebes Volk.
- Reidbold.** Auf diese Red' und vieles andre noch
Versparen wir der Antwort schwer Gewicht.
- 2450 **Gudruna.** So? Also eure Kön'gin bin ich nicht mehr?
Bin die Beklagte nur vor eurem Stuhl?
- Reidbold.** Du wirst es sehn beim nächsten Morgenrot.
- Gudruna.** Wohl denn, ihr Herrn. Wir wolln uns drauf ver-
trösten.
- Für jetzt zieht nach der Burg. Der Becher winkt.
(Reidbold und die andern Krieger gehen ab.)
- 2455 Wie sich der Mensch so keck, so übermütig
Sein eignes Urteil spricht! Ich hätt' dich nun
Vielleicht verschont, Gefinde. Doch es droht
Aus euch der kecke Trotz und reißt euch fort
In Atlis Grabesdunkel mit hinein.
- 2460 Gescheh's euch nach Verlangen.
(an einen Schild schlagend.)
- Nislung! Nislung!
Herauf, du Rächer, aus verborgnem Tal!
- Nislung** (auftretend).
Gibt's mehr zu tun noch, strenge Högnesschwester?
- Gudruna.** Du bist sehr gnügsam bei dem Rachemahl.
- Nislung.** Der Täter liegt ja unterm Hügel schon.
- 2465 **Gudruna.** Wie viel der Krieger brachtet ihr mit her?
- Nislung.** Der Recken waren wir tausend und sechzig,
Und hatten im Gefolg' neuntausend Knechte.
- Gudruna.** Wo find die alle?
- Nislung** (hinausdeutend). Dort, den Wahlplatz frag'.
Von Lebenden findst du nur mich allein.
- 2470 **Gudruna.** Das war die Blüte des Nislungenlands.
- Nislung.** Ja, trauern müssen an des Rheinstroms Ufern
Die Burgen all, wann heim die Botschaft kommt.
- Gudruna.** Und dafür, meinst du, gnüg' ein wenig Blut
Aus halbverdorrtten Greisesadern? Dafür
- 2475 Zwei ungehär'd'ger Knaben Todeschrei?

Niflung. Nicht gnügt des ganzen Heunenlandes Tod.

Jedoch, wie stell' ich's an, um mehr zu fällen?

Gudruna. Beim Totenmahle Atlis in der Burg

Rechen die Krieger und die Diener all.

2480 Die Frechen drohten, mich vor ihr Gericht

Um ihres Königs Tod zu ziehn.

Niflung.

Sie rasen.

Vor ihnen ein Niflungenkind sich stellen?

Gudruna. Drum zieh' ich lieber sie vor mein Gericht.

Rings um die Burg her liegt, (ich hieß vorsichtig

2485 Es so bereiten gleich nach unsrer Tat)

Liegt Holz und Schwefel und des Bunders mehr,

Der sich zu wilden Gluten leicht erhitzt.

Des häuf' du viel besonders vor die Tore,

Und zünd' es an, so wird ihr Bochen still,

2490 Und viele Knechte senden wir dem Atli

Zu seinem Dienst in Helas Wohnung nach.

Niflung. In dir ist aller Greul und Schreden Abgrund.

Gudruna. Ja, ich erschrecke selbst oftmal davor;

Vorzüglich, wenn ich denke, wie ich sonst

2495 Ein Mägdlein war, nachher ein junges Weib,

Von aller Sanftmut, aller Lieblichkeit

Umspielt, der Menschen Freude die mich sah. —

Was schlugen sie mir auch den Sigurd tot?

Seitdem gewann die finstre Rachewelt

2500 Ihr Teil an mir, gestaltend sich in mir,

Zulezt umschaffend mich zur Unheilstiftrin.

Nun ist einmal geworden mir solch Amt,

Und die dort in der Burg, sie müssen brennen.

Willst du's nicht tun, so geh' ich selber hin,

2505 Doch rühm' dich dann als Högnes Rächer nicht.

Niflung. Bist du der unheilskräft'gen Mächte Werkzeug,

Bin ich dein Werkzeug; es gescheh' die Tat.

(geht ab.)

Gudruna. Bewohner öden Bodens,

Bauleeren Heidgesildes,

2510 Wolf, Gule, und was sonst noch

Wild über Steppen hinzieht,

Rüstet euch zur Reif' hierher,

Reiche Heimat wird euch bald

In diesen Halln und Häusern;

2515 Ich hab' sie bereitet euerm Staat.

Der König liegt im kalten

Klein dunkeln Hause blutleer.
 Des Landes rüst'ge Recken
 Umraucht nun bald die Todesglut.
 2520 Nerven zerschnitten, Leib zerfallen,
 Zeit verronnen seiner Kraft —
 So wird dies Land auch liegen
 Leer von Menschen, freudelos.
 2525 Dann Wolf zur Winternacht
 Winsl' hier herauf zum Mond,
 Gule, stell' auf den Stuhl dich,
 Stolz dich, wo Atli gefessen,
 Ums Ehbett baut, ihr Vären,
 2530 Brüllt dumpf aus blut'gem Rachen —
 Heult zusamt, ihr Gäste, heult
 Hochlied zu Gudrunas Preis.
 (Flammen steigen aus der Burg.)

(Sie blickt um sich.)

Und es beginnt, das grause Flammenfest.
 Du rote Glut, Heißflechzerin, nur selten
 Wird dir so reiche Speis', als heut, zuteil:
 2535 Die Atlisburg. — Schon krümmen ihre Binnen
 Sich wie versenkte Sträucher erdenwärts —
 Und drinnen Sachsenvolks und Heunenvolks
 Kriegerische Blüte — alles zehrt du auf.
 Man spricht von Brnihilbs Scheiterhaufen viel, —
 2540 Ärmliches Werk vor diesem Scheiterhaufen
 Und seinem goldnen Rachelicht. — Brnihilbur,
 Lern' es von mir: so hält man Totenfeier.
 Und wär' denn der Nislungen Sterbemahl
 Von höhern Opfern hell, als Sigurds? — Nein,
 2545 Dies alles ist noch Sigurds Sterbemahl.
 Bewußtlos troff's für ihn von Atlis Schwert,
 Bewußtlos auch für ihn von meinem Dolch,
 Und seinem Preis glühn jene Todeskerzen.
 Erst nach vollbrachten Taten wird mir's Licht,
 2550 Denn taubes Werkzeug wolln die Nachegötter.
 (Nislung kommt zurück.)

Gudruna. Du kommst ja ganz verstorren Angesichts.
 Nislung. Soll man aussehn wie nach 'nem Maientanz,
 Wie nach 'nem Gang mit Fraun durch blühnde Gärten,
 Wann sich der Blick zwiefach geblendet hat
 2555 An Blut und Blut in wilder Greulgestaltung?

Gudruna. So sind sie hin?

Niflung.

Ich sah vom nahen Fels
Durch die vielfach gewölbten Bogensfenster.

Erst merkten sie der Flamme Wachsen nicht,

Die Zehenden, und sangen recken Mutz

2560 Von Atlis Thaten manch ein preisend Lied,

So daß es fast beweglich war, zu schau

In solcher Lust so hülfelose Opfer.

Dann, als der Rauch durch ihre Säle drang,

In dem Geleit hellsprühnder Feuerfunken, —

2565 Da fuhrn sie auf und nach den Toren hin, —

Zu spät. Hell brannten schon die sichtnen Pforten,

Die Brücken über tiefe Gräben hell,

Und mehr und mehr zusammen brach der Bau.

Am Fenster, angstverzerrten Angeichts,

2570 Schon von der Blut versengt, drängten sich viele —

Umsonst. Es bot die schroffe Tiefe nicht

Des Auswegs dar. — In der Verzweiflung drauf

Stelkten sie in der Halle Mitten sich,

In einen furchtbarn Kreis allsamt vereint,

2575 Und einer warf sich in des andern Schwert.

So fielen sie, der Angst des Flammentods

Entrissen. Durch die Fenster quoll das Blut,

Gerann vorm heißen Feuer am Gestein.

Gudruna. Nun ist nur eins noch übrig: daß die Priestrin

2580 All dieser Opfer selbst das Weihemahl

Vollende mit des eignen Todes Gabe.

Niflung. Versteh' ich dich?

Gudruna.

Ja, 's kommt der Reichen nun

An mich. Bis dahin ist der Tanz gelangt.

Niflung. Du willst nicht mit mir nach der rhein'schen Heimat?

2585 **Gudruna.** Was sollt' ich dort?

Niflung.

Geehrtes Leben führen

Als des Niflungenstammes Rächerin.

Gudruna. Meinst du, das wär' ich? Bist im Irrtum, Anab'.

Nicht dem Niflungenstamme floß dies Blut.

Niflung. Du hast es mir doch also vorgefagt.

2590 **Gudruna.** Der eigne Geist war noch verdunkelt mir. —

Aus jener Feste Scheiterhaufenglut

Schoß mir's erst wie ein Blitz durch das Gemüt,

Das nun, des wilden Rachtreibens ledig,

Gedöffnet ward für innigres Erleuchten.

2595 Horch zu, wenn du die Wahrheit hören willst.

- Wir alle trieben sinnvertorrnes Spiel:
 Dein Ohm, dein Vater, und auch ich zugleich.
 Wir warn die Opfer, und wir wußten's nicht.
 Nun liegen die, nun ist durch mich gesehn,
 2600 Was nötig war; bald folg' ich ihnen nach.
 Bist du blödsichtig? Oder siehst du nicht
 Aus Sigurds Totensei'r den blut'gen Strahl
 Loßwinden sich, in unzerreißbarn Kreisen
 Verblendend und umwindend all den Stamm,
 2605 Durch dessen Frevel er, der Held, erlag?
 Solch eine Tat wird nicht so leicht gebüßt.
 Die will auch den Schuldlosern, rechtet fort
 So lang ein Kind, ein Weib der Freveler lebt,
 Und nur Ausrottung heißt ihr endlich Ziel.
- 2610 **Niflung.** Du irrst. Die Tat streckt nicht so weit den Arm.
 Erlag mein Ohm, mein Vater, willst du selbst
 Hinab ins Dunkel unbekannter Welt, —
 Ich lebe noch, in mir der edle Stamm.
- Gudruna.** Du bist ein Jüngling ritterlichen Sinns,
 2615 Und leid ist's mir um dein gar trüblich End'.
 Doch bald mit dir verlischt das letzte Licht
 Aus dem Niflungenhaus am Rheingestad'.
- Niflung.** Du sprichst so, und es hat solch Ansehn fast.
 Denn tot sind unsres Landes beste Degen,
 2620 Die rechten Väter rühmlich großer Tat.
 Ich zieh' zurück in öde Gauen, drin's
 Der Witwen mehr und Waisen gibt als Männer.
 Jedoch vermag ein tapfres Wollen viel
 Und sammelt mehr der Kräfte um sich her,
 2625 Als Menschenwitz es sich erdenken mag.
- Gudruna.** Recht hättest du, käm' mein Wort aus Menschenwitz,
 So aber tönt es aus viel tieferm Grund.
 Des Todes Näh', die Macht der zorn'gen Götter,
 Die mich beherrscht, vertreibt der Zukunft Nacht.
 2630 Gesichte schreiten fernher mir herauf.

Über Heiden weit

Walt ein Knab' —

Bleich Gesicht, ärmlich Gewand —

Irrlicht Führer,

Feld ihm Bette,

Nachtwolke sein wirklich Dach.

2635

Wo ist dein Schwert? —
 Zerflug's im Krieg
 Für die, so nun mir dankleer sind.
 2640 Wo ist Helm? —
 Ist zerhaun
 Um falscher Liebe Lächeln.

Wo lieh'st du's Gold,
 Der Väter Gut? —
 2645 Verweht in schöner Worte Wind. —
 Wo der Burgen Pracht,
 Preis aller Zeit? —
 Zertrümmert trauern sie am Rheinstrom.

Armer Knab',
 2650 Knechte stehn
 Hoch über deinem edlen Haupt. —
 Die Säger mitnichten,
 Bejammernd nur
 Singt die Weissagrin dein Weh.

Willst Trost, Kind?
 2655 Nur traur'gen
 Hab' ich; den hauch' ich dir ins Ohr. —
 Grasumweht
 2660 Sah' ich ein Grab;
 Ruhe wohnt dort, doch nicht der Ruhm.

Die Heide schweigt
 Um den Hügel rings,
 Wollige Herden weiden drauf —
 2665 Aber tauche bald
 Tief dich hinab —
 Dir gibt das Glück nicht bessere Gunst.

Du hörtest dein Geschick, du armer Niflung.

Mit deinem Namen aufstieg dein Geschlecht,

Mit deinem Namen wird es auch verhalln.

2670 Niflung. Den Fels hast du gelegt auf meinen Nacken,

Und erdwärts schaun muß ich hinfürder nun.

Gudruna. Ich tat es nicht. Fahr hin, du dunkler Wanderer.

(Niflung geht ab.)

Gudruna. Ich will nun an des Opfers letzten Teil.

Der wird vom ganzen Fest der leichtste mir.

(nachdem sie eine Klippe am Ufer erstiegen.)

2675 Herauf haucht Wassers blau Gewand,
 Gold wonn'ges Loden der Wogen mir
 Breitet sich aus wie reiches Bett.
 Da drunten in dem kühlen Grund,
 Da schlummert er, still, kummerlos,
 2680 Der Friede, vertrieben hier und fremd.

Bleibt zurück in bösen Tücken,
 Bebt vor euerm eignen Streben,
 Ihr, denen's gefällt, der Welt nachgehn!
 Ihr, — nein, fern, fort eur hunter Schein, —
 2685 Freut euch, laßt still Erblassen mir,
 Nicht müßt ihr richten, nicht klagen ich.

Gut' Nacht, ihr, deren Geist noch wacht,
 Gunst heischend noch von weltlicher Kunst,
 Fleißig den Kreis der Erd' umjagend!
 2690 Mir ward Liebe, mir ward Leiden,
 Leer gezech't ist mir der Becher —
 Zum kalten Boden kam mein Lauf.

Hei, glühnd das Herz und funkenprühend! —
 Höher flammt's als die Flammen der Burg dort —
 2695 Wohl wird's ihm tun, zu ruhn im Bad. —
 Lechzend wie nach Lebenswogen,
 Lenk' ich mich, in dir zu tränken,
 Salzflut, den Fuß zu lindem Fall.

Was schau' ich denn? Was schaudr' ich denn?
 2700 Wie bin ich denn noch nicht hinab? —
 Mich bannt hier bittere Tat ans Land.
 Die hier fielen durch mich, viel' sind es,
 Von den vielen schuldlos viele, —
 O Meer, nimmst, hehre Flut, mich auf?

O Land! läßt mich vom Strande fort?
 2705 Laß mich los, laß mich zum Schoße
 Des reinigenden, helltrauschenden Scheins!
 Sähest der Reu', des Greuls, Entsetzens
 Sonst noch mehr von der, die Werkzeug
 2710 Einmal ward der schwarzen Mächte.

Und der Boden bebt, fürchtet mehr Botschaft
 Blut'ger Taten — die milden Fluten
 Schäumen heran, zwar etwas scheu, —
 Löf' mich lind auf, den bösen Gast,

2715 Löß' mich herschwellend, du Wellenspiel,
 Virg mich in blanken Schleir's Umfang.
 (kürzt sich ins Meer.)

König Diereich tritt mit vielen Kriegsteuten auf. Bei ihm sein Knecht.

Diereich. Das war sie, die sich jetzt vom Felsen schwang,
 War dieses Lands einst hohe Königin.

2720 Springt nach, ihr Schwimmer, in die wilde See,
 Und wer ihr solchen edlen Schatz entfischt,
 Der heische meines Schazes besten Teil.

Schwimmer (am Ufer versammelt, untereinander redend).

Es geht nicht. Nein, das traut kein einz'ger sich.
 Hoch gischt und schäumt das erst noch ruh'ge Meer,
 Als sei ein Feuerguß hineingeschleudert,

2725 Der ihm empört all sein umjagend Reich.

Diereich. Ihr wagtet sonst euch schon in wildre Flut.
 Nach! dorthin, wo der rote Schleier wallt.

Ein Schwimmer. Herr, dies ist nicht nur Sturmgestalt des Meers.
 Dies ist des Meeres innrer, tiefer Zorn.

2730 Auswerfen will es was, davor ihm graut,
 Und wehe dem, der sich hinein jetzt wagt.

Diereichs Knecht. Zudem flengt die Gestalt, nach der du spähst,
 In ungezählter Wogenschnelligkeit

-Hinaus zur offnen See — man sieht noch kaum

2735 Wie durch den Schaum der rote Schleier blizt —
 Noch eine Woge rollt heran — er schwindet.

Diereich. Zu welcher Unheilskunde kam ich her!

Knecht. Ja, andres trugst du wohl in deinem Sinn,
 Als solche Greuelkunde zu vernehmen.

2740 Denn schmücken hieß'st du hell dein ganzes Heer,
 Die Banner fliegen, schalln Trompet' und Horn —

Diereich. Ein Herr des wieder mein gewordenen Lands,
 Des mir eroberten mit tapfrer Faust,

Dacht' ich zu grüßen König Atlis Hof,

2745 So wie es bundsverwandten Herrschern ziemt,
 Zu tilgen auch des alten Wahnes Groll

Mit ritterlichem Tun und edlen Worten.

Knecht. Es kommt oftmal, daß man zur Hochzeit geht,
 Und trifft auf einen düstern Leichenzug.

2750 Diereich. Und es bestätigt sich, was wir gehört?

Knecht. Dort oben schau' die blutumstarrten Trümmer
 Der Atlisburg, des Königs Grab dabei.

Diereich. Und all die herrlichen Nislungen tot?

Aecht. Im Sterben manchen Heunen mit sich fassend,
 2755 Darob, und ob des bösen Totenmahls
 Das Land ganz leer von guten Recken ist,
 Und deinen Schirm erklehnt das hange Volk.

Dieterich. Das sügt sich wunderbarlich.

Aecht. Ja, dacht' ich's kaum,
 Als ich die Ross' herauszog hier zur Flucht,
 2760 Und hinterdrein uns noch die Pfeile schwirrtin.
 Jedoch, mein lieber Herr, das zeug' du mir,
 Wie ich in unserm Elend dich alsbald
 Bertröstet hab' auf Glückes Wandelgang.

Dieterich. Auf Glückes Wandelgang! Da hast du recht,
 2765 Drum eben, weil wir heute oben stehn,
 Laß uns bedenken, was wohl nah mag sein,
 Und was wir gern im schlimmsten Absturz auch
 Von andern Recken möchten, um mit Ehren
 Vor künft'gen Zeiten rühmlich zu bestehn,
 2770 Und nicht wie Nebeldünste zu verrolln.
 Schaff' mir Werkmeister zu dem Totenmal
 Des Königs, auch zu einem hier am Strand,
 Wo sich der Kön'gin tiefverwirrter Mut
 In's grimm'ge Wogenbrausen hat gestürzt.
 2775 Auch dem Rißlungenschlachtfeld gleiche Ehr',
 Und jenen Trümmern der verbrannten Burg;
 Vor allem aber such' mir solche auf,
 Die mit der Runenschrift ernsthaften Zügen
 Aufzeichnen künft'gen Menschen diese Mär'.

(ziehen vorüber.)

Der Held des Nordens

Dritter Teil

An Sichte.

Entquolln ist mir das letzte Lied aus drei'n
Von Sigurds Leben, Tod, Rach' und Geschlecht,
Und vor dich hin tret' ich, ehrwürd'ger Freund,
Es dir zu bringen wie die andern zwei.
5 Schenk' diesem auch den ehrend heitern Blick,
Den du der ersten Gabe: Sigurds Taten,
Und seinem frühen Falle, hast gegönnt.
Des Frühlings Lieblichkeit, dem Grab' entkeimt,
Neuherrlich Leben aus verfallner Asche,
10 Kurz, Hoffnungslicht singt dieses letzte Lied.
Ja, letztes Lied, vielleicht nicht nur allein
Aus dieser Reih', vielleicht des Sängers letztes.
Denn Waffen klirrn ringsum; des Kampfs Getos
Brüllt neuerdonnernd über deutsche Flur,
15 Und solch bekannter Ton dringt mir ans Herz.
Die früh im ernstestn Krieg geführte Wehr,
Sie regt sich, wie des Barden Saitenspiel,
Wenn Geisterhand drob hingerauscht, von selbst,
Als bringe bis zu ihr der Frühling ein,
20 Und rufe sie zu jungem Leben auf
Nach langem, langem Winterschlaf. — Wer weiß?
Das Schlachtenleben, so an Rheines Ufern
Mich einst durchblitzt hat, lebt wohl wiedrum auf.
Dann rollt auch wohl der ehrne Würfel so,
25 Daß er diesseits den Liedermund mir schließt. —
Nimm dieses Wort dann als den letzten Gruß
Aus innig liebevoller, treuer Brust,
Und laß des ehrlichen Kriegstoten Bild
Bisweilen warm und lebend vor dir stehn. —
30 Wohin verlor ich mich? Noch keine Stimme,
Die den pflichttreuen Sinn mir wecken darf,
Triffst, zum Gefecht aufmahnend, an mein Ohr.

Ein ländlich Leben in vergehner Stille
Kann meiner harrn, beschämend jeden Traum
35 Siegreicher Herrlichkeit und tapfern Tod's.
Auch das willkommen, wie's der Himmel schenkt!
Vollendet ist (ich sprech' es frohen Sinns)
Mir doch vorerst mein treues Norderlied,
Und weil es meiner Bahn ja ward gegönnt,
40 Dies zu vollenden, regt sich mutig auch
In meiner Brust der Glaub': es sei nicht unvert
Der edlen Sagentwelt, aus der es stammt. —
Denn hätt' ihr Zorn den Unberufenen nicht
Sonst fortgebligt alsbald in Todesnacht? —
45 Abwendend mich vom furchtbarn Zauberkreis
Fass' ich, wie erst zum Gruße, deine Hand
Zum Abschied jetzt, an deinem Auge zündend
Mir Kraft und Lust zu allem, was da taugt.
So sei's nun in des Lebens Werkeltag
50 Aus meiner nordisch heil'gen Nacht geschritten!
Auch was da draußen webt, ist Gottes Spiel.

Geschrieben im Mai 1809.

Aslauga

Ein Heldenspiel in drei Abenteuern

Personen des Vorspiels.

König Heimer.
Aslauga.
Ate, ein Bauer.
Grīma, seine Frau.

Personen der Aslauga:

Aslauga.
Ragnar Lodbrog, König in Dänemark.
Rolf, }
Harald, } Kriegsleute seines Gefolges.
Knud, }
Enstein, König in Schweden.
Ingibiorg, seine Tochter.
Ein Skalde.
Ate, }
Grima, } Aslaugas Pflegeeltern.
Ein Wächter.
Ein Küchenmeister.
Jungfrauen, Skalden, Kriegsleute.
Schiffsbäcker, Diener, Volk.

Vorspiel.

(Wüste Gegend. Zur Seite eine ärmliche Hütte.)

Heimer, eine große Zither im Arm, kommt spielend und singend.

Heimer. Du Wind auf wüster Heide,
Wehe mir nicht das Kindlein mach, —
Schwirre, blaue Zither, schwirre, —
Du Schlaf, du lieber, Luder,
5 Laß mir nicht das Kindlein los, —
Schwirre noch leiser, Zither, schwirre!
Zum Weinen sonst erwacht das Kind,
Wels' sagt in Schmerzenstönen, —
Säuselt mir sanft, o Zithersaiten, —
10 Umfang es freundlich, Wölbung
Voll reichen Liederklanges,
Und schauk' es schmeichelnd hin und her.

(in die Zither hineinziehend.)

Sie schläft; — ach armes, zartes Töchterlein,
Hat dich des alten Mannes heißes Singen,
15 Das Rauchen der vom Nebel feuchten Saiten
Doch glücklich wieder in den Schlaf gewiegt! —
(setzt sich nieder.)

Mein Tagwerk fängt mich zu ermatten an.
Bei unsrer Fahrt Beginn ging's freilich besser.
Nun hat schon mancher ungebahnte Weg,
20 Schon manch ein sorgsam Wachen bei dem Kind
Die Kraft des greisen Leibs mir aufgezehrt.
Fürwahr! wer es nicht weiß, könnt's nimmer denken,
Daß ich der vormals große Heimer bin,
Brunhildur, der gepriesnen Heldin, Schwager,
25 Und König einst ob dem Hlymdaler Volk,
Und die ich berg' hier auf der Zither Boden,

Donquá II.

Daß die Aslauga ist, das holde Kind
 Sigurd des Schlangentöters und Brynhildurs; —
 Und doch ist alles so. Sie stelln dir nach,
 30 Du kleines Mägdelein, lieb und wunderschön,
 Die Leute deines Stammes stelln dir nach,
 Dieweil dein Leben (denken sie betört)
 Schmach wär' für manch ein mächt'ges Heldenhaus.
 Nehmt hin mein Reich, ihr frevelndes Gezücht!
 35 Der alte Heimer zieht durch Wald und Ried,
 Trägt unerkannt den Schatz mit sich herum,
 Und lullt mit seinen armen Liederklängen
 Das Kind in Schlaf, daß niemand sein gewahrt; —
 Und schreit es mal, so klingt das Saitenspiel
 40 Gleich lauter, lauter, übertäubt den Ton. —
 Hier sind wir einsam, und ich dürste wohl
 Die Zither öffnen, das klangreiche Haus. —
 Nein, Kindlein schläft so mild. — Von Abend her
 Zieht ein Gewitter drohend schwer herauf,
 45 Der Sonne letztes Funkeln niederdrückend. —
 Was nun auf öder Heide mit dem Kind? —

(er schaut umher.)

Dort find' ich wohl im alternden Geflecht
 Von Weidenrut' und Moos ein Obdach. —
 Ja, ja? 's ist ein Gehöft; doch schlecht und roh,
 50 Daß mir's von fern ein erd'ger Aufwurf schien.
 Ach, holdes Fürstenkind, wie führ' ich dich,
 Aslauga, heut in niedre Herberg' ein!

(er klopft an die Thür.)

Grima (von innen). Bringst Beute mit vom Anstand? Trägst so schwer,

Daß ich dir öffnen muß? Ich komm' schon, Ate.
 55 's tut not um guten Vorrat. 's Haus ist leer.
Heimer. Ich bin nicht der, auf den du wartest, Frau,
Grima. Ein Kobold dann. Von andern Wallern niemand
 Kommt durch die öde Heid' an dies Gehöft.
 Bleib draußen; mach' dich fort. Ich kenn' die Sprüche,
 60 Zu bannen deinesgleichen, Neckegern!

Heimer. Ein armer Wanderer bin ich.

Grima.

Bettelmann.

Heimer. Um gar nichts besser. Denn mir altem Sängers
 Gibt nur aus Mitleid junges Volk Gehör.

Grima. Hm! —

Heimer. Sagst du was?

- Grima.** So komm denn nur herein.
 65 **Ich** kann nicht fort vom Herd. Die Tür ist offen.
Heimer (die Tür öffnend). Welch dunkles Nest! Welch schwere Luft!
Grima. Nun? Kommst nicht?
Heimer. Ja. — Ist der Boden hier auch grad' und sicher?
Grima. Wie deine Hand. Die Tür zieh nach dir an,
 Denn kältend faust der Sturm durch's Haus. Hu, hu!
 70 **Heimer.** Mich schüttelt's auch.
 (er geht hinein.)

(Das Innere der Hütte.)

Grima lauert an einem niedrigen Herde. Sie verbirgt einen Topf.

- Grima.** So! Recht! Die Grüz' ist gut für meinen Mann
 Und für mich selbst. Der Fremde kann sich schon
 Mit dürrem Brot behelfen. Sei er froh,
 Daß man ihm ein Obdach gönnt.
Heimer (hereintretend). Hab' guten Abend.
 75 **Grima** (noch am Herde knieend). Hab' Dank.
Heimer. Der Götter Frieden in
 dies Haus
Grima (sich aufrichtend). Ja? Bringst ihn mit? Der tät uns not
 bißweilen.
 Ei, Fremdling, wie du groß und herrlich bist!
Heimer. Warst! mußt du sagen.
Grima. He? Wie meinst du?
Heimer. Nichts.
Grima. Man möcht' sich grauen, so im Dämmerlicht,
 80 Wie du fast des Gemaches Deck' erreichst
 Mit deinem Haupt, — was trägst du denn für Büge
 Im Angesicht? — Ich mach' ein Feuer an,
 (sie entzündet Feuer auf dem Herde.)
 So wird's doch einem hell und dreist zu Mut,
 Und weiß man, wer uns gegenübersteht.
 85 **Heimer.** Nachdem es fällt. Denn als der Asen größter
 In Grimmerz heißer Prüfungsflamme saß,
 Kannt ihn doch nicht der böß verstockte Wirt.
Grima. Ho! Wär'st du gar — nein, sag' mir's ohne Trug,
 Bist du ein Mensch wie unsereins?
Heimer. Ein Mensch,
 90 Ein armer Bettler.
Grima. Setz' dich an den Herd. —
 Ich denk', mein Mann kommt bald vom Jagen heim.

Nun, seh' dich. Gäste sehn wir selten hier.
 Kommt's mal, so müssen wir sie gut empfangen.
 Ei, welche schöne Zither!

(Sie greift darnach.)

Heimer. Du! Zurück!

95 Niemand faßt ohne meinen Willn die Zither!

Grima. O du erschreckst mich schlimm. Was schiltst du nur?
 Ich mein' es gut.

Heimer. Das hoff' ich zu den Göttern.

Grima. Entlasten wollt' ich dich der schweren Zither,
 Herlegen sie auf meinen eignen Sitz.

100 Heimer. Das gönn' ich dir. Doch trag sie sorgsam — facht!

Grima (die Zither auf den Tisch legend).

Wie schwer! Wie groß! Ein wunderfames Werk.
 Und damit, Alter, zeuchst du durch die Lande,
 Ermüdest nicht von solcher läst'gen Wucht?

Heimer. Vielmehr ist sie all meine Freud' und Lust.

105 Grim. So! — Ja, das ist nun seltsam. — Jeder treibt's
 Nach seinem Kopf. Ich wüßt' mit solch 'nem Ding
 Nichts anzufahn.

Heimer. Erzähl' mir doch, wie heißt du?

Wie lebst du?

Grima. Grim nannten mich die Eltern.

In Armut und in Elend wuchs ich auf,

110 In Armut und in Elend freit' ich Alten.

Der geht zum Fischfang bald und bald zur Jagd
 Und bringt doch alle Tag' so viel mit heim,
 Daß man sein Leben fürder schleppen kann.

Heimer. Oh!

Grima. Seufzest du?

Heimer. Die Lust ist hier so schwer

115 In euerm Haus, engt mir das Herz so ein.

Grima. Ja, kommt der Wind vom Meeresstrand herauf,
 So müssen wir die Luken sorgsam schließen,
 Sonst wird's nicht hinnen warm die ganze Nacht,
 Und auf den Matten dort, von Schilf gewebt,

120 Erfriert man schier.

Heimer. Wie heißt ihr diese Gegend?

Grima. Man nennt sie Spangarheide.

Heimer. Spangarheide!

Grima. Fällt euch der Namen auf?

Heimer. Ich weiß nicht — nein. —

Wie könnt ihr nur so wild und einsam wohnen?

Hier möcht' ich nicht einmal für mich ein Grab.

125 **Grima.** Nun, Grab ist einjam für all Menschentind,
Und einjam aller Orten.

Heimer. Freilich wohl. —

Nach jener Seit' hinüber sieht ins Meer

Ein Vorgebirg'. Wie heißt das?

Grima. Lindisnes.

Heimer (singt für sich).

Spangarheide, öde Heide,

130 Hieß trüb willkommen den Wanderer trüb;

Du Lindisnes, licht Vorgebirg',

Leucht froherm Wanderer froh herein;

Ihr Namen seid dem Liederklang lieb,

Lindisnes und Spangarheide.

135 **Grima.** Dem Liederklang? Noch niemand hat ein Lied
Auf unsre öde Gegend hier erdacht.

Heimer. Mir fiel's so ein. Wer weiß? Der schlechteste Winkel

Des ganzen Erdrunds, allen Menschen fremd,

Kann einst in aller Menschen Ohren klingen.

140 Nur einer Tat bedarf's, gewichtig, schwer,

Sehr gut von Inhalt, oder auch sehr böß,

Und Säng'er grüßen nach viel hundert Jahren

Im Liede noch den Ort, wo sie geschah. —

Strahlt allwärts hin doch lenkendes Gestirn,

145 Und allwärts regt sich's in der Menschenbrust.

Grima. Das kann wohl sein. Mich zwar mußt du nicht fragen,

Denn ich versteh' mich nicht auf solcherlei. —

Gingst du nun gern zur Ruh'? — 's ist Schlafenszeit.

Heimer. Ja. Weiß mir irgendwo ein Lager an.

150 **Grima.** Es scheint, hier im Gemach behag's dir nicht.

Heimer. Ich alter Mann mit meiner lieben Zither,

Wir sind der Herberg' aller Art gewohnt,

Und haben schon gehaust in Höhl' und Grube,

Oft in versiegten Waldbachs' stein'gem Bett,

155 Dann wieder tief im undurchhaunnen Tann.

Lagr' uns nur, wo du willst, und über uns

Sei frommer Götter Rathschluß.

Grima. Hier drinnen schlafen Al' und ich. Der kommt

Vielleicht erst spät vom fernen Anstand heim.

160 Dann ist er auch bisweilen wild und irr,

Erzählt im Schlafe halb, und halb im Wachen,

Wie Nachtmohr zu ihm trat auf busch'gem Weg,

Und wie ihn Waldmensch wunderbar geneckt,
Und Kobold mit ihm bis zur Hütte ging.

165 **Heimer.** Das muß gar seltsamlich zu hören sein.

Grima. 's könnt' einen schrecken, der nicht dran gewohnt wär',
Und störte dich auf jeden Fall im Schlaf.

Dort haben wir 'ne Scheure angebaut,
Geliebt es dir, zum Obdach die zu nehmen?

170 Das Heu liegt hoch darin, recht weich und dustig;

Da schläft sich's ohne Zweifel fest und sanft.

Heimer. Meinst du?

Grima. Und hörst auch nicht, wenn wir früh-
morgens

Zur Arbeit aufstehn.

Heimer. Wär' erst Morgen da!

Ich sehne mich nach feinem roten Funkeln.

175 Gar tief und lang bedünkt mich diese Nacht.

Grima (eine Tür im Hintergrunde öffnend).

Hier geht's hinein.

Heimer (die Bithen nehmend). Gut' Nacht.

Grima. Willst noch dich legen

Mit Abendbrot?

Heimer. Ich ess' nicht mehr. Gut' Nacht.

(geht hinein und schließt die Tür.)

Grima. Das wär' ein Bettler? Nimmer. Guld'ges Kleinod

Sah durch die Lumpen ihm verratend vor,

180 Und aus der großen, schweren Bithen blizt' es; —

Ich merk's wohl; — reich auf einmal könnt' man sein.

Ate tritt herein, und wirft einiges Wildbret auf den Boden.

Ate. Da! — Schwarz und stürmisch wird die Mitternacht,

Daß weder Auge Dienste tut noch Ohr.

Nimm hier mit dem vorlieb, und wahr' es gut.

185 Mein Abendbrot!

Grima. Mann, Mann, es geht was vor,

Davon mir's auf und ab im Sinne tost.

Denk' nur —

Ate. Willst was erzählen? Tu es morgen.

Wie steht es mit dem Flachß?

Grima. Der liegt noch dort.

Ate. Noch nicht gesponnen? Grubst die Rüben ein?

190 **Grima.** Was Rüben!

Ate. Du nichtsnußig, träges Weib!

Auf meinen Schultern liegt die Arbeit schwer,

Mit deinen drückst du schlafend dort die Matten.

Heißt das ein Hausstand? Das 'ne rechte Eh'?

Kein Wunder ist's, wenn man in Armut bleibt.

195 Wozu denn freit' ich dich? Soll zwei ernähren,
Und einer muß drum schaffen, nach wie vor.

Grima. Ich selber bin des Glends lang schon satt.

Ase. Hei, wenn's das Wünschen täte! Geld herein

Und Müh' hinaus! Nicht wahr, das sprächst du gern?

200 Doch Glück hat keine Beine. Wälzt man's nicht,
Und zieht man's nicht mit Schweiß und Not herein,
So bleibt's gleich einem Felsblock starr und fern.
Noch keinem Menschen lief's von selbst ins Haus.

Grima. Doch. In Gestalt 'nes großen, alten Manns

205 Kam's in der Dämmerung —

Ase. Nun, ein Märlein gar!

Grima. Kam's in der Dämmerung her vor unser Haus.

Ase. Was willst du? Hat eine Elfe dich betört,
Mit nek'schem Gaukeln dir den Sinn verwirrt?

Grima. Schau' dort!

(Sie öffnet die Hintertür. Man sieht Heimern schlafend, die Zither neben ihm.)

Ase. Was soll der Greis in unsrer Scheure?

210 **Grima.** Der ist das Glück.

Ase. Das Glück?

Grima. Ja, unser Glück.

An unerhörten Schätzen ist er reich.

Ase. Du sahest. Jener alte Bettelmann?

Grima. Gewiß, der war ein hoher Kämpfer einst.

215 Bemerk' die rüst'gen, schlanken Glieder nur,
Und sähest du ihn erwacht, die Augen blitzend,
Den stolzen Gang, und wie er herrschend winkt,
Du hieltest ihn wohl selbst für Asa Thorr.

Ase. Graun bringt mir dieses Bild, kein Glück ins Haus.

Grima. Hell funkelnd zwischen seinen Lumpen sah

220 Von Gold ein blanter Armring durch. Die Zither,
Schwer, ungewöhnlich groß, hegt sonder Zweifel
Verborgne Schätze. Reichgestickten Kleids
Buntfarb'ger Zipfel zog sich draus hervor.

Ase. Was soll das uns?

Grima. Ein Ende bitterm Glends,

225 Und Anfang süßer Lust und Schlemmerei,
Wie's reichen Leuten wohl geziemen darf.
Dazu gehört nur augenblicks von dir
Mannhaftigkeit.

Ate. Laß. Ich versteh' dich nicht. —

Was suchst du emsig unterm Reißigbündel?

Grima (ein Beil hervorbringend).

230 Das hier zerspaltet knot'ger Eiche Stamm.

Viel mürber ist des greisen Fremden Schädel,

Wegmüd', allein, liegt er in tiefem Schlaf.

Ate. Bleib mir mit deinen schlimmen Reden fort.

Nur selten wird ein armer Mann zum Wirt;

235 Drum zwiefach sicher sei bei ihm der Gast.

Grima. So willst du nicht?

Ate. Nicht um des Fassners Gold.

Grima. Ich sag' dir, halt den Reichtum diesmal fest.

Ate. Ich sag' dir, laß von solcher Bosheit ab.

Grima. Du willst nicht?

Ate. Still von nächt'gen Greuln. Zu Bett!

240 **Grima.** Mit dir zu Bett? Mit dir?

Mutarm du, schreckensreich.

Reisen, klagen, drohen

Kannst du durch das Haus wohl.

Vor tapfern Taten kreuchst

245 Töricht erblaffend ein,

Und lebst, elender Lump,

Leidend und bettelnd fort.

Ate. Feig ich? Und furchtsam ich?

Frage draußen den Waldbär.

250 Schwach ich? Und schwindelnd ich?

Schwankende Bäum' erklimm' ich. —

Du! Stille den meisternden Mund;

Männer haben Urteil

Über wackern Wagemut,

255 Weibsleute schweigen davon.

Grima. Was brüllender Bär? Was Baum,

Beherzt erklommen in Nacht?

Hier gilt's höhres Wagstück;

Heldensfall, den gilt's hier.

260 Und drehst du fort dich, denkst

Deiner Gefahr und Angst,

Such' dir seitab ein Bett,

Sollst nimmer dich meinem nah.

Wohl herrlichern Genossen such' ich auf.

265 **Ate.** Was hast im Sinn? Wen nennst Genossen dir?

Grima. Den alten, reichen Helden, den du schaust.

Mit Worten, wie du nimmer noch erdacht,

- Bot er mir seine süße Lieb' und Huld,
 Zugleich den ganzen Schatz, daran er trägt.
 270 Sein starker Arm, er räumt dich mühlos fort.
 Hab's denn nach deinem Willn und ich nach meinem.
 Afc. Du führst des Schwindels feindliche Gewalt,
 Der im Gebirg' verirrt den Wandrer zwingt:
 Hinauf! Hinauf! Wo nicht, zum Abgrund nieder.
 275 Grima. Besinn dich kurz. Ein Ruf, so wacht der Held.
 Afc. Weh, das ist schlimme Wahl, —
 Wohin ich schaue, Not!
 War' ich nur blieben im Blachfeld,
 Blieben im Walde draußen!
 280 Schlimme, schlechte Arbeit,
 Schlachten das edle Wild dort! —
 Geht nun nicht anders. Schon gut!
 Gib her, her, Weib, das Weil!
 Grima (ihm das Weil reichend).
 So, tapfrer Afc! Lieber Afc, recht!
 285 Und mach' dich an die Tat.
 Afc. Des Herdes Feuer
 Ist ausgegangen über unsern Streit,
 Und wirr hast du mir das Gemüt gemacht.
 Kaum find' ich in der eignen Hütte mich; —
 Zwiefaches Dunkel liegt auf meinen Augen.
 Grima (ihn führend).
 290 Hier geht es nach der Scheurentür. Hierher!
 Erkennst dich nun?
 Afc. Weiß nicht. Bin wie im Traum.
 Grima. Komm nur. Sieh, durch das eingefallne Dach
 Blickt dort ein Stern herein. Der leuchtet dir.
 Afc. Er hat recht roten, wunderlichen Schein.
 295 Grima. Just blitzt er auf des Schiajenden Gestalt. —
 Wart' noch. Will erst die Zither nach mir ziehn.
 Dann frisch. Und liefre dein Stück Arbeit gut.
 's wird wohl bezahlt.
 Afc. Auch ist's gar macht'ge Eiche,
 Die ich zu fällen heut bin angestellt.
 300 Grima. Laß mit der Zither erst mich aus der Scheure.
 (sie tritt heraus, und zieht die Tür nach sich zu.)
 So! Brüllt nun auch der wunde Stier und rast,
 Mich und die Zither trifft er nicht mehr an. —
 Horch! Horch!
 Grimer (drinnen). Mord! — O mein Kleinod, liebe Zither!

- Grima.** Die halt' ich; hab' den Preis im voraus fest.
 305 Gewiß, der wahre Schlag ist schon geschehn.
 Er tönte dumpf erkrachend mir ins Ohr.
- Alte** (drinnen). Weib, mach' die Thür' auf.
- Grima.** Ist der Alte tot?
Alte (drinnen). Getroffen wohl zum Nimmerauferstehn,
 Doch wälzt er noch sich auf dem blut'gen Heu;
 310 Wenn er im Born mich greift, bin ich zerstückt.
- Grima.** Ich wag' mich nicht der Thür so nah. Stoß auf doch!
 Sie ist nur angelehnt.
- Alte** (drinnen). Es ist so finster,
 Und nah beim Ausgang liegt der blut'ge Gast.
 Wie leicht rennt' ich ihm in die Rächerfaust.
- 315 **Heimer** (drinnen). Du arges Volk, hältst Rat, wie du dich rettetest
 Vor König Heimers, des Erschlagnen, Dräun.
 Sollst dich nicht retten Volk! — Über uns all
 Reiß' ich zusammen dies verfluchte Dach.
 Um! Aus! Ihr morschen Stützen!
- Grima.** Welch ein Krachen!
Alte (aus der Thür brechend).
 320 Hilf! — In der Scheur die Pfosten! Hilf! sie wanken!
 Er faßt's mit Riesengrimm —
- Grima.** Hier! Weiter her!
 Der Hütte Vordach schützt uns.
 (die hintere Wand samt der Scheure stürzen ein.)
- Alte.** Greiser Wütrich!
Grima. Ein wüstes Grabmal hat er sich bereitet.
- Alte.** Wie kann ich noch hinaus? Weiß selbst nicht mehr.
 325 Sind wir hier sicher? Steht auch alles fest?
- Grima.** Sei doch gefaßt. Vorbei ist die Gefahr.
 Zeig' dich mannhaftig.
- Alte.** Wärs't du drin gewesen!
 Das grause Dunkel, und des Alten Stöhnen,
 Zulezt des Baues drohendes Gefrach —
- 330 **Grima.** Getrost. Ich mach' alsbald ein Feuer an,
 Dabei wir den gewonn'nen Schatz beschaun.
- Alte.** Du zeigtest mir vorhin ein Sternlein rot
 Durchs morsche Dach; nun ist die Scheidwand gar
 Zerfallen zwischen uns und Himmels Bogen.
- 335 **Hu,** wie neugierig er herunter sieht
 Mit seinen tausend goldnen Augen all. —
- Grima.** Laß den nur sehn! Der stiehlt den Schatz uns nicht.

Sei lustig Ake, reicher Ake nun! —
's will gar nicht brennen.

Ake. Kann des Fremden Blut

340 Doch nicht bis hier gesprüht sein auf den Herd!

Sonst blieb' er davon wohl so feuerlos,
Die heitre Flamme im feuchten Not erlöschend.

Grima. Ach was! Von wirren Träumen wieder voll?
Freu' dich der tapfern That, so du vollbracht.

345 Nun geht der Keisig leuchtend in die Höh'.

Nun her den Schatz!

(sie tragen die Bither zum Herde.)

Ake. Da drinnen, meinst du, läg's?

Grima. Versteht sich. Mach' nur auf.

Ake. Wie saßt man's an?

Grima. Hier sieht es beinah' aus, als fugt' es sich
Zusammen — hier versuch's.

Ake. Wozu das Zögern?

350 Das bricht sich leichter als des Greifen Haupt.

Ha! Ha! Fürwahr, ich muß recht drüber lachen!

So wenig mit dem Gast Umständlichkeit,
Und bei dem toten Ding bedenkt man sich.

Ich will's zerbrechen. Bin mal im Zerbrechen.

355 **Grima.** Nur drauf. Ich selbst gedulde mich nicht mehr.

(Ake bricht an der Bither, die Saiten reißen klingend.)

Ake. He! Schrein kann's doch, das wunderliche Ding.

Doch schrei nur wie du willst, mußst voneinander!

Wer heut hier einkehrt, der hat ausgelebt.

(er zerbricht die Bither. Arlaunga richtet sich daraus empor, in reichen Kleidern,
mit Edelsteinen geschmückt.)

Da lebt was drinnen! Ha!

(er stürzt zu Boden.)

Grima. Weh uns! Ein Blitz!

(sinkt von der andern Seite zusammen.)

Ake (nach einigem Schweigen).

360 Das war ein Traum. Weib, hast du auch geträumt?

Grima. Ja, von 'ner Bither, drauß ein Lichtlein kam —

Ake. Ganz recht. Und wir erschrafen, fielen um —

Grima. Wir sind ja auch auf unserm Lager nicht —

365 Es war kein Traum, die Bither, schau' doch, liegt

Noch zwischen uns —

Ake (sich etwas erhebend). Und Lichtlein leuchtet hell

Und kerzengrad' noch immer drauß hervor.

Grima (sich erhebend).

Das ist kein Lichtlein, Mann, das ist ein Kind.

Alte. Was? Mir kommt's auch so vor.

(je näheru ich der Züher.)

Ach Kindlein schön,

Sei uns nicht böß, du holder Göttersproßling.

370 **Grima.** 's hört nicht auf uns, schaut mit den lichten Augen
Grad' unter seinen goldnen Locken vor.

Alte. Welch reiches Haar! Wie's Sonnenlicht so blank!

Grima. Und sieh mal: Funken rot und gelb und grün

Sind auf die Kleider ihm wie hingefät.

375 **Alte.** Ob das wohl brennt? —

(hinjussend.)

Nein, Frau, sind blanke Steine,

Die geben solch ein seltsam buntes Licht.

Grima (zu Aßlauga). Kind, Kind, wo kommst du in die Zither 'nein?

Sag' doch. Es tut dir niemand hier ein Leid.

Und trug der Alte dich schon lang herum?

380 **Wie kam dir Nahrung zu? Wie friische Luft?**

Alte. Es kann nicht sprechen, glaub' ich, ist auch noch

Von Jahren zart.

Grima. Was tun wir nun damit?

Alte. Ja aufziehn müssen wir's, denn sich vergreifen

An solchem Schein, — wem kam' nur das in Sinn?

385 **Grima.** Da haben wir was Rechts gewonnen. Last

Um nichts und wieder nichts. Denn all der Puz,

Was soll uns der? Was uns die blanken Steine?

Alte. Das gibt außs höchst' ein Spielwerk für das Kind.

Grima. Vermünchte Nacht! Die Scheur ist uns zerbrochen,

390 Und 'ne Kostgängerin mehr an unjern Tisch.

Alte. Wer trägt die Schuld? Wer hat mich aufgeheßt?

Grima. Kann ich dafür, daß du von dem Gestirn

Zum Lump geordnet bist, der nimmer sich

Abstreifen kann der Armut schndd Geleit?

395 **Alte.** Mach' mich nicht wild. Ich bin des Hauses Herr,

Und der, mit dem du mich vorhin bedräut,

Liegt starr und kalt dort unterm Trümmerhaufen.

Ich sag' dir, halt dich still.

Grima. Nun gar noch Zank

Im Haus! Ein böser Elfe, glaub' ich, kam

400 In's Greifen Bildung, bracht' uns dieses Kind,

Die schlimme Gabe, neckend mit herein.

Ja, tu nur dem den Willn; fang Streit nur an.

Alte. Ach, mir ist gar verwirrt und wüßt im Kopf.

Das hier, das blanke Bild, paßt nicht zu uns,

405 Verstört uns nun durchaus das ganze Leben.

Sehr häßlich sind wir, die hier allzuschön.
Wie soll das werden? — Sprich ein kluges Wort,
Wofern man dazu Kluges sprechen kann. —

Man weiß ja nicht einmal, wie man das Mägdlein
410 Benennen soll.

Grima. Ei, das ist leicht geschehn.

Man heißt sie Krake. So hieß meine Mutter.

Afe. So heißt der krächzend traur'ge Vogel auch,
Der schwarzen Kleids und diebisch list'ger Art
Auf unsern Heiden wohnt. Und darf man die hier
415 Der Kräh' vergleichen? Sieh dies goldne Haar,
Dies blaue Liebeslicht der hellen Augen,
Die schnee'ge Haut, — sieht das wie Krake aus,
Wie Krähe? — Nein, das ziemt sich nimmermehr.

Grima. Die goldnen Locken fällt der Scheere Schnitt,
420 Und eine schwarze Kappe bind' ich ihr
Auf das geschorne Haupt. Dann hüllt der Ruß
Und Rauch in niedrer Hütte alsobald
Die weiße Haut in grau einförm'ge Farbe,
So daß sich niemand fürder wundern darf,
425 Wenn man so dunkles Mägdlein Krake nennt.

Afe. Nun gut. Wenn du so meinst, mir ist es recht.

Grima (sie aus der Zither nehmend).

Ich leg' sie auf die Binsenmatt' alsbald,
Und deck' sie mit dem Widderpelze zu;
Da liegt sie weich und nah beim warmen Herd.

430 **Afe.** Schau', wie zum Weinen sie den Mund verzieht,
Und rückwärts blickt nach ihrem Zitherhaus.
Ja, Kind, dein blankes Haus ist nun entzwei,
Und klingt hinfort von keinem Tone mehr.

Grima (das Kind auf die Matten legend).

435 Nun schlafe! Nacht ist dunkel,
Nirgend Licht und Blaudern wach, —
Drück' zu die Augen, sonst droht der Nachtmohr —
Walbmensch geht im wüsten Gehölz,
Wacht niemand als Hex' und Kobold, —
's ist schwarz draußen, drück' Auglein zu.
440 Verschlaf du, was vordem sahst,
Vergiß den Alten, die Zither, —

Drück' zu die Augen, sonst droht der Nachtmohr —
Bist Hüttenkind von heut an,
Hab' dich zu eigen, Tochter, —
445 's ist schwarz draußen, drück' Auglein zu.

Erste Abenteuere.

Vor Ales und Grimas Hütte.

Grima. Raun liegt auf Lindisnes weitschaundstem Gipfel
Das frühe Rot. Und wär' sie schon hinaus,
Das Mägblein mit der Ziegen lust'ger Schar?
He! Krake!

Astlauga (singt ungesehen).

450 Weide, woll'ge Herde,
 Weide folgsam, artig,
 Laß dich leichtlich lenken!
 Lieblich ist die Stimme
455 Deiner hohen Hirtin,
 Hold der Hirtin Bildung.

Grima. Fürwahr, sie treibt den Berghang schon hinan.

Krake! Hierher! Die Mutter ruft dich heim! —

Unwillig dreht sie sich und kommt zurück. —

460 Ja, wenn du Trozkopf erst erfahren wirst,
 Wozu ich dich berief! Heut soll's geschehn,
 Und sieh du noch so stolz und vornehm drein.

Ei denkt doch! Achtzehn Jahre dein gepflegt,

Heraufgezogen dich mit Sorg' und Not —

Und nun nicht mal Gehorsam? Wolln dich beugen.

465 **Astlauga** (auftretend). Was ruffst du von der Herde mich zurück?

Grima. Die trifft wohl mal allein gewohnten Pfad,

Auch sollst du bald von neuem mir hinaus.

Nur erst —

Astlauga. Was hast du da? Die garst'ge Schere?

Klirrt die schon wieder dir in dürrer Hand?

470 **Grima.** Ich hab' dir nun so lange nachgesehn,

Doch heute muß dein goldnes Haar herab.

Astlauga. Was tut dir denn mein liebes, goldnes Haar?

Du siehst's ja kaum einmal: fest legt die Kappe,
Die grobe, schwarze, sich darüber hin.

475 **Grima.** Wenn auch. Es war ein guter, alter Brauch
Seit deiner Kindheit her, den goldnen Hochmut
Mit jedem Mondeswechsel fortzutun.

Astauga. Mit jedem Mondeswechsel weint' ich drum.

Grima. Doch folgtest du. Nun seit zwei Jahren schon
480 Zeigst du dich widerspenstig und bewahrst
Die helle Bier, als wärst du eine Kön'gin,
Und tāt' dir reicher, goldner Hauptschmuck not.

Astauga. Was sollte Schmuck mir auf den wüsten Heiden?

Er wär' für dumpfes Vieh und dessen Hirten
485 Zu gut. Ich laß' ihn drum auch keinen jehn.

Grima. So hilfst's dir auch zu nichts.

Astauga. Ich hab' es lieb,
Mein edles, reiches, königliches Haar,
Und Sünde war's, daß deiner Schere Klirren
Ihm jemals nahekam.

490 **Grima.** Doch soll es heut durchaus, durchaus herab.

Astauga. Laß dich bedeuten. Es ist nicht für dich
Und schafft dir auch nicht Leid, nicht Hindernis.

Grima. Nicht? Wirr macht's mir und meinem Mann den Sinn.

Man wird ja ganz verführt am eignen Herd
495 Ob solcher fremden, wunderlichen Tracht.
Wenn du sie kämmt, die blanken, weichen Ströme,
Man denkt, man sei verbergt. Bevor die Kappe
Nicht wieder drauf liegt, kommt man nie zurecht;
Und kurz, heut will ich's so, heut soll es sein.

500 Ließ ich mich sonst beschwagen, heut nicht mehr.

Astauga. Du wunderliche Frau, willst du nicht auch

Dem Vorgebirge Lindisnes gebieten,
Daß es hinausschwimm' in die weite See?

Grima (sich legend). Ich will für jetzt, du sollst hier niederknien,
505 Der Kappe dich entled'gen und dein Haupt
Mir senken in den Schoß. Die Schere klirrt.

Astauga. Klirr' sie für woll'ges Vieh, doch nicht für mich.

Hast du zum Scheren Lust, so warten dein
Geduld'ge Schaf' und Ziegen. Laß für die

510 Den rost'gen Stahl in deiner Hand sich regen.

Grima. Ho! Sieht sie mich doch fremd und seltsam an,
Als wär' sie uns ein unerhörter Gast.

Astauga. Wär' ich das nicht, was trüg' ich goldnes Haar?
Du selber meinst ja, solchen edlen Pflanzen

515 Sei unziemlicher Sag dein ruß'ges Haus.
 Bleib still. Mach' mich nicht böß. Ich bin's ungeru,
 Und doch verdienst du's, arg Geschlecht, um mich.

Grima. Was heißt das?

Aslauga. Laß. Ich will auf Lindisnes.
 (geht ab.)

Grima. Mir wird im Leben nimmer wohl zumut',
 520 Wo sie mit Blick und Wort so um sich schießt.
 Und doch ist sie ein klug getreues Kind,
 Auch mehrt sich unter ihrer Hand die Herde.
 Was hilft's! Wir bleiben arm und dürftig stets.
 Der Segen dieses wundersamen Findlings
 525 Reicht nie bis ganz in unser Haus herein,
 Denn wolln wir scheren, schlachten, was sie zog,
 Gleich nimmt's uns Krankheit oder Wolf hinweg.
 Man sagt: der Mensch ist eignen Glückes Schmied;
 Das wird an unserm Loß mit nichten Schein.
 530 Wir taten, was wir konnten, Blut'ges auch,
 Und tiefer stets in Not versinken wir.
 (geht in die Hütte.)

(Meeresufer, nahe beim Vorgebirge Lindisnes. Ragnar Lodbrog's Flotte liegt vor Anker.)

Ragnar steht gewaffnet am Strande. Skalden und Kriegerleute bei ihm.

Ragnar. Sind die noch nicht zurück, die ich ins Land
 Vorausgeschickt, des Weise zu erspähn?

Ein Kriegermann. Da kommt vom Berg soeben Rolf herab.

535 Ein anderer. Dort Knud und Harald auch die Heid' entlängst.

Rolf tritt auf.

Ragnar. Nun sprich, wie sieht es aus? Welch Volk bewohnt
 Die Küste hier? Und wie empfängt's den Fremden?
 Mit blankem Becher oder blankem Speer?

Rolf. Ich weiß nicht, König, nenn' ich dies ein Volk.

540 Arm und zerstreut bewohnen wenig Hirten
 Der Küste dürrer Boden. Die ich sah
 Entliefen scheu, noch eh'r ich nahekam,
 Und was ich von des Berges Höh' erblickt,
 War Heideland und ein paar niedre Dächer.

Harald und Knud treten auf.

545 Ragnar. Trast ihr Bewohner dieser Gegend an?

Knud. Ja, vier bis fünf, zerlumpt ärmlich Gesindel.

Sie wollten fliehn, doch waren wir schon nah;
 Ich schwang den Speer bedrohnd, da hielten sie.

550 **Harald.** Wir hätten sie mit uns zurückgebracht,
 Doch Sünde schien's, das bettelhafte Paß
 Dir vor den königlichen Blick zu stellen.

Knud. Sie sagten aus: ihrsgleichen wohne hier
 In armen Hütten, Schaf' und Ziegen wartend.
 Die öde Gegend heiße Spangarheide,
 555 Und Lindisnes dies hohe Vorgebirg'.

Ragnar. An welchen schlechten Strand wirst schadenfroh
 Mich und mein edles Kriegsvolk das Geschick!
 Und doch wohl müssen wir bis morgen früh
 Hier weilen, denn an frischem Wasser fehlt's.

560 **Rolf.** Ja, Herr; auch an gebacknem Brot.

Ragnar. So eilt,
 Ihr, Knud und Harald, nehmt Schiffsbäcker mit
 Und Mehl und sucht im Land 'nen guten Ofen,
 Um frisches Brot dem Kriegsvolk zu bereiten.
 Du, Rolf, mit funfzehn Mann nach Wasser aus.
 (Harald, Knud und Rolf mit Kriegsheuten ab.)

565 **Ragnar.** Wie trogst du mich, fernschauend Vorgebirg'!
 War's doch als wehte Ahnung von was Großem
 Entgegen mir von deiner hohen Stirn!
 Erwartend schalt ich Windes Atem träg,
 Der uns heran in deinen Hafen blies.
 570 Und nun ein dürres Land, drin Bettler wohnen!
 Kein Schlachtgewühl, kein leuchtend Abenteuer,
 Die tote, bange Muße!

Da wacht gewalt'ger mir Betrübtem auf
 Die Totenflag' um mein vielholdes Weib,
 575 Um Thora, die der Schönsten Kön'gin war.
 Was hilft es mir, daß ich so Land als Meer
 Umgürte mit der Flotte kühnem Lauf!

Der süße, bittere Gast kehrt immer wieder,
 Nur kaum auf Augenblicke fortgesandt.
 580 Jetzt schleicht er auf der Meeresflut Geroll
 Wehmütig überredend mir heran

Und streckt mich nieder auf das Ufermoos.
 Hier lieg' ich, ein vom Gram gefällter Kämpfer,
 Und wenn's nur Gram ist, der mich fällen darf,
 585 So rächt er, oft mich fällend, andrer Schmach.
 Ihr Skalden, singt ein Lied von Thora mir,

Dem volle Nahrung will mein starker Feind,
 Bevor er linder mir im Busen herrscht.

Gesang der Stalben.

590 Du teure Hirschin, Thora, irrst
 Tal auf, tal ab im Abendgrau?
 Wir suchen dich, Hirschin, am Sund, auf Höhn!
 Leer ist Weide, Volk im Leide,
 Liebliche Hirschin, freundliche Kön'gin —
 Thora, wir rufen nach dir! Tu auf dein Ohr!

595 Ruf nicht, du Volk, die Fürstin ruht,
 Fand blum'ges Land zu stillem Bett,
 Wiesengrund zum Wiegenkissen.
 Schwesterblumen blühen hier westlich,
 Blasen von Morgen dort labende Düste,
 600 Wehren ab Mittagsglut und Mitternachtswind.

Ich sah wohl lodern die Lohe wehn,
 Weit übern Scheiterhaufen hin,
 Sah Funken leuchten, Lichter funkeln;
 Da schwang sich Geist hinauf, da sank
 605 Die süße Blum' ins blum'ge Bett, —
 Rufe nicht fürder, Volk! Die Fürstin schläft.

Und es schweigt das Volk und weinet fast,
 Wallt fern dem kalten Ruhebett,
 Nur Luft lauscht dort und Frühlingsdust.
 610 Da ertönt ein tiefes Stöhnen,
 Trauernd um der Frauen Schönste,
 Das hält sein Recht, und läßt sich nicht hemmen.

Ragnar. Und hält sein Recht, und läßt sich nicht hemmen!

615 So gönnt mir denn mein Recht. Nur Ragnar darf
 Der Totenklage letztes Vermaß singen;
 Still, laßt mich's füllen. Dies ist meine Reih'.

Die schlanke Maid errang ich mir
 Mit blut'gem Speer und keckem Mut,
 Drum klag' ich um sie, darf klagen um sie.
 620 Stört mich, ihr Fremden, nicht, bleibt fern.
 Verlor ich was? Ja, Thoras Licht. —
 Aber ich verlor die süße Thora selbst.

625 Ich will auß Schiff zurück. Den öden Strand,
 An dem mir Kampf zu Thoras Ehr' und Preis
 Nicht ward vergönnt, ich hab' ihn hoch gewürdigt,
 Indem ich seinem rauhen Widerhall

Den süß'sten Namen lehrt' aus aller Welt.
 Doch braun und häßlich spannt zum Gegengruß
 Sich Heide aus, lustleerer Aufenthalt.
 630 Die Wellen solln begleiten euer Lied,
 Uns wie in blanker Silberwiege schaukelnd.
 Ihr Skalden, kommt. Singt mir den Tag hinweg.
 (alle ab.)

(Auf dem Vorgebirge Lindisnes.)

Asluga mit ihrer Herde.

Asluga. Sinauf zur Höhe, Widder,
 Die muntre Herde leite dir nach!
 635 Oben in reinern Winden schwankt
 Das weichste, das heilsamste Gras.
 Oben keimen im reinern Licht
 Die duftigsten der Kräuter.
 Sinauf zur Höhe, Widder,
 640 Die muntere Herde leite dir nach.
 Der Herde, so ich weide,
 Bient hoher Stand vor andern,
 Bient erlesner Speise viel
 Und spiegelnder Trank der Quellflut.
 645 Hört ihr sie sprudeln, die hohen,
 Die hellen Gewässer des Berges?
 Immer noch kühner, höher empor,
 Auf zur Krone des Vorgebirgs!

Hier auf dem freien Gipfel siz' ich gern.
 650 Der Wellen Spiel, aus blauer Fern' herüber,
 Erlabt mit reichen Bildern meinen Sinn.
 Wie das hinrollt, in weite Welt hinaus!
 Wie das anrollt zum kief'gen Strand heran,
 Zum stillen, wohlbekanntem, und dann wieder
 655 Abprallt in endlos unbewußtem Ringen!
 Du bist ein wunderbar Geschöpf, du Meer,
 Mit deinen weitgestreckten, blauen Armen,
 Und die zugleich doch süß dem engsten Strand
 Zu kosen wissen, seine Gräser schmeichelnd
 660 Und seine Sträucher, nickend in die Flut.
 Besänft'gend deine kühne Sehnsucht dir
 Nach ungesehenen, ferngeahnten Landen,
 Umfängt auch dort im stillen Busen dich
 Ein trauter Hafen —

665

Blicke, trügt ihr?
 Blendest mich Sonne?
 Oder wallen
 Weiße Segel,
 Oder schwimmen
 Schwarze Schiffe
 Wahrhaft auf des
 Hafens Wogen?

670

675

Schiffe schwimmen,
 Segel schwellen,
 Waffen erglänzen,
 Feuer glimmen, —
 Edles Kriegsvolk
 Kränzt der Schiffe,
 Füllt der Schiffe
 Feste Borde.

680

685

Gekommen ist die Stunde, wo vom Haupt
 Der schönsten Kappe Nacht mir sinken muß.
 Hintweg, du Reid'sche! Wallt, ihr goldnen Haare!
 Gurgleichen liegt vor Anker in der Bucht,
 Dem ihr euch als Verwandte zeigen müßt.

690

Und du, sprudelnder Bergesquell,
 Spiegle, wasche mein blühend Haupt!
 Wie bin ich schön in goldnen,
 Wie schön in blanken Locken!
 Ich, auf hohen Gipfeln erblüht,
 Ich, Blume, senke nun säuselnd
 Hinab in staunenden Talgrund mich;
 Herde, gehorsame, folg' mir nach.

(geht ab.)

(Vor Ales und Grimas Hütte.)

Grima sitzt und spinnt, Knud und Harald stehen vor ihr.

695

Harald. Sei du ganz unbesorgt, alt Mütterlein.

Wir wollen an deinem Ofen nichts verderben,

Nur Brot drin backen für des Königs Heer.

Dabei tut deinem Haushalt niemand Leid.

Grima. Hm, wie's nun eben kommt.

Knud.

Was murmelt, Alte?

Grima. Kriegerleute legen nimmermehr was zu.

- 700 **Anud.** Fürwahr, deswegen zogen wir auch um
Durch ferne Seen, an drohenden Küsten fort,
Um hier auf Spangarheides armer Flur
Dein niedriges Hüttendach dir zu berauben.
- Grima.** Ei, zogt ihr auch nicht lust deshalb aus,
705 So laßt ihr unterwegs doch nichts liegen.
- Sarald.** Du bist nicht klug, du alt verdrießlich Weib.
Ein Schiffsbäcker (aus der Hütte kommend).
Es gibt der Arbeit drin die Hüll' und Füll',
Und tät 'ne Weiberhand uns not dazu.
Hauswirtin, warum stehst du uns nicht bei?
- 710 **Grima.** Ei, denkt doch! Hier die beiden nennen mich
Um's dritte Wörtlein alt, und wieder alt,
Und nochmals alt! — Veralt' euch doch die Zunge! —
Und dann kommst, Bäcker Gilde, du heraus,
Willst Hülfe bei der Arbeit, und von mir!
- 715 **Hört,** bin ich alt, so mutet mir nicht zu,
Daß ich wie ein gerüdrig junges Weib
Am Backtrog stehn soll, vor dem Ofen knien,
Die feur'gen Kohlen rühren und bepuften.
- Schiffsbäcker.** Wer treibt solch Werk in deiner Wirtschaft denn,
720 Seit du zu alt und träge dazu wardst?
- Grima.** Nun, meine Tochter.
- Sarald.** Was? Hast du 'ne Tochter?
- Grima.** Ja, ich. Warum denn nicht?
- Sarald.** Man dächte doch,
An einem solchen Bilde wär's genug.
- Grima.** Hast du gesprochen, junger, fecker Fant?
- 725 **Ich sag' dir,** kommt mein Töchterlein zurück
Vom Ziegenhüten, sollst du anders sprechen.
- Anud.** Schon gut. Das wird ein schöner Kobold sein.
- Grima.** Sie soll euch backen helfen. Zwar bisweilen
Stellt sie sich mir höchst widerspenstig an,
730 Doch niemals für ein wirtschaftliches Tun;
Da ist sie willig, wohlersfahren auch.
- Schiffsbäcker.** Drauf könnt' man lange warten, und wer weiß,
Ob's irgend noch die Müh' des Wartens lohnt.
(geht hinein.)
- Anud.** Hausfrau, hast du 'nen Mann?
- Grima.** Wohl hab' ich den,
- 735 Seit dreißig Jahren leben wir beisammen.
- Sarald.** Der Bursch muß eines zähen Lebens sein.
- Anud.** Ich bin in halber Stunde schon halb tot,

- Vom bloßen Ansehn; und seit dreißig Jahren
 Lebt der verwegne Kerl als Ehemann fort.
- 740 Gistpilze muß ja der verdaun wie Eier.
 Wo ist denn der verwunderliche Mensch?
- Grima. Er ging zum Jagen an den Strand hinaus;
 Er hat nicht Zeit, zu gaffen, so wie ihr.
- 745 Harald. Das glaub' ich! Wenn er vollends gaffen wollte.
 Er geht wohl mit verbundnen Augen stets?
- Rnud. Ich stach' sie mir an seiner Stelle aus,
 Denn so ein Tuch verschiebt sich doch manchmal,
 Und einmal sehn muß ihm so schlecht bekommen,
 Wie einmal sterben anderm Menschenvolk!
- 750 Grima. Du schwag'! Und schwag' dir noch die Lunge fort!
 Ein Schiffsbäcker (aus der Hütte tretend). Herr! Herr!
- Harald. Was hast du, Bursch! Was stellst du dich
 So staunend vor mich hin, und ruffst: Herr! Herr!
 Und dann bleibt stumm und starr der offne Mund.
- Schiffsbäcker. Ja, wenn man's sagen könnte!
- Rnud. Der ist toll.
- 755 Schiffsbäcker. Nicht toll; 's liegt an den Worten bloß. Die fehlen.
 Andre Schiffsbäcker (heraustretend).
 O drinnen — kommt herein — schaut's selbst mit an;
 Wir können's nicht so von uns geben. — Kommt.
- Rnud (zu Grima). Du alte Hexe, mischtest du vielleicht
 In ihr Getränk ein sinnerwährend Kraut?
- 760 Grima. Das fehlte noch. Habt ihr solch tolles Volk,
 So helfst euch mit den Leuten, wie ihr könnt,
 Und schert nicht andre drum.
- Ein Schiffsbäcker. Nein, laßt die Frau.
 Sie hat nicht schuld; — und doch, — hat einzig schuld.
 Denn ihre Tochter war's, die kam herein —
- 765 Ein anderer. Sie kam ganz unversehn's, — stand zwischen uns —
 Ein dritter. Trat aus dem dunkeln Stall hervor. Die glänzte
 Wie früh am Morgen soundurchblitzte Wolke.
- Erster. Nie ging so übergroße Herrlichkeit
 Durch also unscheinbare, enge Pforte.
- 770 Harald. Nun ist's gewiß. Die Kerls sind alle toll.
 (Grima lacht vor sich.)
- Rnud. Siehst du die Hexe? Triff sie mit der Streitart,
 Vielleicht verlöschst ihr Fall das Zauberwerk.
- Astauga (in die Thür tretend).
 Ihr Männer, hadert mit dem Weibe nicht,
 Und müß'ges Bäckervolk, du an die Arbeit!
 (Die Schiffsbäcker eilen in die Hütte.)

- 775 **Harald** (sich neigend). O schöne Elfe, meinen holdsten Gruß!
Anud (niederknien). Du junge Göttin, zeig' uns den Altar,
 Wo deiner hohen Näh' wir opfern solln.
Aslauga. Nicht El' und Göttin nicht. 'ne arme Hirtin,
 Die sich von Spangarheides Ziegen nährt
- 780 Und von des engen Gärtleins wen'gem Kraut.
Anud. So nenn' uns mindestens den Namen doch;
 Damit man dich verehrt, und wenn von Eltern,
 Von sterblichen, du stammst, so sag' uns an,
 Wer die beglückten sind.
Aslauga. Da fragt die Alte.
 (geht in die Hütte zurück.)
- 785 **Anud**. Dich solln wir fragen, du zahnloser Mund?
Grima. Ja. Niemand gibt euch bündigern Bescheid,
 Nicht mal das Mägglein selbst. 's ist meine Tochter,
 Und Krake ruf' ich sie.
- Harald**. Die vor uns stand?
 Die mit dem langen goldnen Ringelhaar,
 790 Das bis auf ihre zarten Knöchel sloß
 In rings einhüllenden, lichtsprühenden Locken?
Anud. Die mit dem hellen Frühlingangesicht?
 Den schnee'gen Händen und den Sonnenaugen?
Grima. Ja, Krake, Krake; meine Tochter Krake.
- 795 **Harald**. Welch eine Tochter, Weib, gebarest du?
 Ungleich dir, als ros'ger Maienmorgen
 Der stürm'gen Winternacht!
Grima. Ich seh' mir selber keinesweges gleich,
 Wie ich heut bin und in der Jugend war.
- 800 **Anud**. Das mach' Blödsinn'gen weiß, du habest je
 Nur einen Zug der holden Maid gehegt
 In diesem Angesicht. — Komm Harald. Wolln wir
 Zur Hütte?
Harald. Ja, zum Dienst des süßen Lichts.
 (beide ab.)
- Grima**. Was kam dem wunderlichen Kind in Sinn,
 805 So frebelnd zu mißachten mein Gebot?
 Ganz abzustreifen sich der Kappe Schwarz
 Und fest zu prangen in dem goldnen Schmuck?
 Heut mag's drum sein. Sie zügelte mir das Kriegsvolk
 Mit einem einz'gen Wink, mit halbem Wort.
 (nach der Hütte blickend.)
- 810 Wie sie vor ihr sich neigen! Wie sie lauern

Auf ihr Gebot! — Jetzt will ich auch hinein.
 Als dieser Jungfrau Mutter gelt' ich was.
 (geht ab.)

(Auf Ragnar Lobbrog's Schiffe.)

Kriegsleute und Schiffsbäder im Streit.

Ein Kriegermann. Ist das 'ne Speise, die für uns sich ziemt?
 Verbranntes Brot!

Ein Schiffsbäder. Eßt's immer, Kinder, eßt.

815 Ein Kriegermann. Eh' sollst du selber dran erwürgen, Bursch.

Schiffsbäder. Was das für Reden sind. 's ist gar nicht übel,
 Ein wenig hart, hält um so besser vor;

Das ist die Art und Weis' auf großer Seefahrt.

Ein Kriegermann. Das lehr' du uns, die wir mit unserm Herrn

820 Durch manch ein fern Gewässer sind geschifft,

Wo nie, bis wir's den fremden Küsten fangen,

Nordland'sches Lied zum Ruderschlage klang.

Ein anderer Schiffsbäder. Kriegsleute seid ihr und macht solchen
 Lärm

Um etwas hartes Brot? Gebt mir's mal her.

825 Ich eß' euch das wie Kuchen.

Ein Kriegermann. Wohl bekomm's. —

Nun seht, was zieht der Unhold für Gesichtser.

(die Kriegsleute lachen.)

Ein anderer Kriegermann. Sie solln verzehren ihrer Hände Werk;
 Zwingt sie, Gefährten.

Die Schiffsbäder. Ei, so laßt uns gehn.

Kriegsleute. Nein, nein. Hier auf den Boden lagert euch,

830 Und wer nicht ißt, den trifft des Beiles Schlag. —

Eßt! — Was ihr uns geboten, ist gewiß

Noch viel zu gut für euch! — Eßt, faule Burschen.

Ragnar (auftretend). Was soll mir das Gelärm' auf meinem Schiff?

Ein wilder Jank in eures Königs Näh'?

835 Das ist fürwahr nicht guter Mannen Sitte.

Ein Kriegermann. Herr, schau' dies Brot. Du gabst uns gutes
 Mehl

Wie du denn als ein milder Herrscher gern

Für uns gleichwie für eigne Brüder sorgst.

Und die verbrannten's und verderbten's gar.

840 Ragnar (zu den Schiffsbädern). So schlecht versteht ihr eur Gewerck?

Ein Schiffsbäder. Mein Fürst,

Es gab auf dem Gehöft, wo wir gebacken,

So Wunderlich's zu sehn, daß unser Aug'
Betört ward und gewohnter Arbeit fremd.

Ragnar. Für blödes Aug' ist freilich vieles neu.

845 Schiffsbäder. Frag' Harald, Herr, frag' Knud. Die sahen's auch.

Ragnar. Ja, die erzählten seltsamliche Dinge,

Doch ich im ernstern Sinnen hört' es kaum.

Schiffsbäder. Ein altes Weib, gewachsen wie ein Reif,

Ein Auge links, das andre rechts hin schau'nd,

850 Das Haar wie feur'ge Borsten rot und starr,

Kurz, häßlich, wie sich nie ein Riesenweib,

Um Menschen zu verrücken, hat entstellt,

Die war des traurigen Gehöftes Wirtin.

Ein Kriegermann (lachend). Und an der holden Maid versahn sie sich,

855 Und kriegen Schläge nun zu deren Ruhm.

Schiffsbäder. Doch plötzlich, Herr, trat ein in unsern Kreis

Ein mild aufglühnd, goldfunkelnd Sternlein hell,

An allem süßen Minnezauber reich,

Und jener Alten Tochter sollt' es sein.

860 Die half uns baden, wie ein Hausweib klug,

Geschäftig, wohlgewandt zu tücht'gem Werk,

Und auch gewaltig heischend, ernsten Wink

Versendend, einer Königsfrau vergleichbar.

Jetzt neigend zu des Ofens Gluten sich,

865 Jetzt wieder aufgerichtet, uns beschl'gend,

Erstschloß sich ihr verwunderlicher Reiz

Wie eine reiche Blum' in tausend Blättern,

Der'n jedes anders wär', und jedes schön.

Und um sie her des Haares hell Gelock,

870 Wie Gold so blank, wie Seide weich und fein,

Umwallnd den schlanken Leib bis auf die Knöchel —

Wir starreten hin und immer wieder hin, —

So kam es, Herr. So ist das Brot verbrannt.

Ragnar. Was schwazest du von Frauenschönheit, Volk?

875 Seit Thora starb, ist Frauenschönheit tot.

Schiffsbäder. Ich wag's, mein Herr, und halt' dir Widerpart.

Wohl darf sich die mit Thoras Reizen messen. .

Ragnar. Und sitzest du so kecklich zu Gericht

Um schöner Fräulein Huld und Siegermacht?

880 Ich will's erforschen durch ein bezres Aug',

Durch Sängerblick. Hör' du, mein lieber Skalde,

Mach' auf den Weg dich, suche das Gehöft,

Darin das Wundermägdelein hausen soll,

Und bring' mir rechte Kunde von ihr mit.

885 **Skalde.** Es soll geschehn nach meines Herrn Gebot.
Ragnar. Nimm zum Geleit, wen du am liebsten hast
 Und findest du so schön dies einsame,
 Verborgne Bild in Spangarheides Hütten,
 So künd' aus meinem Mund ihr dies Geheiß:
 890 Da uns der widerwärt'ge Strom des Winds
 Noch festhält hier am freudelosen Strand,
 Soll sie herkommen zu den Schiffen mir.
 Nacht soll sie kommen, doch nicht unbekleidet,
 Auch nüchtern, aber doch nicht ungespeist,
 895 Allein, und dennoch unbegleitet nicht. —

Skalde. Ich will's ausrichten, königlicher Herr.

(geht mit einigem Gefolge ab.)

Ragnar. Und ihr, Schiffsbäcker, merkt euch dieses Wort.

Zeigt sich die Jungfrau schön, wie ihr's gesagt,

So lass' ich euch der Schuld und Strafe frei,

900 Wo nicht, so gibt es Zücht'gung. — Nun gut' Nacht.

(sie gehen auseinander.)

(In Ales und Grimas Hütte.)

Ale sitzt in einem Sessel, Grima kocht am Herd, Aslauga legt Ales eine Binsenmatte vor die Füße.

Ale. Laß fein. Was foppst du mich, verwegnes Kind?

Aslauga. Du willst es ja. Wie du vom Jagen kommst,

Soll man die dichte Binsenmatte dir

Zu Füßen legen, daß du dich erwärmst.

905 **Ale.** Allein ich will dergleichen nicht von dir.

Aslauga. Warum nicht?

Ale.

Ach, wenn nun die Sonne käm',

Und wollte Magdesdienst bei mir verrichten,

So würd' ich doch davon nur blind und toll.

Begreifst du das? Und drum laß mich in Ruh'.

910 **Grima.** 's kommt bloß von dem verrückten goldnen Haarbuß.

Die Kappe drüber, so ist alles gut.

Aslauga. Das hülfte nicht soviel, als du wohl denkst.

Koch', Ales, koch', und laß mein Treiben mir.

Doch willst nicht kochen, so schick' mich zum Herd,

915 Und pflege selber den weidmüden Mann.

Jetzt ist die Zeit noch, drin ich dienstbar bin,

Und die will ich vollenden, wie sich's ziemt.

Ale. Du plagst uns aber mehr, als du uns dienst.

Aslauga. Es ist nicht meine Schuld. Die milden Gaben

920 Sprüht früher Morgentau durch Wies' und Feld;
Das Kraut, so dran erkrankt, war früher krank.

Der Stalde tritt mit Gefolge auf.

• Stalde. Nach klarem, guld'gem
Kleinod aus,
Das weilt in traur'ger Wüste,
925 Bin ich gesandt,
Bote treu,
Von des Königs hohen Schiffen her.
Nicht frag' ich,
Forsche nicht mehr,
930 Ich weiß wohl, was mein Auge sieht:
Neigen muß ich
Nacken und Haupt,
Wo die Locken leuchten um lichte Blicke.
(neigt sich vor Aslauga.)

Aslauga. Selten erklang
935 Solch ein Gruß
Durch trüben Lebens armen Traum.
Doch hebt sich ihm
Heiter mein Blick
Aus schwerem lastenden Schlummer auf.
940 Bote treu,
Bote klug,
In Demut grüßt dich die dunkle Maid.
Künde mir
Königswilln!
945 Die Hirtin Krake hört gehorsam.

Grima. Krake, wie sprichst du nur? Wie stellst dich an
Mit wunderlichem Neigen und Begrüßen?

Aslauga (zum Stalben). Gib auf die alte Frau nicht weiter acht
Und sage, was dein König dir gebot.

950 Stalde. So hieß mich Ragnar Lodbrog zu dir sprechen,
Des Dänenlandes weitberühmter Held:
Die Hirtin Krake zeige sich am Strand,
Wo unsre Schiff' umspült die salz'ge Flut.
Nacht soll sie kommen, doch nicht unbekleidet,
955 Auch nüchtern, aber doch nicht ungespeißt,
Allein, und dennoch unbegleitet nicht.

Grima. Das ist des Königs Auftrag?

Stalde. Wort für Wort.

Grima. So macht euch heim zu eurem tollen Herrn,
Und neckt hinsfort verständ'ge Leute nicht.

960 Ich glaub', dieß ganze Schiffsvolk ist verrückt.
 Jedoch so geht's! Wenn Soldner und Matrose
 Mal ruhig lebt, gibt's kein so tolles Ding,
 Worauf sein eitles Treiben nicht verfällt.
 Was? Naht und doch bekleidet? Mächtern noch
 965 Und auch nicht ungespeißt? Und ganz allein,
 Doch — merkt's euch wohl, — auch unbegleitet nicht? —
 Ei nun, so fliegt, ihr Star' auf wüster Heide,
 Und schnarrt und quakt hinfort, ich hör' euch lieber,
 Und leg' mir's besser aus, als solch Geschwäk.
 970 Hinaus mit dir, du närrisches Gezucht!
 Zum Wetter! Mein Gehöst —

(Astauga winkt ihr mit der Hand. Sie schweigt plötzlich still.)

Astauga. Seltsam klingt deines Herrn Gebot, mein Stalbe,
 Indes, es zu vollbringen zweisl' ich nicht.
 Begib dich heim, denn Ragnars Wink verbeut's,
 975 Daß ich mit dir zum Meer die Schritte lenke,
 Doch sieht er nun die Hirtin Krake bald.

(der Stalbe und sein Gefolge gehen ab, sich gegen Astauga verneigend.)

Ake. Nun wird mir's doch zu toll. Mit närr'schen Bildern
 Hat mir zwar die und ihr hellblanker Haarschmuck
 Den Kopf in Schlaf und Wachen oft erfüllt;
 980 Jetzt aber ziehn die tolln Tragen gar
 Auch außerhalb umher — 's ist unnatürlich.

Astauga. Ach, alter Ake, gräm' dich nicht darum;
 Nur gib mir jetzt ein weites Fischernez,
 Denn eh' der Morgen übers Blachfeld haucht,
 985 Muß ich schon fern von deiner Hütte sein.

Ake. Sag' nur, was willst du mit dem Fischernez?

Astauga. So holde Ehre deuk' ich ihm zu tun
 Daß Gold und Purpur in der Fürsten Kammern
 Beneidend gern an dessen Stelle wär'.

990 Ake. Ganz wohl. Zwar ich versteh' kein Wort davon.
 Nun leuchte, Grima. 's muß denn doch geschehn.
 (gehen ab.)

(Morgenrot. Am Meeresufer. Man sieht Ragnars Schiffe.)

Astauga allein, neben ihr ein Hund.

(sie singt:)

Morgenwinde wandeln
 Wehend am Gestade,
 Spielen mit der Hirtin goldnem Gelock.

- 995 Einsam seh' ich Wolken
Senken sich und steigen,
Und ruf' ein Lied hinein in den lichten Tanz.
- Ragnar (vom Schiffe). Wer bei kaum erwachten
Wallenden Morgenlichtern
1000 Ergözt sich am Meerstrand mit Gesang?
Aslauga. Herr, die Hirtin Krake
Harrt hier deines Willens,
Nicht ziemt es der, zu weilen, die du berieffst.
- Ragnar. Du goldnes Bild auf ödem Heidestrand,
1005 Und hast du's wohl gemerkt, was ich dir hieß?
Kommst du, den Worten meines Boten treu?
Aslauga. Nacht komm' ich, Herr, doch unbekleidet nicht,
Denn meinen zarten Gliedern schmiegt sich an
Ein Fischerneß, und drüberhin als Mantel
1010 Kollt mir, du siehst es, rings umhüllnd mein Haar.
Ragnar. Kommst du auch nüchtern, doch nicht ungespeist?
Aslauga. Die grüne Würze, frisches Gartenkraut,
Sieh leuchten durch die roten Lippen mir.
So komm' ich nüchtern, doch nicht ungespeist.
- 1015 Ragnar. Kommst du allein, jedoch nicht unbegleitet?
Aslauga. Allein steh' ich an diesem öden Strand,
Jedoch begleitend folgt mein Hund mir nach.
Ragnar. Wohl traiffst du, Schöne, meines Rätsels Sinn,
Und wohl, im Wettkampf mit dem süßen Reiz,
1020 Bestand des Geistes kluges Leuchten dir.
Aslauga. Was teilt die Wellen dort mit Ruderschlag?
Ragnar. Ein Boot, zu fördern dich zu mir aufs Schiff.
Aslauga. Nicht bilde, König, dir ein solches ein.
Ragnar. Verschmähst du meine Bitt' und meine Macht?
1025 Aslauga. Nacht hast du nicht ob meinem freien Sinn,
Denn flüchtig, wie der Heide schnellste Ziege,
Flügl' ich hinaus mich über braunes Moos,
Wo meine Spur dem Jäger bald vergeht!
Ragnar. Nein, weile noch. Befürchte nicht Gewalt.
1030 Doch lockt dich kein Erbieten auf das Schiff?
Aslauga. Ja, wenn du sichere Rückkehr mir verheißt,
Samt schmachessfreiem, würdigem Empfang,
Und Sicherheit auch meinem treuen Hund.
Ragnar. Ich tu's, bei Königswort.
Aslauga. So komm' ich gerne.

(geht nach dem Strande hinab.)

(Auf Ragnars Schiff.)

Der Küchenmeister und viele Diener.

1035 **Küchenmeister.** Laßt nach ehrbarer Sitt' und zücht'ger Weise

Heut schaun des Königs reiche Heldenpracht,

Und auch zugleich, was sein Gefolge taugt.

Mag die auch, so man zu empfahn sich rüstet,

Und die wir golden leuchten sahn vom Ufer,

1040 Abstammen von der heitern Asgardburg,

Abstammen von der Riesenländer Strand, —

Wir müssen sie auf solche Art bewirten,

Dah sie den Hofhalt König Ragnars lobt.

Ein Diener. Ja, ja, mein lieber Herr. Das soll geschehn.1045 **Küchenmeister.** Nun, treibt's nicht mit dem Mund nur, mit
der Tat.**Ein Diener.** Horcht! Wie im Streit kommt man herauf. Auch
schrie's

Mit grausem Laut, wie ein erwürgtes Untier.

Ein anderer. Wir werden sehn, wen man außs Schiff her lud;

Mir ist dabei kaum halb vergnügt zu Sinn.

Aslauga, Ragnar und Gefolge treten auf.

1050 **Aslauga.** Was? So viel gälte nord'scher Fürsten Wort,

Als eben nur ein flüchtig eitler Hauch,

Aufatmend und verfliegend? Schäm' dich, Ragnar.

Ragnar. Nein, laß vom Bünnen ab, du schöne Maid.**Aslauga.** Ihr habt mir meinen treuen Hund erwürgt,

1055 Dem doch der König Sicherheit verhieß.

Ragnar. Er biß nach mir.**Aslauga.** Was saßtest du mich an?**Ragnar.** Hirtin, der Mann sieht stets nach seinem Herrn,

Denn des Verletzung oder auch Bedrohung

Ist ihm viel schlimmer, als der eigne Tod.

1060 Da griffen sie mit einz nach deinem Hund,

Und nur durch seinen eignen, schnellen Zorn

Rief er das eigne, schnelle End' heran.

War'n die zu rasch, so war er's wahrlich auch.

Ich dächt' wir hoben's mit einander auf.

1065 **Aslauga.** Ich muß nun schon, da ich's nicht ändern kann.**Ragnar.** Hier setz' dich auf der Kissen reiches Schwellen,

Und freue dich mit mir des heitern Mahls.

(Beide setzen sich. Ragnars Diener warten ihnen auf.)

Aslauga. Des Mahles Licht ist süßer Blüten reich,

Doch hüte dich vor ihrer Zaubermacht,

1070 Die im Irrgarten oft den Sinn besängt,

Wie klug und wie gealtert er auch sei;

Und du bist noch ein Jüngling, schöner Fürst.

Ragnar. Ein Jüngling bin ich, doch im Minnedienst
Gleichwie in dem des Krieges wohlgeprüft.

1075 Aslauga. Du siehst zu festlich in die Augen mir,

Und bin doch nicht dein Weib, nicht deine Braut.

Ragnar. Braut nenn' ich dich seit diesem Augenblick,
Mein Weib sollst du noch diesen Abend sein.

Aslauga. Ich aber will einsam daheime schlafen,

1080 Und nur in dieser Meinung ging ich her.

Ragnar. Oft kommt was anders, als man's erst gedacht.

Aslauga. Ja. Doch von zwein wird Minnebund geknüpft.

Und beide fragt man, wann er taugen soll.

Ragnar. Ich will auch deine Gunst nicht mit Gewalt.

1085 Aslauga. So laß mich ziehn.

Ragnar. Auch das möcht' ich nicht gern.

Aslauga. Wär' bei der schönsten Frau des Volkes Vater

Ragnar gelagert, kaum berührt' er sie

Selbst nur im Traum. O sende mich zurück,

Jeglicher Schmach und Ehrverletzung frei,

1090 Denn also ziemt es dir, weil du geschworen;

Und ich darf's rühmen, daß dein Gast ich war,

Dieweil du mich als Mägdlein fahren läßt,

Und ich zur Heimat lehre, wie ich ging.

Ragnar. So bleib doch nur die eine Nacht im Schiff.

1095 Aslauga. Reuch du hinaus in deiner Segel Pracht,

Ich will zurück auf Spangarheides Sand.

Ragnar. Willst du dies Kleid, was Hirschin Thora trug?

Mit Silber ist es reich und zart gestickt,

Und dir geziemt das köstliche Gewebe,

1100 So jene fertigte mit schnee'ger Hand.

Sie war mein holdes Weib, bis sie erstarb.

Aslauga. Nicht ziemt mir, was die Hirschin Thora trug,

Noch minder was sie zarter Hand gewebt,

An Silber reich und sonst erlesner Bier.

1105 Denn Krake rufen sie mich auf der Heide,

Ein Mägdlein, schwarz im ruhig dunkeln Kleid,

Und Ziegen hüten durch den tiefen Sand,

Heim treiben sie am Abend, ist mein Tun.

Ragnar. So schmieg' dich probend nur in dies Gewand.

1110 Aslauga. Ach Ragnar, König Ragnar, was begehrtst du?

Schon fing verlockend meine Bildung dich.

Sähst du den Reiz, von höhern Schmuck geziert,

Vielleicht zerbräch' erteilten Treuworts Kraft.

1115

Gut' Nacht, und laß mich ziehn. Doch kehrtst du wieder,
Und noch der heut'gen Liebessehnsucht voll,
So sende mir ehrsame Boten zu,
Und ehrbar werd' ich deine Kön'gin dann.

Ragnar. Warum nicht heut alsbald?

Aslauga.

Das will ich nicht.

Ragnar. Mir wohnt im Sinn fortan ein glühend Weh.

1120

Aslauga. Ein Held wie du bezwäng' wohl größte Not.

Gut' Nacht. Ich will an Strand.

Ragnar.

So führt sie heim.

Rolf. Sie soll zurück?

Ragnar.

Ach leider will sie's so,

Und leider, leider hab' ich's so versprochen!

(gehen von verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Abenteuere.

(Obere Gegenb auf Spangarheide.)

Aslauga sitzt unter einem Strauche, Ziegen um sie her.

Aslauga (singt). Guten Morgen, große,

1125

Goldne Sonn' am Himmel,
Die hier einsame Braut bescheinst!
Schön willkommen, weiße
Wallnde Meeresnebel,
Die hier einsame Braut umhaucht!

1130

Troher grüßt' ich, große,
Goldne Sonne, dein Leuchten,
Wärst du ein Harnisch, golden und hell.
Schöner willkommen wärt ihr,
Wallnde Meeresnebel,
Kämt ihr als Segel von der See.

1135

Gedulde dich! Zum Gruß
Golden wird Harnisch leuchten,
Aus schimmerndem Helme Liebe schaun,
Weiße Segel werden
Walln am Meeresstrande,
Heimholend die schöne Heldenbraut.

1140

Jäger verliert wohl Fährte
 Flüchtig niedern Wildes,
 Nicht die Tritte des schönsten Rehs im Tann;
 1145 Leichtlich löscht bei Helden
 Liebe niedrer Frauen,
 Doch Blut für hohe Schönheit glimmt fort.

Guten Morgen, große,
 Goldne Sonn' am Himmel,
 1150 Die hier einsame Braut bescheinst!
 Schön willkommen, weiße,
 Wallnde Meeresnebel,
 Die hier einsame Braut umhaucht!

Du bist ein törichtes Geschlecht, du Herde,
 1155 Daß du dich meinem Wink nicht fert'gerfügst.
 Was? Meinst du, solche Leitung ziemt dir?
 Und solcher Leitung Heil sei stets dir nah? —
 Zurück vom Sumpfe, Mutterziege dort!
 Und ihr, laßt ab vom Zank, erbotste Widder! —
 1160 Harrt nur. Euch treibt nun Grima bald zu Feld,
 Und Alles rauhe Stimme krächzt euch nach,
 Daß ihr mich jammert fast, wenn ich dran denke.

(die Ziegen kommen, und schmiegen sich an ihre Füße.)

Eur armer, dumpfer Sinn dröhnt, was ich sprach,
 Wie im halbblauten Widerhall zurück
 1165 Und treibt euch zu demüt'gem Schmeicheln her;
 Wohl recht hast du, dich kläglich anzustellen,
 Ablaugenherde, bald verlaßne, nun!

Holf und Harald treten auf.

Holf. Nie ward ich Bote für ein solch Geschäft.

Harald. 's ist doch die schönste Maid in aller Welt.

1170 Holf. Gut. Aber Hirtin bleib' in ihrem Pferch,

Und Kön'gin in der Burg. Das taugt für beide.

Harald. Mir selbstn kommt es wunderbarlich vor,

Daß unser Herr zur Frau sie nehmen will,

So sehr ihr Reiz mich auch bewältigt hat.

1175 Holf. Und schickt uns zwei zu Brautgeleitern aus,

Zwei von den Rühmlichsten aus seiner Schar.

Es dürste mir nicht viel, so —

(zurückprallend).

Ach, ihr Götter!

Harald. Was schreckt dich?

Rolf. Schau' das goldne Liebeslicht
Dort unterm Strauch!

Harald. Und wie die woll'ge Herbe
1180 Gezähmt sich schmiegt an ihren zarten Fuß!
Die ist es.

Rolf. Ja, an die sind wir gesandt.

Harald. Willst noch zurück?

Rolf. Wahr' mich der hohe Himmel.
(sie nähern sich Aslauga mit Verbeugungen.)

Rolf. Von Ragnars Schiffen, holde Königsbraut,
Sind wir gekommen, treuen Minnegruß
1185 Des Dänenherrschers zu entbieten dir.

Aslauga. Kehrt er mit Heil zurück von seiner Fahrt?

Harald. Ein jegliches Gestad' empfing den Herrn
Mit edlen Gaben und mit Preisess Klang.

Rolf. Ihm fehlt, um aller Kön'ge glücklichster
1190 Zu sein, die unser hoher Norden kennt
Und je gekannt hat, nur das eine noch,
Daß du dich ihm zu süßem Bund ergibst.

Aslauga. Du sprachst ein seltsam Wort, mein Abgesandter;
Was? Ihm, um aller Kön'ge glücklichster

1195 Zu sein, die unser hoher Norden kennt,
Und je gekannt hat, fehlt dies eine nur?
Kuhm ist des Helden liebstes Glückesreis,
Und wer vergleiche sich dem klaren Kuhm
Sigurds, des vielgewalt'gen Schlangentöters?

1200 Du würdigst deinen Herrn nach Schranzenart.

Harald. In Horn entglüht dein holdes Angesicht.

Aslauga. Nein, nur im Widerschein von Sigurds Ruhm.

Rolf. Verwirft die Braut das Lob des Bräutigams?

Ich dacht', er sei vor allen Lebenden
1205 Der Liebst' und Herrlichste für ihren Sinn.

Aslauga. Ja, sprichst du bloß von denen, so da leben,
Stimm' ich mit Freuden ein in deinen Preis.

Da hebt der Ragnar hoch sein siegreich Haupt,
Wie Lindisnes ob Spangarheides Flur.

1210 Doch laß der Toten Runenhügel still;
Die Väter mindern oft der Söhne Licht.

Harald. Folgst du uns zu des Königs Schiffen, Kön'gin?

Rolf. Was zögerst du? Was hüllst dein Antlitz dir
In deiner goldnen Locken zarten Schleir?

1215 **Aslauga.** Hold ist des jungfräulichen Standes Blühn,
Und lächl' es auch aus dumpfem Gärtlein auf,

Unwürdigen Geheg'. — Laßt mir die Blume
Freieigner Magdlichkeit bis morgen noch.

Rolf. Dein harrt der Fürst voll banger Ungebuld.

1220 **Astauga.** Mit Frührots allernächstem Liebesfunkeln
Geht auch die Braut vor seinen Blicken auf.

Bringt ihm von mir der zarten Minne Gruß.

Harald. Verhieß'st du nicht? —

Astauga. Ehr' deiner Kön'gin Willn.

Zudem gebührt es mir, den langen Dienst

1225 Auf Spangarheide tadellos zu enden:

Was ich beginne, bring' ich auch zum Ziel,

Und so die Herd' am Abend ins Gehöft.

Geht!

(Rolf und Harald gehen verbeugend ab.)

Nun an den Bach, ihr Ziegen; dort hinaus!

(entfernt sich mit der Herde.)

(In Ales und Grimas Hütte. Morgendämmerung.)

Ale und Grima schlafen auf Binsenmatten. **Astauga** kommt durch eine Seitenthür herein.

1230 **Astauga.** Die Träume halten jetzt ihr letztes Ringen
Mit dem, was man ein rechtes Wachen heißt. —

Indes am Ohr noch nächt'ge Fabel schwirrt,

Blitzt Morgenfunkeln schon ins Aug' herein,

Weht Morgenlüftlein um die Wangen schon.

1235 Zum letztenmal auf meinem niedern Lager

Fandst du mich, Dämmungsgraun. — Ich zieh' hinaus

In eine neue Welt. — Fahr wohl, du ruß'ger,

Mit Bauerspeisen grob befesteter Herd!

Und mit den finstern, dumpf'gen Winkeln all

1240 Fahr wohl, du Hütte, die du gar nichts taugst,

Und die mir dennoch weh zu lassen wird;

So lieb macht uns Gewöhnung auch das Schlechte. —

Doch auf den Matten dort das Räuberpaar,

Dem bin ich schuldig noch den Abschiedsgruß,

1245 Und keinen freundlichen. — Ho! Ale! Grima!

Ale. Hier! — Brach der zott'ge Widder aus dem Pferch?

Grima. Mann! Mann! Was sprichst du?

Ale.

Schlaf nur wieder ein.

Es sind Gespenster.

Grima.

Wieder toll im Traum?

Ale. Ich träume nicht. Du sieh nur in die Höh',

1250 Wie's leuchtet. Recht wie goldne Feuersglut.

Grima. Ost strahlt am nord'schen Himmel durch die Nacht
Ein Widerschein eis'heller, ferner Meere,
Daß sich ein Menschenkind davor entsetzt:
Vermutlich ist auch das ein solcher Schein.

1255 **Aslauga.** Sättst für ein Nordlicht mich, du blödes Volk?

Ate. Horch, Weib. Es spricht.

Grima. O laß uns schlafen, schlafen.

Aslauga. Schlaf, häßlich Paar. Doch erst hör' meinen Spruch.

Ate. Was hast du nur mit uns, du Nachtgesicht?

Grima. Mich dünkt, 's ist Krake, unser Pflegekind.

1260 **Aslauga.** Ja, solches niedern Namens Häßlichkeit

Drang mir das dumpfe Sinnen Grimas auf.

Ich weiß wohl, wie ihr beiden euch berietet,

Als ihr die helle Bither bracht in Trümmer,

Und mich von meinem reichen Lager hobt.

1265 **Ate.** Durch welch ein Hexenwerk erfuhrst du das?

Aslauga. Ihr hieltet mich für unverständlich, stumm,

Weil mir's mißfiel, mit euch mich zu besprechen,

Doch mir entging von euren Taten nichts.

Den frommen König Heimer schlugt ihr tot,

1270 Den wegemüden, euch vertraunden Gast,

Und stahl mich, zogt in Armut dann mich auf —

O, welche Strafe ziemte dir, Gezücht!

Grima. Erbarm' dich unsrer Angst, furchtbares Kind!

Aslauga. Ich könnt' euch jetzt verderben, doch ich mag nicht;

1275 Denn wie unwürd'ge Kost ihr mir gereicht,

Es war doch immer Kost. Die zahl' ich heut,

Der Rache billigem Geschäft entsagend.

Nur das noch spend' ich euch zum letzten Gruß,

Ein Wort, der lastenden Weissagung voll:

1280 Stets schlechter sei von heut euch jeder Tag,

Als der versloßne war. Am Ziel beschleüße

Der schlechteste die unheilshwangre Reih'.

(geht aus der Hütte.)

Ate. Mich schüttelt's.

Grima. Hat ein Fieber uns betört,

Daß wir von einem solchen goldnen Mägdlein

1285 Geträumt durch manch ein wunderliches Jahr?

Ate. Ich wollt', es wär' so.

Grima. Ei, es muß so sein.

Wie kam' denn solch ein Bild zu uns ins Haus?

Ate. Sieh mal. Die Hüttenwand ist dort entzwei.

- Grima.** Das war doch gestern nicht. 's muß in der Nacht
1290 Erst nachgefallen sein. Wird Arbeit kosten.
Ake. Zum mindesten ein ganzer Tag geht drauf,
Daß nur nicht schon des Mägdeleins Weissagung
Beginnt! Weißt du? Mit all den schlechten Tagen.
Grima. Ich weiß, ich weiß! Sei still und hüll' dich ein,
1295 **Es** ist noch früh.
Ake. Ja wohl. Für unser Glück
Erwachen wir noch immer zeitig genug.
(sie schlafen ein.)

(Auf Ragnar's Schiff, in offener See.)

Ragnar und Aslauga stehn auf dem Verdeck. Aslauga ist reich geschmückt.

Ragnar. Kein Lüftlein schwellt der Flotte Segel mehr,
Wir ruhn auf glatter Fläche regungslos.
Das ist der Nacht annahnde Friedlichkeit.

- 1300 **Aslauga.** Der Nacht? O nein, mein königlicher Herr,
Noch ging die Sonne nicht ins Meeresbad;
Sie birgt sich nur in jene tau'gen Wolken,
Und steht noch ziemlich fern dem Scheidepunkt.

Ragnar. Legt nicht schon feuchte Luft sich um uns hin?

- 1305 **Aslauga.** Sie nahm ihr kühlendes Gewand vom Meer,
Nicht von des Abends tropfigem Gewölk.

Ragnar. Da geht ein Stern bereits am Himmel auf.

Aslauga. Nicht doch! Ein Hirtenseur am fernen Strand.

Ragnar. Und für Seefahrer ist es dennoch Zeit,

- 1310 Des Lagers ungestörte Ruh' zu suchen.

Aslauga. Ja, für Matrosen, und wer sonst die Hand

Bei Tag in harter Arbeit stets bewegt,

Oft auch manch eine Nacht verwachen muß.

Nicht also für den Lenker, für den König. —

- 1315 **Ragnar.** Der Sturm gehorcht nicht meinem Königswort.

Er zieht vielleicht am frühen Morgen auf,

Vielleicht um Mitternacht, dir unterbrechend

Den kaum um dich gewebten süßen Schlaf.

Drum komm zur Lagerstatt, du holde Herrin.

- 1320 **Aslauga.** Wo hast du mir die Lagerstatt erkies't?

Ragnar. Wo sie der Braut geziemt: in meinem Arm.

Aslauga. Du hegst ein trüglich ungeduld'ges Hoffen.

Nicht hier am Bord des Schiffes werd' ich dein.

Ragnar. O, du willst mich ersterben sehn in Blut.

- 1325 **Aslauga.** Nein, aber fürstlich unser Fest begeh'n.

Ragnar. Wo Minne bettet, schlafen Kön'ge gern.

Aslauga. Was? Sich vermählen auf der wüsten See?

Umtoßt vom Lärm des rauhen Schiffervolks,

Umdustet von der Bretter Harzgeruch,

1330 Vielleicht umheult von unheildrohenden Stürmen?

Und statt der Hochzeitlieder das Gefrächz'

Berirrter Vögel, die auf weiter Flut

Den müden Fittich mit Geschrei ermuntern?

O König Ragnar, du bedenkst es nicht,

1335 Was dein und meiner Würdigkeit geziemt,

Und dessen Ehre, der aus unserm Bund

Entsprießen soll, ein Führer Norderlands.

Ragnar. Bist du vielleicht ein neckend Zauberbild,

Du seltsam Weib, die mit denselben Worten

1340 Anlockt, abweist, aufregt, zur Ruh' beschwört?

Ich fürchte, du verwickelst mich so fest

In der Verblendung Netz, daß wenn du endlich

In Luft zerfleußt, mich toller Wahnsinn packt.

Aslauga. Nein, ich entgeh' dir nicht, mein süßer Freund.

1345 Wo deiner Burg lichtklare Hallen glänzen,

Die Jungfrau uns empfangen mit Gesang,

Die Krieger mit der Waffen freud'gem Klirrn,

Wo Polster schwellen, reiche Weine blinken,

Inmitten aller Lieblichkeit und Pracht

1350 Des Festes — da nur wird die Hirtin dein. —

Setz wend' ich vor der kühln Abendluft

Zum Lager mich, wie du's gewiß bereitet,

Gebührend meiner Schönheit, deiner Nacht.

Du bette dich an Schiffes andern Rand.

1355 **Ragnar.** Betrübt scheid' ich von dir, mein strenges Lieb.

Aslauga. Gut' Nacht.

Ragnar.

Gut' Nacht. Für mich, wie schlummerlos!

(gehen von verschiedenen Seiten ab.)

(Eine Seebucht in Ragnar Lodbrog's Reiche.)

Ein Wächter steht auf einem Turm.

Wächter (singt). Ich lugt' hinaus den langen Tag,

Leer blieb die See von Schiff und Boot;

Ich schaut' hinaus, in schaur'ger Nacht

1360 Schwamm keines Fahrzeugs Leuchtflamm' her;

Ich Wächter seh' die Wogen an,

Will nichts mir kommen, darnach ich späth' —

- 1365 Löst mich ab, löst ab, ihr Leute,
Nacht doch kein guter Stern für mich.
Doch steh noch still, du Ablösung,
Stör' mich noch nicht; 's kommt doch was Guts!
Wer lang geharrt, erharrt wohl doch
Helleuchtend Freudenlicht zuletzt.
Segel heben sich, und sonnen
1370 Silberweiß sich auf den Wogen,
Löst mich nicht ab, lauft her, ihr Leute,
Nacht doch ein guter Stern für mich.

(es versammelt sich Volk am Strande.)

Einer aus dem Volke. Was ruffst du, Wächter? Kommt der König
heim?

Wächter. Fragt eure Augen. Seht die schwellenden Segel.

- 1375 **Ein Kriegsmann.** Du Wächter magst der rechte Späher sein.
Das wär' des Königs Flotte? Nimmermehr.
Seitdem die schöne Herrin Thora starb,
Gibt's keinen Schmuck für Fahrzeug oder Mann
In Ragnar Lodbrogs Heer. Schwarz walln die Wimpel
1380 Vom dunkeln Mast aus in die seuchte Luft;
Schwarz rolln die Schiffe, schmuckleer, durch die Flut,
Den Kriegsmann ziert fein Eisenkleid, sonst nichts.
Und hier laubreiche Kränz' um Mast und Bord,
Hier strahlende Gewande, bunte Segel, —
1385 Das ist des Königs Ragnar Flotte nicht.

Ein andrer Kriegsmann. Er hat ganz recht. Ich tat mit ihm
zugleich

Die letzte Fahrt in unsres Königs Heer,
Und muß es ihm bezeugen: so verhält sich's.

Volk. Was neckst du uns, du tör'ger Wächter, denn?

- 1390 **Wahr' dich!** Wir kommen all dir auf den Hals.

Wächter. Still nur! Erwartet erst, was jener bringt,
Der aus dem leichten Kahn ans Ufer sprang
Und, seine Schritte flügelnd, schon sich naht.

Harald (auftretend). Sie kommt, sie kommt, die schönste Königs-
braut!

- 1395 **Spielleute,** nicht so müßig! Blast doch auf,
Was ihr des Freudigsten und Besten wißt!
Ihr Rämmer, zu der Burg! Ziert hell mit Lichtern
Die alten Säle, schafft ein reiches Mahl,
Denn also will's der König. Juble, Volk,
1400 Entgegen deiner neuen Königin!
Kriegsmänner, zeigt euch in den lichtsten Waffen

Beim nahen Fest. Jedwede Herrlichkeit
Erwach' in unsern Landen!

(eilt vorüber.)

Einige aus dem Volk.

1405 Was war das? — Also wär' es doch der Herr? —
Und kam' vermählt zurück? — Mit welcher Fürstin?
Gewißlich aus 'nem edlen Heldenhaus. —
Da kommen sie bereits in Pracht heran.

Lustige Musik. Ragnar und Aslauga treten reich geschmückt, mit glänzendem Gefolge auf. Das Volk ruft ihnen zu; Aslauga grüßt freundlich; wie sie sich naht, sinken viele in die Knie. Der Zug geht vorüber.

Einer aus dem Volke. Sah jemand schon so holdes Frauenbild?

1410 **Ein anderer.** Mich traf's wie schneller Blitz, warf mich in Staub.

Ein dritter. Ich glaub', es war die liebe Sonne selbst.

Einige Kriegerleute (Rolf und Knud, die unter den letzten des Gefolges gehen, zurücktretend).

Sagt doch, was bringt ihr mit?

Knud. Ei nun, ein Weib.

Ein Kriegermann. Mich dünkt 'ne Göttin.

Rolf. Bild' dir das nicht ein.

(sie treten weiter vor.)

Ein Kriegermann. Nun, so erzählt uns doch, aus welchem Haus?

Rolf. Aus keinem Hause; aus 'ner bloßen Hütte.

1415 **Knud.** Ja, und zwar aus der schlechtesten, die ich sah.

Ein Kriegermann. Ach Poffen! Macht das einem andern weis.

Ein anderer. Wie heißt die neue Kön'gin?

Rolf. Krafke.

Kriegerleute. Krafke?

Das ist für eine Fürstin wunderbarlich.

Knud. Wer sagt euch denn, daß sie 'ne Fürstin sei?

1420 Heidläufin ist sie, Ziegenhirtin, Bäurin,
Wuchs groß an Spangarheides braunem Strand,
Halt Brot uns backen, und weil das verbrannt war,
Gab's ein Gelärm. Das kam vor unsern Herrn,
Und wie's dann weiter ging. Jetzt ist sie Kön'gin.

1425 **Ein Kriegermann.** Nun das enträtsle mir, wer klüger ist.

Solch eine Huldin, und der Heide Kind!

Mich sah's wie Frühling an aus ihren Augen,
Wenn der in heitrer Herrschaft sich ergeht.

Ein anderer. Mir strahlte sie in den geblendten Blick

1430 Wie Goldes allerfreundes Licht.

Ein dritter. Auch alle,
Die vor ihr gingen, nach ihr, um sie her,
In Demut und folgamer Freudigkeit

Schien ihre Lust des süßen Witles Dienst;
 Euch, Rolf und Knud, nicht minder, als den andern.

1435 **Rolf.** Das ist ja eben ihre Hegelei,
 Womit sie auch den König hat bestrickt.
 Wer sie ansieht, kommt schier um alle Sinne;
 Kaum daß man hinterdrein es erst begreift,
 Sie sei 'ne Hirtin, arm, und niedern Stands.

1440 **Knud.** Harald und ich, wir wurden ja fast toll,
 Als wir sie im Gehöft zuerst ersahn.

Ein Kriegsmann. Das sind mir Streiche!

Ein anderer. Ja, man lebt sich alt,
 Und 's kommt doch alle Tag' was Neues vor.

Einer aus dem Volk (hinzutretend).

1445 Mit eurer Gunst, ihr Herrn, ist es denn wahr,
 Was man von unsrer neuen Kön'gin spricht?
 Sie reden da verwunderliche Dinge:
 Sie heiße Krake, sei 'ne tücht'ge Hirtin
 Und Bäckrin obendrein —

Rolf. Nun ja, gewiß.

Hier, Knud traf sie beim Ofen selbst an.

1450 **Ein anderer aus dem Volk.** So hätte ja das junge Volk nicht
 unrecht

Mit seinem lust'gen Liedlein, drob ich erst
 Es ausgeschmält.

Erster. Mich dünkt, es paßt recht gut.

Rolf. Was denn?

Erster. Ei, wie's der Leute Art nun ist,

1455 Daß, wenn was Neues vorfällt, sie's alsbald
 Zu einer neuen Sangesweise brauchen,
 So hatten sie auch gleich ein Lied erdacht
 Auf diesen seltsamlichen Vorgang. — Horcht,
 Da fangen's just ein paar von ihnen an.

Gefang im Volke.

1460 Krake krächzt' und kräht' am Ufer,
 Krähe grau in traur'gen Kleidern; —
 Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön! —
 Fuhr ein Held auf Meeres Felbern,
 Fing sie ein, und gab 'nen Ring ihr. —
 Kön'gin Krake schön! Kön'gin Krake schön! —
 (die Kriegerleute lachen. Es klingt Musik aus der Burg.)

1465 **Knud.** Hört ihr im Schloß den Horn- und Fiedelklang?
 Nun wird die Hirtin Ragnars Kron' empfahn.

Volf. Die Leute hier begleiten, wie sich's ziemt,
So hohe Festlichkeit mit Ehrenliedern.

Gesang im Volke.

1470 Brot verbrannt, in Not die Krieger,
Brauchten wohl ein beßres Essen, —
Kön'gin Arafke schön! Kön'gin Arafke schön! —
Laßt uns bau'n der Frau'n zum Feste,
Von verbranntem Brot 'nen Thronsiß. —
Kön'gin Arafke schön! Kön'gin Arafke schön!

1475 **Volf.** Wir müssen dennoch nach der Burg hinauf.

Knud. Das Volk auch wälzt sich gleichermaßen nach.
(die Kriegsteute gehen ab.)

Gesang im Volke.

1480 Arafke kräht hinfort und krächzet,
Krähe groß, auf Ragnars Schlosse; —
Kön'gin Arafke schön! Kön'gin Arafke schön! —
Wir sind recht der Krähe Knechte,
Krächzen künftig, statt zu sprechen:
Kön'gin Arafke schön! Kön'gin Arafke schön!
(Alle ab.)

Dritte Abenteuere.

(Gemach in Ragnar Lodbrog's Burg.)

Aslauga mit einigen ihrer Jungfrauen beim Gewebe.

1485 **Aslauga.** Nun gönnt einmal der fleiß'gen Nadel Ruh'.
Rollt vor mir auf das glänzende Gewand,
Dem meines Ehherrn Latenreich' entblüht.
Vielleicht erquickt mich das, dieweil er fern
Beim Schwedenkönig Eystein Tafel hält,
Und Sehnsucht mich und Einsamkeit umfängen.

(Sie rollen das Gewebe auf.)

1490 **Eine Jungfrau.** Sieh, was ich hier gefertigt, edle Frau:
Wie Ragnar den gewalt'gen Lindwurm schlug,
Der dräund vor Thoras reicher Kammer lag.

Aslauga. Schön! Fleißig! Und die Farben wohl gewählt!
Allein es ist nicht rechte Heldenbildung,
Nicht rechter Heldenzorn und Heldenkraft

- 1495 In Ragnars Bild. — So sah' ein Kriegsmann wohl,
Ein ganz gemeiner aus, der bei 'nem Fest
Um güldne Preise ränge. —
- Jungfrau. Jüngst, beim Wettkampf
Hab' ich auch die Gestalt mir abgesehn.
- 1500 Aslauga. Dich kann ich nicht drum schelten, fleiß'ge Magd. —
Laß sehn. Was hast denn du?
- Eine andre Jungfrau. Wie Thora kam,
Den Retter und den Bräut'gam zu empfangn.
- Aslauga. Du bist wohl selbst ein Bräutchen, art'ges Kind?
Errötest du? — Ich konnt's mir freilich denken.
Das eigne Frühlicht deiner Wangen glüht
- 1505 In diesem Antlitz, und mit solchem Lächeln
Empfängst du zweifelsohn' den lieben Freund.
Jedoch, mein Töchterlein, auf andre Art
Begrüßen Fürstentöchter den Erkornen.
Sei drum nicht mißvergnügt. Ein art'ges Bild
- 1510 Hast du gefertigt, und ich flechte dir
An deinem Brauttag selbst dafür den Kranz. —
Und du, der ich vor allen deinen Schwestern
Ein Lieblingsbild erteilt, was zögerst du?
- Eine dritte Jungfrau. Ach, Herrin, fordr' es nicht schon heut zu
sehn.
- 1515 Aslauga. Ich kenn' an dir der Nadel Fertigkeit,
Den scharfen Blick und künstlich heitern Sinn;
Drum wickle freudig auf, laß mich nicht warten. —
Ja, Spangarheides Strand erkenn' ich wieder,
Und Lindisnes, das hohe Vorgebirg',
- 1520 Und Meers Geroll — recht wie ich dir's beschrieb,
Und ich's zuletzt vor manchen Jahren sah.
Die Ragnarsflotte auch schwebt auf der Flut
Mit ihren weißen, schwellenden Segeln all,
Und rüst'ge Kämpfer leuchten vom Verdeck,
- 1525 Vor andern hoch mein Fürst und Ehemahl. —
Jedoch vergebens such' am Heidestrand,
Vergebens ich auf des Gebirges Höhn
Die unbeschuhete Hirtin samt der Herde.
- Die Jungfrau. Ach, liebe Herrin —
- Aslauga. Du verstummst? Du weinst?
- 1530 Die Jungfrau (kniend). Sei mir nicht böß, wenn dich mein Wort
verlezt.
- Aslauga. Nein, richte dich empor, tritt vor mich hin,
Frei, ohne Furcht, verkündend, was dich quält.

Jungfrau. Sollt' ich dem Spott des blöden Hofgefinde
Ausstellen so am Strand dein teures Bild? —

1535 Wenn nun der Teppich in der Halle prangt,
Und sie hindeden, zischeln, heimlich lachen
Ob der barfuß'gen Hirtin, — teure Frau.

Ich kann's nicht dulden, fördern minder noch.

Aslauga. Wenn ich's nun dulden, wenn ich's fördern kann?

1540 Da! Eure Arbeit habt ihr mir gezeigt,
Nun seht auch meine. Was gewahrt ihr hier?

(sie rollt ihr Gewebe auf. Die Jungfrauen drängen sich zu.)

Zweite Jungfrau. Ach, welch ein freudenloses Hüttendach!

Und doch die holde Ammut mitten innen,
Ein Mägdlein jung und zum Verwundern schön.

1545 Erste Jungfrau. Sie streckt zu eines ruß'gen Bauers Fuß,
Der sich auf grobem Lehnstuhl schläfrig dehnt,
Schilfmatten emsig aus.

Zweite Jungfrau. Das alte Weib

Am Herde schilt die holde Herrin gar.

Aslauga. Nennt ihr sie Herrin? Seht die schwarze Kappe,

1550 Das graue, bäurische Gewand.

Dritte Jungfrau. Und doch,

Wir kennen sie, die himmlische Gestalt.

Alle Jungfrauen (sie umschmiegend).

O schöne Kön'gin! Allwärts holde Kön'gin!

Aslauga. So seid denn unbesorgt für meinen Ruhm,

Und gönnt das Höhnen dem gemeinen Volk.

1555 Was ich nicht war, werd' ich durch kein Verschweigen,
Und was ich bin, stiehlt mir kein tör'ger Spott. —

Ihr seht mich zweifelnd an. Ihr solltet doch

Vertrauen haben zu der Hirtin Krake,

Die sich auf Ragnar Lodbrog's Thron gesetzt,

1560 Und ihrem Herrn manch Königskind gebar. —

Jetzt geht und spielt im Garten. Tau'ge Kühle

Des Abends lockt mich zum einsamen Gang.

Dritte Jungfrau. Ach, wenn ich mit dir dürfte!

Aslauga. Meinst du, Kind?

Heut nicht. Es gibt der seltenen Heimlichkeiten,

1565 So mir ein tiefes Sinnen und der Hauch

Annahnder Nacht gern einsam offenbart.

Drum mehr auf morgen. Geht.

(alle ab).

(Upsala. Offne Halle in König Gysteins von Schweden Burg.)

Gystein, Ragnar, Harald, Rolf, Knud, und vornehme Schweden sitzen beim Mahle.
Ingibiorg schenkt den beiden Königen ein.

Gystein. Und weil wir denn so froh beisammen sind,
So sing' ein jeder nach der Reih' sein Lied.

1570 Du Ragnar, nachbarlicher Königsheld,
Fang an.

Ragnar. Du sollst, mein Wirt, mir erst verkünden,
Wer jenes wunderholde Fräulein ist,
Das uns mit also sittig zartem Gruß
Den Trank kredenzt und, wenn man sie befragt,
1575 Nur wieder grüßt und schweigt.

Gystein. 's ist meine Tochter,
Der Schwedenmägdelein schönstes, Ingibiorg.

Ragnar. Gebeut ihr doch, daß sie sich zu uns setzt.

Gystein. Zuerst dein Lied, mein königlicher Freund.

Ragnar (singt).

1580 Fürsten halten Feste,
Fülln des Mahles Becher,
Trinken sich zu den Trank auf tapfern Sieg,
Wüßten sich nichts Wonn'gers,
Wär' nur holde Schönheit
Nicht so scheu, und nippte vom Becher selbst!

1585 Schönheitsblüten blinken
Blendend um die Tafel,
Kreisen zum Kredenz Tisch und wieder her.
Müßt hübsch Wohnung machen
Mitten im Gelage! —

1590 Laß dich nieder bei uns, du lieber Gast.

Gystein. Du, wie der König im Gesang begehrt,
Und setz' dich zwischen uns, mein schönes Kind.

(Ingibiorg setzt sich zwischen Ragnar und Gystein.)

Ragnar. O, holder Stern, wie leuchtest du so klar!

1595 Die Weisen sagen, deinesgleichen klingen
Das Himmelsdach hindurch, doch du warst stumm. —
Und schweigst noch immer. — König Gystein, sag',
Ward dieses zarte Bild, wie andre Bilder,
Mit jedem Reiz begabt, mit Sprache nicht?

1600 **Gystein.** Sie wartet meines Winkes. Ingibiorg,
Sprich zu dem König Ragnar, unserm Freund. —

(Ragnar und Ingibiorg reden heimlich.)

Gystein. Fort um die Tafel wandle der Gesang.

Es ist an euch nun, brave Dänengäste!

Kolf, du beginne deinen Viederspruch.

1605 Kolf (singt). Kön'gin Krake schön, Kön'gin —
Krähe grau in traur'gen Kleidern —

Ragnar. Still!

Kolf (singt). Kön'gin Krake schön, Kön'gin —

Ragnar. Still! So heiß' ich dir's.

Enstein. Dein Auge rollt,

Ingrimmig sprühst du Blitze drauß hervor,

Um Schwerte zuckt die Hand —

Ragnar. Schaff' den hinaus,

1610 Den frechen Störer Kolf aus deinen Hallen,

Oder ich sprüh' entweihend Frevlerblut

Hin über deinen Estrich und dein Mahl.

Enstein. Ei König Ragnar, bei des Festes Lust

Wägt man die Worte nicht.

Ragnar. Die Schmähung doch!

1615 Und jener schmäht mich. Dänen, schafft ihn fort,

Wenn ihr den Lehnsherrn nicht wollt röten sehn

In seines eignen Lehnsmanns Blut die Hand,

Ein Schauspiel, gar erschrecklich aller Zeit.

Und, Kolf, dich selbst noch bitt' ich, mach' dich fort.

1620 Harald. Mein Herr, du hast durch manch ein fremdes Land

Uns umgeführt; wir wolln auch fremden Sitten

Zuschauen wohl, uns ihnen fügen nicht.

Du aber tust, wie die im Morgenland,

Die aus den Mägden sich zu brünst'ger Lust

1625 Ein Weib erwählen, keinen drum befragen,

Und spräch' wer drein, so siel des knechtisch Haupt.

Nicht so bei uns, bei Nordlands freien Kindern,

Und drum bedenk' dich wohl, was du beginnst.

Rnud. Wer sich die Hirtin hat zum Weib ersehnt,

1630 Zur Herrin uns, den vielerprobten Reden,

Der schelt' auch nicht ein bäurisch Hirtensied.

Ragnar. Bin ich im Traum? So zeigt sich mein Gefind'?

Kolf. Wir sind dir Waffenbrüder, lieber Herr,

Nicht Knechte, wie du's selbst am besten weißt.

1635 Und außerdem, — Trunk löst jedwede Zunge.

Rnud. Wir trugen's lang auf unserm Herzen schon,

Je schwerer, je ergebnier wir dir sind.

Kolf. Ach, und wie schönres Ehband sich dir zeigt!

Harald. Sieh jene holden Augen, die dir leuchten.

- 1640 **Knud.** Solch Bündnis wüchse dir zu Ehr' und Preis,
Zugleich auch deinem ganzen Dänenland.
- Sarald.** Dem Nar geziemt kein Nest am niedern Zaun.
- Ragnar.** All eure lecken Worte tun mir's nicht,
Doch hier in dieser Augen Sonnenstrahl
- 1645 Gediehe wohl auch schwächre Saat zur Frucht.
- Rolf.** Bedenk', o Herr, daß du von Odin stammst.
Unruhig in den alten Heldengräbern
Kasseln die Waffen, regt sich das Gebein
All deiner Ahnen, um die schnöde Eh',
- 1650 Zu der du dich der Hirtin hast vereint.
Hier steht, die uns und jene dir versöhnt.
(zwei Vögel setzen sich auf den Sims eines nahen Turms.)
- Gystein.** Ihr Herrn, hier ist nun solche Red' getan,
Die zur Verschwägung führt, wo nicht, zum Krieg.
Denn, König Ragnar, deiner Mannen Zungen,
1655 Vom Trunk in ledern Freimut aufgeregt,
Sie trugen dir mein schönes Fräulein an.
Schlägst du sie aus, so müssen Waffen klrn.
- Ragnar.** Die hab' ich all mein Lebtag nie geschaut.
- Gystein.** Ich droh' dir ja auch nicht, du Dänenheld,
- 1660 Allein, warum mich schmähn, der gastlich dich
Empfing, aus treuen Sinnen dich begrüßend?
Ich kam' im Kriege wohl mit dir zu kurz,
Doch weist du, Ehre sitzt bei rechten Herrschern
Stets obenan im Rat, indes die Furcht
- 1665 Ein Bläßlein kaum erschleicht, und nie zu Wort kommt.
Drum, gab's nun Krieg, gab' Unheil für mein Reich,
So zahlst du deinem Wirt unfrohen Lohn.
- Ragnar.** Niemals hätt' ich an solchen Rat gedacht,
Als mich die Flotte dort herübertrug,
1670 Und ich in jener Bucht die Unter warf;
Und schaut mich doch die Welt so seltsam an,
Daß schier — sagt doch, was wolln die beiden Vögel,
Die wunderlichen, lauschenden Geschöpfe,
Dort auf des Turmes altem Sims?
- Sarald.** Die laß
- 1675 Und knüpf' ein alln erfreulich Eheband.
- Ragnar.** Sie blicken so gar häßlich klug herab,
Und lauern auf jedwedes Wort von mir.
Sagt die erst fort.
- (man wirft mit Steinen nach den beiden Vögeln. Sie fliegen etwas höher auf,
und bleiben wieder sitzen.)

Ragnar. Zubringliches Geschmeiß!

1680 Was so ein Tier sich zu verwundern hat,
Und drein zu schaun in alles, was man tut.
Doch laßt nur. Hindern sollen sie mich nicht.
Eystein, ich werb' um dein holdblühend' Mägblein.

Eystein. Ich geb' sie dir, o starker Recke, gern.
Zur nächsten Sonnenwende feiern wir
1685 Der Hochzeit reiches Fest.

Ragnar. Des bin ich froh.

Rolf, Harald und Knud. Heil unsrer schönen Kön'gin Ingibiorg!
(die Vögel fliegen fort.)

Ragnar. Schau', schau'! Die beiden Lauscher flattern auf.

Ei fliegt meintwegen, und was eure Zungen

Zu künden wissen, sagt der ganzen Welt. —

1690 Du, wie sie schnell ziehn, weit auf's Meer hinaus! —

Eystein. Wenn's ja 'ne böse Vorbedeutung war,
So wolln wir bei den Göttern bald es sühnen.

Folg' mir, mein Schwiegersohn, zum Opferfest.

(alle ab.)

(Auf offner See.)

Zwei Fischer, ein alter und ein junger, in einem Nachen.

Alter Fischer. Laß nur das Netz noch einmal in die See.

1695 Junger Fischer. Wozu denn? Nochmal uns getäuscht zu sehn?

Wir fischen schon den langen, lieben Tag,

Und fangen nicht ein einz'ges Fischchen ein.

Alter Fischer. Ach, junges Blut, du kennst das Glück noch nicht;

Ein schmöder Trostkopf trifft es nimmer an.

1700 Junger Fischer. Wer weiß!

Alter Fischer. Soll dir der Fang ins Boot her springen?

Wirf aus das Netz, und denk', ich rat' dir Guts.

Junger Fischer. Nun, wenn du meinst und es so sehr verlangst —

(sie lassen das Netz ins Meer. Die beiden Vögel kommen geflogen und setzen sich auf den Rand des Nachens.)

Junger Fischer. Was wolln die zwei bei uns?

Alter Fischer. Verstör' sie nicht,

Und fördre deine Arbeit steten Sinns.

1705 Erster Vogel. Rasten! Ruchen!

Reiß' ist mühsam!

Zweiter Vogel. Ruh' dich! Raste!

Reiß' bald weiter!

Junger Fischer. Das klingt beinah', als ob das bunte Paar

1710 Sich ordentlich bespräche.

- Alter Fischer. Laß die, sag' ich.
 Was gehn sie uns denn an? Fisch' du nur still.
 Erster Vogel. Weißest noch, Weißkopf,
 Was die sprachen?
 Zweiter Vogel. Wort für Wort noch,
 Wendehals, weiß ich.
 1715 Erster Vogel. Das vom Freien?
 Das vom Feste?
 Zweiter Vogel. Von der Altvordern
 Fürstengräbern?
 1720 Erster Vogel. Weiß es, Weißkopf;
 Wolln nun fliegen.
 Zweiter Vogel. Wolln wahr sagen
 Weiser Herrin.
 (die Vogel fliegen fort.)
 Junger Fischer. Du! Alter! Sprich doch nun. Sie sind nun weg.
 1725 Mir ward zulezt ganz unheimlich zumut'.
 Alter Fischer. Zieh nur das Netz herauf.
 Junger Fischer. Ha, wie so schwer!
 Alter Fischer. Siehst du den reichen Fang? Zweimal so viel
 Wär' uns beschert, hättest du ganz still geschwiegen.
 Das waren Zaubervögel, bringen Glück,
 1730 Wo sie sich niederlassen auf der Fahrt;
 Doch wer sie stört, ist seinem Ende nah.
 Junger Fischer. Mich graut es schier.
 Alter Fischer. 's darf nicht. An dieser Beute
 Kannst nun dich freuen, und rudre fröhlich heim.
 (fahren vorüber.)

(Wilde Waldgegend.)

- Ragnar tritt auf; mit ihm Rolf, Harald, Knud und andere Kriegsteute.
 Ragnar. Halt! — In der abgelegenen Ode hier,
 1735 Wo uns nur Bergeshang zuschau und Wald,
 Stellt euch rings um mich her und hört mich an.
 Ich hab' euch was zu sagen. —
 Wie ich nachgiebig euren Wünschen war
 In Eysteins Reich, des mächt'gen Schwedenherrn,
 1740 Ihr wißt es; ach! und auch die Götter wissen's.
 Ich tat wohl viel zu schnell, was ihr begehrt.
 Rolf. Mein edler König —
 Ragnar. Schweig! Du warst schon damals
 Vortweg mit deiner Zunge. Jetzt red' ich;
 Und nicht der Trunk und keines Fräuleins Reiz

- 1745 Betört mir hier die angestammte Kraft,
Die blitzeschnell den sichern Frevler trifft. —
Doch starrt nicht ungewissen Blicks mich an.
Ich halte, was ich dort hab' zugesagt.
Ein Weib aus reinem königlichen Stamm
- 1750 Verhieß ich euch, verhieß euch Ingridbiorg
Zur Dänenmutter, der Skiolbung' entsprossen,
Und fort soll mir die Hirtin aus der Burg,
Das Spangarheides Kind, die dürst'ge Krake!
Ich, Ehemann, verlobt keh' ich zurück,
- 1755 Heim zur lebend'gen Frau, zu ihren Kindern.
Und was die Götter desfalls mir verhängt,
Sei's früher Tod, ja, sei er schmachesevoll,
Ich weiß, ich lud ihn ganz allein auf mich,
Will tragen ihn allein; denn hoher Fürsten
- 1760 Nachgiebigkeit ist ihres Willns Geschöpf;
Kein schlechtgegebener Rat entschuldigt sie.
Mein sei die Tat, doch mein auch dies Gebot:
Wer in der Heimat ausschwaht, was geschehn,
Bevor ich ihm Vergunst dazu geschenkt,
- 1765 Den tötet dies mein ausgezognes Schwert.
Nun spricht mir euren Eid bei dieser Klinge,
Daß ihr's verschweigen wollt.

Alle.

Wir schwören, Herr.

Ragnar. Ihr habt 'nen scharfen Zeugen eures Schwurs,
Der dem Meineid'gen scharfer Rächer wird.

- 1770 Befeh't euch wohl sein blankes Angesicht,
Eh' er zur Scheide kehrt. — Nun weiter! kommt!

(alle ab.)

(In Ragnar's Burg. Ragnar's und Aslaugas Schlafgemach.)

Drei Jungfrauen ordnen das Zimmer.

Erste Jungfrau. Mach' schnell! Sie gehn gewiß heut bald zur
Ruh'.

Zweite Jungfrau. Jawohl. — Doch 's ist auch alles fast zurecht.

Hier noch die Teppiche was angespannt,

- 1775 Die Kissen was gelüftet. —

Dritte Jungfrau. Trübes Fest!

Für eines Königs Heimkehr, welch ein Fest!

Ihr Kinder, mir durchschneidet es das Herz.

Zweite Jungfrau. Was hast du denn? Zwar ist der Herr ver-
drießlich —

Dritte Jungfrau. Und wie hat unsre Kön'gin sich gefreut

- 1780 Auf diesen Tag! Wie sorgsam angestellt,
Woran sich Ragnar nur ergötzen mag!
Nun kehrt er also heim. — Ich möchte weinen.
- Zweite Jungfrau. Ja, wie ein Mann voll Liebe kam er nicht.
- Erste Jungfrau. Vielmehr wie einer, dem die kranke Brust
- 1785 So recht was Schweres, Ungeheures preßt.
- Dritte Jungfrau. Saht ihr es auch? Und wie die Herrin ihm
Sich lieblich schmeichelnd auf den Schoß gesetzt,
Gefragt: was Neues sei im Schwedenland? —
Und er mit dumpfem Murmeln: nichts; o gar nichts,
- 1790 Das des Erzählens Müh' verlohnte. — Dann
Von neuem stumm, und immer stummes Grab,
Nichts spendend, als der Ahnung trübste Schaur.
Dabei doch blieb die süße Kön'gin mild,
Blieb froh sogar und aller Bärtlichkeit
- 1795 Und Huld ein blühend Beet —
- Erste Jungfrau. Sei still. Sie kommen.

Ragnar und Aslauga treten auf.

- Aslauga. Doch ist's ein Glück bei deines Übels Weh,
Daß du in meiner Pflege wieder bist.
Ich will dich warten, mein geliebter Freund,
Mit solcher Lieb' und solcher treuen Sorgfalt,
- 1800 Daß du alsbald genesen sollst.

Ragnar. Nein, Krake,
Nicht eben krank bin ich —

Aslauga. Ei, welch ein Laut?
Zum erstenmal in unsrer ganzen Eh'
Kennst du mich Krake.

Ragnar. Findst ein Mißfalln dran?

- Aslauga. Wie sollt' ich? Krake war mein Name ja
- 1805 Zur Stunde, drin mein Herr mich hat erwählt,
Und blieb es auch seitdem ohn' Andrung fort.

Ragnar. Ich bin nicht krank, doch müde.

Aslauga. Jungfrauen, schnell
Aus dem Gemach.

Dritte Jungfrau. O liebe, liebe Herrin —

Aslauga. Was weinst du? Sei nicht töricht. Eilt hinaus.

- 1810 Seht ihr nicht Runzeln auf des Königs Stirn?

(die Jungfrauen gehen ab.)

Aslauga. Nun sind die alle fern, mein Fürst und Eh Herr,
Vor denen du vielleicht den tiefen Gram,
Der dein Gemüt erfüllt, nicht zeigen magst.

Die Gattin, deiner Kinder Mutter, fragt:

1815 Was für ein Übel drückt auf deinen Sinn?

Ragnar. O laß mich doch! O mach' mich nicht verwirrt!
Nichts fehlt mir, gar nichts, sag' ich, als der Schlaf,
Den gönne meinen Augen, und: Gut' Nacht!

Aslauga. Willst du mir denn das Neue gar nicht künden,
1820 Wohl an so kund' ich selbst das Neue dir.

Ragnar. Ach geh! Du machst mich lachen, wär' ich froher.
Was willst nur du mir Neues sagen. Geh! —
Nun trittst du plötzlich ernsthaft vor mich hin,
Mit Augen, die herzbührend nach mir schaun! —

1825 Laß ab von diesem tollen Spiel. Ich mag's nicht.

Aslauga. Nichts Neues wüßt' ich dir zu sagen, Held?
War das kein neuer Ratschlag, als du warbst
Um eine Frau, du, der schon eine hat?

Ragnar. So? Weißt du das? Und wer denn trug dir's zu?

1830 Aslauga. Kein Mensch.

Ragnar (das Schwert zuckend). Will ihn schon finden.

Aslauga. Wo hinaus?

Ragnar. Die mit mir zogen, trifft zusamt mein Born,
So den gewiß, der dir's verraten hat.

Aslauga. Ist das 'ne Tat, die bieder'n Kön'gen ziemt?

Ragnar. Es ist nun alles schon so wild und wüßt:

1835 Die liebe Hausfrau fort aus meinem Haus,
Ich fest geknüpft an ein ganz fremdes Weib,
Wie schön es sei, doch ein ganz fremdes Weib.
Ich will hinaus, will treffen mit dem Schwert,
Die meines Glends Zeugen sind und Kund'ger.

1840 Aslauga. Niemand sei deshalb seines Kopfs beraubt,
Niemand an seinen Gliedern drum verstümmelt.

Ragnar. Was hilft mir deine holde Milbigkeit?

Was hilft sie denen auch, die sie vertritt?

Du bist nicht meine Frau mehr, weißt es schon; —

1845 Sie müssen sterben.

Aslauga. Kein Mensch hat mir den Vorgang angesagt.

Sahst du nicht meine Vögel? Nah bei euch

Auf eines Turms Gesimse laurten sie;

Die kündeten den ganzen Handel mir.

1850 Such' die nun in den Lüften, wenn du zürnst.

Ragnar. Das ist mir recht betrübt. Ich hätte gern

Auf mein Geleit 'nen blut'gen Streich geführt;

Die sind schuld dran, daß ich nun von dir muß.

Aslauga. Wenn du's nicht willst, wer zwingt den Dänenkönig?

- 1855 **Ragnar.** Vor allem eins, das allerteuerste Ding
Von meinen Schätzen: mein gegebenes Wort.
- Aslauga.** Gabst du nicht auch dein Wort mir am Gestad'?
- Ragnar.** Ich tat's und büße dafür künftig schwer.
Dran ist kein Zweifel. Denn ich durst' es nicht.
- 1860 **Wie mocht' ich Dänenherrscher meinem Land,
Ein Heidekind zur Landesmutter kiesen!
Nun heischen meine Mannen andre Wahl;
Ich kann's nicht weigern. — Krake, leb' denn wohl,
Du liebe Hirtin Krake, leb' denn wohl.**
- 1865 **Mit dir zieht alle Lust aus meinen Hallen,
Doch schnüre dein Gepäck und gib dich still; —
Nein, sag' mir nichts. Ich mag nicht weinen.**
- Aslauga.** Du reißt betört die eigne Brust dir wund.
- Ragnar.** Viel besser wunde Brust, als schwaches Herz.
- 1870 **Aslauga.** Du selbst dir eins zulieb' und meiner Bitte
Und halt noch ein im schmerzlichen Geschäft,
Bis du erfährst, daß du am fremden Weibe
Mit blinden Ängsten suchst, was du an mir
Viel herrlicher und schöner längst schon hast.
- 1875 **Ragnar.** Ihr lieben Götter, wär' doch das kein Traum!
Allein ich selbst, ich nahm dich leider wahr,
Wie, Hirtin Krake, du am Ufer standst!
- Aslauga.** Du Heldenauge, wie so blödes Auge!
Tun's denn die Kleider, tut's der Schuh, der Schmuck?
- 1880 **Nicht schäme, Fürst, dich der Genossenschaft
Der Hirtin, deren Hand du dir erkofst,
Denn Sigurd war mein Vater, König Sigurd
Der Schlangentöter, dieser Nordermwelt
Ruhmvollstes Licht und freundlichstes zugleich,**
- 1885 **Und meine Mutter war die schöne Brynhild,
Die Schwester Atlis, Budlis weises Kind.**
- Ragnar.** Du faselst, Krake, krank in deinem Schmerz.
- Aslauga.** Nicht Krake bin ich mehr, Aslauga bin ich.
- Ragnar.** O sei doch still. Es wär' wohl alles gut,
- 1890 **Wenn's stände, wie du wähnst, du holde Frau.
Doch leider bricht die Wahrheit strafend vor
Durch deiner Bilder gaukelndes Gedräng'.
Was? Ihr geliebtes Kind, ihr holdes Mägdlein,
Das hätten Sigurd und Brynhild verbannt**
- 1895 **Auf Spangarheides unwirtsame Flur?
Und hätten's Krake nennen lassen? — Still doch. —**

Und in die Pfllege solches Volks gestellt,
Wie Ake war und Grima? — Bitt' dich, laß.

Aslauga. Kam nimmer die Kunde zu dir her

1900 Von König Sigurds Liebesglück?
Wie er sich gewann Brynhildur, die weise Magd?
Die herrliche Nacht auf Hindarfjall
Hat mich erzeugt, mich Heldenkind;
Aslauga nannte die hohe Mutter mich.

1905 Kam nimmer die Kunde zu dir her,
Wie König Sigurd ward gefällt,
Wie er lag in glänzenden Scheiterhaufens Blut?
Ihm sich nach, mit sehnenenden Sinnen
Senkte Brynhild sich in die Flammen,
1910 Da flog ein lichter Geist aus lichtem Leib.

Waise mich, noch kleine Waise,
Nahm der werthe König Heimer,
Barg mich in der Zither zierlichem Bau.
So fernab durch viele Lande

1915 Flüchtet' er mich vor den Feinden.
Auf Spangarheide hieb ihn Ake tot.
Frag' du nun dein Schwedenmädchen,
Die erkorne Braut befrag' du,
Ob sich mit meinem Stamm vergleicht ihr Stolz?
1920 Des Schlangentöters schönes Kind
Schwingt hoch sich über andres Volk,
Nur blöde schaun mir niedre Blicke nach.

Ragnar. In Freude vernahm und Staunen ich
Fülle nie erhörter Wunder

1925 Und grüße mein Lieb als leuchtende Kön'gin gern.
Edelstein, versteckt in der Hütte,
Lang verstummte süße Zither,
Sei gläubig mir gegrüßt in der Ragnarsburg!

Aslauga. Nicht glaube meinen Worten ganz allein,

1930 Mein Zeuge sei der Knabe, den ich jetzt
Noch unterm Mutterherzen trage. Hell
Wird er aufleuchten in der Sigurdskraft,
Und zum Wahrzeichen seines großen Ahns
Scheint aus dem Aug' ihm einer Schlange Bild.

1935 Bewährt sich meine Abkunft solcher Art,
Dann ehre mich, des Schlangentöters Kind,
Wie's meines hohen Vaters Ruhm erheischt.
Doch trifft das Zeichen, das ich gab, nicht zu,
So führe heim, wen irgend du begehrst.

- 1940 **Ragnar.** Es wird eintreffen. Dir vom Munde quillen
Der Weissagung Gestalten hell und klar,
Durchleuchtend mir das zweifelnde Gemüt.
Dem künft'gen Helden, welchen du mir bringst,
Leg' ich schon seines Ahnherrn Namen zu,
- 1945 Und grüße Sigurd Schlangenaug' ihn.
Heil uns! Du bist die Kön'gin dieser Burg
Und bleibst als die geehrt dein Leben lang,
Ich deiner holden Näh' beständig froh!
- Aslauga.** Beständig? Ein Beständ'ges gibt es nicht,
1950 Solang wir atmen und die Brust uns schlägt.
Sie sagen: jenseit wohn' es hinter Wolken.
- Ragnar.** Laß nur die Leute sagen nach Gefalln.
Jetzt bin ich lech, der Minnesfreude voll,
Daß die Geliebte mein verbleiben darf.
- 1955 **Aslauga.** Du stolzer Held mit deiner kecken Lust!
Und nah schon harren Kämpfe, zweifelhafte;
Denn meinst du, König Gystein duld' es still,
Daß du, verlobt, die Tochter ihm verschmähst?
- Ragnar.** Wie möcht' ein tapfrer Rede, sieggewohnt,
1960 Lang müßig gehn des frischen Kampfgelags?
Das ja gehört zum rechten Leben mit,
Und wenn es kommt, nimmt man's in Freuden auf.
(von außen Harjentslänge.)
- Horch! Welche Töne schweben dort heran?
- Aslauga.** Uns schwand die Nacht im ernstlichen Gespräch,
1965 Und bei des frühsten Morgens jungen Lichtern
Wolln deine Skalden dich erfreun mit Sang.
- Ragnar.** Wohl recht! Willkommen Gruß! Mit Jubelliedern
Solln sie dich feiern und den Vater dein,
Indes ich meinen Necken, deren Stolz
1970 Noch jüngst die Hirtin Krake hat verschmäh't,
Aslauga, dich aufführe, Heldenkind,
Fürstin und würd'ge Heldenmutter auch.
(gehen ab.)

(Weiße Halle in Ragnar Lodbrog's Burg.)

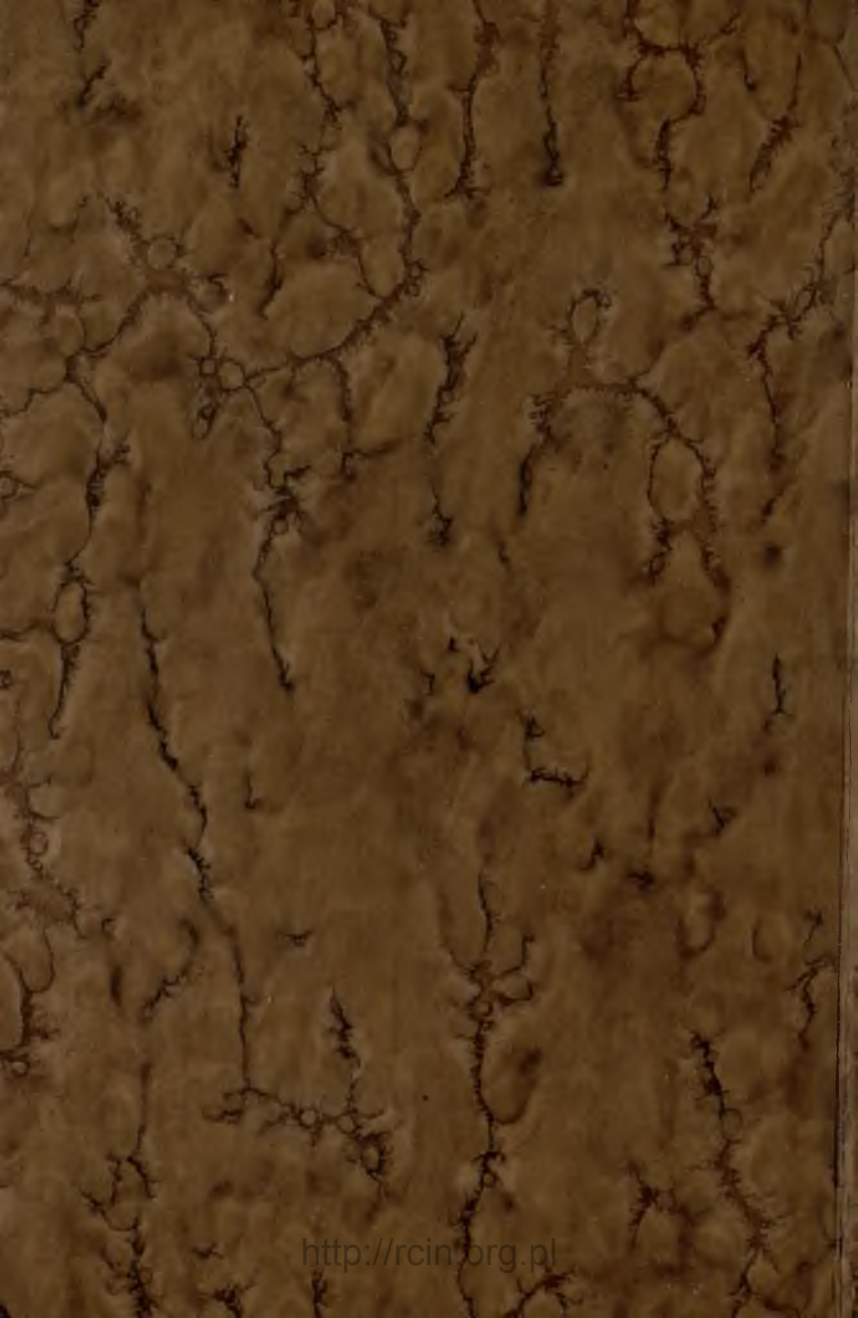
Die Skalden treten ein, auf ihren Harjen spielend, und stellen sich in den Vorgrund. Gleich darauf erscheinen Aslauga und Ragnar. Er führt sie auf einen erhöhten Sitz in der Tiefe der Halle. Rolf, Harald, Knud, und andere Kriegsteute treten vor Aslauga; sie winkt ihnen freundlich, aufzustehen und an ihre und Ragnar's Seite zu treten; ihre Zungfranen ordnen sich schmeichelnd um sie her. Indes singen die Skalden.

(Gesang der Skalden.)

Erstes Halbchor. Was hegt sich zum liebsten Kinde das Herz? —
Zweites Halbchor. Seitern Wunsch's schmeichelnde Kunde. —

- 1975 **Alle.** Drum freu' dich, pflückst du Gewährung aus frischem Glück.
 Aber halte die Hand vom Blute rein,
 Das Herz halte rein und hell und klar,
 Sonst hüllt in Trauer sich dir Erfüllung.
- Erstes Halbchor.** Gelungen wohl war's euch, Nislungen,
 1980 Wohl pflücktet mit Sigurd ihr Siegeskranz,
 Sein blühend Kind hob eures Hauses Lob.
- Zweites Halbchor.** Doch mit Lug, mit Trug erlangte
 Labung riß ins Grab euch alle, —
 Aus ging der Sigurdsstrahl. Eur Haus zerstäubt.
- 1985 **Erstes Halbchor.** Ich weiß wohl, wo ein Sigurdsreis
 Wonnic entspringt aus reinern Brennen —
 Ich weiß es wohl und trage die Kunde weit. —
- Zweites Halbchor.** Hindarfiall, dich darf man preisen,
 Du traumbolles Flammenbrautbett,
 1990 Umloberte Burg von Wasurlogas Brand!
- Erstes Halbchor.** Wen ließ die Gut in Liebe durch,
 Leckte nur küssend die Rüstung ihm?
- Zweites Halbchor.** Man hört's, vom Schlangentöter schallt dein
 Sang. —
- Erstes Halbchor.** Welch ein Sternbild stand verkauft erst,
 1995 Nun strahlend Kind aus Brnnhilds Minne? —
- Zweites Halbchor.** Schau' hin, wie es reich an Ragnars Seite
 prangt.
- Alle.** Heil, Aslauga, hellfunkelnd Auge,
 Hirtin nicht mehr, nun hohe Wirtin
 In Nordlands klingendsten Königspforten!
 2000 Manch tapfrer Stamm im Nordertann
 Trägt reiche Krone hoch zwar schon,
 Ins Himmelblau dringt höher Aslaugas Stamm.
 Wer zu singen weiß, der sieht auch weit,
 Wohl ferne Zeit erschließt sich ihm gern.
- 2005 Da hör' ich Lieder von Sigurds Minn' und Sieg,
 Lieder von Aslaugas Liebreiz:
 Leicht in vielen Sprachen spielend,
 Deutlich und wahr im ehrbarn deutschen Wort.
 Einer singt hoch, der andre singt tief,
 2010 Sang ist eigensinn'ges Kindlein,
 Hält wenig den wert, und jenen viel.
 Aber singt wer vom treuen Sigurd,
 Singt Aslaugas Ehrenlauben,
 Wird lieb den Menschen auch mindern Liederes Hall.

INSTYTUT
BADAŃ LITERACKICH PAN
BIBLIOTEKA
00-330 Warszawa, ul. Nowy Świat 72
Tel. 26-68-63





F

24.110/1-2